

# JETZT GIBT ES EINEN GRUND ZUM FEIERN:

# MIT UND GEWINNEN SIE

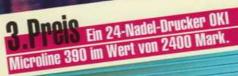


Sie fliegen ab Frankfurt mit der Lufthansa, wohnen eine Woche im Tophotel Waldorf Astoria, essen in den feinsten Restaurants. In Begleitung eines versierten Reiseleiters besuchen Sie Chinatown, die Niagara-Fälle, Washington D.C., das Museum of Modern Art, das Empire State Building, eine Broadway-Show und vieles mehr. Natürlich bekommen Sie auch genügend Taschengeld für diese Traumreise.

#### Ein Toshiba-Laptop T1000 SE 2 Dnoice im Wert von rund 4000 Mark



Der brandneue, tragbare und akkubetriebene MS-DOS-Computer wiegt gerade 2,7 Kilogramm und ist kaum größer als eine Seite dieses Heftes.





Der Epson- und IBM-kompatible Newcomer schafft 270 Zeichen pro Sekunde und ist sogar mit einem Einzelblatteinzug ausgestattet.

Trennen Sie ganz einfach den HAPPY-COMPUTERTitel, also das Blatt, das Und so machen Sie mit: Sie jetzt gerade lesen, vom COMPUTER LIVE-Heft ab, tragen Ihren Namen und Adresse in das dafür vorgesehene Feld ein und schicken den Titel an:

### Markt & Technik Verlag AG

Redaktion COMPUTER LIVE Kennwort: "Titelaktion" Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar b. München

und Adresse in das dalui vorge	
uno ra-	
Name, Vorname:	
Straße:	
Straße: PLZ, Ort:	

,0,1		
Leb besitze folgenden	Computer:	
Itili moure	domnächst zulegen.	
Ich möchte mir folge	inden Computer demnächst zulegen:	

#### Teilnahmebedingungen

Telinehmen kann an dieser Gewinnaktion jeder, mit Ausnahme der Mitarbeiter des Markt & Technik Tetrienmen kann an dieser Gewinnastion jeder, mit Ausnahme der Mitarbeiter des Mand & Fechnik-Verlags. Die Preise werden unter allen Einsendern verlost und können nicht in bar ausgezahlt werden. Einsendeschluß ist der 20. Januar 1990. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Januar 90

DAS INTERNATIONALE COMPUTER-MAGAZIN

#### GROSSER HÄNDLERTEST

Was taugen Deutschlands Computerhändler?

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ERFOLG

Anwendungsbeispiele zum Sammeln

**GROSSER VERGLEICHSTEST** 

Die besten Drucker um 500 Mark

#### **AUSSERDEM**

Test: Billige Luxus-ATs Test: Preiswerte Tabellenkalkulationen Reportage: Computer

in der Formel 1

**NOCH GEHEIM** 

Computer 1990



## IBM-Kompatible bei VOBIS:

## **Vom Laptop bis zum Tower: Kompetent und preiswert!**



#### AMSTRAD PC 1512: Der PC für Einsteiger!

IBM-kompatibel. Trotzdem preiswert! 8086- Microprozessor, 512 K Speicher, Floppy 5.25\* 360 K, Serielle- und Druckerschnittstelle. Maus, Monitor, deutsche Tastatur. Incl. MS-DOS, GEM, BASIC

Zusätzlich incl. 30 MB-Festplatte Aufpreis Farb- anstatt Monochrome-Monitor





#### REEN



Incl. deutscher Tastatur, Serielle- und Druckerschnittstelle, 5.25°-Floppy 1.2 MB, DR DOS 3.41 + HIGHSCREEN-HIGHPAQ Lieferbar als: (Preise ohne Monitor, Aufpreis 279-TOV-Bauart geprüft)

-		Mit			Festapeich			
OBERSICHT	Speicher	Geschie."	SME	20 MB	30 MB	40 ME	EG ME	BOMB
ग्रातगन्त्रवस्य	SE KO	WPAR	78	erie I				
PC Serie II	512K	10.MHz	995	1495	1695	(-)	-	-
AT 285 Serie II	512 K	15 MHz	-	1995	2195	2295	2595	2895.
AT 286-16 B NEAT Serie II	1.98	21 MHz	-	2195 -	2595	2795	2995	3295.
AT 386-53 Serie 0	1.668	71 MHz	-	2595	2795	2995	3195	3495
AT 386-20 Serie II	2 MB	25 MHz	-			2995	4195	4495
AT 286-CACHE-25 Serie II	2.60	43 Miles	1			5485	5485	5005



#### Das KOMPAKTE STANDGERÄT.

Incl. deutscher Tastatur, Serielle- und Druckerschnittstelle, 5.25\*-Floppy 1.2 MB, DR DOS 3.41 + HIGHSCREEN-HIGHPAQ

Lieferbar als: (Preise ohne Monitor, 3.5°-Lautwerk., PORTA-PAC. Autoreise s. untenti

OBERSICHT	RAM Speicher	Max. Geschw*	stone	20 MB	30 MB	k0 MB	60 MB	30 MB
HIGH5CRE	EN I	BUSINE	SS-T	OWER	10.00			
PC .	512 K	10 MHz	1005	1595	1795	100	100	100
AT 286	512 K	13 MHz		2095	2295-	2195-	2555	2995
AT 286-16 B NEAT	1 ME	21 MHz		2495	2595	2895	3095	3385
AT 386-51	1.662	25 MHz		2595	2895	3005	1295	3585
AT 286-20	7 M F	25 MHz	-			4095	4295	4595
AT 388-CACKE-25	2.98	A3 MHz			-	5545 -	5795	6095



#### Der Optimal erweiterbare Universal-Rechner

Incl. deutscher Tastatur, Serielle- und Druckerschnittstelle, 5.25\*-Floppy 1.2 MB, DR DOS 3.41 + HIGHSCREEN-HIGHPAQ Lieferbar als: (Preise ohne Monitor, 3.5'-Laufwerk, PORTA-PAC, Aufpreise s. unten)!

Cornolour	FAM	Max			estapent	eplate		
OBERSICHT	Spekther	Geschw."	dine	20 MB	30 MB	45 ME	60 MS	50.96
HIGH5CRE	ERR L	JNIVER	SAL	TOWER				
PC	512 K	10 MHz	1195	1885	1895			
AT 286	512.6	13 MHz		2195	2393	2595 -	2795	3005
AT 286-16 S NEAT	3 MB	21 MHz		2585	2795	2995	3195	3495
AT 386-SX	199	21 MHz		2795	2995	3195	3395	3895
AT 386-29	2.M8	26 M/s		-		4195	4295	4655
AT 386-CACHE-25	2.993	43 MHz		-		5685	5895	8195
AT 386-CACHE-33	2.98	55 Mile			-	5095	8895	7195



#### Neu bei VOBIS: NIXDORF LAPTOP AT 286 8810 M 15

Kleines Gewicht: 6,6 kg

80286 Microprozessor, umschaltbar 6/10 MHz, 640 K Speicher. große 12" LCD-Anzeige, hintergrundbeleuchtet, Auflösung 640 x 400 Punkte (Double-Scan CGA), deutsche Tastatur, Floppy 3.5° 720 K. 20 MB-Festspeicherplatte, Serielle- + Druckerschnittstelle, MS DOS 3.2, mit aufladbarem Akku und Netzteil



#### Neu! HIGHSCREEN 386 SX EGA-Portable

80386 SX Microprozessor, 1 MB Speicher, 3 freie Steckplätze, deutsche Tastatur, 5.25° Floppy 1.2 MB, 20 oder 40 MB-Festplatte in Wechselrahmen, kontrastreiche LCD-Anzeige hintergrundbeleuchtet mit EGA-Auflösung (640 x 350 Punkte), EGA-Karte mit Anschluß für externen Monitor, Incl. DR DOS 3.41 und HIGHPAO-Software. Incl. stabilem Tragekoffer

mit 20 MB-Platte

Platte













**für UNIVERSAL** 300.-3.5° Laufwerk

AUFPREISE:

149.-720 K für PCs 3.5" Laufwerk 179-1 44 MR für ATe HIGHSCREEN 14"-Monitor

gaperwhite VGA-Farbmonitor 998.-HIGHSCREEN MS 1024 Multi-Rildröhre Incl. HIGH-RES-VGA-

(1024 x 768)

**NEC Multisync 30 Spitzen** VSA-Karte 1995.-[1024 x 768] HIGHSCREEN 19" CAD-Farbmonitor incl.

SPEICHERERWEITERUNGEN: 219.bei AT 286 Auf 2 MB bel AT 386 SX

AT 386-20, CACHE 25

je 798.-



1000 BERLIN 30 1000 BERLIN 2000 HAMRURS 2000 HAMBURG

2300 KIEL

2400 LÜBECK 2800 BREMEN **3000 HANNOVER** 3300 BRAUNSCHWEIG 4000 DOSSELDORF **4100 DUISBURG 1** Sophienblatt 74-78 0431/67 85 22 0203/2 78 63

**4150 KREFELD 4300 ESSEN 4400 MUNSTER 4600 DORTMUND** 4800 BIELEFELD

Mathiasstr. 24-0221/24 86 42

**5100 AACHEN 5100 AACHEN** 5100 AACHEN

(Cassius-Baste) 0228/65 00 30

**6000 FRANKFURT** 7750 KONSTANZ 8000 MUNCHEN **6000 FRANKFURT** 6400 FULDA 8000 MONCHEN 81 **6800 MANNHEIM 1** 8500 NORMBERG **7000 STUTTGART 7500 KARLSRUHE** 8900 AUGSBURG

8720 SCHWEINFURT

kompetent und preiswert

Jetzt auch in Österreich: Opernring 21 **A-1010 WIEN** Tel. 0222/5 87 90 67 ZENTRALE/

DIREKTVERSAND: Postfach 1778 Rotter Bruch 32-34 5100 AACHEN Tel. 0241/50 00 81

Telex 832 389

# DIE WENDE

Vor gut sechs Jahren - die meisten Bundesbürger sahen in Computern noch etwas Abschreckendes. Bedrohliches - war eine kleine aber sehr schnell wachsende Gruppe von Enthusiasten schon hoffnungslos infiziert von ihren Apples, C 64, und Sinclairs. Es war die Ära, in der die Heimcomputer zu boomen begannen und der Kampf um die Marktanteile erste Höhepunkte erlebte. In dieser Sturm- und Drang-Zeit erschienen auch die ersten Ausgaben von HAPPY-COMPU-TER, die einzige Computerzeitschrift in Deutschland, die sich allen Heimcomputern ausführlich widmete. Doch jetzt kam die Szene zur Freude der Fans erst richtig in Schwung: Fast täglich tauchten neue Computer-Modelle auf, andere verschwanden in der Versenkung. Das Hard- und Software-Angebot wuchs und HAPPY-COMPUTER wuchs mit, paßte die Inhalte sy-

stemübergreifend den neuen Trends, Einsatzmöglichkeiten und Produkten permanent an und entwickelte sich so zu einer der auflagenstärksten deutschsprachigen Computer-Zeitschriften. Doch seit einigen Monaten zeichnet sich eine neue Stimmung in der Bundesrepublik ab. Angesichts des Aufbruchs in die 90er Jahre hat der Personal-Computer in weiten Kreisen der Bevölkerung sein Image deutlich verbessert: statt Arbeitsplatzkiller jetzt Problemlöser, statt Finger weg jetzt her damit. Immer mehr erfolgsbewußte Bundesbürger stellen fest, daß ohne Personal-Computer und Kentnissen über sie in ihrer persönlichen Zukunft nicht mehr viel gehen wird.

Der Personal-Computer wird also jetzt richtig populär. Doch mit dieser Popularität wächst und ändert sich auch das Informationsbedürfnis. Die HAPPY-COMPUTER-Redaktion hat dies erkannt und aufbauend auf dem bisherigen das Redaktionskonzept überarbeitet. Das Ziel, leicht verständliche Informationen über alle Systeme, Produkte, Trends, konkrekte, nachvollziehbare und vor allem auf den Punkt gezogene Tests und Kaufberatungen sowie Tips und Empfehlungen, die man wirklich versteht und umsetzen kann, zu liefern, kombiniert mit Hintergründigem und Unterhaltsamem über Computer, Menschen und Szene

führte zur Idee einer noch lebendigeren HAPPY-COMPUTER, zu COM-PUTER LIVE. Viel Spaß damit wünscht Ihnen

Horm Ginkor Les

Hans-Günther Beer

#### Titelthemen Noch geheim Computer 1990 ... 58 Händlertest Stuttgart Was taugen Deutschlands Computerhändler? ..... 44 Schritt für Schritt zum Erfolg **Anwendungsbeispiele** zum Sammeln ..... 68 Außerdem Was bringt das Jahr Test: Billige Luxus-ATs 54 1990 für die Test: Preiswerte Tabellen-Computerbranche? kalkulationen ..... 92 Reportage: Computer in der Formel 1...... 14

#### 

### Hick Tech

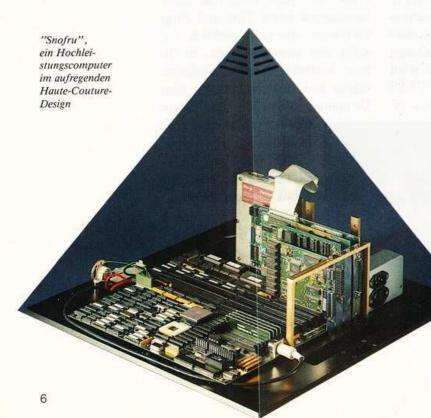
Live Report

Die Meistermacher • Computer in der Formel 1 .. 14

Comdex in Las Vegas ...... 8

Amiga-Messe in Köln ...... 12

Computer-Design



#### Magazin

Trends <b>Aufbruchstimmung</b> ● Noch geheim: Das bringt das  Computerjahr 1990	8
Live dabei  Design muß sein ● Firmenporträt frogdesign 6  Ready for take off ● Flugsimulatoren bei der  Lufthansa gaukeln jede Unglücksursache vor 11	
Interview  One Million Dollar Man ● Eckhard Pfeiffer, Compags Offensivspieler in Europa	

#### Hardware



COMPUTER LIVE hat für Sie sechs 9-Nadel-Drucker um 500 Mark getestet Test Drucker

Druck-Zuck ● Großer Vergleichstest: sechs Matrixdrucker um 500 Mark . 28

Test Computer

#### Luxus inklusive

• Zwei Komplett-ATs im Vergleich ...... 54

Test Zubehör

#### Brückenschlag

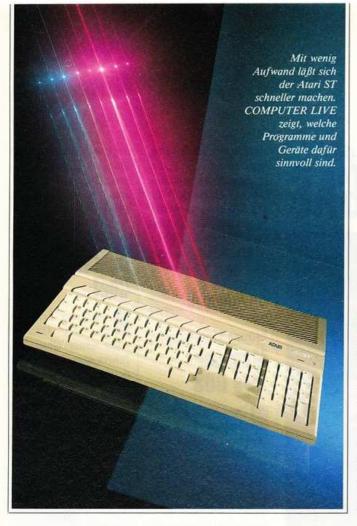
 MS-DOS-Emulator für den Atari ST ..... 90

#### **Amigamorphose**

 Macintosh-Emulator für den Amiga ...... 138

#### Computer-Praxis

#### Service



		1
KU	UPTRE	H
	AL DESCRI	•

Editorial	5
Glosse	. 26
Leserbriefe	106
Impressum	107
Inserentenverzeichnis	129
Bücher	136
Vorschau	150
Ganz hinten	152

Die Tempomacher ● Atari ST-Tuning	. 5
Up to date ● Übersicht: Software-Updates und Studenten-Rabatte	13
Händlertest Mensch ürgere dich nicht ● 1. Folge Stuttgart	. 4



Ob Student, Sekretärin oder Schüler: Welches Komplettpaket eignet sich für zu Hause und Büro am besten?

### Mehr Erfols mit ..

Extrateil zum Sammeln 16 Seiten Schritt-für-Schritt-Anleitungen mit Erfolgsgarantie helfen Ihnen, Ihre Programme ohne große Vorkenntnisse einzusetzen

Lotus 1-2-3: Geschäftsgrafik	69
F&A: Serienbrief	73
Wordperfect 5.0: Geschäftsbrief	77
Open Access II: Verknüpfung von Dateien	80
Fragebogen	83



Leicht verständlich

Durchblick ● 1. Folge: Festplatte ...... 140

#### Falls Sie noch Fragen haben ...

... zu Themen in dieser Ausgabe: Hier die Redakteure und ihre telefonische Durchwahl (089/4613-)



Hartmut Woerrlein (-675) Druck-Zuck (S. 28) Luxus inklusive (S. 54)



Gregor Neumann (-632) Computer 1990 (S. 58)



Roland Fieger (-966) Zahlenfresser (S. 92)



Thomas Kaltenbach (-266) Tempomacher (S. 50)



Ralf Müller (-403) Leute mit System (S. 20) Erbe der Pharaonen (S. 144)

#### TWATE

Der erste Eindruck Schweres Geschütz • Ventura Publisher 2.0 .. 40

Zahlenfresser • Vier preiswerte Tabellenkalkulationen im Vergleich ..... 92



Lotus 1-2-3 ist Standard bei Tabellenkalkulationen. Vier preiswerte Programme treten zum Vergleich an.

Aktuell

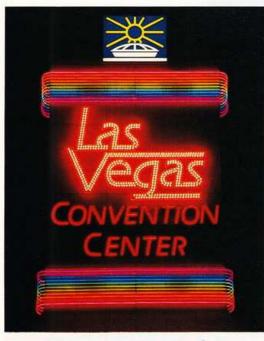
Live-Bericht von der größten Computermesse in den USA

## LAS VEGAS GIBT GAS

Elektronische Notizblöcke. flache Farbbildschirme und neue Software: die Renner der US-Computermesse Comdex in Las Vegas.



■ Der leichteste PC der Welt bringt nur 450 Gramm auf die Waage: der "Pocket-PC". Der mit 7 MHz getaktete und aus zwei Mignon-Batterien gespeiste 8088-Prozessor verarbeitet MS-DOS-Software. Bereits auf ROM sind das Betriebssystem (DOS 3.3) und eine Textverarbei-



tung installiert. Passend zum rund 2000 Dollar teuren Pocket gibt es ein externes 31/2-Zoll-Disketten-Laufwerk, das mit vier Batterien 25 Stunden lang arbeiten kann. Der PC hält mit seinem monochromen LC-Display (640 x 200 Bildpunkte) laut Hersteller sogar 100 Stunden durch.

■ Wordperfect bietet seine Textverarbeitung jetzt in einer Version (5.1) an, die auch mit der Maus gesteuert werden kann. Ebenfalls ein Messenovum und noch eine Rarität unter Textverarbeitunden gen: Mit Wordperfect lassen sich jetzt wissenschaftliche Formeln, etwa Integrale oder komplizierte Wurzel-Berechnungen, auf Monitor und Drucker korrekt darstellen.

■ Der erste tragbare PC mit einem großen 14-Zoll-Farb-LCD der "Sharp Multicolor 386". Der leichte Flachbildschirm schafft in der standardmäßigen VGA-Auflösung bis zu 16 Farben gleichzeitig. Auch die übrigen technischen Daten sind vom Feinsten: Der 386-Prozessor arbeitet mit 20 MHz Taktfrequenz, die Festplatte faßt 40 MByte Daten und der Speicher ist 1 MBvte groß. Entsprechend hoch angesetzt ist der Preis mit 10000 Dollar.

■ Bedienungskomfort steht auch hier im Vor-"Windows dergrund: Word" von Microsoft bietet den Funktionsumfang der jüngsten Wordversion 5.0 und erlaubt dank der Einbindung in die grafische Benutzeroberfläche Windows eine Darstellung auf dem Bildschirm (Schriftarten, Bilder und deren Anordnung), die dem späteren Ausdruck genau entspricht.

■ Texteingabe einmal anders: "Gridpad", ein besonderes LC-Display, zeigt Texte nicht nur an, man kann auch einfach mit einem Stift auf den Bildschirm schreiben; Gridpad erkennt diese Texte und gibt sie an den im Schirm integrierten MS-DOS-PC weiter.

> GREGOR NEUMANN/ HARTMUT WOERRLEIN

#### Neuer Commander

#### Manager fürs DOS

Der beliebte Norton Commander, eine komfortable Benutzeroberfläche für MS-DOS, geht nun in die dritte Generation. Wichtige Neuheiten der englischen (noch nicht übersetzten) 3.0 Version: Mit nur einem Tastendruck kann eine Datei jetzt automatisch mit dem dazugehörigen Programm geladen werden. Die Funktion "Display Option" erlaubt es Laptop-Besitzern, ren LC-Bildschirm optimal an die benutzte Software anzupassen. Das Unterprogramm "Link" ermöglicht den Datentransfer schen zwei PCs, und mit der Funktion "Mail" können sich DFÜ-Teilnehmer oder auch FAX-Benutzer Daten und Mitteilungen schicken. Der Norton Commander III ist seit Oktober für knapp 360 Mark bei Markt & Technik zu haben. Die deutsche Version kommt Anfang 1990.

#### Ashton-Tate

#### Deutschland-Chef

Wolfgang Schröder ist seit Oktober 1989 neuer Geschäftsführer der erfolgreichen deutschen Ashton-Tate-



Wolfgang Schröder, neuer Chef von Ashton-Tate Deutschland

Tochter, die den Umsatz des US-Mutterkonzerns 1989 erstmals überrundet hat. Weltweit mußte das Unternehmen allerdings in der letzten Zeit Federn lassen. Der Grund: Die neue dBase-Version IV wies Mängel

ngshotene Iss	MCD tree Find file History ESA lines	ALL-19	region region!	xls xls xls
Oh jekt Kinfamilienhou Kinfamilienhou Kinfamilienhou Kinfamilienhou Kinfamilienhou	Heap panels Female en/off Compare directories sund/Socnion mail	Ctri-U	region3 sport sportabs sportdia tabello	xls xls
Eigentenmenhau Vohngene inscha Einfanilienhau Einfanilienhau Einfanilienhau	Hemm file edit eXtension file edit		zz_ems68 zwazen embri	xls xls xls xls
Einfanilienhaus Einfanilienhaus Eigentumswohmun	\$95,998	namen xlu		xlu xlu
mobil.xls	No. of the last	ismobil.xis	4548	3-04-80 12

Zuschlag: Norton Commander mit Mail-Funktion.

#### Kabellose Maus

#### Signale in Infrarot

Eine kabellose Maus für alle Personal-Computer hat die deutsche Firma Xecos GmbH unter dem Label Sicos auf der Münchner Systems vorgestellt. Die rund 310 Mark teure Maus überträgt ihre Steuersignale mit unsichtbaren Infrarotstrahlen an einen mitgelieferten Empfänger. Das verhindert Kabelsalat und gibt dem Anwender einen Bewegungsspielraum von 1,5 Metern bei einem mög-Seitenwinkel lichen von 90 Grad.

Für besonders feine Bewegungen mit der Maus gibt es eine spezielle Kriechtaste (vergleichbar mit dem Kriechgang eines LKWs). Die Rollkugel ist mit antistatischem Silikongummi beschichtet. Die Sicos-Maus ist kompatibel zur weitverbreiteten Microsoft-Mouse.



Wie eine TV-Fernbedienung überträgt die Sicos-Maus Befehle in Infrarotlicht

#### Sonderheft

#### Computer und Drucker im Test

Der Markt der Computer und Drucker wird für den Verbraucher immer unübersichtlicher und undurchschaubarer. Aus diesem Grund hat die Testredaktion von COM-PUTER LIVE ein Sonderheft randvoll mit

Hardware-Tests von Produkten namhafter Hersteller zusammengestellt: Vom preiswerten PC für einfache Anwendungen bis zur 80386-Power-Maschine für Grafik und CAD, vom Low-Cost-9-Nadel-Drucker bis zum Profi-Laserdrucker ist für jeden Anspruch und jeden Geldbeutel alles vertreten. Maßstab der Bewertungen sind die bewährten Praxistests von COMPUTER LIVE.

## der

Nixdorf-Chef geht

Luft ist raus

Klaus Luft, Vorstandsvorsitzender angeschlagenen Nixdorf Computer AG in Paderborn, hat das geworfen. Handtuch Grund der Aufgabe: 465 Millionen Mark Verlust machte die Firma in den ersten drei Quartalen 1989. Der Aufsichtsrat hat auf den Luft-Verlust sofort reagiert und Vorstandsmitglied Horst Nasko zum Sprecher des Vorstandes bestimmt.



Trackman: Ein komfortabler Trackball, der sich besonders für den Laptop-Einsatz eignet.

## Termine Die neuesten Entwicklungen auf dem Markt der 16-Bit-Computer (Atari, Amiga, PC) zeigt eine Ausstellung in London vom 12. bis zum 14. Januar 1990 in der Horticultural Hall, Stadtteil Victoria. Die neue "The 16 Bit Computer Fair" ist sowohl Ausstellungs- als auch Verkaufsmesse. Hard- und Software fürs Hobby wie fürs Büro zeigen die Hamburger Computer-Tage vom 18. bis zum 21. Januar auf dem Messegelände. Hum elektronische Kommunikation, also Datenfernübertragung zeht es vom 6. bis zum 21. nikation, also Datenfernübertragung, geht es vom 6. bis zum 9. Februar 1990 auf der Messe **Online** in Hamburg. **—** Die

größte deutsche Computergrotte deutsche Computer-messe, die CeBIT in Han-nover, öffnet ihre Pforten vom 21. bis zum 28. März 1990. An Profis und En-thusiasten der elektroni-schen Musik (per Computer produzieren, speichern und bearbeiten) wendet sich die neu ins Leben gerufene Mes-se "The MiDi Music Show" am 7. und 8. April 1990 im Novotel im Londoner Stadtteil Hammersmith. Die Hobby-tronic, eine Ausstellung für Funk- und Hobby-Elektronik, findet vom 25. bis zum 29. April in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Zur gleichen Zeit, am gleichen Ort: Eine Compu-ter-Schau zeigt Computer Software und Zubehör.

#### Stricken mit EDV

#### Ganz neue Masche

Pro Fashion 2000 Scan-Design" ist ein Zeichenprogramm für den Atari ST, mit dem eingescannte Bildvorlagen an eine Brother-Strickmaschine ausgegeben werden können. Nachträgliche Anderungen an der gescannten Vorlage sind möglich. Auf Wunsch rechnet Pro Fashion die fertige Vorlage auf beliebige Maschenbreiten und -höhen um.

ist das Anbieter Brother-Münchner Strickstudio. Im Preis

von rund 850 Mark inbegriffen ist ein ausführliches deutsches Handbuch und ein Verbindungskabel zur Brother-Strickmaschine. Zusammen mit dem DIN-A-4-Flachbettscanner/Kopierer von Print-Technik, der mit 200 dpi und 16 Graustufen scannt, kostet das Gesamtpaket knapp 2000 Mark.

Laptop-Trackball

#### Kugel auf Reisen

"Trackman" von Logi ist ein Trackball, dessen Rollkugel statt mit dem Handballen mit dem Daumen bewegt wird. Dadurch kann man im Gegensatz zu den meisten anderen Trackballs problemlos eine Taste gedrückt halten und gleichzeitig den Zeiger Verkrampfung ohne über den Bildschirm bewegen. Damit ist er so komfortabel wie eine

Das rund 260 Mark teure Eingabegerät ist Microsoft-, Mouse Systems- und PS/2-kompatibel und arbeitet mit einer Empfindlichkeit von 300 cpi. Da Trackman nur rund 200 g wiegt, ist er für den mobilen Einsatz in Laptops besonders geeignet.

#### Aktuell

#### Neuer Emulator Simulierter

Für den Atari ST kommt ein neuer Macintosh-Emulator auf den Markt. Es ist der "Spectre GCR", das größere Modell der 128"-Reihe. "Spectre Das Gerät wird an den ROM-Port des STs angeschlossen und kostet rund 1200 Mark - die Original-ROMs des Apple-Macintosh und die nötige Anpassungssoftware inklusive. Spectre GCR kann als erster Macintosh-Emulator das ungewöhnliche Speicherformat der Macintosh-Disketten direkt lesen und schreiben und sogar Disketten im Mac-Format formatieren. Spectre GCR ist erhältlich u.a. bei der Firma Computer Mai in München.



In diesem Tal südlich von San Francisco lebten die Computer-Pioniere

Computer-Geschichte

#### Die Silicon **Valley Story**

"Die Silicon Valley Story" heißt ein Projekt (Buch und Film), das Geschichte und Faszination des High-Tech-Tals südlich von San Francisco darstellen will. In Interviews kommen die berühmten Gründerväter des Silicon Valley zu Wort, etwa Bob Noyce von Intel, der Erfinder des integrierten Schaltkreises (IC) oder Bill Hewlett, Mitgründer von Hewlett-Packard. Aber auch die aktuellen Macher kommen zu Wort. Die komplette Story vom Artigas Verlag in Konstanz besteht aus einem 500seitigen Buch (rund 50 Mark) und einem 100minütigen Videofilm (rund 140 Mark).

Leute nimmt den Profi-Markt ins Visier: Detlef Grabowicz, bislang beim renommierten PC-Herstel-ler Compaq, geht als Mar-ketingdirektor zur Commodore Büromaschinen GmbH nach Frankfurt. Einer seiner Mitarbeiter wird Marketing-leiter Christian Steguweit sein. Die Mini-Scribe GmbH, Tochter des amerikanischen Speicher-medien-Herstellers, hat in München eine Zweigstelle eröffnet. Filialleiter ist Sales-Manager **Enrique Vergara-Schmitt**, vorher bei NCR, Olivetti, Nixdorf und Emulex. **mm** Bei Fried rich Becker-Birck, Ge schäftsführer der Toshiba-Tochter, klingeln die Kassen: 400 Millionen Mark Umsatz, also 50 Prozent me

als 1988, verbuchte das Unternehmen im Jahr

1989. **Dieter Basziszta**, bis 1986 Geschäftstührer von Wang Deutschland und anschließend in Brüssel Wangs Area-Direktor Europa, verließ jetzt

den ins Schlingern geratenen Konzern. Perso-nalberatung und Telekommunikation sind seine

neuen Aufgabengebiete in der Personalberatungs agentur Freiherr von Gleichen in Frankfurt.

Lebenshilfe

#### **PC-Monitor** für Blinde

Eine Hilfe für Blinde ist das Blindenschriftausgabegerät "Braillex IB40/40 CR" von der Firma Papenmeier.

Das Gerät gibt Texte als tastbare Erhebungen, in der sogenannten Brailleschrift, auf einem speziellen Display aus (80 Zeichen pro Zeile). Dabei greift das Gerät weder in die Softnoch in die Hardware ein, so daß fast alle Computer und die meisten Standardsoftwarepakete damit zusammenarbeiten.

Mit diesem Gerät können Blinde problemlos in den Büroalltag eingebunden werden. Um diese Integration zu fördern, finanzieren die Arbeitsämter den Firmen die Anschaffungskosten für das Gerät (rund 26000 Mark).

Acorn Archimedes

#### Edition Sokrates

Nur im deutschen Fachhandel erhältlich: eine limitierte Auflage des schnellen Acorn-Computers "Archimedes" (32 Bit RISC-Computer).

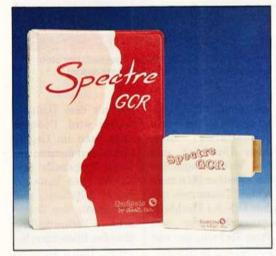
Bei der Edition Sokrates handelt es sich um eine von den Firmen Anagram Systems und Cebas Computer getunte Fassung des Serienmodells A 310. Herzstück der Sonderserie ist der von Acorn jüngst vorgestellte Superchip ARM III. Dieser mit 20 MHz getaktete RISC-Prozessor (4 KByte Cache) schafft eine Großrechnerleistung von 25 MIPS (Millionen Instruktionen pro Sekunde).

Der Powerzuwachs ist allerdings auch mit einer kräftigen Preissteigerung verbunden. So kostet die Edition Sokrates (1 Disketten-Laufwerk, 1 MByte Speicher) rund 4900 Mark - im Vergleich zu 3500 Mark für den Serien-310.

#### Schul-Publisher

#### DTP als Lehrfach

Damit der steigende Lehrbedarf für Desktop Publishing an Schulen preisgünstig gedeckt werden kann, bietet die SchneiderData GmbH ein Schulpaket des DTP-Programms Timeworks Publisher an. Es umfaßt vier vollständige Programmsätze mit Handbüchern und der grafischen Oberfläche GEM/ 3. Das Viererpaket kostet knapp 1000 Mark.



Der Spectre simuliert - eingebaut in einem Atari ST einen teuren Apple-Macintosh

Kostenlose Software

#### Bildschirmtext für C 64

Der Markt & Technik-Verlag legt in der Januar-Ausgabe des 64'er-Magazins jedem Exemplar eine Diskette mit einem postzugelassenen Btx-Softwarede-

coder der Firma Drews bei. Ein passendes Anschlußkabel für das Telefonnetz (Modem. Koppler) kann bei der 64'er-Redaktion stellt werden.



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält: Marlboro 0,9 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer),
Marlboro 100's 1,0 mg N und 14 mg K (Durchschnittswerte nach DIN)

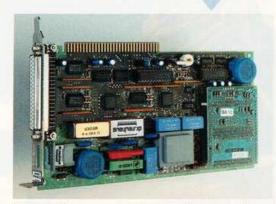
#### Aktuell

#### Billige Faxkarte

#### **Amtlicher** Segen

Die erste von der Bundespost zugelassene PC-Faxkarte ist die "Faxy PC" von der Hamburger Firma Dr. Neuhaus (ohne Scanner Drucker). 910 Mark kostet die Einsteckkarte, die in jeden beliebigen PC, XT oder

gesteckt werden kann. Damit liegt sie im Preisniveau sogar noch unter den mei-(nichtpostzugesten lassenen) taiwanischen Import-Faxkarten. Faxy PC verschickt automatisch bis zu 16 Dateien wahlweise mit 9600 oder 4800 Baud. Im Empfangsmodus werden die Texte automatisch auf der Festplatte gespeichert.



"Faxy PC": eine postzugelassene Fax-Karte für weniger als 1000 Mark von Dr. Neuhaus

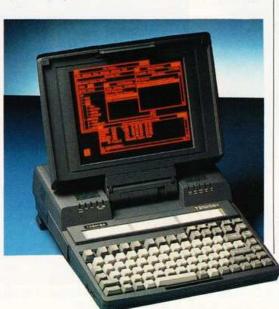
#### Toshiba-Laptop

#### Fliegengewicht-PC

Dem allgemeinen Trend zum Klein-PC folgend hat nun auch Toshiba seinen DIN-A4-Blattneuen großen, nur Gramm leichten Laptop "T1000SE" vorgestellt. Der rund 4000 Mark teure T1000SE hat ei-80086-Prozessor und 1 MByte Hauptspeicher.

Davon können 384 KByte als RAM-Disk angesprochen werden. Der Speicher läßt sich mit scheckkartenförmigen ROM-Einsteckmodulen auf bis zu 3 MByte erweitern. Die RAM-Disk ist batteriegepuffert, so daß die Daten auch noch nach dem Ausschalten für längere Zeit gespeichert bleiben. Das Betriebssvstem MS-DOS 3.3 ist direkt im ROM.

Das beleuchtete LCD-Display des Laptops hat eine Auflösung von 640 x 400 Punkten. In der Serienausstattung hat der kleine Toshiba nur ein Laufwerk (3½ Zoll) mit einer Speicherkapazität von maximal 1,44 MByte.





Deutsche Amiga-Messe: 45 000 Besucher stürmten das Kölner Messegelände

#### Amiga-Messe

#### Ein voller Erfolg

Einen ungeheuren Besucheransturm verzeichnete die erste Amiga-Messe auf deutschem Boden: Rund 45 000 Interessierte besuchten vom 10. bis 12. November 1989 die Halle 6 des Kölner Messegeländes. Ralf Hollax von der Bochumer Firma Casablanca, die die Messeorganisation übernommen hat: "Ursprünglich hatten wir mit etwa 20000 Besuchern gerechnet.'

Ganz in Schwarz präsentierte sich auf dem Stand der Firma X-Pert ein nicht nur optisch veredelter Amiga 2000. "Black Tower" steckt geballte Power:

- ein mit 40 MHz ge-

takteter 68030-Prozessor.

der Coprozessor 68882 (50 MHz),

- eine 350-MByte-Hard-Disk (mittlere Zugriffszeit: 12 ms),

 9 MByte Hauptspeicher.

20000 Mark muß der Amiga-Fan mit Lifestyle-Ambitionen für das edle Gerät anlegen.

Besonders umlagert war der Stand von Digi-View-Erfinder NewTek. Unermüdlich präsentierte man dort den "Video-Toaster". Das ist eine Kombination aus einer Steckkarte für den Amiga 2000 und dazugehöriger Software. Mit dem Toaster kann man professionelle Video-Effekte erzielen, die sonst nur auf Video-Workstations - Systeme, nicht unter 60000 Mark - zu realisieren sind. Der Video-Toaster kostet dagegen nur rund 3000 Mark. Einzi-Wermutstropfen: Erst in etwa neun Monaten soll das Produkt als PAL-Version zum Preis von etwa 4000 Mark auf den deutschen Markt kommen.

Die Firma Merkens EDV zeigte zum ersten Mal ihren Echtzeit-

Praktisch für unterwegs: Weniger als 3 kg bringt der neue Toshiba-Laptop auf die Waage.

Farbdigitizer VD-2000. Bis zu 65536 Farben lassen sich mit dieser Einsteckkarte für den Amiga 2000 digitalisieren. Interessant auch das neue "miniGEN", ein Low-Cost-Genlock-Interface, mit dem der Amateurfilmer durch die Überlagerung von Amiga- und Video-Bildern sehenswerte Ergebnisse erzielen kann. Das MiniGEN kostet rund 400 Mark.

Wegen des großen Andrangs wird die Amiga '90 auf etwa zwei- bis dreimal größerem Raum stattfinden. Der Termin: Amiga '90, vom 8. bis zum 11. November 1990 auf dem Messegelände in Köln.

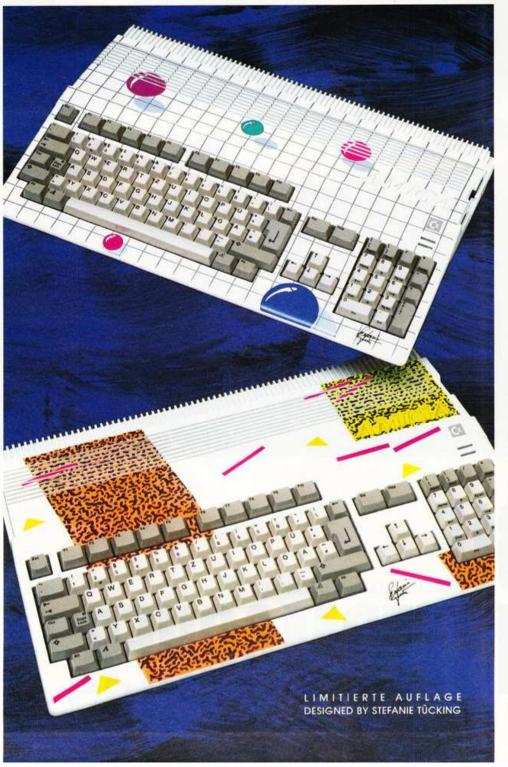
MICHAEL STEIN

#### Neuer Service

#### Zwei Jahre Garantie

Eine großzügige 24-Monats-Garantie für alle MS-DOS-Geräte bietet Amstrad seit dem 1. November 1989. Für die Reparatur von Amstrad-Computern und -Peripherie sorgen sieben Service-Zentren in Deutschland. Die Kosten für Material wie auch für die Arbeitszeit sind in der Garantie inbegriffen. Gesetzlich sind nur sechs Monate vorgeschrieben.

# AMMITED EDITION TO THE NAME OF A STATE OF A



Amiga 500 NEW ART.
Es war schon immer etwas spannender, Lifestyle zu zeigen statt stillos zu leben.
Nichts für Konformisten oder Mitläufer, der neue Amiga 500. Funktionalität verbunden mit Zeitgeist.
Nur in limitierter Auflage.





# COMPUTER DIE IN DER FORMEL 1 NESTERNACHER



In der Formel 1 entscheiden heute auch die Computer über Sieg oder Niederlage. Nur noch Wagen mit computergesteuertem Motormanagement fahren ganz vorne mit.

inale im Land der aufgehenden Sonne: Suzuka, Oktober '89. Der Ayrton Argentinier Senna, Honda-Matador und Liebling der japanischen Formel-1-Fans, schoß als erster durchs Ziel. Nannini aus Italien folgte im Abstand von 2,2 Sekunden. Trotzdem war damit am Ende dieses 15. Rennens der Formel-1-Weltmeisterschaft 1989 noch nicht entschieden, ob nicht etwa ein anderer, nämlich der in der 46. Runde ausgeschiedene McLaren-Pilot Alain Prost aus Frankreich den Grand Prix und damit auch die Weltmeisterschaft gewonnen hatte. Zu einem Fall für das Schiedsgericht war die Kollision der beiden verfeindeten Honda-Piloten Prost und Senna geworden, die, wie man hört, schon seit Monaten nicht mehr miteinander sprechen.

Doch unabhängig von solch unschönem Hickhack, für Insider war schon vor Beginn des Rennens die Plazierung der Boliden wieder einmal klar nämlich Honda mit Prost vor Senna, gejagt von Bergers Ferrari. Für diese mittlerweile schon vorprogrammierte Überlegenheit des McLaren-Stalls gegenüber anderen Teams machen Experten unter anderem die um etwa 20 PS stärkeren Motoren (680 PS) des Honda-Teams verantwortlich. Doch nicht nur die generelle Motorleistung, die Geschicklichkeit des Fahrers. ein völlig intaktes Getriebe und die richtige Auswahl der Reifen entscheiden heute über Sein oder Nichtsein als Titelverteidiger. Auch die Suche nach der richtigen "Formel" für die Formel 1 beschäftigt die Rennstall-Konkurrenten, in diesem Fall der optimale Algorithmus für die Einspritzung. Dies berührt den Bereich des Motormanagements, bei dem der Computer eine wichtige Rolle spielt. Und damit ist ein Faktor angesprochen, der den Blicken vieler Formel-1-Fans noch weitgehend vorborgen ist. Es geht darum, inwieweit nun auch in



Lin Chip bestimmt den optimalen Zündzeitpunkt und die Spritmenge für die Brennkammern — Gas gibt immer noch der Fahrer

der "Königsklasse des Motorsports" Computerleistung mitentscheidet.

In der Formel 1 hat nämlich der die Nase vorn, der mit minimalem Spritverbrauch die höchste Motorleistung erreicht. Denn je weniger Benzin der Motor schluckt, um so schneller kann der Pilot das Rennen fahren, ohne das Risiko einzugehen, wegen Spritmangels liegenzubleiben. Deshalb kommt es nun darauf an,







Der Österreicher Gerhard Berger (Foto ganz links) fährt einen Ferrari, dessen Motordaten von abhörsicheren Laserstrahlen in den Computer der Boxenmannschaft übertragen werden. Eine kleine Computeranlage (Foto links) hält ständig Kontakt mit allen Ferrari-Motoren. Beim Boxenstopp — wie hier bei Honda-Pilot Ayrton Senna (Foto rechts) — können die Techniker den Fahrer instruieren. Auch die Rennleitung (Foto oben) stoppt die Zeiten inzwischen elektronisch.

jeweils den optimalen Zündzeitpunkt zu finden. Dafür gibt es das sogenannte digitale Kennfeld, eine kompliziert gefaltete, dreidimensionale Matrix, die für jede Drehzahl den jeweils optimalen Zündzeitpunkt und exakt die Menge an Sprit vorgibt, die in die Brennkammern eingespritzt werden muß, um die höchstmögliche Leistung bei gleichzeitig minimalem Verbrauch zu erreichen. Ähnlich wie bei

normalen Mittelklasse-Autos mit elektronischer Einspritzung: Hier überwacht sowie schaltet und waltet ein spezieller Elektronikchip. Beispielsweise stellt er bei niedertourigem Fahren automatisch auf Frühzündung, um möglichst hohe Drehmomentreserven für rasante Beschleunigungen zur Verfügung zu stellen. Vor wenigen Jahren noch wurde nur mit simplen, festgelegten Daten-

feldern gearbeitet, heute ist alles in komplexe Algorithmen, also Rechenvorschriften, gepackt. Nur wer also richtig rechnet und möglichst viel aus den Formeln rausholen kann, liegt heute vorne. In der Formel 1 ist dies im Augenblick McLaren Honda. Entsprechend staunt die Konkurrenz, wie die derzeit Punktbesten im Wettbewerb der Konstrukteure es schaffen, auf weniger Spritverbrauch zu kommen

als die andern und dabei auch noch schneller zu fahren.

Um auch während des Rennens die Herztöne des Triebwerks abzuhören, bedienen sich die Techniker an den Boxen mittlerweile eines drahtlosen Stetoskops, nämlich der Telemetrie-Datenmessung und -übertragung vom Rennwagen zur Box. Mit Hilfe dieser vor vier Jahren eingeführten elektronischen Ferndiagnose lassen sich die Motordaten laufend am Bildschirm überwachen. In umgekehrter Richtung, von der Box zum Wagen, dürfen während des Rennens allerdings keine Daten gefunkt werden. So sieht es das FISA-Reglement zumindest vor. Es gilt jedoch als offenes Geheimnis, daß sich kaum jemand daran hält. Kursiert doch das Gerücht, daß die Techniker in der Box per Sendeantenne nachgeholfen haben könnten, als Senna plötzlich seinen Rückstand gegenüber Prost beim Großen Preis von Deutschland auf dem Hockenheimring aufholte. Immerhin wird Prost ja in der nächsten Saison den Renn-Stall wechseln: Er steigt für Berger bei Ferrari ein.

Von der Box zum Wagen darf demnach nur während der Trainingsphasen und des Warmup gefunkt werden. Aufgrund der Meßwerte, die vom Wagen in der Box ankommen (beispielsweise momentane Drehzahl, Unterdruck im Ansaugtrakt, Spritverbrauch, Geschwindigkeit, Temperatur, Spritmenge im Tank etc.), können die Techniker "den Motor genau tunen und so die Leistungsfähigkeit des Wagens deutlich verbessern", so Brian Lisles, Exkonstrukteur von Tyrrell. Dieses vom Ingenieur am Computer in der Box optimierte Managementprogramm für den Rennwagen schicken die Boxen-Techniker zum Fahrzeug. Muß der Wagen an der Box halten, für einen Reifenwechsel etwa, werden die Motordaten per Laptop und Hochgeschwindigkeitsschnittstelle direkt und somit schneller als per Tele-

metrie überspielt. Außerdem kann sich der Fahrer von der Boxen-Mannschaft Instruktionen geben lassen. Dies geschieht während der Fahrt per Funk. Da man aber in den Boxen auch die Daten der Konkurrenz im Auge behalten und gefunkte Mitteilungen abfangen kann, hat Ferrari nun eine andere Methode gewählt, um sich vor lästigen Lauschern abzuschotten: die Laserübertragung. Dabei übermittelt der Rennwagen mit einem gezielten und damit abhörsicheren Laserstrahl alle Daten einmal pro Runde beim Passieren der Boxen an dem dort stationierten Computer High-Tech par excellence.

Doch bei all dem Perfektionismus in den Konstruktionsbüros der Formel 1 haben die Ingenieure noch Träume. Und wie es sich für diese Sparte im Zeitalter des High-Tech gehört, spielt der Computer darin einen entscheidenden Part. Die unterschiedlichen Bedingungen der Rennstrecken waren es wohl, die bei den Technikern die Vision auslösten, bereits im Konstruktionsbüro zu simulieren, wie ein Rennwagen in Monte Carlo oder auf dem Hockenheimring in jeder Kurve, auf jede Bodenwelle abgestimmt sein soll. Bei Tyrell in England ist man sich sicher. daß im Simulationssystem nur noch ein kleiner, allerdings komplizierter Input fehlt, um die Monoposti vorab mit einem Optimum an Motormanagement und Fahrwerkabstimmung auf die gewünschte Strecke schicken zu können - nämlich die systematische Erfassung sämtlicher Gelände- und Fahrbahn-Gegebenheiten. Doch vielleicht wird dies nur ein Traum bleiben, denn selbst wenn jede Kurve, jede Bodenwelle, ja sogar alle Besonderheiten des Straßenbelags auf sämtlichen Rennstrecken der Welt aufgezeichnet und abgespeichert würden - niemand könnte die aerodynamischen Verhältnisse und die jeweilige Bodenhaftung voraussagen, es sei denn, er wäre in der Lage, die Witte-



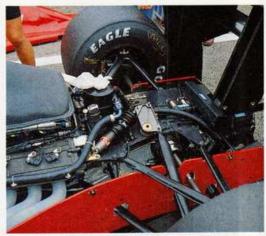
Gesucht:
die richtige Formel für
die Formel 1. Die Aufgabe:
höchste Motorleistung
bei minimalem Spritverbrauch

rungsbedingungen des Renntages gleich zutreffend mitzuprogrammieren.

Die aktive Radaufhängung allerdings, Sensation der Saison '87, gehört zu jenen Träumen, die nun doch ausgeträumt sind. Als Ayrton Senna 1987 beim Grand Prix von Monaco seine Konkurrenten abhängte, raunte man in der Boxenstraße von der Revolution in der Formel 1. Senna saß nämlich in einem Lotus-Mo-







Ein Ferrari beim Boxenstopp (Foto ganz links). Die während der Fahrt gemessenen Motordaten können per Laptop in den Bordcomputer überspielt werden. Trotz aller High-Tech-Perfektion entscheidet die Elektronik noch lange nicht allein über Sieg oder Niederlage in der Formel 1. Nach wie vor zählen die Motorleistung, die Geschicklichkeit des Fahrers, ein intaktes Getriebe und die Reifenwahl. Ferrari-Pilot Nigel Mansell (Foto oben) mit 300 km/h auf der Zielgeraden.

nocoque mit aktiver Radaufhängung. Die anderen Teams konnten sich nicht vorstellen, wie ein derart kompliziertes elektronisches System unter Rennbedingungen überhaupt funktionierte. Dennoch war an der Tatsache nicht zu rütteln, daß in den Wagen der Lotus-Fahrer ein Computer mit zwei Prozessoren für die jeweils beste Straßenlage und auch den optimalen Antrieb sorgte, damit der Wagen in

Kurven oder über Bodenwellen nicht abhob.

Was allerdings viele Formel-1-Fans und Computerfreaks damals vermutet hatten, war falsch. Der Höhenunterschied zwischen der Fahrbahn und dem Wagenunterboden wurde keineswegs gemessen, sondern, wie der damalige Elektronikexperte bei Lotus (Wright) betonte, "errechnet": und zwar mit fünf Milliarden Kalkulationen pro Sekunde. Damit sich das Chassis samt Spoilern im richtigen Moment heben oder senken konnte, maßen 20 Sensoren am Boliden die Luftgeschwindigkeit, verglichen sie mit der Geschwindigkeit des Wagens, der Radumdrehung und der gesamten Eigendynamik des Fahrzeugs. Diese Werte wurden an den Rechner weitergeleitet, dessen Prozessor sie mit bereits eingegebenen Erfahrungswerten verglich

und das Ergebnis weiterschickte, nämlich an die elektronisch gesteuerten Aktuatoren, die hier anstelle der Stoßdämpfer eingebaut waren.

Trotzdem ist die aktive Radaufhängung kein Thema mehr. Das System war den beiden Lotus-Piloten des öfteren doch "zu aktiv" geworden (Senna) und außerdem häufig zusammengebrochen.

Das Jahr der politischen Reformen im Osten brachte auch in der Formel 1 durchgreifen-Demokratisierungsmaßnahmen. Zumindest wurde das Aus für die Turbomotoren unter anderem damit begründet, daß der maßlose Leistungszuwachs der Motoren begrenzt werden sollte. Zusammen mit der richtigen Motorsteuerung, den entsprechenden Chips also, wären zukünftig die Turbos nämlich noch schneller geworden und hätten immer weniger Sprit verbraucht. Aber allein die Weiterentwicklung und Verfeinerung dieses Turbomanagements kostet so viel Geld, daß nur noch große Konzerne wie Honda es sich weiterhin hätten leisten können. Kleine Teams wie die deutsche Zakspeed-Mannschaft hingegen wären rettungslos benachteiligt gewesen. Und auf die Dauer wäre es bei den Rennen so langweilig weitergegangen wie in letzter Zeit: McLaren immer vorn, die anderen weit abgeschlagen. Denn anders als bei den Turbomotoren geht es bei den Saugern eher um die verwendeten Materialien als um die richtigen Chips. Die Folge davon: ein Schub in Richtung Materialforschung. Um die höheren Temperaturen auszuhalten, brauchen die Ingenieure jetzt zum Beispiel dringend keramische Zylinder.

Auch wenn sie aus der Formel-1-Szene verbannt wurden, für den normalen Straßenverkehr sagen Experten den Turbomotoren eine große Zukunft voraus: Gleiche Leistung mit weniger Sprit. Mutter Natur wird's danken.

K. LINDLAWNINA WINKLER-DELATES



Die Sekretärin Sigrid Bothe tauschte ihre Schreibmaschine gegen den Macintosh ein



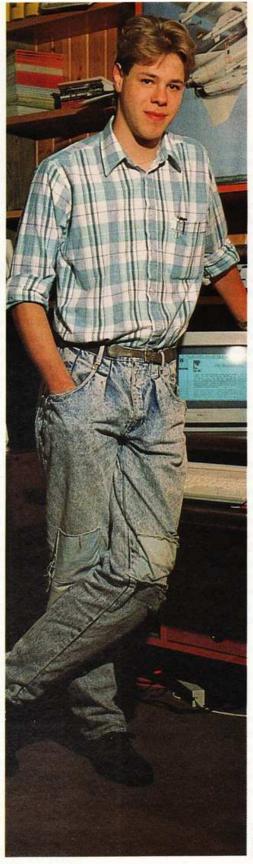
Der kaufmännische Angestellte Thomas Müller kreiert farbenprächtige Bilder im Computer



Aidan Seery hat als Lehrer den Zeigestock durch den Mauszeiger ersetzt

KOMPLETTPAKETE IN BERUF UND ALLTAG







Das Herz des Informatikstudenten Daniel Tamberg schlägt für Computersimulationen

Lars Jochimsen gestaltet als Schülerzeitungsredakteur seine News im Computer

Medizinstudent Alric Rüther schwärmt für die naturwissenschaftlichen Funktionen seiner Programme

# SYSTEM

"Darf es noch ein bißchen mehr sein?" Geschäftstüchtige Verkäufer empfehlen oft mehr Computer, als man meist braucht. Doch wann ist ein System komplett? Was erfordert die Praxis?

eidvolle Blicke ernten Künstler, Architekten und Schriftsteller, wenn sie von ihrem Schreibtisch im heimischen Wintergarten und ihren frei gestalteten Arbeitstagen erzählen. "Zu Hause arbeiten, das wäre was", denken viele - und vergessen dabei, daß die Computertechnik jedem die Möglichkeit bietet. Schließlich lassen sich viele zeitraubende Tätigkeiten auch auf dem eigenen Computer erledigen.

Wozu also das Wochenende im Büro verbringen oder abends länger arbeiten, statt entspannt in privater Atmosphäre? Man braucht sich nur einen geeigneten übrigens steuerlich absetzbaren - Arbeitsplatz einrichten.

Dabei sind natürlich noch einige Dinge beachten. Denn Bauingenieure, Schriftsteller, Studenten oder Illustratoren stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an ein komplettes System, bestehend mindestens aus Computer, Drucker und Programmen. Vor dem Kauf ist also erst zu überlegen, welche Aufgabe der Computer lösen soll; ob er Grafiken verarbeiten, schnell rechnen oder viele Daten dauerhaft speichern muß. Ausschlaggebend sind daneben die persönlichen Ansprüche: Ist der Computer schnell, leise, klein, augenfreundlich, leicht zu handhaben oder flexibel genug?

Soll es überhaupt ein Markengerät mit verbürgten Serviceleistungen oder hauptsächlich ein sehr preiswerter Computer sein? Entscheidungshilfe direkt aus der Alltagspraxis heraus bieten die folgenden sechs Beispiele ausgesuchter Komplettpakete. Die im folgenden vorgestellten Computerbesitzer und -besitzerinnen, die sich ein System ganz auf ihre eigenen Bedürfnisse zugeschnitten haben, berichten von ihren Erfahrungen. Natürlich erhebt diese kleine Umfrage nicht den Anspruch, repräsentativ zu



Lars Jochimsen, 17, Schülerzeitungsredakteur

## Zeitungs-Paket

33 Wichtig ist für mich, daß man den Computer mit einer Maus relativ leicht bedienen kann, was für DTP ja unentbehrlich ist. Außerdem darf ein DTP-System für unseren Zweck nicht sehr teuer Darum schieden von vornherein MS-DOS-Computer und Macintosh aus. Übrig blieb der Atari ST, weil er preiswert und einfach zu bedienen ist und außerdem über einen sehr guten Monitor verfügt. Für das DTP-Programm Timeworks habe ich mich entschieden, weil eines der wenigen Exemplare ist, bei dem auf dem Bildschirm ein Layout so erscheint, wie es auch auf Papier kommt. Darüber hinaus läuft Timeworks auch auf einem Atari-Modell 1040 ST und braucht nicht unbedingt eine Festplatte und die 2 MByte Arbeitsspeicher eines Mega-ST. Den Print-Technik-Scanner benutze ich hauptsächlich, um Grafiken in den Computer zu lesen und sie in der Größe dem Zeitungslayout anzupassen. Auch Überschriften scannen wir buchstabenweise und plazieren sie anschließend in den Artikeln. Für die Grafikbearbeitung verwende

ich in erster Linie das zum Lieferumfang des Scanners gehörende Grafikprogramm und das Malprogramm "Degas Elite". Unser knappes Budget erlaubt nur die Anschaffung eines Epson-9-Nadel-Druckers. Aber wir können die Timeworks-Seiten auch mit dem Atari-Laserdrucker SLM 804 ausdrucken. 66

Der Atari ST ist in den Schülerzeitungsredaktionen sehr beliebt, weil er nicht nur erschwinglich ist, sondern auch über eine Benutzeroberfläche (GEM) ähnlich der des Apple Macintosh verfügt. Die Bedienung wird zudem noch erleichtert, weil Programme wie Timeworks sich in Aufbau und Bedienung an die Vorgaben der ST-Oberfläche halten. Timeworks hat außerdem den Vorteil, daß es schon auf dem weit verbreiteten 1040 ST (1 MByte Speicher) lauffähig ist - für ein DTP-Programm recht ungewöhnlich.

Als Komplettpaket schlägt der ST mit Monochrom-Monitor, Time-works, 9-Nadel-Drucker und Scanner mit rund 4000 Mark zu Buche. Der Laserdrucker allein hat schon ein Preisschild von 3500 Mark. Das System wäre sinnvollerweise noch mit einer Festplatte (30 MByte, 1200 Mark) und einer Speichererweiterung (plus 1 MByte, 700 Mark) ausbaubar.

#### Das Schülerzeitungs-Paket

- Timeworks, ein Layoutprogramm, bietet die Firma Kieckbusch an 240 Mark
- Degas Elite, ein Malprogramm der US-Firma Batteries
- 180 Mark Included, kostet Der Print Technik Scanner 1200 Mark
- kommt ■ Den Epson 9-Nadel-Drucker 650 Mark gibt's für
- Für den Laserdrucker SLM 804 verlangt Atari seit
- kurzem 3500 Mark ■ Der Atari ST 1040 kostet mit Monochrom-Monitor 1300 Mark rund

Komplettpreis:

etwas über 7000 Mark







Thomas Müller, 29, kaufmännischer Angestellter

#### Das Künstler-Paket

33 Mein Computer muß zweigleisig fahren können, denn ich möchte fürs Büro Zahlen und Tabellen grafisch darstellen und daneben als Hobby mit dem Computer malen. wünschte mir insbesondere eine leicht verständliche Benutzeroberfläche, bei der man die Malwerkzeuge und ihre Funktion leicht erkennen und verstehen kann. Auf meiner Wunschliste standen außerdem Funktionen wie Pinselstärke verstellen. das Bild größer oder kleiner zoomen, Farben mischen, Schattierungen und konstruie-Farbverläufe ren. Und natürlich sollten es möglichst viele Farben sein, die ich gleichzeitig nutzen kann. Freunde haben mir dann noch geraten, bei der Hardware eine besonders gute Grafikauflösung und möglichst viel Speicherplatz zu wählen. Ich legte mir schließlich Personal-Compueinen ter der AT-Klasse mit 12 MHz Prozessortakt und 1 MByte Hauptspeicher, 40-MByte-Festplatte, VGA-Grafik und Mausbedienung zu. Auf einen Scanner, der zusätzlich Grafiken einlesen könnte, habe ich wegen der hohen Kosten vorerst verzichtet. Und weil Farbdrucker ebenfalls ins Geld gehen,

werde ich die Bilder entweder einfach vom Monitor abfotografieren oder von einem Print-Studio auf Dia belichten lassen. Bei der Software entschied ich mich für die Programme DPaint II und GEM-Draw plus. Leider erfüllen beide noch nicht meinen Anspruch, mit den Programmen auch Zeichnen zu lernen. Eine aktive Hilfe bei den Maltechniken - also bei Fragen wie zeichne ich einen Kegel, wie schattiere ich ihn richtig und wie kriegt man eine Oberflächenstruktur wie Metall oder Kunststoff hin - habe ich leider in keinem Programm gefunden. 🚅

Die amerikanische Firma Electronics Arts hat mit dem Malprogramm "DPaint" für Amiga und MS-DOS-PCs (auf dem Macintosh heißt es 'Studio One") Maßstäbe gesetzt. Sein Mal-Werkzeugkasten ist prall gefüllt, erlaubt allerdings ausschließlich das Arbeiten mit vielen einzelnen Bildpunkten (pixelorientiert). Wer lieber im klassischen Sinne zeichnen und schon konstruierte Körper in ihren Proportionen später noch ändern möchte, braucht ein sogenanntes vektororientiertes Programm wie den "Designer" von Micrografx (für MS-DOS-PCs, rund 2600 Mark), für den Anfang reicht auch das preiswerte GEM-Draw plus von Digital Research.

Als PC-Paket kostet das Grafik-Komplettsystem mit DPaint II, VGA-Grafikkarte und Monitor sowie 20-MByte-Festplatte (siehe Tabelle) knapp 6050 Mark. Ein Amiga-Paket, also "DPaint III" plus Amiga 500 mit 20-MByte-Festplatte und Speichererweiterung auf 1 MByte, käme auf rund 2700 Mark.

#### Das Künstler-Paket

- DPaint II ist ein Malprogramm von Electronic Arts für rund 300 Mark
- GEM Draw+, ein Zeichenprogramm von Digital Research, kostet ca. **780 Mark**
- Der Schneider Mega 240, ein PC der AF-Klasse, kostet mit 1 MByte Speicher, 40-MByte-Festplatte, VGA-Grafik und Maus runde 5000 Mark

Komplettpreis: etwas über

6000 Mark



Aldan Seery, 32, Lehrer

#### Das Home-Office-Paket

33 Auf den Computer gekommen bin ich durch unseren Lehrauftrag; die Schüler sollten den Umgang mit Standard-Programmen wie Textverarbeitung, Dateiverwaltung und Tabellenkalkulation lernen. Daneben sollte er natürlich auch den Mathe-Unterricht anschaulicher machen. Da die Standardsoftware meistens unter MS-DOS läuft, wurden für die Munich-International-School XT- und AT-Computer gekauft. Die Frage nach der richtigen Software war einfach zu beantworten. Wenn schon Standard, dann auch die Spitzenprogramme wie "Word", Microsofts Ashton-Tates "dBase 3+" und Lotus "1-2-3". Aber in der Realität scheiterten wir an der Datenübertragung zwischen dBase, Word und Lotus. Deshalb wurde die Entscheidung umgekrempelt: Jetzt arbeite ich erfolgreich mit dem Pro-"Works" grammpaket von Microsoft. Allerdings funktioniert hier auch noch längst nicht alles so, wie es sollte.

Nachdem mehrere Computer in der Schule standen, sollten sie natürlich auch in der Verwaltung eingesetzt werden. Für Büroarbeiten ist Works recht gut geeignet. Doch die Erwartungen an die Datenbank wurden enttäuscht. Zwar könnte ein anpassungsfähiges Programm wie dBase alle Schul-Anforderungen erfüllen, doch es fehlten, wie so oft, Programmier profis. Eine fertige Software-Lösung für die Verwaltung scheint es nicht zu geben. So sind wir beim Papier geblieben. Nun wollen wir versuchen, die PCs wenigstens zu vernetzen.

Tatsächlich dominiert der MS-DOS-PC im Bürobereich, auch wenn fast jedes PC-Programm anders bedient werden muß. Der Vorteil der PCs gegenüber anderen Computersystemen: die ungeheure Software-Vielfalt. Gute IBM-kompatible Computer kosten je nach Leistung gestaffelt ab 1000 bis über 40 000 Mark. Die preiswerten sind allerdings meist recht langsam und mit wenig Speicherplatz ausgestattet. Für einen gut ausgestatteten XT inklusive Festplatte und VGA-Farbgrafik oder für einen einfacher ausgestatteten, dafür aber schnelleren AT sollte man rund 3000 Mark einkalkulieren. Das Softwarepaket Works von Microsoft integriert in eine einheitliche Bedieneroberfläche die Anwendungen Textverarbeitung, Tabellenkalkula-tion, Datenbank, Grafik und Daten-Tabellenkalkulafernübertragung. Preiswerter Works kostet weniger als 800 Mark oder rund 250 Mark (von Schneider) für Euro-XT-Besitzer - kommt man kaum an diese Software-Vielfalt. Damit liegt ein vernünftiges Büro-Komplettpaket noch unter 4000 Mark.

#### Das Home-Office-Paket

- Works ist ein integriertes Programmpaket aus Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Datenfernübertragung und Grafikprogramm. Für Euro-XT-Besitzer (von Schneider) kostet es inklusive Bus-Maus Knapp 250 Mark
- Der Euro XT von Schneider kostet mit 20-MByte-Festplatte und Monochrom-Monitor

2000 Mark

Komplettpreis: weniger als

2300 Mark







Daniel Tamberg, 20, Informatikstudent

#### Das Simulations-Paket

33 Meine Leidenschaft sind Simulationen. Mich reizt es, Modelle der Wirklichkeit zu entwerfen und dann zu verfremden. Die Ergebnisse überraschen mich manchmal selbst. Für Simulationen muß man fit in Mathematik sein und sich auch in eine Programmiersprache einarbeiten wollen. Denn jede einzelne Simulation ist so komplex und speziell, daß man nicht auf vorgefertigte Software zurückgreifen kann. Daraus ergab sich für mich die Anforderung, daß die Programmiersprache schnell zu lernen und zudem leicht und komfortabel anzuwenden sein mußte. Gleichzeitig muß der Computer möglichst schnell rechnen können, denn schon bei einfachen Simulationen sind sogar 16-Bit-Computer zu langsam. Zum Glück sind beide Anforderungen in einem Computer erfüllt: dem Acorn Archimedes. Der 32-Bit-RISC-Prozessor rechnet schneller als mancher 80386-PC. Gleichzeitig kommt die mitgelieferte Variante der Programmiersprache Basic mit seinen eingebauten

Matrixbefehlen dem Macher einer Simulation sehr entgegen. Als Archimedes 3000 (1 MByte Hauptspeicher) kostet das Paket rund 3300 Mark. Doch bei vielen Simulationen fallen Hunderte von Werten pro Sekunde an. Für die Sicherung dieser Datenflut ist eine große Festplatte mit mindestens 60 MByte (800 bis 1500 Mark) fast schon unumgänglich. Die Simulationsergebnisse stelle ich meist in Form einer Grafik dar, die ich dann abfotografiere. Ein Ausdruck wäre nur halb so schön.

Obwohl der Archimedes durch seinen hohen Einstiegspreis von 5000 Mark so manchen Newcomer abschreckt, ist er gemessen an seiner Leistung nicht zu teuer: Eine Maus als Eingabegerät, eine leicht zu bedienende Benutzeroberfläche, die mehrere Programme gleichzeitig ablaufen läßt (Multitasking) sowie eine brauchbare Textverarbeitung, ein Malprogramm und das schnelle BBC-Basic sind im Preis inbegriffen. Damit ist der A 3000 (Tastaturcomputer) oder auch der Archimedes der 300er Serie (separate Tastatur) schon ein Komplettsystem für sich. Wer neben dem Simulieren auch noch technische Versuchsaufbauten steuern und messen will, sollte lieber den Archimedes 310 für etwa 3500 Mark (ohne Monitor) wählen, denn in dem großen Gehäuse ist noch genug Platz für Erweiterungskarten, wie z. B. einem I/O-Modul mit RS432-Schnittstelle.

#### Das Simulations-Paket

- Der Archimedes 3000, ein 32-Bit-Computer im Tastaturgehäuse der britischen Firma Acorn, kostet mit 1 MByte Hauptspeicher und Festplatte
- BBC·Basic, die Programmiersprache des A 3000, ist im Liefer-
- Eine Maus liegt bei.

umfang enthalten

- Textverarbeitungs- und Malprogramm liefert Acorn ebenfalls mit
- Komplettpreis: rund

5000 Mark



Alric Rüther, 28, Medizinstudent

#### Das Uni-Paket

33 Als Student will ich nicht nur mit dem Compuschreiben, sondern auch naturwissenschaftli-Daten auswerten. che Schon die Textverarbeitung muß wissenschaftliche Formeln und Sonderzeichen darstellen können. Rechnen im Text wäre schlecht. Unverzichtbar sind Funktionen wie Fußnoten, Gliederung und Druckvorschau (PagePreview). Ich habe mich für das Textverarbeitungsprogramm Wordperfect entschieden, zumal die (gleichnamige) Firma auch einen Studentenrabatt gewährt, so daß mich das Programm nur noch 400 Mark statt 1600 Mark kostet. Wichtig ist es für mich, mit den MS-DOS-Computersystemen Universität oder des Instituts kompatibel zu sein. Es kommt oft genug vor, daß ich Daten austauschen muß. Aus diesem Grunde wählte ich für mich einen IBM-kompatiblen PC.

Außerdem steht in der Uni ein Laserdrucker, den ich für die Ausgabe wichtiger Dokumente wie Seminar- oder Diplomarbeit benutzen kann. Solche Schriftstücke müssen nämlich wie geleckt aussehen. Zu Hause reicht mir für die Privatpost ein preiswerter 9-Nadel-Drucker. Für die wissenschaftliche Arbeit muß ich lange Zahlenkolonnen bearbeiten und berechnen. Darum habe ich gleich einen schnelleren AT mit 30-MByte-Festplatte gewählt. Als Software bot sich das

integrierte Programmpaket Framework von Ashton-Tate an, weil es neben einer grafischen Benutzeroberfläche und einer Tabellenkalkulation die einfach zu bedienende Formelsprache Fred und die Programmteile für Statistik-Berechnungen bietet. Außerdem gibt's auch hier Studentenrabatt.

Wordperfect ist ein sehr mächtiges Textwerkzeug und in vielen Universitäten verbreitet. Doch nicht nur wegen der Studentenrabatte, sondern weil es auf unterschiedlichen Systemen wie Macintosh, MS-DOS-PC, Atari und Amiga angeboten wird. So finden die Studenten auf den verschiedenen Instituts-Computern immer das gleiche Werkzeug vor.

Sofern man die Chance hat, seine Schriftstücke im Copyshop um die Ecke oder in der Universität in Top-Qualität ausdrucken zu lassen, reicht für zu Hause ein preiswerter Drucker. Auch ein VGA-Monitor muß es nicht unbedingt sein; papierweiße Darstellung und mindestens 50 Hz Bildwiederholfrequenz sollte der Monitor den Augen zuliebe aber schon schaffen. So läßt sich der Preis des Studentenpakets auf etwa 5000 Mark senken.

#### Das Uni-Paket

- Wordperfect, die Textverarbeitung der gleichnamigen US-Firma kostet
- normal ca. 1600 Mark
- mit Studentenrabatt
  aber nur 400 Mark
- Framework von Ashton Tate ist ein integriertes Paket für knapp 2200 Mark
- mit Studentenrabatt nur noch 740 Mark
- MT 81, der 9-Nadel-Drucker von Mannesmann-Tally, kostet 400 Mark
- Der Pro Data AT mit 30·MByte-Festplatte und VGA-Grafik liegt bei 4000 Mark.

Komplettpreis: ca.

5500 Mark







Sigrid Bothe, 24, Sekretärin

#### Das Präsentations-Paket

33 Vielleicht bin ich untypisch, aber im Büro benutze ich den Computer nie für Adressen oder Termine. Dafür habe ich einen auch für Kollegen frei zugänglichen Karteikasten und meinen Kalender. Der Computer ist für mich ein Instrument, um damit Texte zu schreiben, Preisberechnungen zu kalkulieren und die Ergebnisse für meinen Chef zu vernünftigen und sauberen Präsentationen zusammenzufassen. Dafür muß der Bildschirm nicht unbedingt farbig sein; Farbe ist für mich eher eine Spielerei. Wichtiger ist, Texte und Grafiken schnell und einfach zusammenstellen zu können - und ohne Umstände ein sauberes Dokument ausdrucken zu können. Außerdem muß ich oft sehr schnell an Daten und Dateien heran, die mein Chef gerade benötigt. Von der Bedienung war mir ein MS-DOS-Computer, wie ihn meine Kolleginnen normalerweise benutzen, zu umständlich. Deshalb kam eigentlich nur ein Apple Macintosh mit seiner übersichtlichen und leicht zu bedienenden Oberfläche in Frage. Damit er auch für die Preisberechnungen schnell genug ist, haben wir den Macintosh IIcx mit Maus, Festplatte und Laserdrucker gewählt. Für die Textverarbeitung benutze ich Word von Microsoft.

Hier vermisse ich allerdings eine bessere Darstel-Seitenansicht lung der beim Schreiben. Für Präsentationen benutze ich ebenfalls ein Microsoft-Produkt, nämlich Powerpoint. Hiermit kann ich sehr schön einen gemeinsamen Hintergrund für mehrere Seiten einer Präsentation gestalten. Die Kalkulationen erledige ich mit dem Microsoft-Programm Excel. 66

Schlüsselprodukte wie das PC-Betriebssystem MS-DOS oder die Textverarbeitung Word haben der Firma Microsoft Erfolg gebracht. Apple setzte mit dem auch für völlige Computerlaien sehr schnell bedienbaren Macintosh Anfang der 80er Jahre Maßstäbe in der Computer-Welt. Als Komplett-Paket sind Word, Powerpoint und der Mac ein alltagstaugliches Gespann, wenn man sich's leisten kann. Apple und Microsoft verlangen zusammen immerhin 33 000 Mark - inklusive Laserdrucker. Ein (beinahe) vergleichbares Paket, bestehend aus MS-DOS-PC. 40-MByte-Festplatte, der Textverarbeitung Wordperfect, dem Präsentationsprogramm Havard Graphics und einem Laserdrucker, kostet aber auch schon 10 000 Mark.

#### Das Präsentations-Pakete

- Die Textverarbeitung Word bietet Microsoft für rund 1700 Mark
- Powerpoint, ein Präsentationsprogramm von Microsoft
- kostet knapp 1600 Mark Excel, die Tabellenkalkulation von Microsoft, kommt
- Für den Laserwriter II NT, der Laserdrucker zum Macintosh, verlangt Apple 12 100 Mark
- Der Macintosh Ilcx mit 40 MByte Festplatte, 2 MByte Speicher, 14-Zoll-S/W-Monitor, erweiterter Tastatur und Grafikkarte schlägt 16200 Mark

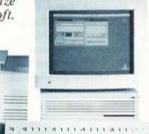
Komplettpreis: etwas über

zu mit

ebenfalls auf

33000 Mark

1600 Mark



#### Da wird Ihrer Freundin aber die Luft wegbleiben!



ARCHIMEDES, denn in den oberen Leistungsbereichen wird die Luft sehr schnell dünn! Nicht wahr Freunde?

#### ARCHIMEDES -**EDITION SOKRATES**

- 15 MIPS Rechenleistung (25 MIPS Peak)
- Neue ARM III CPU (400 % mehr Geschwindigkeit als ARM II bei voller Kompatibilität)
- Multitasking Betriebssystem RISC-OS
- Geschwindigkeitsoptimierter Memory-Controller MEMC1A
- Begrenzte Auflage (nur 40 Stück in ganz Deutschland)
- Alle Modelle mit gravierter Seriennummer und Namen des Eigentümers
- Komplett mit Tastatur, Maus und 1 MB RAM auf 4 MB erweiterbar
- Gerät im komplett schwarzen Design
- höchste Rechenleistung zum kleinsten Preis

#### Komplett: 4900,- DM

#### Sichern Sie sich Ihr Exemplar!

ARCHIMEDES - EDITION SOKRATES ausschließlich bei folgenden Fachhändlern:

Cebas Computer, Schneidmühlstr. 5, 6900 Heidelberg, Tel.: 06221/14220 Etzkorn-Computer, Auestr. 20, 6720 Speyer, Tel.: 06232/32435 Stefan Fröhling, An den Klippen 23, 5960 Olpe, Tel.: 02761/2391 Computer Outfit, Mühlheimerstr. 133, 6050 Offenbach, Tel.: 069/365555 Klein Computer, Brunnenstr. 24, 6090 Rüsselsheim, Tel.: 06142/72705

Anagramm Systems, Kirchenstr. 8, 8031 Wessling, Tel.: 08153/4111 Der Technikladen, Dammallee 3, 8580 Bayreuth, Tel.: 0921/62213 Seemüller GmbH, Schillerstr. 18, 8000 München 2, Tel.: 089/596667 Kai Uffenkamp, Gartenstr. 3, 4904 Enger, Tel.: 05224/2375 Hubcom, Nördliche Hauptstr. 46, 6940 Weinheim, Tel.: 08021/17608

#### Die Initialzündung

ie Situation ist bekannt: Alle Welt spricht von diesem neuen, irren, orgiastische Dimensionen erreichenden Film.

Und du hörst es und bist entweder der total asketische Ignorant, oder du hörst es und willst ihn sehen. Willst ihn sehen und bist blind — wie ich?

Löschen Sie nun "Film" und geben Sie statt dessen "PC" ein. Ersetzen Sie ferner "blind" durch "blöd", und Sie haben eine annähernde Vorstellung von den Qualen, die ein betriebsblöder, digitaler Analphabet wie ich durchlitten hat, bevor es ihn in den nächstbe-Computerladen und von dort in die RAM-Dösigkeit trieb.

#### Die Stunde Null

m ganzen Körper zitternd, naßgeschwitzt, hochroten Gesichts, pleite — so standen wir uns in der Enge meines Zimmers erstmals gegenüber: mein PC und ich. Ich hatte viel zu lernen!

Am Abend wußte ich bereits, daß Setup und Sevenup so viel gemeinsam haben wie ein Nylonrucksack und ein Pizzaofen. Und daß Traktoren nicht nur auf dem Acker, sondern auch auf meinem Drucker herumgurkten, hatte ich schnell begriffen. Gepiepse im Ohr, Datensalat auf der Netzhaut, so schlief ich ein.

**STARTSCHWIERIGKEITEN** 

## COMPUTER(N) LIVE

Die unglaubliche Geschichte von einem, der auszog und es schließlich doch noch schaffte, das Computern zu erlernen

#### Der Morgen danach

linzelnd wachte ich auf. Siegesgewiß und einäugig bereits sehend, schaltete ich unverzüglich alle Systeme ein.

Die Diskette "Lernen Zwei" hatte ich mir für heute vorgenommen, und zunächst lief auch alles planmäßig bis zu dem Moment, als mein PC mit penetranter Hartnäckigkeit darauf insistierte, daß alles, aber auch alles was ich tat bzw. vorhatte zu tun, unmöglich mein Ernst sein könne, sondern ausgemachter Schwachsinn sei (er drückte dies via Monitor etwas restringierter, aber keineswegs weniger deutlich aus).

Ob ich nun markieren, speichern, formatieren oder eine Datei aufmachen wollte, entweder war der Dateiname ungültig, das Zeichen nicht vorhanden, oder die Bewegung abbruchreif. Nichts ging mehr. Mein Selbstbewußtsein begann zu straucheln, gnadenlos setzte der Apparat nach. Er jagte mich vom Hilfe- zum Programmindex, von der Textverarbeitung zur Tabellenkalkulation und wieder zurück. Schließlich vermochte ich noch nicht einmal mehr ins Betriebssystem zu finden, was er schamlos ausnutzte, als ich auch noch die falsche Scheibe eingefloppt hatte! Stundenlang ließ er mich dann zur Strafe Zeichen markieren, nur um sie mit einem genüßlich knisternden Monitorzwinkern im Bruchteil einer Sekunde wieder zu löschen — vor meinen Augen!

Klammheimlich zog ich den Netzstecker, entkorkte eine Flasche "Grand Cru rouge du Bidet noir" und fing einen Krach mit meiner Frau an.

#### Der Amundson-Effekt

ast den gesamten nächsten Tag verbrachte ich grollend mit dem Handbuchstudium. Ich würde es ihm schon zeigen! Gegen Abend versetzte ich ihm zunächst einen kleinen Stromschlag und pfiff "Lernen Eins" ein. Er schluckte es ohne Widerspruch und akzeptierte fast alle meine Befehle. Ich war begeistert! Der gestrige Tag war schon vergessen!

Frohen Mutes nahm ich nun die Operation

Druckeranschluß Angriff. Diese letzte Hürde noch galt es zu nehmen, und ich würde endlich in der Lage sein, all meine Gedanken, Gefühle und Mitteilungen in Myriaden vielfältiger Zeichen picabello aufs Papier zu printen ... aber wie bringe ich meinen Computer dazu? Noch dazu ohne ein entsprechendes Verbindungskabel? Weder der Anschluß unserer Trockenhaube. noch das Bügeleisenkabel erwiesen sich als überbrückungskompatibel. Zu allem Überfluß glaubte mein PC mir unablässig sagen zu müssen, daß der Drucker nicht betriebsbereit und Papier nachzufüllen sei.

Folgerichtig erleide ich also einen mittleren Tobsuchtsanfall, klatsche die Diskettenbox an die Wand, trete in die styroporgefüllten Verpackungskartons — und stoße auf das Druckerkabel — gerettet!

Die Vögel hatten gerade zu schreien begonnen und die Sonne zeigte sich im Morgenrot, als mich mein PC in sattgelber, hochaufgelöster, strahlender Schrift bat, nun zu drucken. Alles sei O.K.! Ich konnte gerade noch die Eingabetaste betätigen, dann erlitt ich

einen Schwächeanfall. Als ich wieder zu mir kam, hatte ich in der rechten Hand die Maus und in der linken die warme Hand des Arztes. "Er druckt, Mann. er druckt!" flüsterte der Doc heiser und knüllte einen halben Kilometer Endlospapier unter meiner Nase zusammen. "Schauen Sie, alles Ihr Ausdruck!" Überwältigt von mir selbst und meinem Riesenausdruckhaufen sank ich schluchzend ins Papier. "Amundson", schoß es mir durch den Kopf. Amundson glücklicher konnte nicht gewesen sein, als er des Südpols unbe-Schneehügel rührte erstmalig betrat.

#### DOS statt Dolce vita

ach meiner Entlassung aus der Klinik wurde ich im Büro anstandslos in die Schar der fahlgesichtigen Programmabstürzler und gelbzahnigen ROM-Stammler aufgenommen. Und seit sich herumgesprochen hat, daß mir DOS entschieden mehr bedeutet als Dolce vita, darf ich jederzeit meinen einäugig-qualifizierten Kommentar zu diesem irren. neuen Film abgeben, den man nicht oft genug sehen kann, diesen Film orgiastischer Dimensionalität und bizarrster Starbesetzung, dieses unerreichten Meisterwerks der...

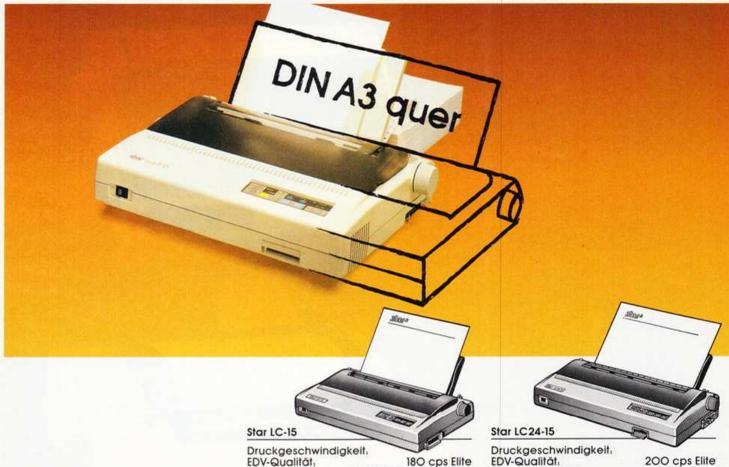
PETER KLUSEN



## Star hat angebaut – auf DIN A3 quer! LC-15 und LC24-15

9 Nadel-Matrix-Drucker

24 Nadel-Matrix-Drucker



EDV-Qualităt, Korrespondenzqualităt (NLQ). 45 cps Elite

- 4 Papierzuführungsmöglichkeiten Endlospapier von unten Endlospapier von hinten Einzelblatt halbautomatisch Einzelblatt vollautomatisch (Option)
- A3 Papier Querformat
- Serielles Interface (Option)
- 1 Jahr Garantie (inkl. Druckkopf)

EDV-Qualität Briefqualität (LQ).

200 cps Elite 67 cps Elite

- 4 eingebaute LQ-Schriften
- A3 Papier Querformat
- 1 Jahr Garantie (inkl. Druckkopf)



GROSSER VERGLEICHSTEST: SECHS MATRIXDRUCKER UM 500 MARK

# DRUCK-ZUCK

Schon ab 350 Mark gibt es heute 9-Nadel-Drucker zu kaufen, die mit Schönschrift und präzisen Grafik-Ausdrucken glänzen. COMPUTER LIVE hat für Sie sechs Einstiegsmodelle getestet.







evolutionen hat es im gerade erst 15 Jahre jungen Personal-Computer-Zeitalter schon viele gegeben. Eine der größten bahnte sich etwa 1983 an, als der Matrixdrucker für jedermann erschwinglich wurde und seinen Siegeszug in die Haushalte antrat. Plötzlich konnte man jeden Brief, jede Notiz, jeden Geistesblitz mit einem einzigen Tastendruck unendlich vervielfachen. Mittlerweile sind Qualität und Schriftenangebot enorm gewachsen, und selbst die preiswertesten Drucker sind denen von anno 1983 weit überlegen. Welche Funktionen und wie viele Schriftarten Sie von einem Low-Cost-Drucker erwarten können, sagt Ihnen der COM-PUTER LIVE-Drucker-Vergleichstest. Mit von der Partie:

- Präsident 6325, von DDR-Hersteller Robotron für 350 Mark,
- Mannesmann Tally MT 81 für 400 Mark,
- Hyundai HDP 910 für knapp 485 Mark,
- Schneider SPrinter 180 für 500 Mark.
- Citizen 120 D für 600 Mark und
- Star LC 10-II f
  ür knapp 700 Mark.

Alle Testteilnehmer verarbeiten Endlospapier oder einzelne Blätter. Zwei Schreibmodi können Sie an diesen Druckern einstellen: Die Schönschrift (Near Letter Quality oder kurz NLQ) eignet sich für Briefe oder wichtige Bewerbungsschreiben, die nach etwas aussehen sollen. Die Buchstaben setzen sich aus einzeln erkennbaren Punkten zusammen; alle Zeichen wirken abgerundet und haben keine störenden Stufen und Ecken. Um die höhere Auflösung der Schönschrift zu erreichen, bewegt sich im Schönschriftmodus Druckkopf zweimal - jeweils um Haaresbreite versetzt über das Papier. Schnellschrift wählen Sie, wenn es auf das äußere Erscheinungsbild

Spitze: Der Star LC 10-II hat das größte Schriftangebot im Test, den meisten Komfort, aber auch den höchsten Preis. Praktisch: Der Ein/Ausschalter sitzt vorne.



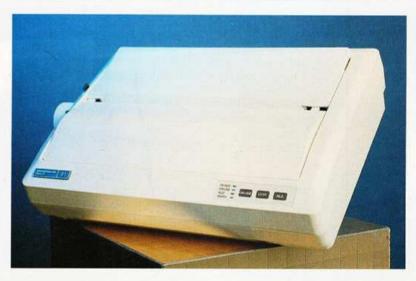
Günstig: Der Präsident ist der preisgünstigste Drucker im Test, dafür ist die Ausstattung aber auch recht mager, und die Transportmechanik arbeitet unpräzise.

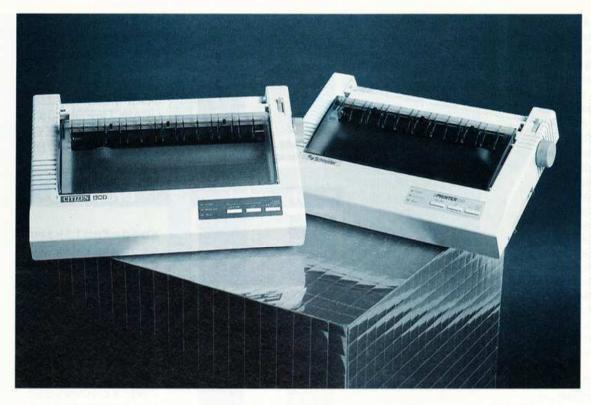


Wuchtig: Das Gehäuse des Hyundai ist sehr robust verarbeitet. Preislich liegt der Koreaner im Mittelfeld



Preiswert: Der MT 81 hat das beste Preis-Leistungs-Verhältnis. Dafür muß der Käufer Abstriche in puncto Geschwindigkeit machen.





Fast baugleich sind die Geräte von Schneider und Citizen, Der Schneider SPrinter 180 (links) macht als schnellster **Drucker im Test** seinem Namen alle Ehre - In der Gesamtwertung dicht gefolgt vom Citizen 120 D (rechts), der jedoch etwa 100 Mark mehr kostet als sein Konkurrent.

weniger ankommt als auf Druckgeschwindigkeit: für Listen etwa oder Arbeitsunterlagen.

Das Funktionsprinzip dieser Drucker: Neun Nadeln bringen die Buchstaben auf das Papier. Dabei gehen übrigens alle getesteten Drucker mit einem unangenehmen Sägen recht lautstark zur Sache. Gegen den Lärm gehen teure Druckertypen in der Preisklasse ab 1000 Mark mit einer "Quiet-Funksogenannten tion" an, doch in den knapp kalkulierten Preisen der Testteilnehmer hat solcher Luxus keinen Platz mehr.

In puncto Schriftenangebot entpuppt sich der Star LC 10-II als Meister seiner Klasse: Mit den Schrifttypen "Elite", "Pica", "Courier", "Orator" und "Sansserif" in Schnell- und Schönschrift stellt er die anderen Testteilnehmer in den Schatten. Seine Konkurrenten beherrschen nämlich lediglich zwei Schrifttypen: Elite und Pica (ebenfalls in Schön- und Schnellschrift).

Große Unterschiede gibt es auch bei den Schriftbildern der sechs Drucker im Schönschrift-Modus: Die Geräte von Hyundai, Schneider und Citizen zum Beispiel geben diagonale Linien wie etwa in den Buchstaben "y" und "k" stufig aus. Verantwortlich dafür ist die Mechanik des Druckers. Von ihr hängt ab, ob die Nadeln das Farbband exakt dort aufs Papier drücken, wo ein Punkt hingehört — das ist echte Präzisionsarbeit im Bereich von Millimeterbruchteilen.

Verschiedene Schriftbreiten, Fettschrift, unterstrichene Zeichen und Schrägschrift gehören serienmäßig zum Re-

pertoire aller sechs Testgeräte. In doppelter Schriftgröße (etwa 1 cm) können die Geräte von Star, Schneider, Citizen und Mannesmann Tally Zeichen ausdrucken. Eine besonders effektvolle Schriftart, bei der die Buchstaben Schatten zu werfen scheinen, beherrschen nur Citizen, Star und Schneider. Der Star LC 10-II kann darüber hinaus Texte zwei-, drei oder viermal höher und breiter als den Standardschriftsatz drucken. Allerdings wirken die Zeichen leicht stufig, wenn man sie zu groß ausdruckt. Trotzdem: in

Sachen Schriftenangebot verdient der Star als einziger Testteilnehmer das Urteil "sehr gut".

Computergrafik ist zwar nicht das Spezialgebiet von 9-Nadel-Druckern, doch auch hoch aufgelöste Computergrafik bringen alle Testkandidaten zu Papier - Auflösung: 240 Punkte pro Zoll. Eine einfache Rechnung mit dem Taschenrechner beweist allerdings, daß es mit dieser Auflösung in der Praxis nicht weit her ist: Jeder Punkt müßte dann nämlich in einem winzigen Durchmesser von rund 0,1 Millimeter zu Papier gebracht werden können — einem Drittel der Nadelstärke. Und die Nadeln aller Drucker sind viel zu dick, um Grafiken in einer so hohen Auflösung noch ausdrucken zu können. Ein Trick macht's trotzdem möglich: Die Drucker setzen die Punkte, um Haaresbreite verschoben, übereinander. So passen zwar die 240 Punkte in ein Zoll, doch einzelne Punkte sind mit dem bloßen Auge nicht mehr zu identifizieren.

Bei diagonalen Linien hatten der Präsident und der

Vit fünf verschiedenen Schriftarten stellt der Star seine Konkurrenz in den Schatten Mannesmann Tally Probleme und druckten teilweise mehrere Punkte an die gleiche Stelle (siehe Probeausdrucke auf dieser Doppelseite). Die Folge: Es entstehen störende vertikale Am präzisesten Striche. druckte im Test der Star LC-10 die Probegrafiken. Das Punktmuster brachte er am gleichmäßigsten zu Papier. Und selbst bei dicken Querlinien (in den Grafik-Ausdrucken jeweils die rechte Spalte) hielt er konstant die geforderten feinen Abstände zur nächsten Linie ein. Die anderen Drucker erzeugen hier teilweise ein undefinierbares Punktgemisch, das keine klaren Zwischenräume mehr erkennen läßt. Doch auch beim Star-Drucker erscheinen die bereits erwähnten vertikalen Linien.

Ganz wichtig für das Gelingen von präzisen Grafiken ist das reibungslose Zusammenspiel des Transportmotors, der den Druckkopf bewegt, des Motors, der das Papier transportiert, der Magnete im Druckkopf, die die Nadeln abfeuern und schließlich der Druckerelektronik, die Motoren und Druckkopf koordinieren muß. In Schwerarbeit ar-

#### Mit dem Schubtraktor geht kein Papier verloren

tet das Drucken zum Beispiel für den Präsident-Drucker aus: Mehr als 300 Gramm wiegen Farbband und Druckkopf zusammen. Um beide zu bewegen, also erst zu beschleunigen und dann abzubremsen, sind enorme Kräfte notwendig - deshalb wird ein entsprechend kräftiger, dafür aber weniger genauer Motor zum Bewegen des Druckkopfes eingesetzt.

Besser haben es da die anderen Testteilnehmer: Ein kleinerer Druckkopf und ein fest installiertes Farbband, das nicht mittransportiert werden muß, sind wesentlich leichter und präziser über das Papier zu bewegen.

#### Aus dem COMPUTER LIVE-Meßlabor

In praxisgerechten Tests mußten die sechs Drucker zeigen, was sie in puncto Geschwindigkeit zu bieten haben. Als Maßstab gilt dabei der Epson-FX 85, nach wie vor Standard in dieser Klasse. An ihm werden die Leistungen der sechs Testkandidaten gemessen. Der erste Test mißt, wieviel Zeichen pro Sekunde die Testprobanden drucken können. Der Schneider SPrinter hat hier mit 122 Zeichen/ Sekunde die Nase vorn, dicht gefolgt vom Star mit 121 Zeichen, Das Schlußlicht bildet der Präsident mit nur 75.9 Zeichen, Citizen, Hyundai und Mannesmann liegen mit 116, 113 und 91,5 Zeichen im Mittelfeld. Im nächsten Testdurchgang wird die Zeit gemessen, die der Kandidat zum Drucken von

Die Ausdrucke im Grafik- und Textmodus zeigen, wie präzise die Mechanik der Drucker arbeitet. Die Buchstaben wurden in der jeweiligen Standardschrift der Geräte in Schönschrift mit neuem Farbband gedruckt. Achten Sie bei den Grafiken, die im Verhältnis 1:1,25 vergrößert wurden, besonders auf die Linienverläufe. Am präzisesten druckt hier der Star LC 10. dessen Linien wie mit dem Lineal gezogen wirken.

# Citizen

ausgefranste Buchstaben

#### A0070123456789

Druckbild

abcdefghijklmn

oparstuvwxyzao

**UBABCDEFGHIJKL** 

MNOPORSTUVWXYZ

Druckbild

abcdefghijklmn opgrstuvwxyzäö UBABCDEFGHIJKL MNOPQRSTUVWXYZ Xött?0123456789

# Gute Grafik, aber

Hyundai Präzise Grafik, aber ausgefranste Buchstaben

#### Mannesmann



saubere Buchstaben

#### Druckbild

abcdefghiiklmn opgrstuvwxyzäö **üßABCDEFGHIJKL** MNOPQRSTUVWXYZ XÖÜ?0123456789

# Präsident

Unpräzise Grafik, aber saubere Buchstaben

#### Druckbild

abcdefghijklmn opgrstuvwxyzäö **üßABCDEFGHIJKL** MNOPORSTUVWXYZ Aött?0123456789

#### Schneider



magere Buchstaben

#### Druckbild

abcdefghijklmn opqrstuvwxyzäö UBABCDEFGHIJKL MNOPQRSTUVWXYZ A00?0123456789

# Star

Präzise Grafik, aber magere Buchstaben

#### Druckbild

abcdefghijklmn opgrstuvwxyzäö **ÜßABCDEFGHIJKL** MNOPQRSTUVWXYZ A0U?0123456789

			MESSWE	RTE			
Druckermodell	Citizen 120D	Hyundai HDP 901	Mannes- mann Tally MT 81	Präsident 6325	Schneider SPrinter 180	Star LC 10-II	Epson FX-85
- OLE STATE OF THE PARTY OF	A COLUMN TO THE REAL PROPERTY OF THE PARTY O		Geschwind	ligkeit		COURSE MAN	THE REPORT OF
Drucken von 100000 Zeichen (sec.)	859	883	1093	1317	822	827	879
Geschwindigkeit (Zeichen/sec.)	116	113	91,5	75,9	122	121	114
Zeilenvorschub 1250 mal (sec.)	113	151	119	210	113	113	155
Geschwindigkeit (Zeilen/sec.)	11,1	8,3	10,5	5,9	11,1	11,1	8,1
Seitenvorschub (sec.)	127	141	112	120	127	135	146
Geschwindigkeit (Seiten/min.)	9,44	8,5	10,7	10	9,5	8,9	8,3
Probegrafik (sec.)	100	119	119	288	100	120	118
Probebrief (sec.)	40	41	41	62	38	38	46

100 000 Zeichen braucht — eine wahre Marathondisziplin. Hier kommt es einzig und allein auf Geschwindigkeit an. Der Schneider zieht mit 822 Sekunden davon, Stars LC-10 folgt dicht auf mit nur fünf Sekunden Verspätung: 827 Sekunden nimmt bei ihm die

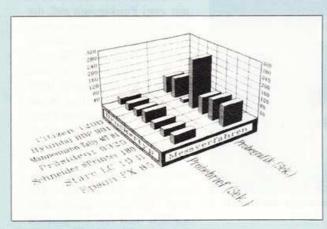
Langstrecke in Anspruch.
Schlußlicht Präsident ist
mit 1317 Sekunden immer
noch mehr als 200 Sekunden langsamer als der
auf Platz fünf plazierte
Mannesmann, der bei der
100 000-Zeichen-Disziplin
1093 Sekunden zu verbuchen hat. Hyundai und
Citizen schaffen mit 883 und

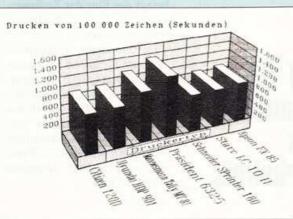
859 Sekunden das Mittelfeld. Beim Präsident erschwert die unzureichende Papierführung den Ausdruck, das Papier muß ständig neu in der Walze justiert werden. Der dritte Test untersucht, wieviel Zeilen der Drucker pro Sekunde schafft. Da liegen Citizen, Schneider und Star mit 11,1 Zeilen gleichauf, gefolgt von Mannesmann und Hyundai, der Präsident hinkt mit nur 5,9 Zeilen weit hinterher. Boden gut macht der Präsident allerdings, wenn es darum geht, möglichst viele Seiten in einer Minute zu drucken, er schafft mit 10 Seiten den zweiten Platz hinter dem Mannesmann mit 10.7 Seiten. Diesen Umstand hat der Präsident in erster Linie seinem schnel-Ien Zeilenvorschub zu verdanken.

Die Grafikgeschwindigkeit mißt COMPUTER LIVE mit Hilfe einer Probegrafik, bei der besonders auf saubere Linien, satte Schwärzungen und die Raster geachtet wird. Die beiden schnellsten: der Schneider und der Citizen mit 100 Sekunden. 19 Sekunden mehr benötigen Hyundai und Mannesmann, der Star geht mit 120 Sekunden nur als Vorletzter durchs Ziel. Unangenehm fällt diesmal wieder der Präsident auf: Ganze 288 Sekunden muß man auf seinen Ausdruck warten.

Beim Probebrief zeigen schließlich Star und Schneider, was sie mit der Kombination aus Schönschrift und Geschwindigkeit zu bieten haben: In nur 38 Sekunden ist der Brief versandfertig. Die Konkurrenten geben sich mit 40 (Citizen) und 41 Sekunden (Hyundai und Mannesmann) ebenfalls keine Blöße. Anders das Schlußlicht: Der Präsident braucht länger als eine Minute, nämlich genau 62 Sekunden.

In nahezu allen Disziplinen hat sich der Schneider damit in Sachen Geschwindigkeit ganz nach vorne gedruckt. Zweitschnellster im Text ist der Star LC-10 II, der die drei folgenden Citizen. Hyundai und Mannesmann ohne große Mühe abgehängt hat. Chancenlos steht der Präsident da, wenn es um Zeit geht. Der Grund: Der schwergewichtige Druckkopf ist nur zäh über die Seite zu bewegen, ein schnellerer Antrieb hätte hier einiges wettmachen können.





den Diagrammen beweisen, daß der Präsident 6325 der langsamste der getesteten 9-Nadel-Drucker ist. Der Ausdruck einer Probegrafik beschäftigt ihn rund doppelt so lange wie seine Konkurrenten. Abgeschlagen landete er auch beim Probebrief und Druckmarathon (100 000 Zeichen) an letzter Stelle.

Die Meßwerte in

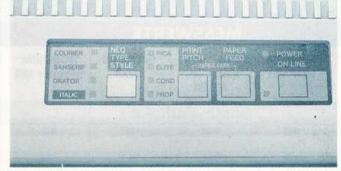
Apropos Papier: Geradezu verschwenderisch gehen die Drucker von Citizen, Schneider und Präsident damit um. Sie ziehen es nämlich mit einem Zugtraktor, in den das Papier eingespannt wird, am Druckkopf vorbei; der obere Bereich des ersten eingespannten Blattes läßt sich nicht bedrucken - das Blatt ist praktisch Abfall. Eine Abrißkante fehlt den Druckern von Citizen und Schneider, Vorteile bieten die Drucker von Star, Mannesmann Tally und Hyundai:

Sie schieben nämlich das Papier mit einem Schubtraktor zum Druckkopf - kein Millimeter Papier geht verloren. Allerdings ist es beim Hyundai-Drucker sehr mühsam, Papier einzulegen, weil seine Traktormechanik nur schwer zugänglich ist. Besonders leicht hingegen hat man es mit dem Mannesmann Tally: Das Papier wird nicht um einen runden Traktor gebogen, sondern - sehr komfortabel - flach von hinten in den Drucker eingelegt.

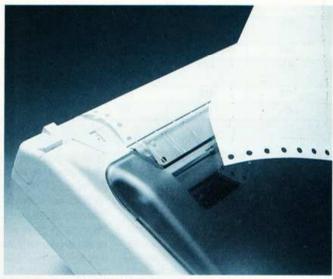
Probleme in puncto Handhabung bereitet der mangelhafte Zugtraktor des Präsident-Druckers. Nicht nur,

#### Praktisch: Der automatische Stau-Stopp

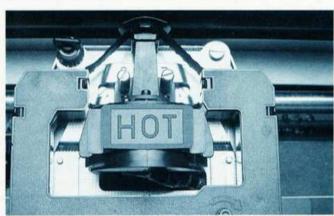
daß er jeweils eine ganze Seite Papier verschwendet - er ist darüber hinaus nicht in der Lage, ohne Papierstau mehrere Seiten hintereinander zu bedrucken. Das ergaben auch Tests mit anderen Modellen des Präsident-Druckers, es handelte sich also bei dem getesteten Drucker nicht um einen Einzelfall. Der Grund: Die Papierhalterung läßt sich nur auf der linken Seite und dort auch nur schlecht justieren das Papier verrutscht häufig während des Druckens, wird schräg eingezogen und bedruckt und dadurch anschließend wie in einem Reißwolf zerknüllt. Der extrem starke



Klasse: Der Star LC-10 der zweiten Generation bietet hohen Komfort



Scharf: die vorbildliche Abrißkante des Star 9-Nadlers



Schwer: Der massive Druckkopf des Präsident wiegt 300 Gramm

Der Mannesmann MT 81 besticht durch ein außergewöhnliches Preis-Leistungs-Verhältnis Papier-Transportmotor hört darüber hinaus bei Transportproblemen nicht automatisch auf zu drucken - sondern arbeitet sich erbarmungslos durch Berge von Papier, bis man ihn schließlich ausschaltet. Alle anderen Drucker im Test verfügen jedoch über einen solchen automatischen Stau-Stopp. Das Drucken von 100000 Zeichen, also rund 18 Seiten Papier, stellte den Präsident als einzigen Drucker vor unüberwindliche Probleme: Ständig mußte die Papierführung per Hand korrigiert

#### Komfortabel: Kein lästiger Papierwechsel

werden. Das Drucken von Grafiken oder Texten in Schönschrift ist mit dem Präsident deshalb oft Glücksache: Verzieht er nämlich das Papier, hat der Text oben auf einer Seite noch Abstand zum linken Rand, während am Seitenende bereits die Perforation bedruckt wird.

In Sachen Bedienungskomfort trumpft der Star LC 10-II mit zwei Funktionen auf, die bei anderen Druckern erst ab 1000 Mark zur Ausstattung gehören: Nicht nur, daß er eine bedruckte Seite automatisch an die Abrißkante fährt (Tear-Off-Funktion), er bringt das Papier auch in eine Park-Stellung, wenn man zwischendurch einmal mit einzelnen, nicht perforierten Blättern arbeiten will. Der bei allen getesteten Druckern nötige und sehr lästige Papierwechsel entfällt hier. Auf Knopfdruck bringt der Star das Endlospapier fast lautlos wieder in Schreibposition.

Kontakt mit der (Computer-)
Außenwelt halten die sechs
Drucker mit jeweils einer parallelen Centronics-Schnittstelle. Über dieses Kabel, das
Computer und Drucker miteinander verbindet, gelangen
Texte und Grafiken in Form
von elektrischen Impulsen
zum Drucker.

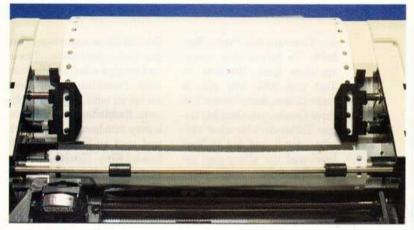




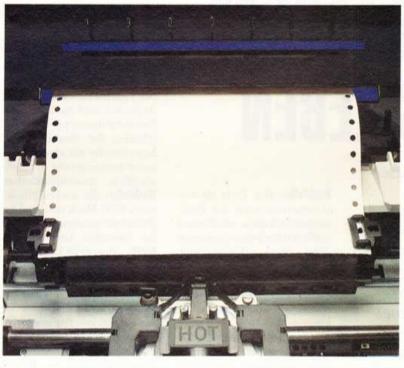
		AUF E	INEN BLIC	K		
Druckermodell	Citizen 120 D	Hyundai HDP-910	Mannesmann Tally 81	Präsident 6325	Schneider SPrinter 180	Star LC 10-II
Hersteller/Vertrieb	Citizen	Lintech	Mannesmann Tally	Grubert Gmbh	Schneider	Star
Preis .	600 Mark	485 Mark	400 Mark	350 Mark	500 Mark	700 Mark
		Διι	sstattung			
		AU	ssidilong	STATE OF THE PARTY		
Drucktechnik	Madaldevalor	Madaldaukor	Nadeldrucker	Nadeldrucker	Nadeldrucker	Nadeldrucker
Prinzip Zahl der Nadeln	Nadeldrucker 9	Nadeldrucker 9	9	9	9	9
Mehrfarbdruck	-	_	_	_	Ě	_
Schrift						
Schönschrift (NLQ)						
Zeichenauflösung	17x17	18x23	18x18	18x18	17x17	18x23
Schrifttypen	Elite, Pica	Elite, Pica	Elite, Pica	Elite, Pica	Elite, Pica	Elite, Pica, Orator
Attribute	fett, breit, hoch, tief, doppelt hoch, unter- strichen, überstrichen italics	fett, breit, hoch, tief, unterstrichen, italics	fett, breit, hoch, tief, unterstrichen, über- strichen, doppelt hoch, italics	fett, breit, hoch, tief, unterstrichen, italics	fett, breit, hoch, tief, doppelt hoch, unter- strichen, überstri- chen, italics	Sansserif, Courier fett, breit, hoch, tie doppelt bis vierfac hoch und breit, unterstrichen, überstrichen, Schattenschrift
Grafikauflösung (Punkte/Zoll)	240	240	240	240	240	240
Pufferspeicher		The state of the s				
Speicher standard (KByte)	4	2	8	-		4
Speicher maximal (KByte)	4	2	8	32		4
Schnittstellen						
Centronics (parallel)	•					
Seriell	ETHENNE-BOXING	K=1		S=3		1-1-1
Papierverarbeitung						
Format (max.)	A4	A4	A4	A4	A4	A4
Traktortyp	Zug	Schub	Schub	Zug	Zug	Schub
Zahl der Durchschläge	2	2	2	2	2	2
Paper Park-Funktion				1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -		•
Abrißvorschub		-		-		
Sonstiges		THE RELIEF LAND				
Quiet-Modus		-		-		-
Bedienerführung	DIP-Schalter	DIP-Schalter	DIP-Schalter	DIP-Schalter	DIP-Schalter	DIP-Schalter
Befehlsgleich (kompatibel) mit	Epson FX-85, IBM Graphics-Printer	Epson FX-85, IBM Graphics-Printer	Epson FX 85, IBM- Proprinter II	Epson FX 85, IBM Graphics-Printer	Epson FX 85, IBM Proprinter II	Epson LX-800, IBN Graphics-Printer
Dokumentation	THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T	englisch (170 Seiten)	deutsch (300 Seiten)	deutsch (160 Seiten)	deutsch (200 Seiten)	deutsch (200 Seiter
Kurzreferenz		-		-		•
Prüfsiegel	TÜV, GS	TÜV, GS	VDE, TÜV, GS	TÜV, GS	TÜV, GS	TÜV, GS
Maße		HABYELS.	The second			
Gewicht (kg)	3,7	8	4,5	7	3,7	4,7
Breite x Höhe x Tiefe (cm)	37 x 9,05 x 24	40 x 11 x 32	37 x 10 x 26,5	39,7 x 13,7 x 31,3	37 x 9,05 x 23,8	38,4 x 10,8 x 28,7
		Zube	hörpreise*			
	200 Made		315 Mark	_		280 Mark
Einzelblatteinzug Farbband	380 Mark 15 Mark	12 Mark	11 Mark	11 Mark	10 Mark	k. A.
Schnittstellen	30 Mark (RS-232)	-	-	100 Mark (RS-232) 100 Mark (C 64)		-
		W	ertungen			
Schriftbild	ausreichend	gut	gut	gut	befriedigend	gut
			gut	mangelhaft	sehr gut	sehr gut
Geschwindigkeit	sehr gut	gut		mangelhaft	befriedigend	sehr gut
Papierverarbeitung	befriedigend	gut	sehr gut			
Ausstattung	befriedigend	gut	sehr gut	befriedigend	befriedigend	sehr gut
Verarbeitung	gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut
Geräuschdämpfung	befriedigend	befriedigend	gut	sehr gut	befriedigend	gut
Handbuch	gut	befriedigend	sehr gut	befriedigend	gut	sehr gut
Gesamturteil	befriedigend	gut	sehr gut	befriedigend	befriedigend	sehr gut
Preisangaben beruhen auf Informat	tionen der Hersteller/Vertri	ebe und enthalten die ge-	TESTURIE!			TESTURTELL

<sup>\*</sup> Preisangaben beruhen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen.
Computer Live vergibt klassenbezogene Wertungen: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft.





Der vorbildliche Schubtraktor des Mannesmann Tally-Druckers sorgt dafür, daß kein Millimeter Papier verschenkt wird. Besonders leicht läßt sich hier das Papier einlegen. Es wird einfach von hinten in den Drucker eingeführt.



Verschwenderisch geht der Präsident mit dem Papier um: Der Zugtraktor läßt - bedingt durch seine Bauart nach jedem Druckvorgang ein Blatt Abfall übrig. Als einziger Testkandidat hat der Präsident zudem erhebliche Schwierigkeiten mit dem Papiertransport.

Als Zusatz zu den Druckern von Mannesmann Tally, Star, Schneider und Citizen gibt es gegen Aufpreis einen automatischen Einzelblatteinzug, mit dem man Briefpapier ohne Perforation bedrucken kann. So kostet ein solcher Aufsatz für den Star 280 Mark, den Mannesmann Tally 315 Mark und den Citizen 120D sogar 380 Mark. Ein neues Farbband, das nach ungefähr zwei Millionen Zeichen fällig wird (etwa 1000 bis 3000 Seiten Papier), kostet dagegen für alle Drucker nur zwischen zehn und 15 Mark.

Kein anderer Testkandidat druckt so leise wie der Präsident 6325

Große Qualitäts-Unterschiezeigen schließlich die Handbücher zu den Druckern. Während den Geräten von Star, Citizen und Schneider jeweils eine Kurzreferenz mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Befehle beiliegt, muß man bei Mannesmann Tally, Präsident und Hyundai umständlich im Handbuch suchen. Das Handbuch des Hyundai gibt es darüber hinaus nur in englischer Sprache. Wie man eine gute Idee schlecht umsetzen kann, zeigt übrigens das Handbuch des Präsident-Druckers aus der DDR: Zwar geht es auf die Drucker-Steuerbefehle fast aller Heimcomputer ein, doch handelt es sich bei den einzelnen Kapiteln größtenteils um Textwiederholungen.

# C MPUTER FAZIT

Star LC 10-II bietet die umfangreichste Schriftenvielfalt, glänzt mit einem in dieser Klasse kaum zu überbietenden Bedienungskomfort. Er ist zwar nicht der leiseste im Test, verdient aber das Urteil "sehr gut" und ist in der Klasse der 9-Nadler die neue COMPUTER LIVE-Referenz.

Mannesmann Tally MT 81 ist einfach zu bedienen, hat ein sauberes Schriftbild und einen präzisen Schubtraktor. Sein Preis: knapp 400 Mark, das COMPUTER LIVE-Gesamturteil lautet "sehr gut".

Hyundai HDP 910 kostet fast 100 Mark mehr als der Mannesmann Tally-Drucker, deshalb geht er knapp hinter dem MT 81 durchs Ziel. Das COM-PUTER LIVE-Gesamturteil: "gut".

Schneider SPrinter 180 ist der schnellste Drucker im Test. Ihm fehlt allerdings ein Schubtraktor und die in der Praxis genauso wichtige Papierabrißkante. Preis: knapp 500 Mark: COMPUTER LIVE-Gesamturteil "befriedigend".

Citizen 120D bietet für 600 Mark nahezu die gleichen Funktionen wie der SPrinter 180, ist aber langsamer. Das COMPUTER LIVE-Gesamturteil: "befriedigend"

Präsident 6325 kostet zwar mit 350 Mark am wenigsten, hat aber ansonsten nicht viel zu bieten. Ärgerlich seine schwerfällige Transportmechanik: Der Zugtraktor verrutscht schnell und führt das Papier dann schräg am Druckkopf vorbei. - Im Extremfall wickelt er es komplett um die Mechanik des Druckers. Geschwindigkeit und Schriftangebot liegen unter dem Durchschnitt der anderen Testteilnehmer. Das COMPU-TER LIVE-Gesamturteil daher nur: "befriedigend".

HARTMUT WOERRLEIN

rennen, nadeln, hämmern: brachiale Methoden für einen so friedlichen Zweck wie das Drucken. Jedem Drukkertyp liegt eine andere Technik zugrunde, jeder hat seine dadurch typischen Stärken und Schwächen.

Wenn Sie mehr über Ihren Partner fürs Leben wissen wollen, hier nun weitere Details, Vor- und Nachteile.

9-Nadler setzen aus neun übereinanderliegenden Nadeln - deshalb der Name die Buchstaben und Grafiken auf dem Papier zusammen. Vorteile: Der günstige Preis ab 350 Mark. Dabei sind sie kräftig genug, zwei bis drei Papier-Durchschläge gleich mit zu bedrucken. Nachteile: 9-Nadler sind recht laut und nicht allzu schnell: In der von Konto-Auszügen bekannten schlechten EDV-Schrift nageln sie im Durchschnitt 80 Zeichen in der Sekunde auf das Papier. Zwar beherrschen sie meist einen Schönschriftmodus (im Jargon: NLQ = Near Letter Quality), dessen Qualität für Geschäftsbriefe aber nicht mehr ausreicht und dann schaffen sie sogar nur noch ca. 30 Anschläge pro Sekunde. Fazit: 9-Nadler sind prädestiniert für den Heimoder den semiprofessionellen Bereich, wenn es nicht sehr auf hohe Geschwindigkeit und exzellente Schriftqualität ankommt.

24-Nadler sind aufwendiger gebaut und setzen das Druckbild aus 24 Nadeln zusammen. Vorteile: Sie bieten eine deutlich bessere Qualität für Text und Grafik und höhere Geschwindigkeit. In der EDV-Schrift nageln sie je nach Preisklasse bis zu 220 Zeichen pro Sekunde, in der Schönschrift immer noch rund 50 Zeichen aufs Papier. Preiswersen Tinte auf das Papier. Vorteile: Sie bieten eine ausgesprochen hohe Qualität in Text und Bild; hier gilt: je mehr Düsen, desto besser. Von ihrer Geschwindigkeit her liegen Tintenstrahldrucker zwischen den 9- und den 24-Nadlern; und vor allem sind sie

prinzipbedingt sehr

Kaufberatung Drucker

# EIN PARTNER **FURS LEBEN**

Ob Nadel-, Laseroder Tintenstrahldrucker: Von der Technologie eines Druckers hängt ab, für welche Zwecke er sich am besten eignet.

te Modelle sind schon ab 900 Mark zu haben. Nachteile: Relativ hoher Lärmpegel bei Druck. Fazit: schnellem 24-Nadler sind für Büros, in denen das zuweilen sägende Geräusch der Nadeln das Telefonat des Nachbarn nicht stören kann - also nichts für Großraumbüros. Sehr beliebt und auch weit verbreitet sind sie dank ihrer guten bis sehr guten Schriftqualität auch im sogenannten Home-Office, also im Büro zu Hause.

Tintenstrahldrucker ähneln in ihrem grundsätzlichen mechanischem Aufbau den Nadeldruckern, drucken aber eigentlich nicht, sondern sprühen aus bis zu 48 winzigen DüNachteile: Der Preis ist vergleichsweise hoch, die Preiswertesten kosten mindestens 1500, die Farbversionen sogar 4000 Mark. Tintenstrahldrucker verarbeiten kein Durchschlagpapier und das Papier selbst muß hochwertig, sprich sehr holzarm sein. Bei älteren Modellen kann auch schon mal die Tinte im Druckkopf eintrocknen. Fazit: Tintenstrahldrucker sind damit die Drucker für Großraumbüros, in denen Durchschläge keine Rolle spielen. Außerdem eignen sie sich für anspruchsvolle Heimanwender, die bereit sind, etwas mehr Geld für einen Drucker auszugeben und zu dem hervorragenden Schriftbild den Frieden mit ihren Nachbarn suchen.

Laserdrucker arbeiten wie herkömmliche Kopiergeräte. Sie schreiben den zu druckenden Text oder die Grafik elektrostatisch auf eine sich drehende Walze, die diese Informationen mit Hilfe eines feinen Pulvers (dem Toner) auf das Papier brennt. Vorteile: Laserdrucker sind sehr leise, man hört nur noch das Surren eines Lüfters. Dabei drucken sie in sehr hoher Qualität professionelle Grafiken, das

Schriftbild ist sogar besser als das vieler Schreibmaschinen und sie sind relativ schnell: Je nach Preisklasse bedrucken sie bis zu acht Seiten pro Minute. Nachteile: Laserdrucker kosten mindestens 2500 Mark und sind auch im Unterhalt teuer. Eine Tonerkartusche kostet zwischen 200 und 300 Mark und reicht für rund 3000 Seiten. Fazit: Der ideale Bürodrucker, bedingt geeignet für Präsentationen.

Postscript-Laserdrucker sind technisch weitgehend baugleich mit den normalen Lasern. Zusätzlich verstehen sie die Seitenbeschreibungssprache Postscript. Vorteile: Wie beim normalen Laserdrucker. Außerdem sind sie durch den Postscript-Interpreter wie geschaffen für Grafiker oder Lavouter, die mit einem Computer Seitenlayouts für Zeitschriften zusammenstellen. Nachteile: Sie kosten mindestens 8000 Mark und sind im Unterhalt genauso teuer wie die normalen Laserdrucker. Fuzit: Postscript-Laser sind die Drucker für Layouter oder Werbeagenturen.

Thermo-Transfer-Drucker

dampfen wachsähnlichen Toner auf fast jede Papierart auf. Vorteile: Sie bieten mehrere Farben und bedrucken auch Kunststoff-Folien (z. B. für Overheadprojektoren oder Filme als Druckereivorlage). Die Qualität entspricht dabei der eines Laserdruckers.

#### Nachteile:

Der Preis: mindestens 25 000 Mark; soll der Drucker auch Postscript verstehen, kostet er nochmal 5000 bis 6000 Mark mehr. Sonst wie Laser. Fazit: Thermo-Transfer-Drucker sind ideal für Werbe-Agenturen, Redaktionsbüros und alle, die Informationen eindrucksvoll präsentieren wollen.

Alfred Poschmann









#### Der Preis des Jahres:

DELL SYSTEM 325 Prozessor: Intel 80386, 25 MHz, 1 MB Hauptspeicher, 90 MB Festplatte, VGA Color Monitor, 1 Laufwerk nach Wahl incl. Tastatur

10.995,- DM excl. MwSt.

12.534,30

Der Weg zur Spitze, zum Computer des Jahres, war für das DELL SYSTEM 325 mit vielen Auszeichnungen gepflastert. Neben exzellenten Benchmark-Tests erhielt er bereits Anfang des Jahres wohl einen der begehrtesten Titel in den USA: Das PC-Magazine verlieh dem 325 den Award Editor's Choice. Auch in vielen deutschen Tests war dieser extrem leistungsstarke PC erste Wahl, u. a. beurteilte ihn Computer Persönlich im Test mit "sehr gut!" Jetzt haben ihn auf Initiative

von **Chip,** dem auflagestärksten deutschen PC Magazin, **9 Fachredaktionen aus aller Welt** zum Computer des Jahres gemacht! Für die Klassen 80286 und 80386.

Für all diese Auszeichnungen möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Auch bei Ihnen! Denn wenn Sie noch mehr Gründe brauchen, den DELL 325 auch zu Ihrem Computer zu machen, achten Sie bitte auf den Dankeschön-Preis!



Am schnellsten geht's per Telefon. Zum Ortstarif!



Arbeiten auf Platz 1



Coupon

☐ Ich will alles über den "Computer des Jahres" wissen.

☐ Name

Firma

Position

DELL Computer GmbH, 6070 Langen, Siemensstraße 32

☐ Senden Sie mir Daten und Preise über Ihr komplettes Produktprogramm. Kostenlos, unverbindlich und schnell!

Straße/PB

PLZ/Ort

Telefon

DELL Computer GmbH, 6070 Langen, Siemensstraße 32

DELL Computer · Siemensstr. 32 · 6070 Langen · BTX: \* DELL-PC #



Lange haben Computergrafik-Profis, Layouter und Art-Direktoren auf die neue Version des DTP-Programmhits "Ventura" gewartet. Mit starken neuen Funktionen eröffnet Rank Xerox eine neue Runde im Kampf um die Marktführerschaft in Sachen DTP.

**VENTURA** PUBLISHER 2.0

GESCHUTZ



ach einem kräftigen Aufwärtstrend 1987 und 1988 wurde es 1989 ziemlich ruhig um die DTP-Welt. Anfangs euphorisch auf der DTP-Welle mitreitende Grafiker fanden bald heraus, daß nicht alles Gold ist was glänzt, und daß sie mit ihrer Soft- und

Hardware noch lange nicht alles realisieren konnten, was sie sich in ihrer Fantasie ausmalten. Neue

Programmversionen, die das eine oder andere Manko behoben

hätten, ließen auf sich warten. Als Rank Xerox Mitte 1989 den neuen Ventura Publisher 2.0 vorstellte, war die Sensation perfekt: Was das Programm jetzt an Leistung bot, rechtfertigte die lange Wartezeit vollkommen. So ist Ventura jetzt farbfä-

hig, hat ein spezielles Zusatzmodul mit ausgeklügelten
Funktionen zur Tabellenbearbeitung und einen vertikalen
Keil, der für standgenauen
Spaltenumbruch sorgt. Auch
den Schusterjungen und Hurenkindern macht er ein Ende
— im journalistischen Fachjargon die unschönen, weil zu
kurz laufenden Zeilen zu Beginn einer neuen Spalte.

Schon der Ur-Ventura 1.1 kannte bereits 1986 jede Menge Funktionen, die bei der Konkurrenz neidische Blicke hervorriefen: Muß man beispielsweise in einem Standard-Programm wie dem Pagemaker ein Initial oder eine Absatzmarkierung umständlich von Hand plazieren, so kennt der Ventura hier eine eigene Funktion, die das Ganze per Mausklick erledigt. Auch auf die bis auf Zehntelmillimeter genaue Positionierung von Texten und Grafiken hatte der Ventura ein Monopol. Ebenfalls revolutionär sind die

Wer noch einmal 1700 Mark investiert, kommt in den Genuß der Profi-Erweiterung mit Tabellensatz und weiteren leistungsfähigen Funktionen. Eingebettet ist das Programm in die grafische Benutzeroberfläche GEM von Digital Besenwich GEM und in der Scholaus der Scholaus

zeroberfläche GEM von Digital Research. GEM arbeitet wie Microsofts Windows mit Fenstern, Pull-Downund Drop-Down-Menüs. Beim Pull-Down klappt ein Menü auf, sobald der Mauszeiger einen Begriff der Befehlsleiste markiert. Beim Drop-Down-Menü muß man erst noch eine Maustaste drücken, bevor die einzelnen Funktionen zu sehen sind. Der Anwender kann selbst entscheiden, welche Menüform er bei der Arbeit mit dem Ventura verwenden will. Dazu kommen die Dialogboxen, die Einstellungen für die angewählte Funktion enthalten. Auch hier finden sich wieder Drop-Down-Menüs, in denen man beispielsweise Maßeinheiten oder Farben aussucht. Die Drop-Downs sind neu, die meisten neuen Funktionen des Ventura finden sich in diesen Menüs. Der Bildschirm ist beim Ventura prinzipiell in drei Bereiche aufgeteilt. Am oberen Bildschirmrand befindet sich die Menüleiste als Steuerzentrale des Programms. Den größten Raum nimmt selbstverständlich die Darstellung der Seite ein, die entweder verkleinert, in Originalgröße oder auch in drei verschiedenen Prozent-Darstellungen (50, 75 oder 200 Prozent) erscheint. Am linken Bildschirmrand befindet sich eine Menü- und Anzeigeleiste. Der Ventura zeigt hier beispielsweise die Seitennummer, die vorhandenen Schriftformate oder die Namen der verwendeten Textdateien an. Zudem finden sich vier grafische Symbole, die die verschiedenen per Maus wählbaren Modi anzeigen: Rahmen, Absatz, Text und Grafik. Um in Ventura überhaupt Text auf einer Seite plazieren zu können, muß ein Rahmen vorhanden sein. Die Größe eines solchen Rahmens kann mit der



Ein großes Plus des Ventura 2.0: die Tabellenfunktion

#### **Wunderkind Ventura 2.0**

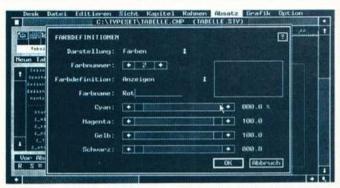
Neue Maßstäbe in der DTP-Welt setzt die neue Version des

GETY States and history better. Und as therein hatter does not jumps Hencels habiter and september 17th Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and allows activate on the Long, benytherin ETY Transparent and the Long, transparent the Long, transparent the Long, transparent the L

Grafik-Einbindung, Formsatz, eine enorme Auswahl an Schriftarten sind für den Ventura 2.0 ein Kinderspiel

Funktionen zur Bearbeitung von Bildern: Bilder beliebig vergrößern und verkleinern oder sie in einem genau bestimmbaren Maßstab darzustellen, das war für den Ventura von Anfang an kein Problem. Selbstverständlich kann man jederzeit einen beliebigen Bildausschnitt wählen. Dazu kann der Anwender alle Voreinstellungen, wie etwa Absatz- und Zeilenabstände millimetergenau bestimmen. Der enorme Funktionsumfang machte den Ventura Publisher 1.1 zu einem Programm mit einer Unzahl von Pull-Down-Menüs, das nicht gerade einfach zu bedienen war. Leider fehlten der früheren Ventura-Version auch einige Funktionen, die seine Konkurrenten (z.B. Pagemaker) schon lange kennen: Farbe und Vierfarbseparation (für den Vierfarbdruck) schafft der Ventura erst mit der neuen Version. Zum einen ist da das Basispaket, bestehend aus Ventura Publisher 2.0 und den Handbüchern. Kostenpunkt für Ventura 2.0: 3400 Mark.





Bis zu acht Farben lassen sich fließend, wie mit einem Schieberegler mischen.

# Zwischenbilanz

Der Ventura Publisher ist ein äußerst umfangreiches, wenn nicht das leistungsfähigste DTP-Programm überhaupt. Bei einem solchen Programmriesen ist es ein Ding der Unmöglichkeit, alle Funktionen in einem einzigen Test genau zu beschreiben. COMPUTER LIVE gibt Ihnen deshalb zu umfangreichen Programmpaketen einen ersten aktuellen Abriß der wichtigsten Funktionen. In diesem ersten Eindruck bietet COMPUTER LIVE Ihnen erste fundierte Informationen über die grundlegenden Funktionen. Weitere an speziellen Anwendungen orientierte Anwendungen werden Ihnen alle Fähigkeiten von solchen Programmen, ihre Stärken und Schwächen vermitteln.

Maus oder über eines der Pull-Down-Menüs festgelegt werden. Der Anwender kann dem Rahmen verschiedene Attribute wie die Anzahl der Spalten oder die Spaltenabstände voneinander zuweisen. Auf Wunsch sorgt der Ventura selbständig für eine Umrandung. Text gelangt auf zwei Wege in einen Rahmen: Entweder man tippt selbst im Textmodus drauflos oder man importiert (lädt) eine Textdatei. Der Ventura kann die Dateien von nahezu al-Textverarbeitungsprogrammen verarbeiten. Schriftart, Abstände (Zeilen, Absätze) und Ränder legt man im Absatzmodus fest. Jedem hier erzeugten Format weist der Layouter einen Namen zu, der, wenn der Absatzmodus aktiviert ist, in der kleinen Dialogbox am linken Rand erscheint.

Waren diese bisher genannten Funktionen bereits im alten Ventura integriert, bietet der Neue (in Form des Basispakets) hier zusätzliche Funktionen. So erkennt und entfernt er automatisch Schusterjungen und Hurenkinder. Der Ventura kann durch das Manipulieren der Zeilen- und Absatzabstände den Umbruch selbständig verändern.

Die wohl wichtigste Neuerung: Der Ventura macht in Farbe. Der Ventura Publisher kann mit bis zu acht Farben gleichzeitig arbeiten, die auch für größere Flächen eingesetzt werden können. Dabei hat der Anwender die Wahl zwischen acht Farbabstufungen von hell nach dunkel. Da acht Farben oft nicht ausreichen, kann

der Anwender seine individuellen Farben nach dem IBM-Modell mischen.

Die Profi-Erweiterung setzt noch etwas drauf: die Tabellen und den vertikalen Keil. Der vertikale Keil sorgt für die Standgenauigkeit von Spalten. Fügt man in eine Spalte beispielsweise eine Zwischenüberschrift ein, verschieben sich die nachfolgenden Zeilen nach unten. Mit dem vertikalen Keil nun kann man Zeilenund Absatzabstände manipulieren. Dabei kann der Anwender festlegen, um wieviel (Zehntel-)Millimeter der Ventura die Zeilen enger aneinandersetzen darf, ohne daß Löcher oder Unregelmäßigkeiten entstehen.

Beinahe umwerfend gut und in der DTP-Welt bisher unbekannt, ist die Tabellenfunktion. Anstatt — wie bei Pagemaker — mühsam Linien für Spalten und Zeilen zu pinseln,

sagt man dem Programm nur, wie viele Zeilen und Spalten die Tabelle haben soll, schon erscheint die noch leere Maske mit allen Strichen und Umrandungen auf dem Bildschirm. Einzelne Zellen lassen sich zusammenfassen, um beispielsweise Tabellenüberschriften über die ganze Breite einer Tabelle zu gestalten. Die Breite der einzelnen Spalten läßt sich zum einen individuell, zum anderen automatisch festlegen. In der individuellen Einstellung kann man dann mit unterschiedlichen Spaltenbreiten arbeiten. Dazu kommt eine Hintergrundfunktion: Ein beliebiger Bereich einer Tabelle kann markiert und danach von einer der acht vorhandenen Farben hinterlegt werden.

Die reine Basisversion ist vom Leistungsumfang einem Standard-Programm wie dem Pagemaker voll gewachsen und setzt im Bereich des Spaltenumbruchs sogar neue Maßstäbe, man denke nur an die Hurenkinder. Zusammen mit der Profi-Erweiterung dürfte der Ventura Publisher momentan das beste DTP-Programm überhaupt sein. Seine überragenden Fähigkeiten machen Ventura zu einem Satz-Programm, das sich für alle Bereiche der Druckerzeugung einsetzen läßt, vom kleinen Handzettel bis hin zur Tageszeitung.

Ein Programm, das professionellen Ansprüchen voll und ganz genügt, allerdings auch von einem Fachmann bedient sein will.

ROLAND FIEGER

AUT EIN	EN BLICK
Programm	Ventura Publisher 2.0
Programmart	Desktop Publishing
Hersteller	Rank Xerox
Preise	3400 Mark (Basis-Version) 1700 Mark (Profi-Erweiterung) 3600 Mark (Netzwerk-Version)
Grafikkarten	Hercules, CGA, EGA, VGA
unterstützte Drucker	Postscript, Epson/NEC, HP La- serjet
Hardware-Anforderungen	mindestens 640 KByte RAM, Festplatte, Grafikkarte, EMS bei Profi-Erweiterung
Ausst	attung
Import-Formate	ASCII, Wordstar, Word, Word- perfect, XyWrite, Writer, Multi- mate, DCA, GEM, CGM, DXF, HPGL, PIC, Mac, EPS, TIFF, WMF
Farben	bis zu 8 Farben mit bis zu 8 Ab stufungen, Mischung nach CYMB-Farbmodell
Absätze	Alle Abstände innerhalb eines Absatzes manipulierbar (Ab- satz, Zeile, Wort, Zeichen, Rän der), vertikaler Keil (nur Profi-Erweiterung), Schuster- jungen, Hurenkinder
Schriften	hoch-/tiefstellen, unterstrei- chen, fett, etc. Alle Postscript- Schriften nachträglich integrierbar
Druckformate	sind an einen Absatz gebun- den und enthalten alle Attribute (Schrift, Ausrichtung, Ränder, Abstände)
Grafik	Übernahme originalgetreu, frei definierter Maßstab, Rahmen- anpassung, Seitenverhältnis beibehalten

Preisangaben beruhen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen.

# MAGIC DISK POWERPACK

DIE 10 BESTEN SPIELE AUS



- + + +
- 1 Diskettenbox "DB 10"
- 10 Markendisketten MEMOREX
- +
- 1 Quickshot II
  - mit Microschaltern



- 1 Disketten-Reinigungsset
- 1 Diskettenlocher

für nur MMM

**DM** 49,-

PROFI IND. WEBBI ING Enem. Stadela

1. FOLGE STUTTGART

# MENSCH ÄRGERE DICH NICHT

Jetzt fühlt COMPUTER LIVE Deutschlands Computer-Händlern auf den Zahn. In der ersten Folge sagen wir Ihnen, wo Sie in Stuttgart die kompetenteste Beratung und das größte Angebot finden.



as kann ein Kunde von seinem Computer-Händler erwarten? Für den Käufer zählen Atmosphäre, Angebot und Leistung. Die Hand zuckt bei gutem Service und kompetenter, freund-

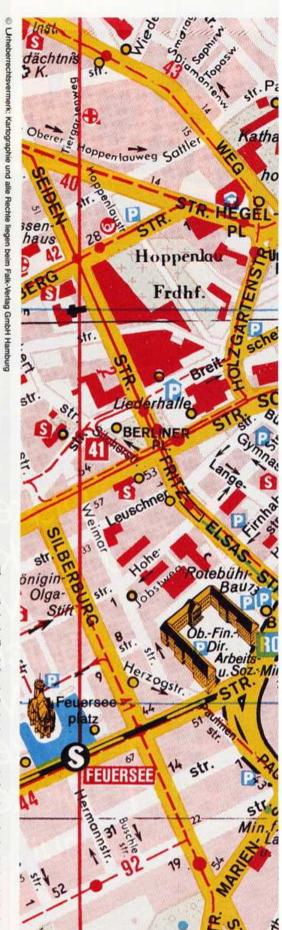
licher Beratung eben schneller zur Brieftasche als in der drangvollen Enge eines überfüllten Ladens und in Gegenwart eines ungeduldigen und hoffnungslos überforderten Verkäufers.

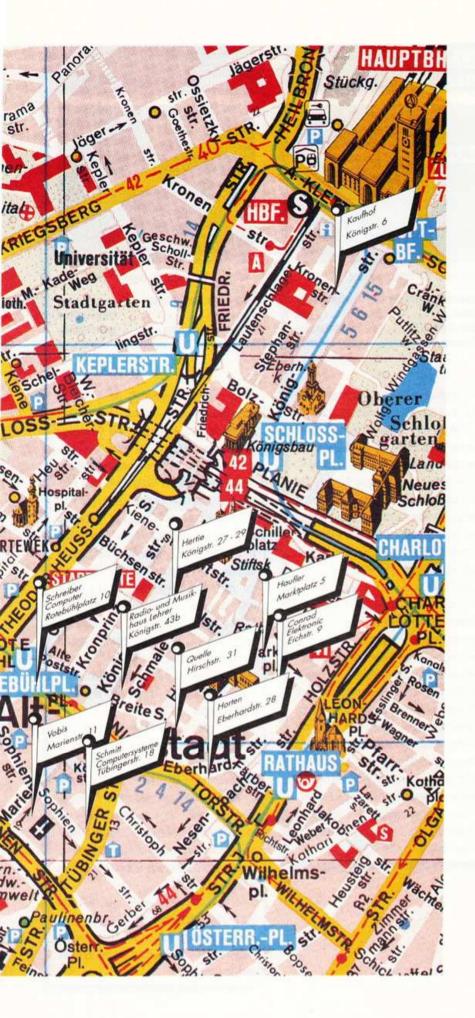
Die Computerbranche ist jung, die Händler können in dieser Hinsicht noch viel lernen. Die Auto- und Hi-Fi-Händler mit ihren stimmungsvollen Glaspalästen und Hörstudios, mit ihrem Service und ihrer Kompetenz haben es ihnen ja schon vorgemacht. Und der Kunde — vor allem der Laie — ist auf professionellen Service angewiesen, um das richtige System für sich zu finden.

Flop oder top? COMPUTER LIVE nimmt jetzt in einem großem Händler-Test die wichtigsten Computer-Händler Deutschlands zwischen Flensburg und Lindau unter die Lupe.

Die Redakteure werden von jetzt an den Fachhändlern und den Computer-Abteilungen der Kaufhäuser inkognito kritische Besuche abstatten. Getarnt als Germanistik- oder Physik-Studenten, Jungunternehmer oder Zeitungsmacher werden sie, angeblich auf der Suche nach einem passenden System, quer durch die Bundesrepublik ziehen und ihre jeweiligen Test-Besuche nach folgenden Punkten bewerten:

1. Das Angebot. Welche Computermarken und Typen stehen zur Auswahl? Wie vielseitig ist die Druckerpalette, die der Händler anbietet, und wie umfangreich ist das Softwareangebot? Stehen nur antiquierte Programme in den Regalen oder auch die neuesten Versionen? Kann der Verkäufer dem Kunden namhafte, qualitativ hochwertige und zu dessen Bedürfnisse passende Programme nennen? Auch das Literatur- und Zubehör-Angebot wird berücksichtigt; dazu zählen Disketten, Joysticks, Mäuse oder Farbbänder.





2. Die Kompetenz. Empfahl der Verkäufer ein sinnvolles und anforderungsgerechtes System, oder wollte er beispielsweise für eine reine Textverarbeitungsanwendung einen dafür unangemessenen AT mit 40-MByte-Festplatte und Farbmonitor verkaufen?

Kennt sich der Verkäufer in puncto Software aus und weiß er, welche Programmpakete für den geforderten Einsatz auf dem Markt sind?

Wie richtig und verständlich kann der Verkäufer Fragen zu dem von ihm empfohlenen System beantworten und wie objektiv und fundiert sind seine Marktkenntnisse; wertet er Konkurrenz-Geräte ab, oder bemüht er sich, dem Kunden die Vor- und Nachteile der Computersysteme objektiv vor Augen zu führen?

Für diese ersten beiden Wertungskriterien, das Angebot und die Kompetenz, gibt es Noten zwischen "sehr gut" und "mangelhaft" (entsprechend den Schulnoten).

3. Die Vorführung. Ist der Verkäufer in der Lage, Programm und Computer anschaulich vorzuführen, oder zeigt er nur unsystematisch einige wenige Funktionen? Zu einer Druckervorführung gehört ein Selbsttest, so daß der Kunde Schriftqualität und Druckvorgang live erleben kann. Eine Software-Demonstration gehört ebenfalls zum Vorführ-Repertoire. Ein Verkäufer muß in der Lage sein, mit der von ihm empfohlenen Textverarbeitung einige Zeilen zu schreiben und die wichtigsten Funktionen des Programms

(wie Blocksatz oder Zeilenzentrierung) anzuwenden. Kennt der Verkäufer kompliziertere Funktionen (Serienbriefe oder Fußnoten) und findet er sich im Programm-Menü zurecht? Je nach Vorführqualität vergibt COMPUTER LIVE Bewertungen zwischen "ober-

Echte Laien haben in Stuttgart nur wenig Chancen

flächlich" und "überragend".

4. Die Bedienung. Jeder Laie ist dem Verkäufer dankbar, der ihn freundlich berät und bereit ist, die möglicherweise unbekannte und suspekte Materie "Computer" geduldig zu erklären. Ein solche Beratung bewertet COMPUTER LIVE als "sehr zuvorkommend". Unhöflichkeit oder Ungeduld können jedoch auch sehr "abweisend" wirken.

Um so objektiv wie möglich zu sein, haben die Test-Redakteure jede Verkaufsstätte an zwei verschiedenen Tagen und ▶



#### **Conrad Elektronik**

#### Discounter



Eichstr. 9, am Rande der Fußgängerzone

Fachliche K	O	П	n	pi	et	e	n	z			befriedigend
											ausreichend
											mittelmäßig
											abweisend

Die Computerabteilung hatte wenige, abgeschaltete PCs verschiedener Marken und einige Drucker zu bieten. Ein Amiga, ein Atari ST und ein C64 gehörten ebenfalls zum Hardwareangebot. Demgegenüber war die Softwarepalette (au-Ber Spielen) nur spärlich und gab den Ausschlag für die Note "ausreichend" im Testfach "Angebot". Nach 13 Minuten begrüßte der Verkäufer unser Tester-Duo mit einem unfreundlichen "Ja, was wollen Sie denn". Auf die Frage nach einem preisgünstigen Textverarbeitungssystem empfahl er zuerst einen Atari ST, dann nach Hinweisen der Tester den angemesseneren Euro-PC. Die Erläuterungen zu den Geräten beschränkten sich auf das Aufzählen der technischen Daten (wie Prozessor und Speichergrö-Ben) - ein Laie hätte mit diesen Angaben nichts anfangen können. Der Verkäufer meinte weiter, der Euro-PC sei ein "Computer zum Spielen" und nicht für ernsthafte Arbeit geeignet. Eine Vorführung des dem Euro-PC beiliegenden Programmpakets "Works" lehnte er mit den Worten "Nee, heute nicht" ab. Statt einer Beratung gab er den vermeintlichen Kunden ("Schaut mal rein und hockt Euch dahin") ein Buch zu Works.

Beim zweiten Besuch bediente ein anderer junger Conrad-Angestellter. Er führte Works kurz und oberflächlich vor. Bei dem Atari ST und dem Text-Programm "1st Word Plus" zeigte er dagegen mehr Engagement und auch gute Hard- und Softwarekenntnisse. Zwei 24-Nadel-Drucker führte er ausführlich vor.

#### Kaufhof

#### Kaufhausabteilung



Königstr. 6, in der Fußgängerzone

<b>Fachliche Kompetenz</b>	befriedigen	d
Angebot	gu	t
System-Vorführung		
Bedienung	höflic	h

Das Angebot in der Kaufhof-Computerabteilung ist in allen Punkten breit gefächert vom C 64 bis zum Schneider-Tower-AT stehen die Geräte übersichtlich auf Computertischen. Insbesondere für den Amiga und den Atari ST stand reichlich Software in den Regalen. Die meisten Geräte im Kaufhof waren jedoch nicht betriebsbereit. "Die Kunden nehmen die Netzstecker immer so gerne mit", rechtfertigte sich ein junger Kaufhof-Mitarbeiter. Dem Kundenwunsch angemessen empfahl er den Schneider-Euro-PC als preiswertes Textverarbeitungssystem, dazu einen Star 9-Nadel-Drucker. Schließlich führte der Verkäufer uns die Works-Textverarbeitung vor, ohne allerdings das Programm und seine Funktionen erläutern zu können. Allgemeine Fragen zur Hardware konnte er zwar zufriedenstellend beantworten, kannte sich aber in den technischen Details nicht aus. Er zog dafür einen kompetenteren Kollegen zu Rate, der die Testfragen besser beantwortete.

Während des zweiten Besuchs wurden die Redakteure von einem anderen Verkäufer bedient, der über ein fundiertes Fachwissen der Euro-PC-Hard- und Software verfügte. Eine Vorführung und Erklärung des Druckers boten weder er noch sein Kollege vom Vortag an.

#### Vobis

#### Discounter



Marienstr. 11, Einkaufspassage

Fachliche Kompetenz	gut
Angebot	
System-Vorführung	mittelmäßig
Bedienung	100

Das kleine Ladengeschäft der Stuttgarter Vobis-Filiale war bei beiden Besuchen der Tester hoffnungslos mit Menschen und Computern überfüllt, das Personal überfordert. Die offensichtliche personelle Unterbesetzung führte dazu, daß die Redakteure 16 Minuten warten mußten, ehe ihnen ein Highscreen-XT mit dem Vobis-Programmpaket "Highpaq" empfohlen wurde. Ein anderes Programm hatte der Verkäufer nicht vorrätig. Zu einer Vorführung ließ er sich auch nicht bewegen, so daß die Tester mit der verschweißten Programmpackung vorlieb nehmen mußten. Die sehr kurze Programmvorführung während des zweiten Besuchs war hingegen die beste, die die Redakteure in Stuttgart erlebten. Einen Drucker bekamen die Tester nicht zu sehen, so daß die Systemvorführung letztendlich nicht als "umfassend" bezeichnet werden konnte.

Der Umgang mit Kunden und Geräten setzte die Tester in Erstaunen: So gab ein Verkäufer einem verpackten, mehrere tausend Mark teuren Highscreen-Tower-AT einen Tritt, daß das Gerät umfiel; ein zweiter Vobis-Mitarbeiter räumte einen zur Reparatur angelieferten und kartonverpackten Monitor mit kräftigen Fußtritten in einen Nebenraum. Die Kunden mußten sich ihre gekauften Geräte selber aus Stapeln von Kartons zusammensuchen.

Die Hardwarepalette umfaßte zwar die Hausmarke Highscreen in verschiedenen Modellen, davon abgesehen aber war das Angebot dünn. Fragen zur Hardware beantwortete der Verkäufer sehr kompetent.

#### Schreiber

#### **Fachgeschäft**



Rotebühlplatz 10, am Rand der Fußgängerzone

Fachliche Kompetenz					gut
Angebot				sehr	gut
System-Vorführung			aı	ısführ	lich
Bedienung				höf	lich

Die Schreiber-Filiale besteht aus einer PCund einer Heimcomputer-Abteilung. Beide halten ein sehr reichhaltiges und qualitativ gutes Hardware-, Software- und Zubehör-Angebot bereit. Die Geräte waren betriebsbereit und frei zugänglich aufgebaut. An einigen Computern fanden ausführliche System-Vorführungen statt.

Es dauerte rund 15 Minuten, bis ein Verkäufer in dem gut besuchten Geschäft seine Beratung anbot. Seine Empfehlung war ein Atari ST, der durch das augenschonende Monitorbild ideal für eine Textverarbeitung sei. Fälschlicherweise behauptete er, der Atari 1040 STFM habe die gleiche Tastaturmechanik wie ein Mega-ST. Mit der Angabe einiger technischer Daten war die Beratung aber auch schon beendet. Dafür gab er den Testern Prospekte mit Preisangaben mit auf den Weg und bot einen umfassenden Vorführ-Termin an. Außerdem gab er den Rat, sich auch einmal in der gut sortierten PC-Abteilung zu erkundigen.

Dort wurden die COMPUTER-LIVE-Redakteure sofort beraten. Der Verkäufer gab sich Mühe, die Anforderungen seiner Kunden richtig einzuschätzen und kannte sich gut mit der Materie aus. Auch er schlug eine ausführliche Demonstration vor.

Während des zweiten Besuchs in der Heim-Abteilung erlebten die COMPUTER-LIVE-Redakteure die ausführlichste Drucker-Vorführung dieses Tests.

#### Hertie

#### Kaufhaus



Königstr. 27-29, in der Fußgängerzone

<b>Fachliche Kompetenz</b>			ausi	eich	end
Angebot			ma	ngell	aft
System-Vorführung					
Bedienung					

Das Hard- und Software-Angebot der Hertie-Computerabteilung war äußerst kümmerlich. Außer einem ausgeschalteten Amiga 500 standen die wenigen Computer (ein Euro-PC, ein Commodore PC 10-II und ein Amstrad PC 1640) unantastbar für Kundenhände hinter Glas. Für reine Textverarbeitungszwecke empfahl die sehr freundliche Verkäuferin den Euro-PC von Schneider. Weiterreichende Fragen der Redakteure beantwortete sie aber teilweise falsch oder gar nicht. So wußte sie beispielsweise nicht, welcher Prozessor im Euro-PC steckt oder behauptete, daß sich der RAM-Speicher des Euro-PC problemlos auf 1 MByte erweitern lasse. Eine Vorführung des Programmpakets "Works" lehnte sie "wegen des Urheberrecht-Schutzes" der Software ab. Fragen zu den Programmfunktionen ergaben, daß sie sich mit Works offenkundig nicht auskannte, Fragen nur sehr oberflächlich beantworten konnte und es als "Programm, mit dem man nur ein bißchen schreiben kann" bezeichnete. Außerdem gab sie fälschlicherweise an, daß Works "auf einem Commodore PC 10-II nicht läuft".

Die Vorführung eines Druckers beim zweiten Besuch beschränkte sich auf die Präsentation einiger Musterausdrucke. Die karge Druckerpalette (Seikosha, Olivetti, Präsident und Star LC-10-I) ist nicht auf dem neuesten Stand. zu verschiedenen Uhrzeiten besucht. Durch die Tagesform bedingte Schwächen oder Unhöflichkeiten konnten so wieder wettgemacht werden.

Die erste Station im Test-Fahrplan war die Baden-Württembergische Landeshauptstadt Stuttgart. Hier gaben sich die COMPUTER-LIVE-Redakteure als Germanistikstudenten aus. Sie waren auf der Suche nach einem preiswerten und kompletten Textverarbeitungssystem, um Referate, Manuskripte und Doktorarbeiten zu schreiben und auszudrucken.

Die Schwaben sind stolz auf ihr Ländle und ihre Spätzle — Stuttgarts Computerhändler aber müssen sich noch ein wenig anstrengen, um da mitzuhalten. So könnte das Hard- und Software-Angebot vielerorts besser sein. Eine Auswahl

von durchschnittlich fünf bis sechs
Computer-Modellen
und das durchgängig schwache Programm-Angebot lassen den Verkäufern
nur wenig Spielraum für ihre Empfehlungen. Die meisten Händler stellten erst einmal das
Interesse und die
Geduld unserer Te-

# **D**ie Hälfte der Verkäufer lehnte eine Vorführung ab

ster — wie bei Horten — mit Wartezeiten bis zu 41 Minuten auf die Probe, ehe sich ein Verkäufer fand, um sich ihrer anzunehmen. Der Grund dafür mag oft Überforderung sein, manchmal mangelt es aber auch am guten Willen.

Wer es in den meisten Computershops in Stuttgart nicht so leicht hat, das ist der Computerlaie, der bestenfalls weiß, wofür er ein Gerät braucht, aber beileibe nicht, welches. Da gab es Antworten wie "Das ist aber schlecht, wenn Sie nicht wissen, was Sie wollen", die die Tester im Kaufhof zu hören bekamen.

Einige Probanden, insbesondere Vobis, erwiesen sich als regelrechte Cash & Carry-(bar und mit-)Händler. In der Stuttgarter Vobis-Filiale beispielsweise mußten sich die Kunden ihre zuvor gekauften, mehrere tausend Mark teuren Geräte selbst aus meterhohen, schwankenden Kartonstapeln hervorziehen. Ein Vobis-Käufer spricht es aus: "Der Kunde mußsich eben klarmachen, daß er für den günstigen Preis bei Vobis Mängel im Service in Kauf nehmen muß."

Zu einem guten Service gehört auch eine ausführliche Demonstration der Produkte. Die Hälfte aller Verkäufer lehnte den Wunsch nach einer Vorführung von Programm und Computer jedoch ab. Die



#### Lerche

#### Radio-, Musikhaus



Königstr. 436 in der Fußgängerzone

Fachliche Kompetenz ... ausreichend Angebot ..... befriedigend System-Vorführung .... mittelmäßig Bedienung .... zuvorkommend

Das Programm-Angebot von Lerche, eigenen Angaben nach Süddeutschlands größter TV-Video- und Hi-Fi-Händler, beschränkte sich au-Ber den Textverarbeitungen "Documentum" und "Volkswriter" im wesentlichen nur auf Spiele. Auch die Geräte-Auswahl ist nicht sehr vielseitig: Atari, Commodore und Amstrad waren die einzigen Computermarken im Angebot. Der freundliche Verkäufer empfahl einen für Studentenverhältnisse recht teuren Atari PC3 mit 30-MByte-Festplatte und der Textverarbeitung "Volkswriter". Die technischen Sachverhalte mußten die Test-Redakteure dem Lerche-Angestellten regelrecht abringen. Die Vorführung des Systems beschränkte sich auf eine reine Auflistung des Festplatten-Inhaltsverzeichnisses. Den Volkswriter konnte der Verkäufer nicht zeigen, da keine Demo-Version zur Verfügung stand. Statt dessen mußten sich unsere Tester mit einem kurzen Blick ins Inhaltsverzeichnis des ansonsten verschweißten Handbuchs begnügen, da der Verkäufer sich mit dem Programm nicht auskannte.

Beim zweiten Besuch bediente ein anderer junger Angestellter, der bereitwillig und ausführlich zwei Drucker vergleichend vorführte. Allerdings trübten einige unsachliche Bemerkungen, die er nicht näher erläuterte, über den Schneider-Euro-PC ("Den können Sie vergessen; ich hasse diesen Computer") das ansonsten positive Bild.

#### Horten

#### Kaufhaus-Abteilung



Eberhardstr. 28

<b>Fachliche Kompetenz</b>			befr	iedi	gend
Angebot					gut
System-Vorführung			mit	telm	äßig
Bedienung				. hö	flich

Mehr als 40 Minuten mußten die COMPU-TER-LIVE-Tester in der unübersichtlichen Horten-Abteilung warten, ehe ihnen geholfen wurde. Das Software-Angebot war auffällig schwach; aus dem dagegen sehr üppigen Computer-Angebot von Atari über Schneider bis Peacock hob der Verkäufer zwei Geräte für die gewünschten Schreib-Zwecke heraus: den Atari ST und den Schneider-Euro-PC. Die groben technischen Merkmale beider Geräte konnte der Verkäufer korrekt erklären. Den Atari ST empfahl er wegen seiner guten Bilddarstellung, für den Euro-PC spreche die MS-DOS-Kompatibilität und das mitgelieferte Programmpaket "Works". Auf Bitten der Redakteure führte der Verkäufer den preiswerten Schneider vor. Er kannte sich jedoch augenscheinlich nicht mit Works aus; die Programm-Demonstration bestand aus einem unsystematischen Streifzug durch die Pull-Down-Menüs. Gezielte Fragen zur Textverarbeitung beantwortete der Verkäufer nur oberflächlich und lückenhaft. Offensichtlich wußte er nicht, was eine Fußnotenverwaltung ist.

Zum Schluß wurden die Redakteure schließlich sogar von drei Verkäufern gleichzeitig beraten, die auf sehr freundliche Weise allerdings verschiedene Empfehlungen gaben.

#### **Schmitt Computer**

#### **Fachgeschäft**



Tübinger Str. 18

<b>Fachliche Kompetenz</b>	befriedigen
Angebot	ausreichen
System-Vorführung	unbefriedigen
Bedienung	unhöflic

Die geräumige, aber unordentliche Stuttgarter Filiale der Fachgeschäftskette Schmitt Computer verkauft im MS-DOS-Bereich ihre Hausmarke "Escom". Dementsprechend einseitig war das Hardware-Angebot. Commodore und Schneider beispielsweise führt Schmitt nicht — allein ein Atari ST stand in der hintersten Ladenecke. Drucker- und Monitor-Auswahl waren ebenso gering. Das Software-Angebot stach da positiv hervor, obwohl es zwar dünn aber qualitativ hochwertig war.

Im Laufe des ersten Besuchs wuchs die Zahl der hilfesuchenden Kunden im Geschäft auf ein halbes Dutzend an, ohne daß einer der Verkäufer kam. Nach 20 Minuten schließlich empfahl ein Verkäufer den Redakteuren einen Escom-XT mit 20-MByte-Festplatte, zwei Laufwerken (31/2 und 51/4 Zoll) und dem Programm "Starwriter" als geeignete Textverarbeitung - mit 2500 Mark eine preislich recht hohe Empfehlung für zwei angebliche Studenten. Hardware-Fragen beantwortete der Verkäufer kompetent, in puncto Software wußte er jedoch nicht so gut Bescheid. Eine Vorführung des Programms war nicht möglich. Die Redakteure fragten nach dem preiswerten Euro-PC von Schneider: "Schneider und Amstrad mit ihren Mini-Computern", klärte er seine Schein-Kunden zu deren Überraschung auf, "sind nicht kompatibel. Damit hatten wir schon viele Probleme."

Beim zweiten Besuch erlebten die Redakteure eine schnellere Bedienung, die anstandslos und freundlich anhand eines Probeausdrucks Vorund Nachteile von zwei 24-Nadel- und einem Tintenstrahldrucker erklärte.

#### Haufler

#### Bürofachgeschäft



Marktplatz 5, am Rand der Fußgängerzone

Fachliche Kompetenz befriedigen	d
Angebot ausreichen	d
System-Vorführung kein	e
Bedienung zuvorkommen	d

Das Bürofachgeschäft war zum Zeitpunkt unseres Tests noch Apple- und Schneider-Vertragshåndler, so daß das Hardware-Angebot sehr einseitig war (nach Auskunft des Verkaufsleiters jedoch bald erweitert werden soll). Das Peripherieangebot war mit zwei verschiedenen Druckern und spärlicher Literatur sehr dünn. Die wenigen Programme zum Beispiel "Word 5.0" und "Multiplan" von Microsoft oder "dBase V" von Ashton-Tate waren jedoch von hoher Qualität. Dazu wurden die Tester bei Haufler zuvorkommend beraten. Der Verkäufer nahm sich Zeit und gab sich Mühe, die Bedürfnisse und Anforderungen seiner getarnten Kunden richtig einzuschätzen. So empfahl er den Schneider-Euro-PC und einen Brother-24-Nadel-Drucker (M-1224L) als preiswertes und komplettes Textverarbeitungssystem. Fragen zur Hardware wurden im großen und ganzen richtig und teilweise recht ausführlich beantwortet. Eine System-Vorführung gab es jedoch nicht, weil das Programm Works angeblich nicht vorrätig war obwohl es der Verpackung des Euro beiliegt. Fragen zeigten, daß sich der Verkäufer anscheinend nicht besonders gut mit Works auskannte. Er half den Kunden dafür jedoch mit einem ausführlichen Prospekt zu Works weiter.

Haufler hat übrigens eine angenehme Kaufund Geschäfts-Atmosphäre, helle, saubere Tisch- und Sitz-Möbel und dem Kunden zugängliche, übersichtlich aufgestellte Geräte.

#### Quelle

#### Technorama



Hirschstr. 31, am Rand der Fußgängerzone

Fachliche Kompetenz	. befriedigen
Angebot	. ausreichen
System-Vorführung	
Bedienung	

"Wir nehmen uns Zeit für Ihre persönliche Computer-Lösung", verspricht ein Plakat in der Computerableilung des Quelle Technorama. Hier warteten die Redakteure jedoch zunächst 35 Minuten auf den überforderten Quelle-Fachberater ("Der Kollege ist krank"), der dann nur einmal kurz vorüberhastete. Nach abermals 10 Minuten Wartezeit brachen die Tester den Versuch ab. Am darauffolgenden Tag hatte der Verkäufer mehr Zeit und gab sich diesmal Mühe, umfassend und zuvorkommend zu beraten. Eine Vorführung des empfohlenen Commodore PC 20-II scheiterte an einem defekten Monitor. Auf den danebenstehenden Euro-PC ging der Verkäufer nicht ein, da dies "nur ein Tastaturcomputer" sei. Mit dem Programm "Works" (liegt dem Euro-PC bei) kannte er sich nach eigenen Angaben nicht aus. Den günstigen Preis des Euro-Komplettangebots ließ der Verkäufer nicht gelten. Er verwies darauf, daß das Gerät dabei hatten die Redakteure ausdrücklich nur nach einem reinen Textverarbeitungssystem gefragt - nur schwierig auszubauen sei. In Sachen Hardware kannte sich der Quelle-Berater gut aus, nicht jedoch auf dem Software-Sektor.

Mit nur wenigen Computer-Modellen war das Hardwareangebot nur ausreichend, im Bereich Software war kein renommiertes Programm vorhanden. Standard-Entschuldigung der meisten Verkäufer: "Ich hab das Programm nicht da." Dabei wäre jeder Kunde seinem Kauf-Berater dankbar, einen kurzen aber aussagekräftigen Blick in das Programm und seine Bedienung werfen zu können. Ein Blick sagt schließlich auch hier mehr als tausend Worte. Nur bei Vobis gab es eine zwar unvollständige, aber sehr anschauliche Vorführung zu sehen. Die meisten Demonstrationen bestanden aus einer unsystematischen Kurzübersicht der Menüfunktionen. Ein Verkäufer drückte den Testern - die er für Laien hielt! - ein 400seitiges Programmhandbuch in die Hand, aus dem sie sich die gesuchten Informationen selber ausfiltern sollten.

Beinahe alle Verkäufer kannten sich mit der wesentlichen Computertechnik wie dem Prozessor, dem Speicher und Massenspeicher, der Grafik-Darstellung und dem Druckeranschluß aus. Auf Detail-Fragen nach Mausanschluß und steuerung oder nach der Speicher-Erweiterbarkeit wurden die Auskünfte jedoch zunehmend unpräziser. Konkrete Fragen zu den jeweils empfohlenen Programmen, beispielsweise nach Serienbrief- und Fußnoten-Funktionen, offenbarten — bis auf zwei Ausnahmen (Vobis

und Schreiber) - eierschreckende ne Unkenntnis wichti-Programmger Funktionen. Auch allgemeiner ein Marktüberblick ging vielen Verkäufern ab. Die Frage, welche leistungsgerechte Textverarbeitung (außer der jeweils empfohlenen) auf dem Markt

# Wer nicht nervt, wird in fünf Minuten abgespeist

sei, wurde in keinem Fall zufriedenstellend beantwortet. "Word" von Microsoft kannte zwar beinahe jeder, aber außer der Auskunft, daß Word ein "sehr gutes Programm" sei, dafür aber "auch über 1000 Mark kostet", ließen sich keine weiteren Informationen erbeuten. Wenn die Redakteure nicht teilweise bohrend nachgehakt hätten, wären sie von kaum einem Verkäufer im Test freiwillig umfassend beraten worden. Der blutige Laie steht hingegen ratlos auf weiter Flur. Er kann nicht - wie die Test-Redakteure - Falschinformationen entlarven und gezielte Fragen stellen. Auf der Gegenseite, den Ratgebern, fehlt es jedoch noch an der Fähigkeit, sich in die Bedürfnisse und Anforderungen des Kunden hineinzudenken, so daß für Stuttgarts Händler gilt: Es gibt noch viel zu tun...

ATARI ST-TUNING

# DIE TEMPO-MACHER

in Mausklick genügt und einen Lidschlag später ist das Programm von der Diskette in den Speicher geladen. Aufwendige Bildschirm-Menüs bauen sich in Sekundenbruchteilen dem Bildschirm auf - mit den entsprechenden Platinen und Programmen sind turboschnelle Geschwindigkeiten für den Atari ST kein unerfüllbarer Traum mehr. Ein Bremser im Atari ST ist z. B. das Disketten-Laufwerk, das nicht gerade zu den Schnellsten gehört. Spezielle sogenannte Turbo-Lader-Programme, die die Geschwindigkeit beim Laden eines Programms beschleunigen, gibt es in Hülle und Fülle. Auch Programme, die eine Diskette so formatieren, daß sie wesentlich schneller gelesen und beschrieben werden kann, sind nichts Außergewöhnliches mehr. Solche Programme gehören heute auch schon zur Standardausstattung eines Public-Domain-Anbieters (Public Domain sind Programme, die zwar von den Autoren für jedermann zugänglich gemacht und zum Kopieren freigegeben wurden, die aber nicht gehandelt werden dürfen).

Doch nützlich sind diese Turbo-Lader im Zeitalter der Festplatte nur noch für Computerbenutzer, die ausschließlich mit Disketten-Laufwerken arbeiten.

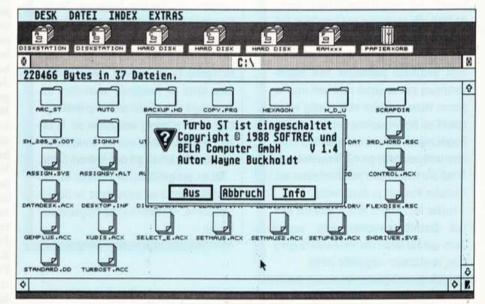
Für das Laden von der Diskette versprechen sogenannte Cache-Programme allerdings noch mehr Zeitgewinn. Als Cache-Programme bezeichnet Mit wenig Aufwand, einem Coprozessor etwa oder einer Betriebssystem-Erweiterung, läßt sich der Atari ST schneller machen. Welche Programme und Geräte dafür sinnvoll sind, zeigt COMPUTER LIVE.

man Programme, die einen Teil des Computer-Arbeitsspeichers als Zwischenspeicher verwenden, um dort die zuletzt geladenen Programme und Daten von der Diskette zu lagern. Greift der Anwender jetzt zweimal hintereinander auf ein und dieselben Daten zu, so muß der Computer nicht lange auf der Diskette suchen: Die Daten stehen schon einen kurzen Augenblick später im Arbeitsspeicher zur Verfügung. Allerdings tritt dieser Fall nicht allzu häufig auf, so daß die Geschwindigkeitsausbeute relativ gering ist. Und da die Cache-Programme für Festplatten und Disketten-Laufwerke den wertvollen Arbeitsspeicher in Anspruch nehmen, und damit nicht mehr mit jedem Programm zusammen laufen, hat sich diese Programmgattung in der Praxis nicht durchsetzen können.

In jüngerer Zeit machte jedoch ein Programm von sich
reden, das sich einer anderen
Schwäche des ST angenommen hat: der langsamen Grafik. Das Programm heißt
"Turbo-ST" und verhilft dem
Atari ST zu Grafikfähigkeiten, die sonst nur der sogenannte Blitter besitzt. Der
Blitter ist ein Baustein im Mega ST, der die Grafikausgabe
auf dem Bildschirm wesent-

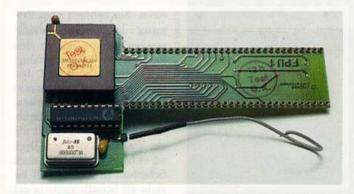
lich beschleunigt (in den ST-Modellen 260, 520 und 1040 ist der Blitter nicht eingebaut). Tempo macht auch "Turbo-ST", allerdings mit weniger Aufwand, denn es handelt sich nicht um einen Baustein, sondern ein Programm: "Turbo-ST" ist ein sogenanntes Accessory, ein Hilfsprogramm, das beim Start des Computers automatisch in den Arbeitsspeicher geladen wird und dann jederzeit, auch während der Arbeit mit anderen Programmen, aufgerufen werden kann. Der Bildschirmcursor in der Textverarbeitung "1st Word Plus" beispielsweise wird zusammen mit "Turbo-ST" zum Raser. Auch die Bildschirmfenster sind jetzt wesentlich schneller da. "Turbo-ST" ist sogar so gut, daß sich der Blitter eine Scheibe davon abschneiden könnte - der ist nämlich langsamer. "Turbo-ST" gibt es für rund 80 Mark bei Bela Compu-

Neben den Beschleunigungsprogrammen, die mit wenigen Ausnahmen nur sehr mühsam sichtlich mehr Geschwindigkeit aus dem ST schinden, sind es vor allem kleine Zusatzschaltungen, die die ersehnte Schnelligkeit bringen. Schon länger auf dem Markt sind die Arithmetik-Coprozes-



Mit dem Programm "Turbo ST" läßt sich die Bildschirmausgabe des ST beschleunigen





Mehr Rechengeschwindigkeit bringt der 68881-Coprozessor

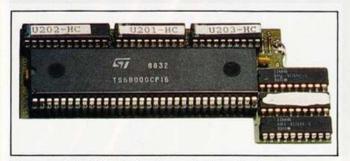
neuer Prozessor: "PAK-68" heißt das Schmuckstück, das aus dem Atari ST einen echten 32-Bit-Computer macht. Denn auf dieser Umrüstplatine befindet sich der schnelle 32-Bit-Prozessor 68020, der große Bruder des Atari-Prozessors 68000. Außerdem ist zusätzlich ein Arithmetik-Coprozessor auf der neuen Platine untergebracht. Jetzt kann man dem ST mal richtig Power unter der Tastatur machen, denn der schnelle 68020-Prozessor kann 68000-Programme und damit auch ST-Programme abarbeiten. Leider laufen Programme des kleineren 68000-Prozessors nicht auf dem größeren 68020. Eines der Programme ist das Betriebssystem des ST. Die Folge: Erst muß das Betriebssystem angepaßt werden, dann laufen auch viele der schon vorhandenen ST-Programme.

Für diesen Zweck gehört zum Lieferumfang des "PAK-68" eine Umschaltplatine, die es erlaubt, zwischen dem Betrieb des im ST eingebauten 68000 Prozessors und des neuen 68020 hin- und herzuschalten. Schlüsselprogramme wie das Datenbankprogramm "Adimens ST" und die Textverarbeitung "1st Word Plus" sowie das CAD-Programm "TechnoCAD" laufen mit der PAK im 68020-Modus, die auf dem ST weit verbreitete Textverarbeitung "Signum 2" jedoch läuft nur im 68000-Modus. Auch Programmiersprachen wie "Megamax Modula 2", "SPC Modula 2" oder "RTOS/PEARL" unterstützen den schnellen Prozessor. Der Preis für den "PAK-68" inklusive neuem Betriebssystem TOS und Umschaltplatine liegt bei rund 1400 Mark und ist bei der Firma ESD zu haben. Wollen Sie jedoch die Platine ohne angepaßtem Betriebssystem und Umschaltplatine einsetzen, dann kostet "PAK-68" nur rund 1100 Mark.

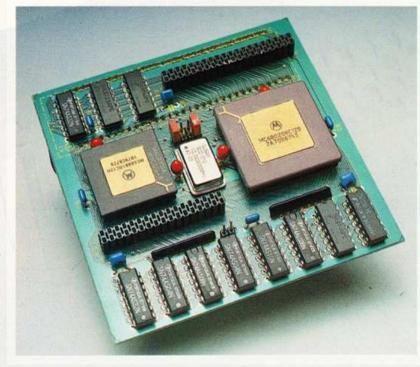
Einer der aktuellsten Tempomacher auf dem Markt ist "Hypercache". Das ist ein Prozessor, der doppelt so schnell getaktet ist (16 MHz) wie sein im ST eingebauter Kollege. Zusätzlich befindet sich auf der Einbauplatine ein 8 KByte großer Cache-Speicher. Dieser Speicher ist erheblich schneller als der im ST eingebaute Arbeitsspeicher und wird vom Prozessor als Zwischenspeicher benutzt. Bearbeitet der Prozessor beispielsweise eine Programmschleife (ein Programmabschnitt, der wiederholt wird) und paßt diese Schleife komplett in den Cache-Speicher, dann ist der Prozessor um ein Vielfaches schneller, als wenn er auf den Arbeitsspeicher des ST zurückgreifen müßte. "Hypercache" kann, weil er mit 16 MHz getaktet ist, die Geschwindigkeit des ST maximal verdoppeln, im Durchschnitt liegt die Geschwindigkeitssteigerung bei 70 Prozent. Der große Vorteil von "Hypercache" ist seine Kompatibilität, denn es handelt sich ja um den gleichen Prozessor, der auch schon im ST steckt, nur daß der neue eben wesentlich schneller ist. Wenn ein Programm einmal nicht funktioniert, kann man auf normalen Betrieb umschalten, da "Hypercache" mit Hilfe eines Programms an den Computer angepaßt wird. Ohne dieses Installationsprogramm funktioniert der Beschleuniger nicht.

Die Zusatzplatine gibt es für rund 600 Mark bei Pro VME, wo man sie, noch einmal für rund 250 Mark, auch einbauen lassen kann. Dann ist sogar eine Garantie von sechs Monaten im Preis enthalten.

Allerdings sind all diese Beschleuniger nur für bestimmte Anwendungen zu empfehlen. Während Arithmetik-Coprozessoren nur für den Mathematiker von Interesse sind, kann man den 68020-



"Hypercache": Mehr Rechentempo durch mehr Megahertz



"PAK-68" heißt die Platine, auf der der eigentliche Tempomacher sitzt: der 68020-Prozessor. Die Platine wird huckepack auf den Hauptprozessor aufgelötet.

AUF EINEN BLICK					
Produkt	PAK-68	Hypercache	68881	Turbo-ST	
Produktart	Prozessorplatine	Prozessorplatine	Coprozessorplatine	GEM-Programm	
Hersteller/Vertrieb	Electronic System Design	proVME	Weide Elektronik	Bela Computer	
Preis (Mark)	1400	600	500	80	
Eigenschaften	Steigerung der Ge- schwindigkeit, Erweite- rung des Einsatzspektrums	Steigerung der Ge- schwindigkeit	Steigerung der Rechen- geschwindigkeit und der -genauigkeit	Geschwindigkeitssteige rung der Grafikausgabe auf dem Bildschirm	
Installation	Einlöten, Stecken und Softwareanpassung	Einlöten und Software- anpassung	Einlöten und Software- anpassung	Als Accessory im GEM Desktop	
Kompatibel zu	allen ST-Programmen im 68000-Modus, eini- ge Programme unter- stützen den schnellen 68020-Modus	allen ST-Programmen im normalen Modus, GEM-Anwendungen auch im Hypercache- Modus	allen ST-Programmen im normalen Modus, ei- nige Programmierspra- chen unterstützen die Programmierung	allen ST-Programmen, beschleunigt werden die meisten GEM-An- wendungen	
Besonderheiten	Kann mit 512 KByte Speicher aufgerüstet werden	Im Durchschnitt sind Programme 70 Prozent schneller	Spezielle Programmier- sprache gibt es als Zu- behör	Grafikausgabe ist zum Teil schneller als beim atarieigenen Blitter	

\*Preisangaben beruhen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer, Marktpreise können abweichen.

Prozessor ebensogut für herkömmliche Anwendungen einsetzen. Aber auch für den 68020 gilt: Seine Stärke ist das Rechnen. Nur "Hypercache" und "Turbo-ST" bringen dem Atari ST rundherum mehr Speed und sind für den Alltagseinsatz tauglich, wobei die Prozessor-Austauschplatine "Hypercache" nicht ganz billig ist. Wer also einen ST ohne Blitter besitzt, hat mit dem "Turbo-ST" für wenig Geld den größten Geschwindigkeitsvorteil. Man kann seinen ST mit immer mehr Zusatzgeräten ausstatten und ihn somit immer schneller, besser und größer machen. Doch zu einem bestimmten

Zeitpunkt ist das ursprüngliche Gerät nicht mehr stark genug, alle Erweiterungen zu verkraften. Dann kommt es unweigerlich zum Exodus. Der Computer läßt sich gut mit dem Auto vergleichen, auch das kann man tunen, bis irgendwann der Motor streikt und das Auto letztendlich gar nicht mehr fährt. Das gutaussehende Auto nützt dann nicht mehr viel.

Wenn Sie Ihren Computer also auch am liebsten mit allem aufrüsten wollen, was zu haben ist, dann denken Sie immer daran, daß der Prozessor mit seinen Hilfsbausteinen sehr schnell überlastet sein kann und sich dann nichts mehr rührt. Nicht jede Erweiterung, die es zu kaufen gibt, ist wirklich sinnvoll. Sie sollten sich also auf einzelne Erweiterungen beschränken und nicht mehrere gleichzeitig betreiben. Thomas Kaltenbach





Zwei starke Stücke: Der Ausstattungs-Riese "Headstart III" tritt an gegen den Sprinter "Lucky Goldstar LGI 286S"

TEST: ZWEI KOMPLETT-ATS
IM VERGLEICH

# INKLUSIVE

Ausstattung vom Feinsten und reichlich Arbeitstempo werfen Computer der AT-Klasse in die Waagschale. COMPUTER LIVE hat zwei Geräte in ihrer Luxusversion getestet. ufrüsten nicht nötig, lautete die Devise im COMPUTER LIVE-Vergleichstest. Teilnahmebedingung war diesmal eine üppige Grundausrüstung:

- ein schneller 80286-Mikroprozessor,
- hochauflösende Grafik im VGA-Standard mit mindestens 640 x 480 Punkten in wenigstens 16 Farben,
- ein dazu passender Monitor, der ein flimmerfreies Bild liefert,
- eine Festplatte mit mindestens 30 MByte Fassungsvermögen,
- ein Arbeitsspeicher mit
   1 MByte Speicherplatz,
- · Disketten-Laufwerk,
- Tastatur,
- serielle und parallele Schnittstelle
- und last but not least das Betriebssystem MS-DOS.

Derart vollgepackt stehen sich der Headstart III vom Hersteller Philips North America, der über die Karstadt-Warenhauskette vertrieben wird, für knapp 5000 Mark und der Lucky Goldstar LGI 286S von der taiwanischen Goldstar-Gruppe für rund 6500 Mark gegenüber.

Doch nicht genug, daß beide - der Begriff "Luxus" sei hier als Prädikat zu verstehen den gestellten Anforderungen in Sachen Ausstattung gerecht werden, jeder von ihnen hat darüber hinaus noch ein deutliches Mehr an Komfort zu bieten: Beim Headstart gibt's zusätzlich stapelweise professionelle Programmpakete (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Schachprogramm und vieles mehr), die kaum noch Wünsche offenlassen sowie VGA-Farbmonitor, zusätzliches 31/2-Zoll-Disketten-Laufwerk und eine Maus. Der Lucky Goldstar wird serienmäßig mit einer 40-MByte-Festplatte und einer besonders fein auflösenden VGA-Grafikkarte Marke

"ATI-VGA-Wonder" mit 1024 x 768 Punkten in 16 aus rund 260000 Farben ausgeliefert. Allerdings kann der Monochrom-Monitor des Goldstar-ATs diese hohe Auflösung nicht darstellen — seine Gren-

ze liegt bei 640 x 480 Punkten. Preis für einen hochauflösenden sogenannten Multiscan-Monitor: rund 1500 Mark. Zum Headstart-AT gehört ein 13-Zoll-Monitor, dessen Bildröhre zwar entspiegelt, aber

ecken erscheinen Zeichen deshalb größer als in der Bildschirmmitte. Der Monitor des Goldstar-ATs ist mit einem

gewölbt ist. In den Monitor-

ebenfalls entspiegelten 12-Zoll-Flachbildschirm ausgerüstet. Dank des flachen Bildschirms sind alle Zeichen auch

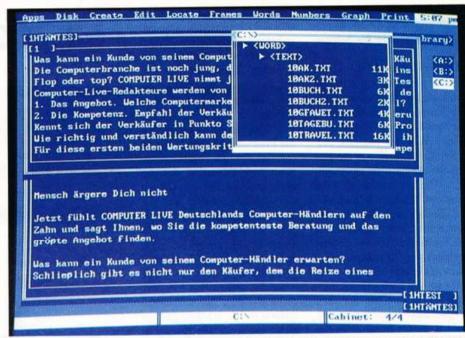
in den Ecken scharf und auf dem gesamten Monitorbild

gleich groß.

Verpackt haben die beiden Hersteller die Ausstattungs-Features in dezent beige-grauen Blechgehäusen. Von aufregendem Design kann bei beiden Geräten allerdings keine Rede sein. Immerhin tritt der Headstart-AT im gerade mal zehn Zentimeter hohen Slim-Line-Gehäuse auf; bei Lucky Goldstar setzt man dagegen auf das althergebrachte klobige 08/15-Outfit. Der Netzschalter - auch in diesem Punkt haben sich die Entwickler des Karstadt-Computers Headstart mehr Mühe gegeben und ihn, leicht erreichbar, an der Frontseite des Computers angebracht - liegt beim Lucky Goldstar, wie bei vielen anderen Computern, an der rechten hinteren Gehäuseseite.

Schraubt man die Geräte auf, offenbaren beide Computer ein aufgeräumtes Inneres: Disketten-Laufwerk und Festplatte sind auf der rechten Gehäuseseite, Steckkarten und Systemplatine links untergebracht — Verbindungskabel werden nicht lose verlegt, sondern an einem Kabelbaum ordentlich zusammengefaßt.

Geräumiger ist, wie angesichts des voluminösen Gehäuses nicht anders zu erwar-



Framework II: Das leistungsstarke Programmpaket ist eine Gratisbeilage zum Headstart III

# Software gratis

Zum Headstart gehört neben dem obligatorischen Betriebssystem MS-DOS in der Version 3.3 unter anderem das leistungsstarke "Framework II". Die Anwendungsbereiche Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Präsentationsgrafik und Datenfernübertragung stehen ohne eine Mark Aufpreis zur Verfügung. Weiter liegen bei: Splash, ein Malprogramm, zwei 3D-Zeichenprogramme, eines leistungsstark und in englischer Sprache, das andere etwas abgespeckt und mit deutscher Benutzerführung; Timeworks Publisher, ein DTP-Programm (deutsch), diverse Hilfsprogramme für Festplatte, Maus und RAM-Erweiterung sowie eine DOS-Benutzeroberfläche.

Zur Entspannung, nach

getaner Arbeit am Computer, bietet der Headstart-AT noch das spielstarke Schachprogramm Chessmaster 2000 an.

Alles in allem demonstriert der Headstart mit seiner fast 10 MByte umfassenden Programm-Sammlung, wie man mit einem wirklich kompletten System dem Anwender viel Service bieten kann. Das Motto "einschalten, läuft" trifft beim Headstart wirklich zu. Aber nicht nur, daß der Anwender ohne weitere Investitionen sofort sinnvoll mit dem Computer arbeiten kann, sondern er spart auch einige tausend Mark: Soviel würde eine derart umfassende Programmsammlung nämlich kosten, wenn man sie zusätzlich zum Lieferumfang des Computers kaufen müßte.

Hersteller Intel, wobei übrigens das Herz des Goldstar-ATs mit 16 MHz gut 4 MHz schneller schlägt als das des Headstart - der Lucky-Goldstar kann deshalb Programme grundsätzlich schneller abarbeiten. Diesen an sich schon großen Vorteil kann man beim Goldstar-AT aber noch weiter vergrößern: Der eingebaute, sogenannte NEAT-Chipsatz (New Enhanced Advanced Technology) erlaubt es dem Benutzer, die Geschwindigkeit des Systems zu optimieren. Zum Beispiel lassen sich damit Bereiche des schnellen Arbeitsspeichers dazu nutzen, um dort Systemprogramme zur Bild- oder Ein/Ausgabe auszulagern, die sonst in langsamen Speichern (ROM) ablaufen.

Das Rechenzentrum beider

Systeme bildet jeweils ein

80286-Prozessor von Chip-

Der Goldstar-AT stellt 40 MByte, der Headstart immerhin 30 MByte Festplattenkapazität, für den Anwender zum Speichern von Daten und Programmen zur Verfügung. Allerdings: Mit Blick auf aktuelle Programmpakete, die wegen der immer deutlicher geforderten Benutzerfreundlichkeit auch immer mehr

ten, der Goldstar-AT, der mit fünf freien Steckplätzen offen für Erweiterungen wie Speicherkarten (maximal 8 MByte) oder Schnittstellen ist.

Im Headstart-AT beschränkt sich das Platzangebot hingeSteckplätze. Auf der Systemplatine — Sitz der Elektronik des Computers — ist je ein Sockel für einen mathematischen Coprozessor untergebracht.

gen auf lediglich vier freie

Speicherplatz auf Festplatten verschlingen, ist die 40-MByte-Platte langfristig die bessere Wahl.

Doch nicht allein die Größe der Festplatte ist in der Praxis von Bedeutung, sondern auch das Tempo, mit dem die Platte zur Sache kommt. Während in beiden ATs der gezielte mechanische Zugriff auf die Daten der Festplatte in durchschnittlich 30 ms erfolgt (siehe "Technik leicht verständlich" auf Seite 140), dauert der Transport dieser Daten von der Festplatte in den Arbeitsspeicher des Computers beim Lucky-Goldstar rund doppelt solange wie beim Headstart-AT. Verantwortlich für den vergleichsweise schleppenden Datentransfer beim Goldstar ist der Festplatten-Controller, der mit einer Datenübertragungsrate von etwa 230 KByte pro Sekunde für einen Computer mit 16 MHz nicht ganz

adäquat erscheint. Mit über 450 KByte Datentransfer-Rate setzt der Headstart-AT dem fast die doppelte Leistung gegenüber. Das prädestiniert ihn besonders für die Arbeit mit umfangreichen Datenbanken oder großen Texten.

In der Praxis bestätigte sich die Prognose aus den Meßwerten: Im Bereich Textverarbeitung beispielsweise, wo der Computer ohnehin die meiste Zeit damit verbringt, auf die Tastatureingaben des Benutzers zu warten, spielt die Rechengeschwindigkeit noch keine Rolle. Hier hatte der Headstart einen guten Stand.

Im dBase-Test, bei dem fast ausschließlich die Festplatte gefordert ist, schlägt der an sich durch seine geringere Taktrate langsamere Headstart (siehe Meßwerte) sogar den Lucky-Goldstar.

Im Harvard-Graphics-Test, in dem die Rechenleistung

INSER STOCK MANAGEMENT PROCESSES AND SECTION 12. BITS CARE for It hands:
STICE MARKET STATESTATE  STRICE MARKET SAMESSEE FOR TOWNING STRICT SAMESSEE AND TOWNING STRICT SAMESSEE FOR TOWNING STRICT SAMESSEE AND TOWNING STRICT SAMESSEE SAMESSAMES
100

Nur monochrom: der Goldstar Multiscan-Monitor



Unpraktisch: der Netzschalter liegt an der Gehäuserückseite

Computer	Lucky- Goldstar LGI 286S	Head- start III	IBM-PS/2 Modell 60
Taktfrequenz (MHz)	16,33	11,63	10,00
Festplattentests	1100	- Bernand	manife altra
Mittlere Zugriffszeit (ms)	30,1	33,4	37,4
Datentransfer (KByte)	238,5	453,1	414,2
Standard-Geschwindigl	keittests	Andre Di	-0.01
Norton-Faktor	15,9	12.3	7,9
Landmark-Faktor	12,8	7,3	5,8
Praxis-Geschwindigkeit	stests (Sekund	len)	of our sets
Word	188	250	285
Lotus	459	700	839
dBase	464	268	608
Schach	96	135	132
Geschwindigkeit	.01	mail and	AUG DES
Faktor	1,51	1,39	1,00

<sup>\*</sup> Alle Computer-Live-Praxistests arbeiten vollautomatisch. In beiden Geräten ist die gleiche "autoexec.bat" und "config.sys" installiert. Hintergrundprogramme waren nicht vorhanden.

### Aus dem COMPUTER LIVE-Meßlabor

Im Praxistest mußten die beiden ATs zeigen, was sich unter ihrem Blechkleid an technischem Zusammenspiel der verschiedenen Ausstattungs-Komponenten verbirgt. Die Taktrate von 16 MHz beim NEAT-Computer Lucky Goldstar beziehungsweise 12 MHz beim Headstart-AT verrät nur bedingt, wie schnell die beiden Maschinen wirklich sind. Fest steht: Beide könnten mit schnelleren Speicherbausteinen auch bedeutend flotter sein, denn immerhin müssen beide Mikroprozessoren - Taktfrequenz hin oder her - immer dann eine kurze Pause (Wait-State) einlegen, wenn sie auf den Arbeitsspeicher zugreifen. Warum werden sie dann nicht eingebaut? "Kostenfrage", sagen die Hersteller zu Recht, denn schnelle Speicher kosten reichlich Geld, nämlich 6500 Mark. Soviel muß zumindest der Käufer des Lucky Goldstar für seinen Computer ausgeben — und darf dafür auch schnelle Speicher ohne Wartepausen erwarten. Und dabei geht es eigentlich nur um Bruchteile von Millisekunden, die ein Wartezyklus dauert. In der Praxis macht aber die Summe der Speicherzugriffe den Computer merklich langsamer. Allein zum Kopieren eines längeren Textes von beispielsweise 10000 Zeichen im Speicher sind über 10 000 Zugriffe auf den Arbeitsspeicher notwendig das sind 10000 Wartezyklen, also mindestens zehn Sekunden, die ein Computer mit Wartezyklus länger braucht als einer ohne Wartezyklen. Aufgaben wie das Verschieben von ganzen Speicherblöcken kommen in der Praxis sehr häufig vor und kosten dementsprechend viel Zeit.

Der Vorteil des schnelleren Mikroprozessors: In allen Disziplinen, außer beim dBase-Test. liegt der Lucky Goldstar-AT vorn. Grund dafür ist der verhältnismäßig schnelle Festplattencontroller des Headstart-ATs, der es auf eine Datenübertragungsrate von rund 450 KByte bringt und den Headstart zum perfekten Zugpferd in Sachen Datenbanken macht. Dem hat der Lucky-Goldstar einen vergleichsweise mageren Datentransfer von 230 KByte pro Sekunde entgegenzusetzten. Für einen Computer, der dank des eingebauten schnellen NEAT-Chipsatzes eigenlich für flottes Arbeiten konzipiert ist, wäre ein Festplattencontroller passender, der es auf mindestens 500 KByte pro Sekunde bringt. Auch hier wurde am falschen Ende gespart.

Produktname	Goldstar	Headstart III	
	LGI 286S		
Hersteller/Vertrieb	Lucky Goldstar	Karstadt	
Preise*	6500 Mark	5000 Mark	
A	usstattung		
Prozessor	80286	80286	
Diskettenlaufwerke			
Format (Zoll)	5,25	5,25/3,5	
Kapazität (MByte)	1,2	1,2/1,44	
Festplatte			
Kapazität (MByte)	40	32	
Controller	MFM	RLL	
Interleave-Faktor	2	2	
Speicher	1001	1001	
Kapazität	1024 256 KBit	1024 MBit	
DRAM-Typ Taktrate	200 NBII	MOIL	
	16	12	
Frequenz Wartezyklen	16	1	
Steckplätze			
Anzahl	8	6	
dayon frei	5	4	
Schnittstellen			
Seriell	2	2	
Parallel	1	1	
Maus	_		
Game-Port	-		
Davon On-Board	-	alle	
Grafikkarte			
Тур	VGA	VGA	
Auflösung (Pt. max.)	1024 x 768	640 x 480	
Tastatur			
Тур	MF-II	MF-II	
Zahl der Tasten	102	102	
Monitor		1/04	
Тур	Multi-Scan	VGA	
Diagonale (Zoll) Farbe	12	14	
Schwenkfuß			
Sonstiges			
Schlüsselschalter		1	
Akkugepufferte Uhr			
Resetknopf			
Maus	-	•	
NEAT-Chipsatz			
Mitgelieferte Software	MS-DOS 3.3 GW-Basic Framework II, Perspective 3D	MS-DOS 3.3 GW-Basic MS-DOS-Lernpro gramm	
Handbuch	englisch (1000 Seiten)	englisch (3000 Seiten)	
V	Vertungen		
Rechenleistung	sehr gut	gut	
Monitor	sehr gut	gut	
Tastatur	befriedigend	sehr gut	
Ausstattung Verarbeitung	befriedigend gut	sehr gut	
Mitgelieferte Software	ausreichend	sehr gut	
Handbücher	gut	sehr gut	
and a find that the field of th		sehr gut	
Gesamtwertung	gut		

Computer live vergibt folgende, klassenbezogene Wertungen: sehr gut, gut, befriedigend, ausrei-chend und mangelhaft.
Preisangaben berühen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen.



Ergonomisch: Netzschalter an der Vorderseite gut erreichbar



Flimmerfrei: die Farbdarstellung des Headstart VGA-Monitors

und die Festplatten-Geschwindigkeit etwa in gleichem Maße auf die Probe gestellt werden, liegt der Goldstar allerdings schon einige Sekunden vor dem Gegner.

Müssen sich die beiden Computer überwiegend mit Tabellenkalkulation oder bewegter Grafik befassen, kann der schnelle Lucky seine Muskeln so richtig spielen lassen.

Summa summarum hängt also der Lucky-Goldstar, der seine gute Gesamtleistung aus flottem Prozessortakt und schnellem **NEAT-Chipsatz** schöpft, den Headstart ab.

Doch apropos Grafik: Zwar steht der Goldstar-AT mit seiner hohen Grafikauflösung unangefochten an der Leistungsspitze der preiswerten Luxus-ATs, doch würde ihm Multiscan-Farbmonitor besser zu Gesicht stehen.

Wichtigstes Instrument des Benutzers ist naturgemäß die Tastatur. Zu beiden Computern gehört je eine sogenannte Multifunktionstastatur (MF-II) mit abgesetztem Ziffernblock und separaten Cursorta-

sten. Das Schreibgefühl der übrigens angenehm gewölbten Headstart-Tastatur ist dabei wesentlich präziser, weil ein eindeutiger Druckpunkt dem Benutzer sofort die Rückmeldung dafür gibt, daß eine Taste gedrückt wurde.

Lucky Goldstar LGI 2865: Dank seiner Taktfrequenz von 16 MHz und NEAT-Chipsatz schneller als der Headstart, ist er mit seiner 40-MByte-Festplatte und der hervorragenden Grafikkarte ein sehr attraktives Computersystem. Nur der Farbmonitor fehlt.

Headstart III: Farbmonitor, Festplattencontroller und Zusatzlaufwerk passen beim Headstart-AT besser zusammen als beim Goldstar. Besonders attraktiv machen den Karstadt-Computer die umfangreiche mitgelieferte Software (Einzelpreise deutlich über 2000 Mark) und seine Vielzahl von Schnittstellen.

HARTMUT WOERRLEIN



AUFBRUCH-STIMMING

Was passiert in der Computerbranche 1990? Steigen die Preise oder fallen sie? Welche neuen Computer kommen? Was ändert sich bei der Software? Experten berichten in COMPUTER LIVE über die wichtigsten Neuerungen, die bedeutenden Trends und geheimen Laborentwicklungen.

# Trend: MS-DOS bleibt noch Betriebssystem Nummer eins

PC-Industrie Die steht am Scheideweg: Je zwei konkurrieren-Betriebssysteme (OS/2 und Unix) und zwei Anschluß-Standards für Erweiterungskarten (Microchannel und EISA) bieten sich als zukünftige Standards an. Welches System wird sich durchsetzen? "1990 wird das Jahr der verschobenen Entscheidungen", meint Dell-Geschäftsführer Peter Ammel. Gewinner des Jahres werden die bestehenden Standards bleiben: MS-DOS und der AT-Bus (ISA). Der Grund ist einfach: Weil noch keine Entscheidung gefallen ist, möchte niemand aufs falsche Pferd setzen. Die meisten Hersteller schneller Computer, für die die neuen Standards gedacht sind, bieten deshalb sämtliche Systeme an, um sich alle Türen offen zu halten. HP, Compaq, Dell, Olivetti und selbst IBM setzen sowohl auf OS/2 als auch auf Unix. Die Auguren der Marktforschungsunternehmen sehen auch für die 90er Jahre ein totes Rennen zwischen OS/2 und Unix - mit leichten Vorteilen für OS/2.

Auch bei den Anschlüssen möchte sich außer IBM vorerst niemand festlegen. HP, Olivetti, Compaq bieten zwar neuerdings Computer mit dem von ihnen mitentwickelten EISA-Bus an, doch Olivetti hat auch ATs mit Microchannel (MCA) in petto. Selbst EISA-Vorreiter Compaq traf im Sommer vorsorglich eine Lizenzvereinbarung mit IBM, wonach die Spezialisten aus Houston jederzeit die Microchannel-Architektur übernehmen dürfen. Die Erklärung von Compaq-Deutschland "Wir haben uns für EISA entschieden und kein Produkt mit Microchannel in Arbeit" darf daher als Säbelrasseln betrachtet werden. Erst wenn sich die Anwender mehrheitlich für ein System entscheiden,

Software wird immer einfacher zu bedienen. Besonders komfortabel für den Benutzer macht es der "Presentation Manager", die Benutzeroberfläche zum Betriebssystem OS/2.

werden die Hersteller nachziehen. Den Ausschlag werden also die Hersteller von Erweiterungskarten geben, die die neuen Bus-Systeme unterstützen.

# Das kommt 1990: Preiswerter Macintosh

Hoffnung dürfen alle schöpfen, die von einem Macintosh träumen, aber nicht soviel Geld ausgeben wollen, wie das zur Zeit noch nötig ist. "Wir wollen 1990 Macintosh-Fans, die nicht ganz so betucht sind, dürfen hoffen: Das Jahr 1990 bringt den preiswertesten Mac, den es je gab. Apple will einen Low-Cost-Mac für umgerechnet 2000 Mark anbieten. Das bislang erschwinglichste Modell kostet rund 3800 Mark.



abdecken". segment kündigte Apples Chairman of the Board, John Sculley, Ende August auf der MacWorld in Boston an. Und meint damit einen Low-Cost-Macintosh, der knapp 1000 Dollar (rund 2000 Mark) kosten soll. Wahrscheinlich soll der neue Mac serienmäßig zwar keinen Monitor, dafür aber einen Anschluß für Fernsehgerät und separaten Monitor besitzen. Das Herzstück des neuen Mac ist wiederum ein mit 8 MHz getakteter 68000-Prozessor von Motorola. Wie der Mac Plus, das bislang preiswerteste (rund 3800 System Mark), wird sein Nachfolger keine Steckplätze für Erweiterungen besitzen.

auch das untere Markt-

# Trend: 1990, das Jahr der Tragbaren

Handliche, tragbare Computer, Laptops oder Notebooks genannt, werden sich 1990 lawinenartig durchsetzen. Die Tragbaren wachsen also langsam zur ernstzunehmenden Konkurrenz für die stationären PCs heran, obwohl die sich 1990 noch deutlich besser verkaufen werden. "Computer, die man unterwegs verwenden kann und die außerdem auf dem Schreibtisch auch noch wenig Platz wegnehmen, sind für jeden eine Erleichterung", meint dazu Alwin Stumpf, Geschäftsführer von Atari Deutschland. Laptops



Control Panel
Disk Infurination CHEDSE
Format diskerte

Country

C

Provided by the structure Views to

Start Program:

Dieser Computer hat ein fast unglaubliches Talent: Sie können mit ihm reden. Der "Mobile Computer MC 400" von PSION reagiert auf gesprochene Befehle, das pedantische Kommando-Tippen hat damit ein Ende.

leisten inzwischen so viel wie die klobigen Tischgeräte und werden dank der Geistesblitze der Ingenieure immer leichter — 3 bis 5 kg sind schon jetzt keine Seltenheit mehr. Mit neuen farbigen LC-Monitoren werden sie 1990 endgültig auch das Farb-Monopol der Tisch-PCs brechen.

Um Platz und Strom zu sparen, werden die ersten Laptops keine Festplatten mehr verwenden, sondern sogenanntes "Flashmemorv" (RAM-Speicher, der auch ohne Strom seinen Inhalt nicht verliert). Vorteil: geringeres Gewicht, schnellere Zugriffszeiten (150 Nanosekunden) und keine Verzögerungen bei der Datenübertragung. Der Psion MC 400, der ab Januar 1990 verkauft werden soll, benutzt diese Technik bereits. Eine weitere Neuerung macht dieses Gerät einzigartig: die Spracheingabe. Statt Kommandos zu tippen, kann man den Computer mit gesprochenen Sätzen steuern. Er hat standardmäßig ein Mikrofon eingebaut, und ein Lautsprecher gehört ebenfalls zur Grundausstattung.

Das Schrumpfen der Computer läßt sich aber nicht beliebig fortsetzen, wie Geschäftsführer Michael Pabst von Goupil betont: "Die Ergonomie setzt der Verkleinerung Grenzen, denn Tasten und Bildschirm brauchen eine Mindestgröße, damit man noch mit dem Computer arbeiten kann."

# Trend: Benutzeroberflächen immer wichtiger

Komfortable Benutzeroberflächen spielen als Kaufkriterium für Hard- und Software eine immer wichtigere Rolle. Immer weniger Computer-Besitzer wollen sich mit jedem Programm an eine neue Bedienung gewöhnen. Ein-



Ein flotter Käfer: Für eine Bildschärfe dieser Qualität muß die Auflösung und die Zahl der Bildpunkte schon sehr hoch sein.

heitlichen Umgang mit allen Programmen fordern daher vor allem Firmen, die hohe Trainingskosten für ihre Mitarbeiter scheuen. Software für grafische Systeme wie "Windows" unter MS-DOS. "GEM" auf dem Atari ST oder dem "Presentation Manager" für OS/2 gehört die Zukunft. Einziger Nachteil: PCs mit 8088- oder 8086-Prozessor sind nicht leistungsfähig genug, um die jetzigen grafischen Benutzeroberflächen zu unterstützen.

# Das kommt 1990: Neuer Grafikstandard von IBM

IBM arbeitet an einem neuen Grafikstandard für PCs: VHR (Very High Resolution = sehr hohe Auflösung). VHR soll bis zu 2048 x 2048 Bildpunkte mit zwei Farben oder 1280 x 1024 Pixel mit 256 Farben darstellen können. Gedacht ist der VGA-Nachfolger für Grafik-Anwendungen wie CAD (Computer Aided De-

sign). Die neue VGA-Grafikkarte von Compaq für den Deskpro 486/25 besitzt bereits einen sogenannten "Pass-through"-Port, an den Anfragen nach höheren Auflösungen weitergeleitet werden, sofern sie nicht im VGA-Standard definiert sind. Sobald die VHR-Chips fertig sind, kann eine neue Grafikkarte über den Bus angesprochen werden.

# Das kommt 1990: Super-Laptop von Dell

Dell Computer bietet einen Laptop vom Feinsten an: 386SX-Prozessor mit 16 MHz Taktfrequenz, 1 MByte Speicher, 40-MByte-Festplatte, VGA-Grafik und LC-Monitor mit acht Graustufen. Besondere Merkmale: 31/2 Stunden netzunabhängiges Arbeiten und Akku-Wechsel, ohne den Computer auszuschalten. Der Preis: knapp 7500 Mark.

# Das kommt 1990: Lotus 1-2-3 und Word in neuem Look

Die Textverarbeitung "Word" und die Tabellenkalkulation "Lotus 1-2-3", Standard-Programme für PCs, werden sich 1990 in neuem Gewand zeigen. Statt mit typischen Tastatur-Kommandos werden sie, (wie bei den Benutzeroberflächen "Windows" und "Presentation Manager") mit Maus und Pull-Down-Menüs gesteuert. Ansonsten werden sie Word 5.0 und Lotus 1-2-3 Release 3 weitgehend entsprechen.

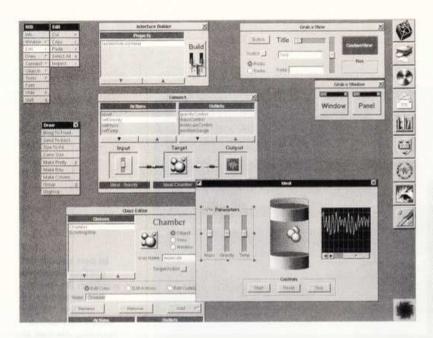
# Das kommt 1990: 486-ATs in größeren Stückzahlen

Schickten sich alle bedeutenden PC-Hersteller an, im Herbst 1989

noch schnell ihr Null-Serien-Exemplar eines 486er-Modells auf der Systems vorzustellen, so werden spätestens ab der CeBIT-Messe im März in Hannover die 486er-Geräte ersten wie beispielsweise der Schneider "486 Mega Station" auch bei den Händlern stehen. Gründe für die Verzögerung sollen übrigens typische Anlaufschwierigkeiten mit den neuen 486-Chipsätzen von Intel gewesen sein. Der 486-AT wird 1990 die Rolle des Opinion-Leaders vom 386er übernehmen. Der wiederum schlüpft seinerseits zunehmend in die Rolle eines Standard-ATs und verdrängt dort zu Beginn der 90er Jahre immer mehr den 286er (siehe auch "Trend: Mehr Leistung zum gleichen Preis").

486-Computer arbeiten mit dem schnellsten Prozessor, den es zur Zeit gibt. Ab März 1990 werden die neuen 486er, wie dieser "486 Mega Station" von Schneider, in den Läden stehen.





Zum Programmieren mußte man bislang spezielle Sprachen lernen. Mit der nächsten Softwaregeneration aber genügt es, dem Programm mit Maus und Symbolen zu zeigen, was es tun soll.

# Trend: Programmieren ist out

Für 1990 kündigt sich eine Flut von Programmen an, die dem Anwender das Programmieren abnehmen. Man wird vielmehr einem Programm nur noch mit Beispielen klarmachen, wie es eine Aufgabe lösen soll. Informationen verknüpft man grafisch miteinander. Das setzt das Programm dann in konkrete Befehle um. Die "Apple-Hypercard" für den Macintosh ist ein Vorläufer dieses Software-Typs. Dort lassen sich Bild und erklärender Text schon heute mit ein paar Mausoperationen ganz einfach verknüpfen. Mit der Benutzeroberfläche des Next-Computers kann man sogar verschiedene Programme zu einem völlig neuen koppeln.

# Trend: Software schlägt Hardware

Laut einer Studie der International Data Corporation (IDC) wird der Verkauf von Software schon 1990 mehr Umsatz bringen als der Verkauf von Computern und Druckern. 1993 sollen 51 Prozent vom Gesamtumsatz auf die Software, 37 Prozent auf Hardware und 12 Prozent auf Service und Dienstleistungen entfallen.

# Das kommt 1990: Apple's Antwort auf Next

In den Entwicklungslabors von Apple schlummert die Antwort auf den Next-Computer von Steven Jobs. Auf der ersten PC-Konferenz von IDC Anfang Oktober in München wurde bekannt, daß Apple einen Unix-Computer mit dem schnellen RISC-Prozessor 88000 von entwickelt. Motorola Der neue Computer soll über eine grafische Benutzeroberfläche und Multimedia-Fähigkeiten verfügen. Durch sein optisches Laufwerk, sehr hohe Grafikauflösungen und Sound-Fähigkeiten wie die eines CD-Spielers soll er dem Next-Computer das Leben schwer machen.

## Das kommt 1990: Der schnellste Computer der Welt

Ende 1990 wird voraussichtlich der Supercomputer "Cray 3" als Nachfolger der legendären "Cray 2" vorge-stellt. Der neue Schnellrechner des Computerpioniers Seymour Cray soll die Cray 2 als schnellsten Computer der Welt ablösen und 50mal schneller als dieser und 1000mal schneller als die 1976 gebaute Cray 1 rechnen. Das Geheimnis des Supercomputers liegt in den Gallium-Arsenid-Chips, etwa zehnmal schneller arbeiten als die bisherigen Bauteile aus Silizium.

# Trend: Mehr Leistung zum gleichen Preis

Eine gute Nachricht für alle, die an den Kauf eines neuen Computers denken: Computer werden preisgünstiger. Auslöser der Preissenkungen ist die neue PC- Generation mit dem superschnellen i486-Prozessor von Intel. "Durch den 486er bekommen die 386- und 286-Systeme natürlich Druck und müssen im Preis nachgeben", meint Marketingleiter Michael Henn vom Computerhersteller Dell. Während bei den PCs mit Intel 8088-Prozessor für weniger als 1000 Mark bereits die untere Grenze erreicht scheint, haben ATs mit 286-, 386SXund 386-Prozessor noch Spielraum für Preissenkungen.

Doch die wirklichen Preise müssen nicht real fallen, denn Marktforscher Edward O'Hara von IDC hat eine Alternative ausgemacht: "Mehr Leistung fürs gleiche Geld." Viele Hersteller werden wie etwa Schneider mit dem Programmpaket "Works" - den Wert ihrer Computer durch beigefügte Software oder zusätzliche Hardware, beispielsweise bessere Grafikkarten, steigern. Die Kombination aus Hard- und Software geht für O'Hara in ferner Zukunft so weit, daß "Computer so billig sind, daß man sie beim Kauf von Software kostenlos dazubekommt".

Schön wär's.



Michael Pabst, Geschäftsführer Goupil Deutschland

"Kommunikation über Fax, Telex und Modem wird immer wichtiger, so daß auch portable Computer mit entsprechenden Karten ausgerüstet werden."



Peter Ammel, Geschäftsführer Dell Computer

"Das Jahr 1990 wird das Jahr der vertagten Entscheidungen. Die Frage 'OS/2 oder Unix' wird nicht gelöst, denn dafür ist es einfach zu früh."



# Das kommt 1990: Verbessertes Amiga-Betriebssystem

Im Laufe des Jahres wird Commodore eine neue Version des Betriebssystems "Kickstart" für den Amiga herausbringen: Kickstart 1.4. Seine Merkmale sind schnellere Diskettenzugriffe, Unterstützung höherer Grafikmodi (etwa mit 1024 x 768 Punkten und 256 Farben) und System-Meldungen Deutsch. Weitere Änderungen sind nicht ausgeschlossen, denn ein amerikanischer Commodore-Mitarbeiter, der nicht genannt werden möchte, sagt: "Die Spezifikationen ändern sich von Tag zu Tag."

# Das kommt 1990: Multiprozessor-PC von Compaq

Im Frühjahr 1990 erscheint der "Systempro" von Compaq, der erste PC der Welt, der mit zwei i486-Prozessoren gleichzeitig arbeitet. Im Gegensatz zu anderen Computern mit dem i486-Prozessor ist er dadurch nicht dreimal, sondern knapp achtmal schneller als die derzeit schnellsten PCs mit 386-Prozessoren (33 MHz Taktfrequenz). Der Systempro arbeitet in verschiedenen Konfigurationen: entweder zwei 80386-Prozessoren, zwei i486-Prozessoren oder



Der "Systempro" von Compaq ist der erste PC der Welt, der mit zwei i486-Prozessoren gleichzeitig arbeitet. Damit ist er schneller als die rund 1,5 Millionen Mark teure Rechenanlage von IBM.

eine Mischung aus beiden Typen. Die Prozessoren werden jeweils mit 33 MHz getaktet. Das dynamische Duo aus zwei i486-Prozessoren schafft laut Compag satte 40 MIPS Rechenpower (Geschwindigkeitsmaß, das angibt, wieviel Millionen Befehle pro Sekunde abgearbeitet werden). Damit der Systempro schneller als die meisten Minicomputer, zum Beispiel eine "AS/ 400" von IBM. Der mannshohe Rechner kostet rund 1,5 Millionen Mark, während der Systempro komplett ausgestattet maximal 500000 Mark kostet. Für die halbe Million bekommt man erstaunliche Computerleistung: 256 MByte RAM-Speicher, 1,68 GByte Festplattenkapazität und zwei i486-Prozessoren stecken im

Tower-Gehäuse, das ei-Erwachsenen nem knapp übers Knie reicht. In der einfachsten Version mit 4 MByte RAM-Speicher, 240-MByte-Festplatte und einem einzigen 386-Prozessor kostet der Systempro übrigens "nur" knapp 38000 Mark.

Der Systempro ist als sogenannter Server konzipiert. Als zentrale Einheit soll er im Netzwerk von miteinander verbundenen Computern den Datentransfer zwischen den Einheiten regeln. Der Systempro verwaltet mühelos 1000 Netzwerkteilnehmer. Als Vergleich: Die meisten Netzwerke bestehen aus maximal 256 Benutzern.

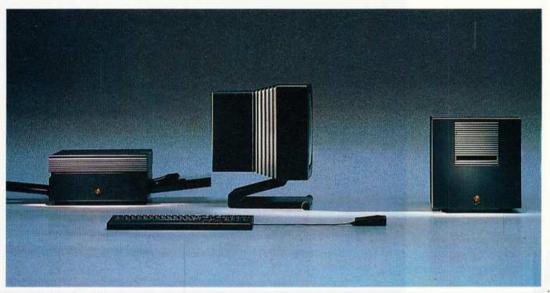
# Das kommt 1990: Multimedia-PCs

In den Labors von IBM, Intel, Sony und Microsoft arbeiten die Entwickler gerade fieIn den Labors der großen Konzerne arbeiten die Techniker an einer speziellen "Digital Video Interactive"-Technik, die fast alles können wird: Diese Multi-Media-Computer arbeiten mit bewegten und stehenden Bildern, mit Farbe, Schrift und Ton.



berhaft an der nächsten PC-Generation: den Multimedia-Computern. Mit einer speziellen Technik namens "Digital Video Interactive" (DVI) sollen herkömmliche PCs mit CD-ROM (optisches Speichermedium mit einem riesigen Fassungsvermögen) Bilder, Musik und Filme darstellen und bearbeiten können. 72 Minuten Musik in CD-Qualität, 72 Minuten Film wie vom Videorecorder oder rund 5000 Bilder mit einer Auflösung von 1024 x 768 Bildpunkten bei 256 Farben passen auf eine silberne Scheibe. Zwei Steckkarten genügen,

um jeden AT mit den zusätzlichen Fähigkeiten auszustatten. IBM und Microsoft haben bereits eigene Multimedia-Abteilungen gegründet, Software wickeln sollen. Die ersten PCs werden Ende 1990 vorgestellt. Der große Boom folgt aber erst später. Christian Wedell, Geschäftsführer von Microsoft: "Multimedia-Technologie im PC kommt zwar langsam in Fahrt, aber es wird doch wohl eine Reihe von Jahren brauchen, bis die Multimedia-PCs und die dazugehörige Software zum Massengeschäft werden."



Der "Next" mit seinem außergewöhnlichen und eleganten Design ist ein Prominenter unter den Computern. Jetzt wird er als eines der ersten Systeme überhaupt mit dem brandneuen, superschnellen 68040-Prozessor von Motorola ausgestattet.

# Das kommt 1990: 68040-Prozessor im Next-Computer

würfelförmige Next-Computer wird als eines der ersten Systeme überhaupt mit dem brandneuen 68040-Prozessor von Motorola ausgestattet. Der neue Chip ist kompatibel zur 68000-Familie, auch zum 68030, der bislang im Next verwendet wird. Wie der Intel i486-Prozessor besteht er aus rund 1,2 Millionen Transistoren, hat einen mathematischen Coprozessor und 8 KByte Cache-Speicher auf dem Chip integriert. Nach Angaben von Motorola arbeitet der 68040 (ein 32-Bit-Prozessor) rund dreimal schneller als sein Vorgänger und dürfte nach Schätzungen von Insidern den Next-Computer mindestens doppelt so schnell machen.

# Das kommt 1990: Zeichenprogramm von Wordperfect

Die Firma Wordperfect, bekannt durch ihre gleichnamige Textverarbeitung, wird 1990 das Zeichenprogramm "Draw Perfect" für PCs auf den Markt bringen. Es besitzt alle Standardfunktionen (Linieziehen, Flächenfüllen, Zoom) und kann alle gebräuchlichen Vektorgrafikformate lesen und schreiben.

# Das kommt 1990: Neues Betriebssystem von Microsoft

Es munkelt die Branche: Für PC-Besitzer, die bislang weder Windows noch OS/2 nutzen konnten, hat Microsoft eine Überraschung parat - ein neues Betriebssystem, das von gut informierten Insidern "WinDOS", "MS-DOS 4.5" oder "PM-Lite" genannt wird. Es soll kompatibel zu MS-DOS sein, eine grafische Benutzeroberfläche wie Windows und der Presentation Manager besitzen und mehre Programme gleichzeitig ablaufen lassen können. Seit vielen Monaten geistern die Gerüchte über das neue Produkt durch die Branche, doch Microsoft-Boß Bill Gates kündigte bislang nur an, daß das "neue DOS kürzer und schneller wird als bisher". Über Funktionen und Anderungen schweigt er sich noch aus.

# Trend: Leise Drucker und Postscript für alle

Leise Drucker mit großem Bedienungskomfort werden die Renner für 1990. Da die Preise nach Ansicht der meisten Hersteller stabil bleiben werden, verkaufen sich die Drucker 1990 nicht mehr nur

über noch niedrigere Preise, sondern müssen mit einfacher Bediehöherer nung. schwindigkeit und geringerer Lärmentwicklung ihre zukünftigen Eigner überzeugen. Aus diesem Grund werden Laserdrucker zukünftig ihren Marktanteil erheblich ausbauen können. Doch Preise um die 3000 Mark für die einfachsten Systeme verhindern vorerst eine schnelle Verbreitung, wie auch Marke-Jochen tingleiter Thurns von Star Micronics meint: "Laserdrucker sind im Aufwind, werden die Nadeldrucker aber nicht ablösen." Einzig High-End-Laserdrucker, die die "Postscript" Sprache beherrschen, werden 1990 preiswerter, kosten aber immer noch mindestens 7000 Mark statt 8000 bis 12000 Mark. Der Grund für die Preissenkung: Postscript-Clones, die das bisherige Monopol des Erfinders Adobe brechen und gleiche Fähigkeiten zu geringeren Preisen anbieten. Einer davon ist "PM Script" von Microsoft, das auch Apple in seinem Laserwriter verwenden wird.

GREGOR NEUMANN



Willy Söhngen, Geschäftsführer Lotus Development

"Optische Laufwerke werden sich bestimmt durchsetzen. Was 1990 beginnt, wird in den kommenden Jahren nicht aufzuhalten sein."



Christian Wedell, Geschäftsführer

"Software ohne einheitliche Benutzeroberfläche wird bei großen Firmen keine Chancen mehr haben." Magazin Live Dabei

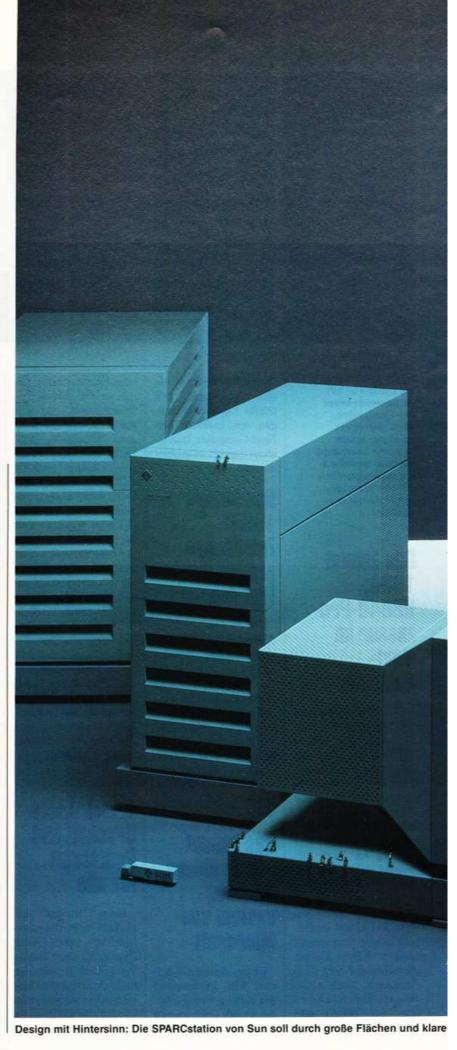
Firmenportrait

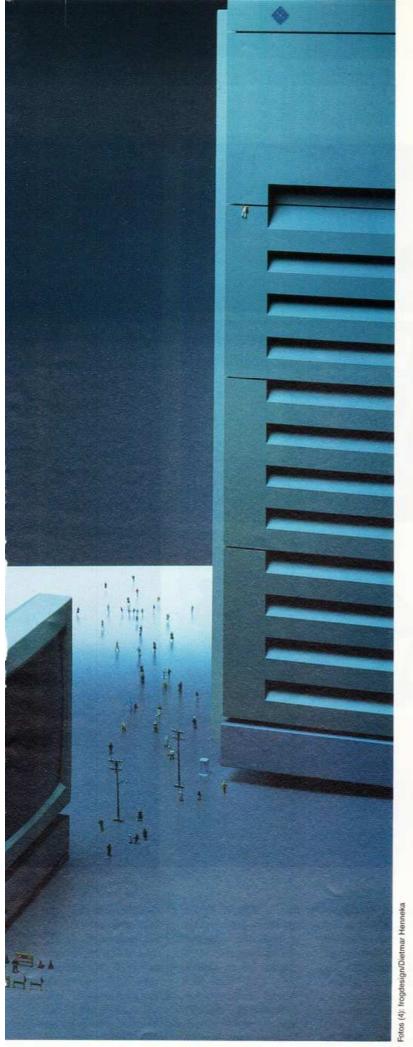
# DESIGN MUSS SEIN

Hartmut Esslinger und seine Firma frogdesign sind für High-Tech-Unternehmen inzwischen unverzichtbare Partner. Denn er spendiert aufregender Technik das passende Outfit.

er Apple Macintosh hat es, die Sun SPARCstation hat es und der Next-Würfel ebenso. Aber auch Fernsehgeräte von Sony, Funktelefone von AEG und Motoräder von Yamaha. Sie hüllen ihre technische Perfektion in adäquate High-Tech-Form, deren Gestaltung von der weltweit renommiertesten Designer-Gruppe aus Deutschland stammt: frogdesign. Computervisionär und Apple-Mitgründer Steven Jobs nennt Hartmut Esslinger und seine Mannen schlicht "die besten Industrie-Designer auf diesem Planeten."

Der Ursprung der umworbenen Designfirma liegt im schwäbischen Altensteig, der Heimatstadt Esslingers, knapp 50 Kilometer Luftlinie südwestlich von Stuttgart. 1969 gründete der studierte Industriedesigner, Jahrgang 1944, dort die Firma, die erst 1981 in "frogdesign" umbenannt wurde. "Als wir den Schritt nach Amerika wagten, brauchten wir einen





Linien Größe und Beständigkeit eines Wolkenkratzers verkörpern

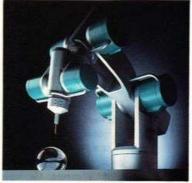
einprägsameren Namen als 'Hartmut Esslinger Design", erinnert sich Thomas Gerlach (29), Vice President Design und Chef der deutschen Niederlassung."Der Name hat zwei Bedeutungen", so Gerlach weiter, "erstens ist der Frosch das Wappentier von Altensteig und zweitens ist frog das Kürzel für 'Federal Republic of Germany'. Aber eigentlich haben wir den Namen nur gewählt, weil er uns gut gefällt."

Was vor 20 Jahren als Drei-Mann-Unternehmen begann, kann sich heute als gestandenes Unternehmen bezeichnen, mit rund 70 Angestellten und Niederlassungen in Tokio ("10 Minuten vom

Sony-Hauptquartier und in Nachbarschaft zur russischen und amerikanischen schaft"), im Silicon Valley (Menlo Park) und in Altensteig. Alle Büros sind, ein Tick von Esslinger, mit identischen Möbeln und Geräten ausgestattet. Dominantes Accessoire ist jeweils ein pechschwarzer Börsendorffer Flügel auf dem Esslinger, der in seiner Jugend "am liebsten Leader einer Rock'n-Roll-Band" geworden wäre, zur Entspannung spielt.

Bekannt wurde der findige Schwabe Anfang der siebziger Jahre durch das ergonomisch kühle Design einer Stereoanlage für die Firma Wega in Fellbach nahe Stuttgart, die Kenner noch heute zu den schönsten Hi-Fi-Systemen der Welt zählen. Nachdem Wega 1975 von Sony aufgekauft wurde, bekam er von diesem japanischen Giganten der Unterhalfrogdesign gestaltet nicht nur Computer, sondern auch elegante Motorräder (oben), Industrieroboter mit High-Tech-Touch (Mitte) und poppige Rollerskates (unten)







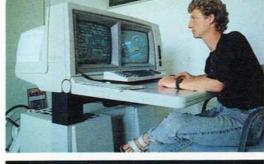
tungselektronik einen Auftrag, der zu seinem internationalen Durchbruch führen sollte: Esslinger sollte die "frogline"-Serie der Triniton-Fernsehgeräte von Sony entwerfen.

Die eleganten Geräte mit den abnehmbaren Lautsprechern und den verdeckten LC-Anzeigen nehmen sich andere Hersteller noch heute als Design-Vorbild für ihre TV-Systeme. Thomas Gerlach: "Der eingelassene, dunkle Rahmen, der das Gerät erscheinen schmaler läßt, wurde von uns eingeführt, weil die damalige Triniton-Bildröhre an den Ecken besonders geschützt werden mußte. Andere Hersteller haben den Rahmen übernommen, obwohl deren Bildröhren an den Kanten nicht geschützt werden müssen. weil er inzwischen zum Qualitäts-Symbol geworden ist."

Der Erfolg der frogline-Fernsehgeräte katapultierte das Design-Unternehmen in den Mittelpunkt des internationalen Interesses. Immer mehr Firmen aus Deutschland, Amerika und Japan wollten ihre Produkte von der Gruppe aus Altensteig entwerfen lassen. Doch frogdesign war und ist sehr wählerisch. "Unsere Strategie ist einfach", gibt Thomas Gerlach zu, "wir wollen ausschließlich mit Marktführern zusammenarbeiten oder mit Firmen. die Marktführer werden wollen." Man beschäftigt sich daher auch nicht mit beliebigen Aufgaben, wie der bemerkt: Designer "Das Produkt muß von vorneherein stimmen, denn Design kann aus einem schlechten Produkt kein gutes machen, sondern nur aus einem guten ein einzigartiges."

Ihren ersten Computer entwarf das Designer-Team 1981 im Auftrag von Apple Computer. Steven Jobs gab sechs internationalen Teams die Aufgabe, fünf Produkte für Apple zu gestalten. "Hartmuts

High-Tech statt
Zeichenbrett: Ein
frogdesign-Mitarbeiter
bedient den leistungsfähigen CAD-Computer
der Design-Firma



Dieser futuristische Schreibtisch mit flachem Bildschirm, Kamera, Disketten-Laufwerken und Telefon existiert vorerst nur im Computer.



Designstudie 1:
 Der Laptop der
90er Jahre soll statt
einer Tastatur ein berührempfindliches Display (Touch
Screen) haben. Der
Tragegriff ist
gleichzeitig ein
Telefonhörer zur
Spracheingabe.



Designstudie 2:
Panoramasicht durch
die Glaskuppel und
eine schnittigere
Linie könnten den
Fahrspaß im
Porsche 911 noch
steigern



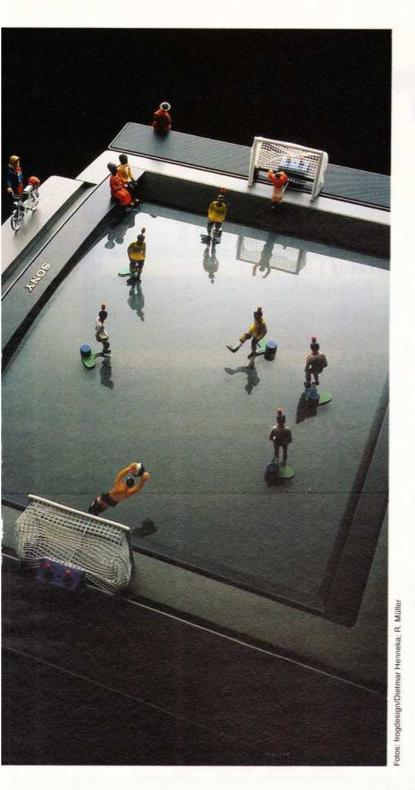
Arbeiten waren eindeutig die besten", meint Jobs noch heute, "also bat ich ihn für uns zu arbeiten." Seitdem gestaltet frogdesign — auch nach dem Ausscheiden des exzentrischen Firmengründers — alle Apple-Produkte, etwa den Apple IIc und die

komplette Macintosh-Familie bis zum Macintosh Portable. frogdesign arbeitet aber nicht ausschließlich für Apple, sondern auch für andere Computerfirmen. So entstanden auch der 1988 auf der CeBIT vorgestellte 48-Nadel-Drucker von Epson, die

Sun "SPARCstation" für den deutschen Computerpionier Andreas von Bechtolsheimer, die "Pixar Image Computer" und der Next-Würfel für Steven Jobs.

Obwohl alle diese Firmen untereinander konkurrieren, vertrauen sie frogdesign ihre Geheimnisse an. "Loyalität und absolute Verschwiegenheit sind
oberstes Gebot für unsere Arbeit. Wir erfahren
sehr früh von neuen
Entwicklungen, denn
wir müssen alle Details
kennen, um ein passendes Design entwerfen
zu können. Würden wir





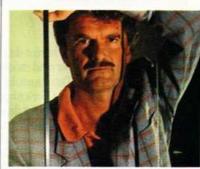
Überstunden und fand schließlich eine Lösung. Auch das ist Design."

Daß die von frogdesign gestalteten Computer trotzdem verschieden aussehen, ergibt sich aus der Design-Philosophie: gibt nämlich kein typisches "Frog-Design" darauf legt Thomas Gerlach Wert: "Wir haben keinen Designstil - nur einen Qualitätsstil. Für jedes Produkt entwickeln wir eine 'Design-Laneigene guage', die die Eigenschaften in Formen ausdrückt." Je nach Anspruch der Firmen wird also ein Design gefunden, das eine Aussage vermittelt, damit ein Computer schnell, teuer oder elegant wirkt. Denn das Auge kauft mit.

Für seinen Next-Computer forderte Steven Jobs beispielsweise von Hartmut Esslinger "Mach' mir was fürs Museum." Heraus kam der unverwechselbare, extravagante Würfel mit genau 1 Fuß Kantenlänge und ein Monitor, der durch seinen Standfuß filigranen zu schweben scheint. Workstation-Hersteller "Sun" wollte ein kühltechnokratisches Outfit für seine neue "SPARCstation". den klaren Formen und den bulligen Kühlrippen erinnern die schnellen Computer jetzt an Wolkenkratzer in New York. Apple hingegen wünscht sich "freundliche Computer", wie es John Sculley, Chairman of the Board von Apple, formuliert. Der Macintosh II wurde daraufhin so gestaltet, daß er laut Esslinger "wie eine kleine Person im Raum" aussieht. frogdesign gestaltet aber

nicht nur Computer, sondern benutzt sie auch. 1986 investierten sie mehrere Millionen Mark in ein leistungsfähiges CAD-System von Intergraph (CAD = Computer Aided Design; Entwerfen von Gegenständen im Computer). Die Designer-Branche wunderte sich und belächelte die Altensteiger. Doch dort schwört man auf diese Hilfsmittel: "Ein CAD-System ist einfach flexibler als ein Zeichenbrett", meint Thomas Gerlach, "Und die Firmen brauchen irgendwann nur noch unsere Datenfiles zu übernehmen und die Produktion kann beginnen."

GREGOR NEUMANN





"Hartmut und ich sehen Zukunft nicht als Schicksal, sondern als Chance." Thomas Gerlach (unten) über frogdesign-Gründer Hartmut Esslinger (oben)

irgendetwas davon an eine andere Firma verraten, wären wir erledigt."

Die Designer, intern Design-frogs genannt, arbeiten so eng mit den jeweiligen Produkt-Entwicklern zusammen, daß sie "Teil der anderen Firma werden" (Gerlach). Denn sie verstehen ihre Aufgabe auch als Berater in Sachen Produkt-Strategie und Ergonomie. Thomas Gerlach: "Wir sehen Computer nicht mit den Augen der Entwickler, sondern aus der Perspektive der Anwender. Der tägliche Kampf mit

dem Ein/Aus-Schalter der Computer ist ein Beispiel dafür. Als wir mit der Idee kamen, den Schalter beim Macintosh II auf der Tastatur unterzubringen, protestierten die Entwickler, das sei unmöglich – basta. Doch wir blieben hart, die Crew machte

# Mehr Erfols mit...

Der Service-Teil "Mehr Erfolg mit..." soll Ihnen den Umgang mit dem Computer erleichtern. Schritt-für-Schritt-Lösungen mit genau bestimmten, klar vorgegebenen Zielen helfen Ihnen, Ihre Programme ohne große Vorkenntnisse einzusetzen.

er kennt das nicht: Man sitzt vor dem Computer und möchte eine bestimmte Aufgabe lösen. Das kann das Vorbereiten eines Serienbriefes, das Verknüpfen unterschiedlicher Informationen oder das Gestalten einer Einladung sein. Die heute angebotenen Programme bieten freilich immer mehr an Funktionen, die flexiblen Einsatz versprechen. Die Käufer sind allerdings häufig gerade dadurch überfordert: Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr. Das Nachschlagen in den Handbüchern hilft oft auch nicht weiter, Aufbau und Sprache sind oft miserabel. Bei diesen Voraussetzungen scheinen Mißerfolge regelrecht vorprogrammiert.

In dem künftig regelmäßig erscheinenden Extra "Mehr Erfolg mit..." führen Sie erfahrene ausgewählte Schulungsprofis leicht verständlich und für jeden nachvollziehbar Schritt für Schritt zum anvisierten Ziel. Die Schulungsleiter der Firma SPC, die täglich mit den Anforderungen und Wünschen von Computer-Anwendern konfrontiert werden, stellen gemeinsam mit COMPU-

TER LIVE die Themen zusammen.

Voraussetzung für Ihren persönlichen Erfolg ist lediglich, daß Sie das beschriebene Programm in der genannten Version korrekt auf Ihrem PC installiert haben. Ihr Drucker sollte ebenfalls richtig angeschlossen und an das

entsprechende Programm angepaßt sein.

In den Anleitungen finden Sie in der linken Spalte die genaue Beschreibung der einzelnen Arbeitsschritte. Damit Sie die Kontrolle behalten, steht rechts daneben immer die Beschreibung der Veränderungen auf dem Bildschirm. Zu jedem Schritt gehört ein kleines Kästchen zum Abhaken. Die Seiten des Innenteils lassen sich leicht heraustrennen und abheften. Wie in einem Kochbuch entsteht so eine Sammlung, auf die Sie immer wie-RALF SABLOWSKI der zurückgreifen können.

# Inhalt

Lotus 1-2-3: Präsentations-Seite 69 grafik F&A: Serienbrief Seite 73 Word 5.0: Seite 77 Geschäftsbrief Open Access II: Datenbank-Seite 80 verknüpfung Fragebogen mit Gewinnchance Seite 83





COMPUTER LIVE produziert den
Service-Teil "Mehr

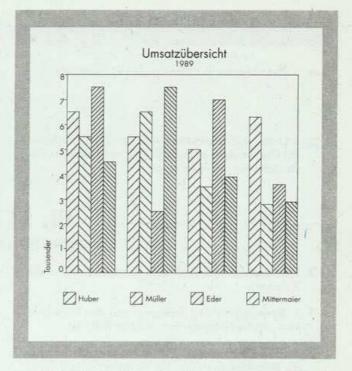
in Zusammenarbeit mit SPC Computer-Schulung GmbH.

# LOTUS 1-2-3 GESCHÄFTSGRAFIK

it Lotus, dem Standard im Bereich Tabellenkalkulation, können neben umfangreichen Kalkulationen auch unübersichtliche Zahlenkolonnen in aussagekräftige Grafiken umgesetzt werden. Wir wählen als Beispiel die Präsentation der Umsatzzahlen von vier Verkäufern. Aus den vorgegebenen Zahlen entwickeln wir dann die nebenstehende Grafik. Einzige Voraussetzung: Auf Ihrem Arbeitsplatz ist Lotus 1-2-3 in der Version 2.01 korrekt installiert.

Für die wirkungsvolle Präsentation sollen folgende Ziele erreicht werden: Die Umsatzzahlen der Verkäufer werden als Balkengrafik dargestellt, die Zuordnung der Umsätze zu den Mitarbeitern erfolgt über eine Legende. Die Überschrift erscheint zweizeilig. Nachdem Sie die Grafik erstellt haben, soll sie ausgedruckt werden.

Sie sollten in unserem Beispiel die Daten aus dem Bild unten übernehmen. Übertragen Sie dazu vor der Ausführung der angegebenen Schritte das Modell in das Arbeitsblatt von Lotus. Speichern Sie es anschließend unter einem beliebigen Namen und verlassen Lotus. Nach dieser kurzen Vorarbeit können Sie alle Schritte ausführen, die im folgenden Text beschrieben sind.



Der Bildschirmtreiber muß so installiert sein, daß Grafik und Text auf einem Bildschirm dargestellt werden können. Ebenso muß der richtige Druckertreiber im Installprogramm von Lotus gewählt sein. (J. REISER)

	A	В	C	D	E
1		Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4
2	Huber	6.523,30 DM	5.342.78 DM	7.234.87 DM	4.521.00 DM
1	Müller	5.329,34 DM	6.319,54 DM	2.567,82 DM	7.281,76 DM
5	Eder	4.782,12 DM	3.672,65 DM	6.723,56 DM	3.876,63 DM
6	Mittermaier	5.620,89 DM	2.673;56 DM	3.784,23 DM	2.876,56 DM
8	Summe	22.255,65 DM	18.008,53 DM	20.310,48 DM	18.555,95 DM

# **EINGABE**

# **ERGEBNIS**

#### I. SCHRITT

#### STARTEN VON LOTUS

- 1. Starten von Lotus Geben Sie im Betriebssytem "cd lotus" ein und drükken Sie <Return>.
- 2. Starten Sie das Programm durch Eingeben von lotus und <Return>.
- 3. Laden Sie das vorbereitete Kalkulationsmodell.
- ☐ 1. Die Statusanzeige lautet: C:\lotus>
- 2. Auf dem Bildschirm erscheint die Eröffnungsmaske von Lotus 1-2-3.
- ☐ 3. Abbildung des Modells.

#### II. SCHRITT

#### **AUFRUF DER GRAFIK**

- □ 1. Drücken der Taste "<".
- 2. Drücken Sie solange die Taste <Pfeil rechts>, bis Ihr Cursor auf dem Menüpunkt Grafik steht und bestätigen Sie durch <Return>. Oder geben Sie "G" für Grafik ein.
- 1. Es erscheint das Lotus-Hauptmenü im oberen Bildschirmbereich.
- 2. Sie befinden sich nun im Grafikuntermenü. Es beginnt in der zweiten Bildschirmzeile mit: Typ X A B C D E F B Vorgabe

# EINGABE

- 3. Drücken der T-Taste für den Typ der Grafik.
- 4. Drücken Sie zweimal die Taste <Pfeil rechts>. Ihr Cursor steht auf dem Menüpunkt Balken. Bestätigen Sie mit <Return>.

#### ERGEBNIS

- ☐ 3. Es erscheint das Untermenü für Grafiktypen. Dies beginnt in der zweiten Bildschirmzeile mit der Meldung: Linie Balken XY Gestaffelte Ba.
- 4. Der Typ Balkengrafik wurde ausgewählt.

### III. SCHRITT

#### **DEFINITION DER GRAFIK**

- 1. Drücken Sie die Taste <X> (Datenbereich für die X-Achse).
- 2. Bewegen Sie den Zellzeiger mit den Cursortasten auf den Namen Quartal 1 in Zelle B1.
- 3. Geben Sie einen <.> Punkt ein oder drücken Sie die Tabulatortaste für das Verankern des Zellzeigers. Dann gehen Sie mit der Cursortaste <Pfeil nach rechts> bis in die Zelle E1. Anschließend drücken drücken drücken Sie <Return>.
- 1. Oben links am Bildschirm steht Bereich für X Achse: A1.
- ☐ 2. Die Zellenbezeichnung lautet jetzt B1.
- 3. Es wird der Zellzeiger erweitert, so daß alle Quartale hell hinterlegt sind. Oben links am Bildschirm steht jetzt:
   Bereich für X Achse: B1..E1.
   Das Grafikmenü ist wieder sichtbar.

#### **IV. SCHRITT**

#### DEFINIEREN DER ÜBRIGEN DATENBEREICHE

- □ 1. Drücken Sie <A> (Datenbereich 1).
- 2. Bewegen Sie den Cursor auf B3 und geben Sie einen <.. > Punkt ein.
- 3. Durch dreimaliges Drücken der Taste «Cursorabwärts» setzen Sie Ihren Cursor in die Zelle B6. Bestätigen Sie mit «Return».
- ☐ 4. Geben Sie B (Datenbereich 2) ein.
- 5. Bewegen Sie den Cursor auf C3 und geben Sie einen Punkt ein.
- 6. Bewegen Sie Ihren Cursor nach unten in die Zelle C6. Bestätigen Sie mit <Return>.
- ☐ 7. Geben Sie C (Datenbereich 3) ein.
- 8. Bewegen Sie den Cursor auf D3 und geben Sie einen Punkt ein.
- 9. Bewegen Sie Ihren Cursor nach unten in die Zelle D6. Bestätigen Sie mit <Return>.

- 1. Oben links am Bildschirm wird angezeigt: Erster Datenbereich: A1
- 2. Der Bereich wird festgelegt. Die Anzeige des ersten Datenbereiches hat sich auf B3..B3 erweitert.
- 3. Der erste Datenbereich erstreckt sich auf die Werte des ersten Quartals, und es wird wieder in das Grafikmenü zurückgeschaltet.
- 4. Oben links am Bildschirm wird angezeigt: Zweiter Datenbereich: A1
- 5. Der Bereich wird festgelegt. Die Angabe des zweiten Datenbereiches hat sich auf C3..C3 erweitert.
- 6. Der zweite Datenbereich erstreckt sich auf die Werte des zweiten Quartals, und es wird wieder in das Grafikmenü zurückgeschaltet.
- 7. Oben links am Bildschirm wird angezeigt: Dritter Datenbereich: A1
- 8. Der Bereich wird festgelegt. Die Angabe des dritten Datenbereiches hat sich auf D3..D3 erweitert.
- 9. Der dritte Datenbereich erstreckt sich auf die Werte des dritten Quartals, und es wird wieder in das Grafikmenü zurückgeschaltet.

#### EINGABE

- □ 10. Geben Sie D (Datenbereich 4) ein.
- 11. Bewegen Sie den Cursor auf E3 und geben Sie einen Punkt ein.
- 12. Durch dreimalige Cursorbewegung nach unten gehen Sie in die Zelle E6. Bestätigen Sie mit <Return>.

#### ERGERNIS

- 10. Oben links am Bildschirm wird angezeigt: Vierter Datenbereich: A1
- 11. Der Bereich wird festgelegt. Die Anzeige des vierten Datenbereiches hat sich auf E3..E3 erweitert.
- ☐ 12. Der vierte Datenbereich erstreckt sich auf die Werte des vierten Quartals und es wird in das Grafikmenü zurückgeschaltet.

#### V. SCHRITT

#### EINGABE DER GRAFIKTITEL

- 1. Betätigen Sie O oder gehen Sie mit dem Cursor auf Optionen und drücken Sie <Return>.
- 2. Betätigen Sie Toder gehen Sie mit dem Cursor auf Titel und drücken Sie <Return>.
- ☐ 3. Drücken Sie <Return>.
- 4. Geben Sie Umsatzübersicht ein und betätigen Sie Return>.
- 5. Mit <Return> rufen Sie das Titelmenü zum zweiten Mal auf
- □ 6. Geben Sie Z (Zweiter Grafiktitel) ein.
- ☐ 7. Geben Sie 1989 ein und betätigen Sie <Return>.

- 1. Sie verzweigen in das Optionenmenü. Das Menü beginnt mit: Legende Format Titel Raster.
- 2. Sie verzweigen in das Titelmenü. Das Menü beginnt mit: Erste Zweite X-Achse.
- 3. Oben links am Bildschirm steht: Erste Zeile für den Grafiktitel:
- 7 4. Der erste Grafiktitel wird eingegeben.
- 5. Sie verzweigen in das Titelmenü. Das Menü beginnt mit: Erste Zweite X-Achse.
- G. Oben links am Bildschirm steht: Zweite Zeile für den Grafiktitel:
- ☐ 7. Der zweite Grafiktitel wird eingegeben.

#### VI. SCHRITT

#### HINZUFÜGEN EINER LEGENDE

- □ 1. Geben Sie L für Legende ein.
- 2. Geben Sie A (für den Datenbereich A) ein.
- ☐ 3. Geben Sie \a3 ein und betätigen Sie <Return>.
- 4. Geben Sie L für Legende ein.
- 5. Geben Sie B (für den Datenbereich B) ein.
- ☐ 6. Geben Sie \a4 ein und betätigen Sie <Return>.
- □ 7. Geben Sie L für Legende ein.
- □ 8. Geben Sie C ein.
- ☐ 9. Geben Sie \a5 ein und betätigen Sie <Return>.

- 1. Anwahl des Legendenmenüs.
- 2. Oben links am Bildschirm werden Sie zur Eingabe der Legende für den A Datenbereich aufgefordert.
- 3. Anstatt einen Text einzugeben, haben Sie eine Zellreferenz eingegeben.
- ☐ 4. Anwahl des Legendenmenüs.
- 5. Oben links am Bildschirm werden Sie zur Eingabe der Legende des Bereiches B aufgefordert.
- 6. Anstatt einen Text einzugeben, haben Sie eine Zellreferenz eingegeben.
- ☐ 7. Anwahl des Legendenmenüs.
- □ 8. Oben links am Bildschirm werden Sie zur Eingabe der Legende des Bereiches C aufgefordert.
- 9. Anstatt einen Text einzugeben, haben Sie eine Zellreferenz eingeben.

#### EINGABE

- □ 10. Geben Sie <L> für Legende ein.
- □ 11. Geben Sie <D> ein.
- ☐ 12. Geben Sie \a6 ein und betätigen Sie <Return>.
- ☐ 13. Geben Sie <Z> für Zurück ein.

### **ERGEBNIS**

- ☐ 10. Anwahl des Legendenmenüs.
- 11. Oben links am Bildschirm werden Sie zur Eingabe der Legende des Bereiches aufgefordert.
- 12. Anstatt einen Text einzugeben, haben Sie eine Zellreferenz eingeben.
- 13. Sie befinden Sie sich wieder im Grafikhauptmenü. Es beginnt mit: Typ X A B C D E F Vorgabe.

#### VII. SCHRITT

#### SPEICHERN UND ANSEHEN DER GRAFIK

- □ 1. Geben Sie <S> für Speichern ein.
- 2. Geben Sie den Dateinamen Umsatz ein und bestätigen Sie durch <Return>.
- 3. Mit <Z> kommen Sie wieder in den Bereitmodus zurück.
- ☐ 4. Betätigen Sie die Funktionstaste F10.

- 1. Sie verzweigen in das Menü zum Abspeichern der Bilddatei.
- ☐ 2. Speichern unter dem Dateinamen Umsatz.
- 3. Rechts oben in der Statusanzeige ist das Bereit zu sehen.
- ☐ 4. Bild der fertigen Grafik.

#### VIII. SCHRITT

#### VERLASSEN VON LOTUS

- ☐ 1. Rufen Sie das Menü durch die Taste "<"auf.
- □ 2. Geben Sie <E >für Ende ein.
- □ 3. Geben Sie <J> für Ja ein.

- 1. Das Lotus-Menü erscheint oben auf dem Bildschirm.
- 2. Sie werden nachgefragt, ob Sie Lotus 1-2-3 beenden wollen.
- 3. Sie kommen in das Startmenü von Lotus1-2-3 zurück.

## IX. SCHRITT

#### **AUSDRUCKEN DER GRAFIK**

- ☐ 1. Geben Sie <P> für Printgraph ein.
- ☐ 2. Mit <Return> führen Sie die Bildwahl durch.
- 3. Führen Sie den Leuchtbalken auf UMSATZ und drücken Sie <Return>.
- 4. Geben Sie <D> und <J> ein. Der Drucker muß aber eingeschaltet sein.
- 5. Geben Sie <E> für Ende ein. Geben Sie <J> für Ja ein.
- □ 6. Geben Sie <E> für Ende ein. Geben Sie <J> ein.

- 1. Der Printgraph wird gestartet.
- 3 2. Es erscheint eine Übersicht aller gespeicherten Grafiken.
- ☐ 3. Sie kommen wieder in das Hauptmenü von Printgraph zurück.
- 4. Die Grafik wird ausgedruckt.
- 5. Sie kommen in das Lotus 1-2-3 Hauptmenü zurück.
- ☐ 6. So gelangen Sie auf die sogenannte DOS Ebene.

### F&A SERIENBRIEF

ei der folgenden Beschreibung für die Anfertigung eines Serienbriefes im Programm F&A wird davon ausgegangen, daß bereits eine Datei zum Mischen erstellt ist. Diese Datei muß "Adressen" heißen und folgende Felder enthalten:

Nachname, Vorname, Straße, Ort, Anrede und Anrede1 (A.WÄCHTER)

Computer Zubehör Bahnhofstr. 14 8000 München 2

\*Nachname\* \*Vorname\*

\*Straße\*

\*PLZ\* \*Ort\*

München, den \*@Date(7)\*

Sehr geehrt\*Anrede1\* \*Nachname\*,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem neuen Produkt. Um Sie grundlegend über unsere Neuentwicklung zu informieren, laden wir Sie, \*Anrede\* \*Nachname\*, zu einer Produktpräsentation

am Freitag, den 15. Dezember 1989

in unsere neuen Verkaufsräume ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mit freundlichen Grüßen

Die Geschäftsleitung

### EINGABE

### **ERGEBNIS**

### I. SCHRITT

### **AUFRUF DES TEXTMODUS IN F&A**

- ☐ 1. cd fa<Return>.
- ☐ 2. fa<Return>.
- □ 3. Verschieben Sie den invers dargestellten Cursorbalken mit der Taste <Pfeil abwärts> auf das Modul "TEXT"; anschließend <Return>.
- 4. Bestätigen Sie die bereits invers dargestellte Option "Text eingeben/bearbeiten" mit <Return>.

- □ 1. Die Bildschirmanzeige lautet: C:\fa>.
- 2. Der Eingangsbildschirm von F&A erscheint mit dem Hauptmenü.
- □ 3. Das Untermenü "Text" erscheint am Bildschirm.
- 4. Sie sind im Bildschirm für die Texteingabe von F&A, erkennbar am eingeblendeten Lineal und der Statuszeile am unteren Bildschirmrand: Arbeitskopie
   0% Zeile 1 von Seite 1 von 1

### **ERGEBNIS**

### II. SCHRITT

### **VORBEREITEN DES SERIENBRIEFES**

- 1. <Strg>-Taste zusammen mit der <F6>-Taste drücken.
- 2. Den invers dargestellten Balken mit Taste auf "Oberer Rand setzen" und "0" (Null) eingeben.
- 3. Den Balken mit «Cursor-rechts» auf "Unterer Rand" setzen und "0" (Null) eingeben.
- ☐ 4. <F10>-Taste drücken.
- ☐ 5. Drücken Sie siebenmal <Return>.

- 1. Sie erhalten den Bildschirm "SEITENVORGA-BEN".
- 2. Der obere Rand ist f\u00fcr die Serienbrieferstellung nicht notwendig.
- □ 3. Der untere Rand ist ebenfalls nicht nötig.
- ☐ 4. Sie kehren in den Eingabebildschirm zurück.
- 5. Der Adressenanfang ist auf die erste Zeile für ein Fensterkuvert gesetzt. Die Statuszeile lautet: Arbeitskopie 0% Zeile 7 von Seite 1 von 1

### III. SCHRITT

### VERBINDEN DER DATENBANK MIT DEM TEXT

- 1. Drücken Sie die <Alt>-Taste zusammen mit der <F7>-Taste.
- 2. Geben Sie "Adressen" für den Namen der Datenbank ein und drücken anschließend <Return>.
- 3. Für den Aufbau der Adresse wählen Sie mit "V" den variablen Wert für Vorname aus und bestätigen Sie mit <Return>. Anschließend einmal die <Leertaste> drücken.
- 4. Für den Aufruf des Nachnamens drücken Sie wieder <Alt> zusammen mit der <F7>-Taste; geben Sie ein "N" (für Nachname) ein und drücken anschließend einmal <Return>.
- 5. Für die vollständige Eingabe der Adresse wiederholen Sie den Schritt 4 mit "S" (für "Straße") sowie <Return>, mit "P" (für PLZ), <Return>, <Leerzeichen> und "O" (für Ort).
- □ 6. Drücken Sie viermal <Return> und viermal \*Tab>.
- 7. Geben Sie für das Briefdatum folgendes ein: München, \*@datum(17)\* ( für den Aufruf des Zeichens "@" vgl. Artikel über Tastatur).
- S. Betätigen Sie die Shift>-Taste und die F8>-Taste und geben Sie "Brief" als Dateinamen ein.

- 1. Hiermit rufen Sie die Verbindung zwischen Text und Datenbank auf. Sie erhalten die Aufforderung, den Namen der gewünschten Datenbank einzugeben.
- 2. Es erscheint rechts auf dem Bildschirm unter der Überschrift "Feldnamen" eine Liste aller in der Datei "Adressen" vorkommenden Feldnamen in alphabetischer Reihenfolge.
- 3. Auf dem Bildschirm erscheint \*Vorname\* als Variablenname, gekennzeichnet durch \*\*\* am Beginn und Ende. Das Leerzeichen geben Sie für den Abstand zwischen Vornamen und Nachnamen ein.
- ☐ 4. Neben \*Vorname\* steht jetzt \*Nachname\* als Variablenname.
- ☐ 5. Es folgen \*Straße\*
   \*PLZ\* \*Ort\*, entsprechend Ihrer Eingabe.
- 6. Sie positionieren den Cursor f
  ür die Eingabe des Datum.s
- 7. Wird das Datum auf diese Art aufgerufen, fügt F&A beim Ausdruck automatisch in dem von Ihnen definierten Format 17 das Tagesdatum ein.
- 8. Sie haben Ihr Dokument nach der Abfrage "Speichern als.." unter dem Namen "Brief.txt" abgespeichert.

### **ERGEBNIS**

### IV. SCHRITT

#### **EINGABE DES TEXTES**

- 1. Betätigen Sie dreimal die <Return>-Taste und geben "Einladung" ein. Drücken Sie anschließend <Shift>-<F6>; geben Sie ein "F" ein und gehen mit <Cursor-links> zum ersten Buchstaben des Betreffs zurück und drücken Sie dann <F10>.
- 2. Betätigen Sie dreimal die <Return>-Taste und tippen Sie als Anrede "Sehr geehrt".
- 3. Drücken Sie danach die <Alt>-Taste zusammen mit der <F7>-Taste und geben Sie den Buchstaben "A" (für Anrede) ein und <Return>. Drücken Sie einmal die <Leertaste>-Taste.
- 4. Drücken Sie nochmals die <Alt>-und die <F7>-Taste und geben Sie "N" (für Nachname) ein, danach <Return> und ein Komma.
- □ 5. Drücken Sie zweimal <Return> und geben Sie dann den Brieftext bis "...laden wir Sie, " ein.
- G. Drücken Sie hier wiederum die <Alt>-Taste zusammen mit <F7> und holen Sie mit "A" und die <Pfeil-abwärts>-Taste die Variable "Anrede1". Danach geben Sie <Return> ein. Betätigen Sie nochmals die <Leertaste> und wiederholen Sie den Aufruf <Alt>-<F7> für den Nach-
- ☐ 7. Nach der Eingabe des Datums drücken Sie die <F8>-Taste und geben ein "Z" ein.
- 8. Zum Schluß Ihres Briefes betätigen Sie die <Shift>-<F8>-Tasten und anschließend die <Re-turn>-Taste.

- 1. Der Betreff wird eingegeben und fettgedruckt.
- 2. Sie stellen wieder eine Verbindung zu der Datendatei "Adressen" her.
- 3. Vervollständigen Sie Ihre Anrede mit den Variablen. Zunächst wird die Anrede aufgerufen, die in der Datei "Adressen" stehen.
- ☐ 4. Sie fügen die Variable "Nachname" hinzu.
- 5. Zwei Leerzeilen werden eingegeben; der Brieftext erscheint auf dem Bildschirm.
- 3 6. Am rechten Rand werden wiederum die Variablen eingeblendet; durch Eingabe von "A" springt der Cursor zum Feld "Anrede"; durch die <Pfeilabwärts>-Taste wählen Sie das Feld "Anrede1" aus. Anschließend rufen Sie die Variable "Nachname" auf.

Mit dem Komma schließen Sie die Anrede ab.

- 7. Die Zeile mit dem Veranstaltungsdatum wird zentriert.
- 8. Ihr Brief ist mit dem Dateinamen "Brief.txt" abgespeichert. Sie bestätigen den vorgeschlagenen Dateinamen.

### V. SCHRITT

### DRUCK DES SERIENBRIEFES

- □ 1. Drücken Sie die <F2>-Taste.
- 2. Verschieben Sie mit der Taste «Cursor-abwärts» den Leuchtbalken auf die Option Blocksatz und drücken Sie einmal die «Cursor-rechts» -Taste.
- ☐ 3. Drücken Sie <F10>.
- 4. In dem Bildschirm "Formularauswahl" drücken Sie nochmals <F10>.
- $\hfill \square$  1. Sie sind im Bildschirm mit den Druckvorgaben.
- 2. Der Blocksatz ist ausgeschaltet.
- 3. Ihre Änderung wird abgespeichert.
- 4. Im Bildschirm "Formularauswahl" geben Sie keine Selektionskriterien ein. Ihr Serienbrief geht an alle in der Datei "Adressen" gespeicherten Formulare.

### **ERGEBNIS**

### V. SCHRITT

(FORTSETZUNG)

- ☐ 5. Bestätigen Sie mit <Return>.
- ☐ 6. Keine Eingabe erforderlich.
- □ 7. Bestätigen Sie mit <Return>.

- 35. Sie bekommen angezeigt, wieviel Formulare der Datei "Adressen" mit dem erstellten Brief gemischt werden.
- □ 6. Auf dem Bildschirm wird in schneller Folge jedes Formular angezeigt.

  Gleichzeitig erhalten Sie in der Statuszeile die Meldung "Vorbereitung für Serienbrief".
- ☐ 7. Der Bildschirm zeigt Ihnen Meldungen an, bezüglich
  - der Anzahl der zu druckenden Briefe
  - ob der Drucker bereit ist

Nach der Bestätigung erfolgt der Ausdruck.

### **VI. SCHRITT**

### BEENDEN DES SERIENBRIEFS

- □ 1. Nach dem Ausdruck des letzten Serienbriefes drücken Sie <Shift>-<F8> und bestätigen mit <Return>
- 2. Drücken Sie die «Esc»-Taste zweimal hintereinander.
- 3. Bewegen Sie den hell unterlegten Leuchtbalken mit der «Cursor-abwärts»-Taste auf die Option "Ende F&A".
- 1. Ein nochmaliges Abspeichern des Briefes erfolgt. Dies ist notwendig, um die Funktion abzuschließen.
- 32. Sie kommen zuerst in das TEXT-Menü und dann zurück in das Hauptmenü von F&A.
- □3. Sie haben das Programm F&A ordnungsgemäß verlassen.

#### ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

F&A ist für das Erstellen von Serienbriefen wegen der einfachen Verknüpfung von Dateiverwaltung und Textverarbeitung sehr gut geeignet. Bei der Schritt-für-Schritt-Anleitung wurde im Programmpunkt "Formularauswahl" kein Kriterium angegeben, sodaß der Brief an alle Adressen gerichtet wird, die in der Datei gespeichert sind (durch Bestätigen mit <F10>). Eine Auswahl von Adressen läßt sich zusätzlich leicht vornehmen. Beim Programmpunkt "Formularauswahl" können Sie in die dafür vorgesehenen Felder Selektionskriterien eintragen. Tippen Sie beispielsweise in das Feld "PLZ" (für Postleitzahl) die Zahl 8000 ein, wählt F&A automatisch nur die Formulare, die als Postleitzahl die 8000 besitzen.

Sie können auch beim Selektionskriterium einen Bereich eintragen. Wenn Sie gezielt Adressen aus dem süddeutschen Raum ansprechen wollen, tragen Sie beispielsweise "7000...8000" in das Feld PLZ ein.

Für einen Serienbrief können Sie jederzeit eine andere Auswahl an Variablen wählen. Feldwerte aus anderen Dateien können eingefügt werden. Ein Beispiel: Mit der oben genannten Datei "Adressen" wollen Sie einen zweiten Serienbrief erstellen. Diesmal verwenden Sie allerdings nur die Felder "Nachname", "Straße", "PLZ", "Ort" und "Anrede1". Die beiden in der Datei definierten Felder "Vorname" und "Anrede" bleiben dann unberücksichtigt.

### WORD PERFECT 5.0 GESCHÄFTSBRIEF

ie Bürokommunikation hat uns die tägliche Arbeit erleichert. Für Standardbriefe haben wir meistens Masken angelegt, die wir jeweils aufrufen. Der wenig erfahrene Anfänger kann so nach kurzer Einarbeitungszeit schon den PC bedienen. Schwierig wird die Aufgabe, wenn Sie mit wenig Erfahrung einen speziellen Text erfasssen und aufbereiten sollen. Das Schreiben ist dabei noch am einfachsten.

Eine Aufgabe genau dieser Art werden wir in diesem Artikel gemeinsam lösen. Auf Ihrem Computer ist die Textverarbeitung Wordperfect 5.0 installiert. Sämtliche Drucker- und Bildschirmeinstellungen wurden bereits vorgenommen. Nur mit dem Arbeiten der Funktionen sind Sie nicht recht vertraut. Sie wissen, daß in Wordperfect sämtliche Funktionen über die Funktionstasten, beziehungsweise die Kombination über Shift-, Strg- und Alt-Taste, gefolgt von der jeweiligen Funktionstaste, erfolgt.

Mit diesem Wissen werden wir nun den nebenstehend abgedruckten Ausdruck eines Geschäftsbriefs erstellen und ausdrucken. Die Aufgabe ist, eine Einladung in Form eines

Geschäftsbriefes zu schreiben.

Dabei sind bestimmte Vorgaben einzuhalten, ohne daß Ihnen Textbausteine oder ähnliche Hilfsmittel zur Verfügung stehen:

-- Die Adresse soll so plaziert sein, daß Sie ein Fensterku-

Frau Dr. Ulrike Fischer Am Stiftswingert 10

6500 Main:

22.09.1989

Einladun

Sehr geehrte Frau Dr. Fischer,

wir danken Ihnen sehr für Ihren Brief, in dem Sie uns von weltbewegenden neuen Erkenntnissen geschrieben haben. Wir würden Sie gerne kennenlernen und laden Sie zu einem Gesprächstermin in unsere Geschäfteräume in München ein, am

> 17. Januar 1990 10.00 Uhr

Bitte teilen Sie uns noch mit, ob wir für Sie noch ein Hotelzimmer reservieren dürfen. Die Anfahrt zu unserem Haus entnehmen Sie bitte dem beigefügten Stadtplan, in dem wir die für Sie günstigste Route mit Leuchtstift eingetragen haben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und verbleiber mit besonders freundlichen Grüßen

XYZ GmbH

Prof. Dr. Jeremias Schrumpelhut

Anlage

vert verwenden können (5,7 cm vom oberen Blattrand).

-- Einhalten der Konvention für die Plazierung des Datums (am rechten Schreibrand), des sogenannten Betreffs (in Fettschrift am linken Schreibrand) und der Angabe einer Anlage (die am unteren linken Blattrand unterstrichen erscheint).

- Standardeinstellung für den linken und rechten Rand des Blattes ist jeweils 2,54 cm.
- -- den Termin zentriert in eine eigene Zeile setzen.
- -- gute Plazierung von wenig Text auf einer DIN-A4-Seite.

Die Einladung soll außerdem eine ansprechende Form erhalten.

(DR. E. RETTMANN)

### **EINGABE**

### **ERGEBNIS**

### I. SCHRITT

#### **AUFRUF VON WORDPERFECT UND ERSTE EINGABE**

- 1. Geben Sie ein: cd wp <Return> Anmerkung: <Return> ist die Taste für Zeilenumbruch. Sie wird auch als <Enter>-Taste bezeichnet. Alle Angaben in spitzen Klammern (<>) beziehen sich auf bestimmte Tasten.
- ☐ 2. Geben Sie ein: wp <Return>.
- ☐ 3. Drücken Sie siebenmal <Return>.
- □ 4. Tippen Sie den Namen ein: Dr. Ulrike Fischer <Return> Am Stiftswingert 10 <Return> <Return> 6500 Mainz <Return> <Return> <Return>

- ☐ 1. Das Statusanzeige lautet nun C:\wp>
- 2. Der Eingangsbildschirm von Wordperfect ist gekennzeichnet durch die Statuszeile in der rechten unteren Ecke: Txt 1 S 1 Z 2,54 Pos 2,54
- ☐ 3. Sieben Leerzeilen, die Statuszeile zeigt: Txt 1 S 1 Z 5,5 Pos 2,54
- ☐ 4. Dr. Ulrike Fischer Am Stiftswingert 10

6500 Mainz

### **ERGEBNIS**

### II. SCHRITT

### **ERSTE FUNKTIONSAUFRUFE UND EINGABE DES TEXTES**

- 1. Halten Sie die <Alt>-Taste gedrückt, während Sie kurz die <F6>-Taste drücken.
- 2. Anschließend drücken Sie nochmals die <Shift>-Taste, zusammen mit der <F5>-Taste und geben bei der Auswahl die "1" (Datum einfügen) ein.
- 3. Drücken Sie dreimal <Return>. Schreiben Sie anschließend Ihren Text, ohne weitere Formatierungen einzugeben (z.B. den Termin zu zentrieren).
- 4. Am Ende des Briefes, Sie haben "Anlage" getippt und anschließend <Return> gedrückt. Betätigen Sie dann die <F10>-Taste und tippen Sie einen Dateinamen, z.B. "brief", ein. Beenden Sie die Eingabe mit <Return>.

- ☐ 1. Der Cursor (die Lichtmarke auf dem Bildschirm) springt an den rechten Rand.
- 2. Aufruf der Funktion "Datum/Automatische Numerierung". Nach Aufruf des Unterpunkts 1 wird das aktuelle Tagesdatum des Computers automatisch eingefügt.
- ☐ 3. Zeilenabschluß, danach zwei Leerzeilen.
- ☐ 4.Links unten leuchtet "Sichern Text: " auf, Nachdem Sie "brief" eingegeben und <Return>gedrückt haben, sehen Sie kurz die Meldung "Sichern: C:\wp\brief" eingeblendet.

### III. SCHRITT

### NACHTRÄGLICHE FORMATIERUNG FREIE GESTALTUNG DER FORMATE

Sie wollen nachträglich Formate ändern:

- -- die Einladung fett schreiben,
- -- den Termin (das Datum der Einladung) zentrieren und
- -- die Anlage unterstreichen.
- 1. Mehrfaches Drücken der Taste «Cursor-aufwärts».
- 2. Drücken Sie <F11> oder die Tastenkombination <Alt> <F3>.
- 3. Gehen Sie mit der Pfeiltaste zu dem "E" für Einladung und drücken Sie die <F12>-Taste oder die <Alt>- und <F4>-Tasten.
- 4. Drücken Sie die <Return>-Taste.
- □ 5. und anschließend <F6> (für Fett).
- 6. Mit der Pfeiltaste fahren Sie vor den Termin (Kontrolle über den Bildschirm mit Steuerzeichen). Die <Shift>-Taste gedrückt halten und kurz die <F6>-Taste drücken. Gehen Sie noch in die nächste Zeile vor die Uhrzeit und führen Sie diesen Schritt nochmals durch.

- 1. Der Cursor bewegt sich auf dem Bildschirm am linken Rand nach oben bis an die Stelle, an der das Wort "Einladung" steht.
- 2. Der Bildschirm wird geteilt; in der Mitte befindet sich das Tabulator-Lineal, darüber der Originaltext, darunter neben dem Text die Steuercodes in eckigen Klammern. Dieser Funktionsaufruf heißt "Bildschirm mit Steuerzeichen".
- 3. An der Stelle, an der sich der Cursor im Bildschirm mit Steuerzeichen befindet, erscheint ein Rechteck: das "E" wirkt durch die Markierung auf dem unteren Bildschirm erhaben. Anschließend blinkt in der linken unteren Ecke "Block an", Sie befinden sich im Blockmodus.
- 4. Markiert das Wort bis zum n\u00e4chsten < Return>; im Bildschirm mit Steuerzeichen ist der Code [FNZ].
- 5. Das Wort "Einladung" kann auf dem Bildschirm hell unterlegt sein. Im Bildschirm mit Steuerzeichen ist die Anzeige: [FETT]Einladung [FNZ] [fett].
- 6. Der Cursor springt in die Zeilenmitte und schiebt das Datum vor sich her. Sobald Sie mit der Pfeiltaste in die nächste Zeile springen, erscheint das Datum zentriert.

### **ERGEBNIS**

- □ 7. Mit den Pfeiltasten auf das "A" (für "Anlage") gehen, <F12> oder <Alt> und <F4> drücken.
- 3 8. Sie markieren hier wiederum das Wort, durch Drücken der <Return>-Taste.
- D 9. Drücken Sie daraufhin <F8> für Unterstreichen.
- 7. Das "A" des Wortes "Anlage" wird wiederum im Bildschirm mit Steuerzeichen invers dargestellt.
- S. Markiert das ganze Wort bis zum n\u00e4chsten <Return>; im Bildschirm mit Steuerzeichen als [FNZ] gekennzeichnet.
- 9. Das Wort "Anlage" wird unterstrichen.
   Darstellung im Bildschirm mit Steuerzeichen: [UNTERSTR.]Anlage[FNZ] [unterstr.].

### **IV. SCHRITT**

### DRUCKBILD EINSEHEN UND NACHTRÄGLICHE FORMATIERUNG

- 1. Sie halten <Shift> gedrückt, während Sie kurz die <F7>-Taste antippen; wählen aus dem Menü die "6" (Druckbild einsehen) aus.
- ☐ 2. Dort wählen Sie die "3" (Ganze Seite) aus.
- 3. Mit <F7> oder zweimal <Leertaste> verlassen
   Sie diesenBildschirm wieder.
- 4. Gehen Sie mit den Pfeiltasten an den Zeilenanfang der Zeile,vor der Sie eine Leerzeile eingeben wollen und drücken Sie <Return>.
- 5. Wiederholen Sie die Unterpunkte 1 bis 3; bzw. nur denUnterpunkt 4.

- 1. Sie erhalten das Druckmenü angezeigt und anschließend einen Bildschirm auf dem Sie den Text sehen, wie er gedruckt wird.
- 2. Sie erhalten in diesem Bildschirm gezeigt, wie Ihr Brief auf einer gedruckten DIN-A4 Seite positioniert wäre.
- 3. Der Bildschirm, in dem Sie das Druckbild einsehen können, wird ausgeklappt, und Sie befinden sich wieder in Ihrem Text.
- 4. Im Bildschirm mit Steuerzeichen erhalten Sie an der Stelle [FNZ], und der folgende Text wird eine Zeile tiefer gesetzt.
- 5. Sie gestalten Ihr Arbeitsblatt, wie es im Ausdruck erscheinen soll.

### V. SCHRITT

#### AUSDRUCK UND BEENDEN DER ARBEITSSITZUNG

- 1. Schalten Sie Ihren Drucker ein.
- □ 2. Drücken Sie <Shift> und <F7> und wählen Sie "1" (Datei).
- 3. Nach dem Ausdrucken drücken Sie die <F7>-Taste. Geben Sie zweimal <Return> und dann zweimal ein "J" ein.
- 1. Der Drucker wird eingeschaltet. Zunächst werden interne Druckertests durchgeführt. Sobald in einer Leiste auf dem Drucker bei "Online" ein Lämpchen aufleuchtet, ist Ihr Drucker bereit.
- 3 2. Sie erhalten auf dem Bildschirm das Druckmenü angezeigt und drucken die Datei aus.
- ☐ 3. Die erste Abfrage ist "Text sichern: (J/N)" Ja Die zweite Abfrage ist "Sichern: C:\wp\brief" Die dritte Abfrage ist "überschreiben: C:\wp\brief\?(J/ N)". Die vierte Abfrage ist "WP verlassen? (J/N)" nach der letzten Abfrage verlassen Sie Wordperfect und sehen die Statusanzeige "C:\wp>" des Betriebssystems.

# OPEN ACCESS II VERKNÜPFUNG VON DATEIEN

anchmal ist es nötig, zwei oder mehrere Datenbanken miteinander zu verknüpfen, um sich Informationen komplett anschauen und aussuchen zu können. Stellen Sie sich vor, Sie haben zunächst zwei Dateien zu verwalten, in denen verschiedene Informationen über die gleichen Personen getrennt gespeichert sind. Im Datenbankmodul von Open Access II ist das sehr einfach. Im folgenden Beispiel werden wir Daten über drei Kunden, über die Informationen in drei verschiedenen Datenbanken gespeichert sind, für eine zusammenfassende Übersicht verknüpfen. Das Beispiel ist leicht auf jede andere Anwendung der Verknüpfung von Dateien in Open Access II zu übertragen.

(E. GENSBERGER)

### EINGABE

### **ERGEBNIS**

### I. SCHRITT

### VERKNÜPFUNG MIT ZWEI DATEIEN

- 1. Sie befinden sich bereits in dem Datenbank-Modul von Open Access II.
- 2. Gehen Sie davon aus, daß die folgende KUN-DENDATEI bereits in Ihrer OPEN ACCESS-Datenbank vorliegt Sie enthält folgende Felder mit den entsprechenden Eintragungen:

	KUN	DEN
N.	AME	TELEFON
Н	uber	2000000
K	upfer	1111111
M	eier	3333333

### II. SCHRITT

1. Die zweite Datei ist eine FAHRZEUGDATEI und beinhaltet die Eintragungen:

	FAHRZEUG	
NAME	FAHRZEUG	JAHR
Huber	BMW	85
Kupfer	Porsche	80
Meier	Fiat	66

### III. SCHRITT

### VORÜBERLEGUNG

Nun kann es doch sein, daß Sie sich von dem Kunden mit dem Namen Kupfer gleichzeitig die Informationen über sein FAHRZEUG, dessen BAUJAHR, über seine TELEFONNUMMER und seinen NAMEN am Bildschirm anschauen möchten. Wie gesagt, die Betonung liegt auf dem gleichzeitigen Einsehen von Informationen, die sich normalerweise in zwei Dateien befinden.

Und genau dies können Sie mit Hilfe der Dateiverknüpfung; Sie können sich damit die gewünschten Informationen aus verschiedenen Dateien gleichzeitig auf dem Bildschirm auflisten lassen:

KUNDEN		FAHRZEUG			
NAME	TELEFON	NAME	FAHRZEUG	JAHR	
Huber	2000000	Huber	BMW	85	
Kupfer	1111111	Kupfer	Porsche	80	
Meier	3333333	Meier	Fiat	66	

	VERKNÜPF	TE DATEI	
NAME	TELEFON	FAHRZEUG	JAHR
Huber	2000000	BMW	85
Kupfer	1111111	Porsche	80
Meier	3333333	Fiat	66

### EINGARE

**ERGEBNIS** 

- ☐ 1. <L> Laden.
- ☐ 2. <N> Neuabfrage.
- 3. Nun tippen Sie bitte folgende Abfrage:
   VON KUNDEN,FAHRZEUG
   FELDER NAME,TELEFON,FAHRZEUG,JAHR
   WOBEI KUNDEN.NAME=FAHRZEUG.NAME
- ☐ 4. <Return>

- 1. Verzweigung ins Abfragemenü.
- ☐ 2. Hier öffnen Sie das Abfragefenster.
- 3. Die beiden Datenbanken KUNDEN und FAHR-ZEUG und die vier anzuzeigenden Felderwerden benannt. Im WOBEI-Parameter findet die eigentliche Verknüpfung statt.
- 4. Eingabe abschließen.

### **ERKLÄRUNG:**

Werden zwei Datenbanken miteinander verknüpft, dann müssen Sie über ein gemeinsames Schlüsselfeld verfügen, in dem die gleichen Inhalte stehen.

Betrachten Sie dazu noch einmal kurz die Dateien KUN-DEN und FAHRZEUG. In beiden kommt das jeweilige Feld NAME vor. Das bedeutet, daß über den gleichen Inhalt dieses Feldes (also des Schlüsselfeldes: NAME) die Verknüpfung der Dateien stattfinden kann. Anders ausgedrückt: weil sowohl in KUNDEN als auch in FAHRZEUG sich das gleiche Feld befindet, können sie miteinander verbunden werden.

Die Abbildung unter Punkt III zeigt, daß beide Dateien das Feld NAME besitzen, über das sie verknüpft werden können.

### **IV. SCHRITT**

### VERKNÜPFUNG MIT DREI DATEIEN:

Wir wollen jetzt die beiden bereits verknüpften Dateien mit einer dritten verknüpfen. Sie soll BANK heißen und hat folgenden Aufbau:

- □ 1. <Esc>
- □ 2. <F10>
- □ 3. <F10>
- ☐ 4. <N> Neuabfrage
- ☐ 5. BANK eingeben
- ☐ 6. <Return>

- 1. Verlassen der vorangegangenen Abfrage.
- 2. Sie bestätigen dies.
- □ 3. Bestätigen des Kommandos "Laden".
- 4. Verzweigung in Abfragefenster.
- ☐ 5. Angabe des Dateinamens.
- ☐ 6. Sie erhalten am Bildschirm die folgende Datei:

	BANK	
Name	Bank	Kto. Nr
Huber	Dresdner Bank	222 999
Kupfer	Hypo Bank	555 666
Meier	Deutsche Bank	111 555

### UNSERE AUSGANGSÜBERLEGUNG:

Wir wissen, in welcher Datei wir die Telefonnummer (in der Datei KUNDEN) und in welcher Datei der Fahrzeugtyp (in der Datei FAHRZEUG) finden, und somit die Gesamtdatei verknüpfen können.

Nun aber möchten wir auf einen Blick (am Bildschirm)

den Namen NAME (KUNDEN)
das Fahrzeug FAHRZEUG (FAHRZEUG)
die Bankverbindung BANK (BANK)

die Bankverbindung BANK (BANK) die Kontonummer KONTONR (BANK) sehen. Uns interessiert also z.B., welches Fahrzeug, welche Bank und welche Kontonummer der Herr Huber hat.

Überlegen wir, welche Information sich wo befindet: Fahrzeugtyp in der Datei FAHRZEUG, Bankverbindung und die Kontonummer in der Datei BANK, der Name befindet sich in allen drei Dateien. Über dieses Feld mit gleichem Inhalt können wir also unsere Verknüpfung herstellen.

### **ERGEBNIS**

### V. SCHRITT

- □ 1. <Esc>
- □ 2. <F10>
- □ 3. <L> Laden
- ☐ 4. <N> Neuabfrage
- □ 5. Tippen Sie folgende Abfrage:
  VON KUNDEN,FAHRZEUG,BANK
  FELDER NAME,FAHRZEUG,BANK,KONTONR
  WOBEI KUNDEN.NAME=FAHRZEUG.NAME
  UND FAHRZEUG.NAME=BANK.NAME UND
  NAME="Huber"
- □ 5. <Return>

- ☐ 1. Sie verlassen die vorangegangene Abfrage.
- ☐ 2. Mit DO bestätigen Sie dies.
- 3. Laden bringt Sie ins Abfragemenü.
- 4. Mit Neuabfrage gelangen Sie ins Abfragefenster.
- 5. Eingabe der Abfrage.
- ☐ 6. Sie erhalten als Anzeige nur den Datensatz von Herrn Huber:

Huber

Porsche Dresdner Bank 222999

#### ANMERKUNG:

Wir haben die drei Dateien KUNDEN, FAHRZEUG und BANK über deren gemeinsame Felder NAME miteinander verknüpft. Mehr noch, durch die Erweiterung UND NAME="Huber" haben wir gezielt auf einen bestimmten Datensatz, in unserem Fall auf den Datensatz mit dem Eintrag "Huber" im Namensfeld, zugegriffen.

### VI. SCHRITT

#### BEENDEN VON OPEN ACCESS

- ☐ 1. <Esc>
- □ 2. <F10>
- □ 3. <0>
- □ 4. <B>

- 1. Verlassen der Abfrage.
- ☐ 2. Bestätigen der Aufforderung.
- 3. Rüückkehr in das Optionsfenster.
- 4. Rückkehr zum Betriebssystem.

### SCHLUSSBEMERKUNG FÜR DAS VERKNÜPFEN VON MEHREREN DATEIEN:

Der Grundgedanke besteht darin, daß die bei Ihrer täglichen Arbeit auftretenden Datenmengen nicht nur in einer einzigen Datei konzentriert werden, sondern nach einer bestimmten Systematik auf mehrere Dateien aufgeteilt werden. Diese Dateien werden dann zur Gewinnung spezifischer Informationen miteinander verknüpft. Durch derartige Verknüpfungen können Informationen, die auf meh-

rere Datenbanken aufgeteilt sind, gemeinsam dargestellt werden.

Je weniger Felder außerdem eine Datei enthält, desto weniger Speicherplatz benötigt sie, und desto schneller können sie damit arbeiten.

In OPEN ACCESS II können Sie bis zu acht Dateien miteinander verknüpfen.

### COMPUTER LIVE 1 MEHR ERFOLG MIT...

☐ Geschäftsgrafik

MEHR ERFOLG	□ Sonstiges
MIT	Meine Computer-Kenntnisse sind:
Ich □ besitze □ benutze einen:	sehr gut gut mittel gering sehr gering
ich besitze behotze einen.	Ich beschäftige mich seit ca.
☐ PC (MS-DOS) ☐ Atari ST ☐ Amiga ☐ Apple/Macintosh	□ Jahren □ Monaten
Modell:	mit Computern.
andere:	
Ich besitze (benutze) folgenden	Mich interessierten in dieser Ausgabevon "Mehr Erfolg mit" besonders die Beiträge über:
Drucker:	
<ul> <li>□ Nadel</li> <li>□ Laser</li> <li>□ Tintenstrahl</li> <li>□ Typenrad</li> </ul>	□ Wordperfect 5.0 □ Lotus 1-2-3 □ F&A □ Open Access II
Modell:	Das Nachvollziehen der einzelnen Schritte war für mich:
Ich arbeite mit Computern vorwiegend:	□ sehr einfach □ einfach □ schwierig
□ im Büro □ zu Hause	sehr schwierig
	Die Texte in "Mehr Erfolg mit" sind:
Ich setze den Computer ein für:	sehr verständlich verständlich
☐ Textverarbeitung ☐ Tabellenkalkulation	schwierig unverständlich

□ Datenbank

□ CAD

☐ Malen und Zeichnen

□ Grafische Präsentation
 □ Desktop-Publishing
 □ Programmieren

□ Projektplanung

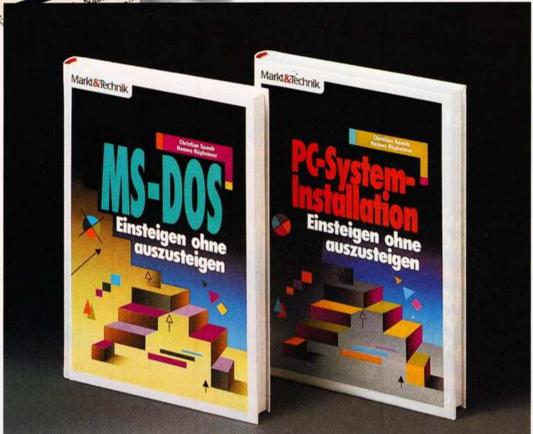
Ich wünsche mir in "Mehr Erfolg

mit" Lösungen zu folgenden Programmen/Computern:	Computer Live zusammen mit SPC drei Ausbildungsseminare (2tägig) Ihrer Wahl.
Programme:	Die Gewinner können aus zahlreichen Seminaren für MS-DOS-Computer wählen. Das Schulungsangebot beinhaltet beispielsweise die Programme Microsoft Word, Symphonie oder Lotus 1-2-3. Die gewonnenen Seminare können Sie an einem der Schulungsorte von SPC in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz einlösen.  Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der
Ich benutze vorwiegend folgende Programme:	Firmen Markt & Technik und SPC sind von der Teilnahme ausgeschlossen.  Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen in einem Briefumschlag an folgende Adresse:
Ich plane, folgende Programme zu kaufen:	Markt & Technik Verlag AG Redaktion COMPUTER LIVE Stichwort: Mitmachkarte "Mehr Erfolg mit" Hans-Pinsel-Straße 2 8013 Haar bei München
und werde dafür ca Mark ausgeben.	Einsendeschluß ist der 22.1.1990  Ich bin damit einverstanden, daß meine Angaben per EDV ausgewertet werden. Unterschrift (bei Teilnehmern unter 18 Jahren der Erziehungsberechtigte):
Name:	Beruf:
Alter: Jahre	Adresse:
Schulabschluß/ Hochschulabschluß an:	
☐ Hauptschule ☐ Realschule ☐ Fachoberschule ☐ Gymnasium ☐ Fachhochschule ☐ Universität	Telefon: /
Significantly and the second of the second o	

Unter allen Einsendern verlost







# Eine neue Buchreihe führt Sie locker durch die Computerwelt:

»Einsteigen ohne Auszusteigen« vermittelt allen Anfängern auf anschauliche und witzige Weise die ersten Schritte in die Welt der Computer.

Der Aufbau der einzelnen Titel ist immer gleich: Eine kurze Einführung steht jedem Kapitel voran und gibt einen Überblick über die behandelten Themen.

Am Ende kann der Leser anhand einer Kurzzusammenfassung das Gelernte vertiefen.

Im Inhaltsverzeichnis werden »Durcharbeitungszeiten« angegeben, um den Zeitbedarf besser abschätzen zu können.

Ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert dem Benutzer das Auffinden bestimmter Themen.

Die beigefügte Lesekarte zeigt den optimalen Leseweg mit Verweisen auf entsprechende Kapitel zum gleichen Thema. Ch. Spannik, H. Rügheimer Band 1: MS-DOS – Einsteigen ohne Auszusteigen

1989, 272 Seiten ISBN 3-89090-193-X DM 39,- (sFr 35,90/öS 304,-) Ch. Spannik, H. Rügheimer **Band 2:** 

PC-Systeminstallation – Einsteigen ohne Auszusteigen

1989, 300 Seiten ISBN 3-89090-340-1 DM 39,- (sFr 35,90/öS 304,-) Markt & Technik-Bücher und Software erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computerfachgeschäften und in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

_	_			_			_
1	N	FO	-CC	)I	IP	OI	U

Bitte senden Sie mir Ihr Gesamtverzeichnis mit 500 aktuellen Computerbüchern und Software.

Name

Straße

PLZ/Ort

Bitte ausschneiden und einsenden an: Markt &Technik Verlag AG, Buch- und Software-Verlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München.



Compags Offensivspieler in Europa

### ONE MILLION DOLLAR MAN

Der bestbezahlte deutsche Computermanager heißt Eckhard Pfeiffer. Der 48jährige mit einem Jahressalär von einer Million US-Dollar hat den amerikanischen Computerhersteller Compag in Europa groß gemacht. Jetzt will er den neuen Industriestandard (EISA) in den Markt und damit IBM an die Wand drücken.

Computer live: Gemeinsam mit anderen Herstellern scherte Compaq am 13. September 1988 aus der Spur der IBM-Getreuen aus. Sie sagten sich vom Microchannel los und kürten EISA. Was ist daraus geworden?

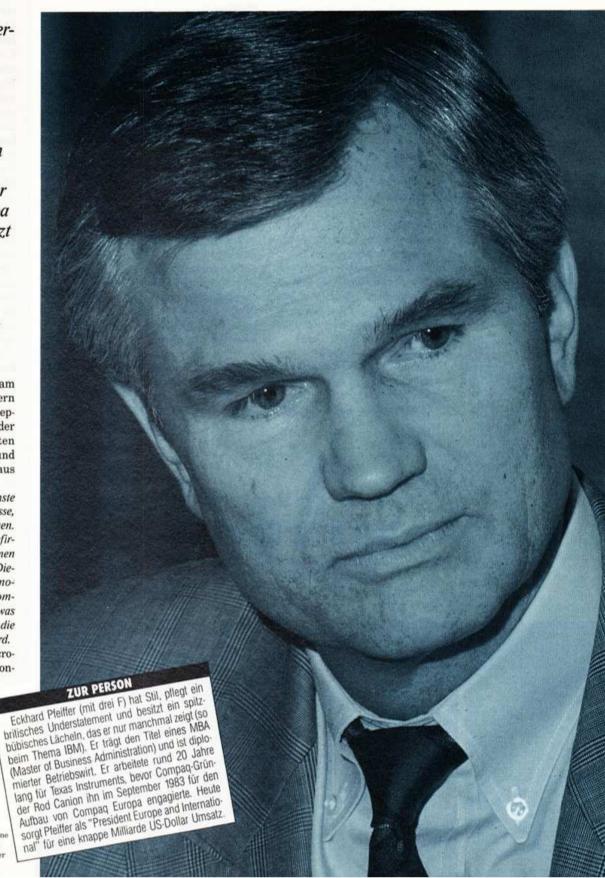
Pfeiffer: Das wird die nächste Comdex (US-Computermesse, die Red.) ganz deutlich zeigen. Etwa 200 Soft- und Hardwarefirmen haben in den vergangenen Monaten fleißig entwickelt. Diese Neuheitenwelle schwappt momentan durch das Haus Compaq; und wir sind verblüfft, was da alles an Leistung für die 80386-Computer gebaten wird.

Computer live: Und der Microchannel? Ist der keine Konkurrenz?

Pfeiffer: Sehen Sie, etwa 80 Prozent

EISA, Abkürzung für "Extended Industry Standard Architecture". Der erweiterte Industrie-Standard ist ein 32 Bit breiter PC-Datenbus. EISA ist kompatibel zum alten Industriestandard (ISA).

Der Microchannel (MCA) ist eine von IBM eigens für die PS/2-Modelle entwickelte Bus-Architektur. Sie bietet eine höhere Datenübertragungsrate als die 16-Bit-Busse. Allerdings ist MCA weder zu ISA noch zu EISA kompatibel.





der PC-Anwender gehören nicht zur IBM-Welt. Die haben sich noch gar nicht für eine der neuen Technologien entschieden. Darin liegt unsere Chance.

Computer live: Die Compaq-Computer laufen heute überwiegend mit dem Betriebssystem MS-DOS, das ja mit seinen Schwächen — nur 640 KByte Speicher sind direkt adressierbar — ins Kreuzfeuer der Kritik geraten ist. Welches Betriebssystem hätten Sie vor zehn Jahren gewählt, auf der Basis Ihres heutigen Wissens?

Pfeiffer: Das ist schwer zu sagen. Wahrscheinlich würde ich trotz allem wieder MS-DOS wählen, denn es hat auch seine Vorzüge.

Computer live: Sehen Sie denn noch eine Zukunftschance für dieses Betriebssystem?

Pfeiffer: Natürlich, schließlich ist es weit verbreitet. Es gibt einen Nachhall-Effekt. MS-DOS wird sicher nicht untergehen.

Computer live: Welche Chance geben Sie OS/2 und Unix?

Pfeiffer: Ich sehe ein Miteinander aller drei Betriebssysteme. Keines wird sich als alleiniger Standard durchsetzen.

Computer live: Wenn schon die

Betriebssysteme nicht die Power der Computer voll ausnutzen, wie beurteilen Sie dann das Handicap der Software? Kaum ein Programm schöpft doch den 386er, geschweige denn den 486er aus.

Pfeiffer: Das stimmt allerdings. Doch die Software-Unternehmen wollen ja auch Geld verdienen, also müssen sie schleunigst mit dem technischen Fortschritt der Hardware Schritt halten.

Computer live: Wenn nicht, werden die Computerhersteller ihren Innovationsdrang abbremsen und auf die Programmierer warten?

Pfeiffer: Wohl kaum. Und darin liegt natürlich eine Gefahr. Denn wer würde einen 586er kaufen, ohne davon Vorteile gegenüber den älteren Computer-Modellen zu haben? Um ein solches Auseinanderklaffen von Hard- und Software zu verhindern, arbeiten wir mit etlichen Softwarefirmen eng zusammen.

Computer live: Und wenn denen die Programmierer ausgehen? Schließlich werden an unseren Universitäten nicht gerade die aktuellsten Computerkenntnisse vermittelt.

Pfeiffer: Ja, das ist ein wunder Punkt. Sehen Sie, meine Tochter hat in der Schule nie etwas über Computer lernen müssen, Jetzt beginnt sie ein Studium der Betriebswirtschaft. Auch hier ist das Thema Computer nur freiwilliges Wahlfach. Hätte ich meinen Kindern nicht den Umgang mit dem PC beigebracht, oder hätten sie nicht freiwillige Kurse belegt, müßten sie völlig ohne Computerkenntnisse ins Berufsleben einsteigen. Deshalb ist die Firma Compaq auch sehr oft gezwungen, neue Mitarbeiter erst einmal in Sachen Computer auszubilden.

Computer live: Tun Sie etwas gegen diesen Bildungsnotstand?

Pfeiffer: Nun ja, wir könnten natürlich drohen, ins Ausland zu gehen, wenn wir nicht mehr genügend Programmierer und Techniker bekommen können. Doch in Deutschland gibt es ein sehr hohes Niveau im Ingenieurswesen. Deshalb sind wir hier. So unterstützen wir Schulen mit Computern und hoffen, daß der Computerunterricht bald bundesweit zum Pflichtfach wird

Computer live: Ist die Situation in den USA denn besser? Pfeiffer: Ja, wesentlich. Die Amerikaner sind experimentierfreudiger, explosiver und gehen an jedes neue Thema offen heran. In Deutschland war die Stimmung gegen die Computer Anfang der 80er Jahre schlimm. Er hatte das negative Image eines Jobkillers. Zum Glück haben mittlerweile viele Leute von selbst erkannt, daß der Computer im Büro ein nützliches Hilfsmittel ist.

Computer live: Trotzdem hat er in Fabriken und Verlagen Arbeitsplätze gekostet.

Pfeiffer: Kein Licht ohne Schatten. Die Computertechnologie hat viele hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und manchen Fach-Arbeitsplatz gekostet. Die Arbeitslosenquote hat sich in der Zeit aber kaum geändert. Computer live: Sind wir bei der allgegenwärtigen Chip-Invasion nicht bald von den Japanern abhängig, die in manchen Halbleiter-Bereichen fast schon eine Monopol-Stellung erreicht haben?

### n Deutschland hatten die Computer ein negatives Image









Pfeiffer: Die Computerindustrie weiß um dieses Problem. Wir wollen verhindern, daß es zur Öl-Situation kommt, wo uns der Hahn jederzeit abgedreht werden könnte. Deshalb sind auch Firmen wie IBM nach Japan gegangen und deshalb versuchen wir Europäer mit dem Jessi-Projekt, das technische Know-how für die Chips der Zukunft zu erlangen. Allerdings sollte man Japan nicht zu kritisch sehen. Das Konkurrenz-Weltbild hat sich zwar zugunsten Asiens verlagert, aber es pendelt sich langsam wieder ein.

Computer live: Inwiefern? Pfeiffer: Die Japaner haben jahrelang geackert und mittlerweile soviel Geld verdient, daß sie kaum noch wissen, wohin damit. Die Situation ist vergleichbar mit dem deutschen Wirtschaftswunder nach dem Zweiten Weltkrieg. Erst gab es den Aufbau, den Exportboom und jetzt beobachten wir einen Erneuerungsprozeß: Die Japaner wollen nun ihr schwer verdientes Geld ausgeben, sie wollen genießen und konsumieren ausländische Waren und Länder. Der Reiseboom ist ein deutliches Anzeichen dafür.

Computer live: Und will Compaq nach Japan?

Pfeiffer: Wir überlegen es gerade intensiv. Doch eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

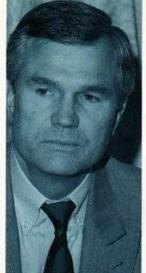
Computer live: Wie sieht es mit dem PC-Markt Deutschland aus? Wie wird er wachsen?

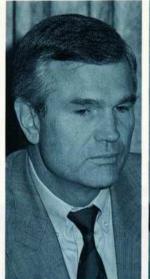
Pfeiffer: Auf jeden Fall deutlich. Er ist laut Marktforschung schon jetzt der größte und wichtigste PC-Markt in Europa. Bisher waren die deutschen Verbraucher verhalten an den PC herangetreten. Platzt aber erst einmal bei uns der Knoten, dann gibt's kein Halten mehr.

Computer live: Und wie beurteilen Sie den EG-Binnenmarkt im Hinblick auf 1993?

Pfeiffer: Der europäische Markt wird Anfang der 90er Jahre die Größe des US-Marktes erreichen, wenn ihn nicht gar in den Schatten stellen. Kein Wunder, bei einer EG-Zuwachsrate von rund 30 Prozent. Außerdem stagniert der US-Markt.









### Die Japaner wissen kaum noch, wohin mit dem Geld

Computer live: Welche Chancen sehen Sie in Osteuropa?
Pfeiffer: Dort gibt es einen riesigen Bedarf, doch noch ist keine Infrastruktur vorhanden. Wir könnten kein vernünftiges Händler- und Servicenetz aufbauen. Und darauf begründet sich unter anderem unser Erfolg.
Computer live: Welche Compu-

ter benutzen Sie persönlich?

Pfeiffer: Meine Laufbahn begann ja vor fast 30 Jahren bei Texas Instruments. Mein erster Computer war der programmierbare Taschenrechner TI 59.

Inzwischen steht ein Laptop auf meinem Schreibtisch. Zu Hause teile ich mit meiner Familie einen 80386 SX.

Computer live: Wenn Sie einmal ohne jegliche Vorgaben einen Computer entwickeln dürften, wie sähe er aus?

**Pfeiffer:** Es wäre ein sehr potenter Desktop-Computer, farbig und mit Spracheingabe.

Computer live: Kein Laptop? Pfeiffer: Nicht unbedingt, denn nicht jeder braucht einen Tragbaren.

Computer live: Welche Zielgruppe wollen Sie künftig ansprechen?

Pfeiffer: Erst in etwa 15 Prozent der deutschen Büros werden heute Computer eingesetzt. Wir sehen also Firmen und Behörden als größte Zielgruppe an.

Computer live: Glauben Sie, Compaq wird weiter so wachsen können wie in der Vergangenheit?

Pfeiffer: Wenn das Wachstum plötzlich nachläßt, haben wir schon verloren. Wir müssen vorausschauen, den Markt beobachten und gut planen.

#### **COMPAQ UND DIE DOLLARS**

Das amerikanische Erfolgsunternehmen Compaq gründeten 1982 drei Manager von Texas Instruments, Rod Canion, Bill Murto und Jim Harris. In einem Café in Houston skizzierte damals Canion auf einer Papierserviette den ersten Compaq-Computer. Es war ein tragbarer PC mit zwei Disketten-Laufwerken, eingebautem Bildschirm und separater Tastatur. 1983 machte das Unternehmen mit dieser Entwicklung bereits 111 Millionen Dollar Umsatz — das beste Erstjahresergebnis eines US-Unternehmens. Auch das 84er-Ergebnis brach Rekorde: 329 Millionen Dollar. Fünf Jahre nach der Gründung sprengte Compaq bereits die Milliarden-Grenze — nie zuvor war eine US-Firma so schnell so erfolgreich geworden.

In Europa sorgte Eckhard Pfeiffer für ähnliche Entwicklungen. So erkämpfte sich Compaq unter seiner Regie innerhalb von sechs Jahren den zweitgrößten Anteil am Computermarkt: 10,2 Prozent nach IBM mit 24,4 Prozent und vor Apple mit 8 Prozent (Quelle: Dataquest). Allein 1988 sorgte er für 809 Millionen Umsatz. 1989 wird Pfeiffer voraussichtlich die Hälfte zum Compaq-Gesamtumsatz beisteuern. Kein Wunder, daß er in der US-Hitliste der beliebtesten Deutschen dem Boris Becker dicht auf den Fersen ist. Und Tennis spielt er auch ...

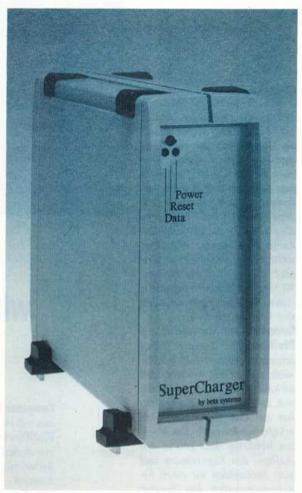
MS-DOS-EMULATOR FÜR DEN ATARI ST

# BRÜCKEN SCHLAG

Erst hatte der Atari ST jahrelang keinen Anschluß an die MS-DOS-Welt — dann kamen Schlag auf Schlag gleich zwei Emulatoren auf den Markt. "PC-Speed" war der erste, "Supercharger" heißt der neue Schlüssel. COMPUTER LIVE vergleicht.

ange Zeit konnte der Atari ST-Anwender nur neidvoll auf die Softwarevielfalt der MS-DOS-Welt blicken und hoffen, daß eines Tages auch er in den Genuß der weiter entwickelten, ausgereifteren MS-DOS-Programme kommen würde. Ein Programm (es kann auch ein Gerät sein), das den MS-DOS-PC simuliert, ein sogenannter Emulator, versprach Abhilfe - doch die ließ auf sich warten. Erst im Sommer 1989 kam der erste Hardware-MS-"PC-Speed" DOS-Emulator auf den Markt, und jetzt folgt Schlag auf Schlag: Der zweite Emulator ist der "Supercharger" von Beta Systems. Er arbeitet mit einem eigenen Gerät, einem kleinen PC.

Allerdings muß der MS-DOS-Fan für den Supercharger schon kräftig in die Tasche greifen: 800 Mark kostet der Eintritt in die neue Computerwelt. Und wer mit den modernen Programm-Versionen von dBase, Word oder Lotus 1-2-3 arbeiten will, muß noch mal rund 1000 Mark drauflegen; denn soviel kostet eine Festplatte, ohne die diese Programme nicht korrekt laufen. Das Betriebssystem MS-DOS 4.01 ist im Preis des Superchargers enthalten. Grundsätzlich sollte man die Erwartungen an den Supercharger nicht zu hoch ansetzen. Ein Emulator ist kein Ersatz für



Mit dem MS-DOS-Emulator "Supercharger" steht dem Atari ST das Riesenangebot an PC-Software offen

Produktname	Supercharger	IBM-PS/2 Modell 60	
Taktfrequenz (MHz)	8,00		
Festplatte			
Mittlere Zugriffszeit (ms)	91,8*	33,4	
Datentransfer (KByte)	231,0*	453,1	
Standard-Geschwindigk	eitstests	17	
Norton-Faktor	4,4	7,9	
Landmark-Faktor		7.3	
Praxis-Geschwindigkeit	stests (Sekunden)		
Word	521	285	
Lotus	."	839	
dBase	1195	608	
Schach	248	132	
Geschwindigkeits			
AT-Faktor	0,53	1,00	

\*Mit Atari-SH205-Festplatte ermittelt.

\*\*Konnte wegen inkompatibilität nicht ermittelt werden, Lotus 1-2-3 läuft nicht mit dem vorhandenen Arbeitsspeicher.

einen MS-DOS-Computer. So funktioniert nicht jedes Programm, das auf einem MS-DOS-PC läuft, auch auf dem Supercharger. Das gilt besonders für kopiergeschützte Software, denn der Kopierschutz setzt bestimmte Hardwareeigenschaften voraus, die die Verbindung aus dem Atari ST

und dem Supercharger nicht besitzt. Allerdings sind heutzutage fast nur noch Spiele, kaum aber Anwendungsprogramme kopiergeschützt. Und da die Original-ST-Spiele ohnehin schneller laufen, ist das Handicap des Emulators mit kopiergeschützter Software ohne Bedeutung. Trotzdem

Produktname	Supercharger		
Hersteller/Vertrieb	SEH		
Preis	800 Mark		
Aus	stattung		
Prozessor	V30		
Diskettenlaufwerke			
Format (Zoli)	3,5		
Kapazität (KByte)	720"		
Festplatte			
Kapazität (MByte)	20"		
Controller	MFM"		
Interleave-Faktor	1"		
Speicher			
Kapazität	512		
DRAM-Typ	MBit		
Taktrate			
Frequenz (MHz)	8		
Wartezyklen	0		
Schnittstellen			
Seriell	1"		
Parallele	1"		
Maus	1"		
Game-Port	1"		
Davon On-Board	alle		
Grafikkarte			
Тур	CGA		
Auflösung (Punkte max.)	640 x 400		
Sonstiges			
Mitgelieferte Software	MS-DOS 4.01, GW-Basic, Installa tionssoftware für Atari ST		
Handbuch	deutsch (37 Seiten)		
We	rtungen		
Rechenleistung	gut		
Kompatibilität	befriedigend		
Handbuch	befriedigend		
Ausstattung	befriedigend		
Verarbeitung	gut		
Gesamtwertung	befriedigend		

Computer live vergibt folgende, klassenbezogene Wertungen: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend und mangelhalt.

\* Preisangaben beruhen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen.

\*\* Angaben beziehen sich auf den Atari ST und dienen nur als Vergleich.



Im Supercharger sind noch Steckplätze für Speichererweiterungen frei, ohne die größere Programme nicht laufen.

sollten Sie beim Kauf von Anwendungsprogrammen darauf achten, daß sie nicht kopiergeschützt sind.

Die zweite Einschränkung wiegt iedoch wesentlich schwerer: Der Supercharger ist nämlich nur mit 512 KByte Arbeitsspeicher ausgestattet, und davon stehen wiederum nur 384 KByte für Programme zur Verfügung. Vereinzelte neuere, viel Speicherplatz beanspruchende Programme verweigern bei diesem Speieinfach cherausbau den Dienst. Eine Aufrüstung auf 1 MByte Arbeitsspeicher ist beim Supercharger deshalb schon vorgesehen und selbst vom Elektroniklaien leicht zu bewerkstelligen. Dafür sind vier Speicherbausteine notwendig, pro Stück kosten sie momentan zwischen 30 und 40 Mark.

Anwenderfreundlich am Supercharger ist, daß er so einfach anzuschließen ist. Mußte PC-Speed in den Computer eingelötet werden, so steckt man den Supercharger einfach mit dem Anschlußkabel an den sogenannten DMA-Port, den Anschluß für die Festplatte. Da am ST nur ein einziger DMA-Port zur Verfügung steht, muß man die Festplatte - wenn vorhanden dann am Supercharger anschließen.

Ein weiterer Vorteil am Supercharger: Es ist Platz für die Nachrüstung eines Arithmetik-Coprozessors (8087), der die Rechenzeiten von Programmen erheblich reduziert, wie beispielsweise bei den Tabellenkalkulationen (die von Haus aus sehr zeitintensive Berechnungen leisten müssen). Neben dem Speicherausbau ist das allerdings die einzige Möglichkeit, den Supercharger zu erweitern. Steckplätze (für Erweiterungen wie Grafikkarten, Speichererweiterungen oder zusätzliche Anschlüsse) sucht man vergeblich, und damit fehlt auch einer der größten Vorteile, die ein PC zu bieten hat.

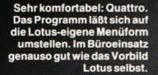
In puncto Geschwindigkeit hat der Supercharger mit 8 MHz Taktfrequenz eindeutig die Nase vorn - gegenüber dem weit verbreiteten XT-Computertyp mit 8 MHz Taktfrequenz. Was die Geschwindigkeit erheblich bremst, ist allerdings die Bildschirmausgabe. Sie muß mit Hilfe eines Programms (dem eigentlichen Emulator-Programm) simuliert werden. In der Praxis bedeutet das, daß der Supercharger zwar schnell im Rechnen ist. Text jedoch recht langsam auf dem Bildschirm erscheint. Hier kann der Supercharger nicht einmal einem langsamen älteren XT-Modell mit 4,77 MHz Taktfrequenz das Wasser reichen.

Außerdem arbeitet der Supercharger mit CGA-Grafik, die nur eine geringe Auflösung von maximal 640 x 200 und 320 x 200 Bildpunkten liefert. Da der Atari-eigene Monochrom-Monitor die Auflösung von 640 x 400 Bildpunkten beherrscht, läuft die Bildschirmausgabe im sogenannten Doublescan-Modus ab, wobei die 200 vom Emulator gelieferten Bildschirmzeilen zu 400 Zeilen aufgerechnet werden. So wird das Bildschirmbild vergrößert und Buchstaben sind lesbarer.

Das 37 Seiten umfassende Handbuch gibt zwar Tips für den Umgang mit dem Supercharger und auch für seine Installation, aber nur einen kurzen Überblick über MS-DOS. Eigentlich sollte ein umfangreiches MS-DOS-Handbuch wie beim PC auch zum Lieferumfang gehören, schließlich liegt das Betriebssystem MS-DOS 4.01 auch bei.

### COMPUTER

Supercharger kann kein PC-Ersatz, sondern nur eine Ergänzung sein. Standardanwendungen wie "Word" oder "dBase" laufen problemlos, nicht aber speicherintensivere Programme wie Lotus 1-2-3. Dafür stellt der Emulator zu wenig Speicher zur Verfügung. THOMAS KALTENBACH



Man glaubt, Lotus auf dem Bildschirm zu sehen, die Bedienung ist identisch: Starcalc. Mit der Tabellenkalkulation können mehrere Anwender arbeiten.





# ZAHLEN

VIER TABELLENKALKULATIONEN IM VERGLEICH

# FRESSER

Lotus 1-2-3 heißt nach wie vor der Standard in Sachen Kalkulationsprogramme. Vier preiswerte Programme treten zum Vergleich an: Quattro, Beckercalc/3, Starplaner 2.0 und Starcalc 3D.



ie digitalen Rechenkünstler sind heute aus dem Büroalltag und auch aus vielen privaten Bereichen nicht mehr wegzuden-Tabellenkalkulationen haben sich zu einer Jedermann-Anwendung entwickelt, die sich heute längst nicht mehr nur darauf beschränkt, kaufmännische Formeln zu berechnen. Die Herkunft dieser Programme reicht zurück bis in die PC-Steinzeit. Ende der 70er Jahre gab es das erste derartige Programm "Visicalc" für den Apple II, den ersten Personal-Computer, den Steve Jobs und Steven Wo-

szniak gebaut hatten. Ein anderes Programm aber hatte sich kurz nach der Einführung der PCs von IBM schnell in die Herzen der Anwender und Speicher der PCs kalkuliert: "Lotus 1-2-3" vom amerikanischen Software-Hersteller Lotus. Die Entwickler gaben sich nicht mit der reinen Zahlendreherei zufrieden, sondern bepackten Lotus zusätzlich mit einer Datenbank und einem Grafikprogramm für die anschauliche Umsetzung von Zahlen in Diagramme. Schnell entstand hier ein vom PC-Hardware-Markt bekannter Effekt: Erfolgreiche Produkte baut man nach. So tummelten

sich bald jede Menge Tabellenkalkulationen auf dem Markt, die sich am Vorbild Lotus orientierten und außerdem zu einem wesentlich günstigeren Preis als Lotus mit 1500 Mark zu haben sind. Vier davon haben wir auf ihre Übereinstimmung mit Lotus überprüft: Borlands "Quattro", "Becker-calc/3" von Data Becker, Stardivisions "Starplaner" und "StarCalc 3D" von Sybex. Alle vier sind angeblich Lotuskompatibel - das heißt in diesem Fall nicht nur, daß sie Lotus-Dateien verarbeiten können, sondern auch Lotus-Formeln und -Funktionen. Lotus kennt natürlich jede Menge

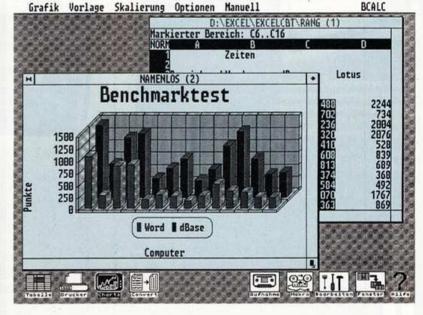
Funktionen, die in komplizierte Formeln eingebaut sind. Da gibt es spezielle Anweisungen für Finanzrechnungen, wie beispielsweise einen Befehl, der die ellenlange Formel zur Berechnung des Effektivzinssatzes erspart. Lotus selbst arbeitet ausschließlich mit Tastatursteuerung. Die Menüs lassen sich nur via Tastendruck aktivieren, außerdem sind die einzelnen Menübezeichnungen nicht immer eindeutig, so daß man ohne Handbuch kaum zurechtkommt. Lotus ist eindeutig mehr auf Leistung denn auf Bedienungskomfort ausgerichtet. Daran hat sich auch mit den erst 1989 vorgestellten neuen Versionen 2.2 und 3.0 nichts geändert. Allerdings kommen mit diesen Versionen völlig neue Hilfs-Funktionen hinzu, der Griff zum Handbuch bleibt dann doch das eine oder andere Mal erspart. Die Leistung, die in Lotus steckt, zeigt sich auch im Grafikteil: Lotus kennt einen eigenen Programmteil für Diagramme in Balken-, Linien- oder Kuchenform.

### Linien, Balken und Kuchen

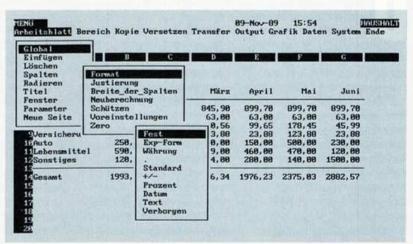
Neben der reinen Zahlenverarbeitung findet man beim genauen Hinsehen auch diverse Funktionen, die man sonst nur von ausgereiften Datenbanken gewöhnt ist. Da lassen sich beliebige Werte sortieren, Dateien verknüpfen oder die Daten von anderen Datenbank-Programmen übernehmen. Lotus eignet sich damit genausogut für die Verwaltung von umfangreichen Kundendaten. Für die reine Verwaltung von Daten, wenn beispielsweise mehrere Dateien verknüpft und ständig bearbeitet werden, sollte man allerdings besser auf eine Datenbank zurückgreifen, denn in den Grundzügen ist und bleibt Lotus eine Tabellenkalkulation. Und deren Schwerpunkt liegt schließlich im Rechnen, nicht im Verwalten.

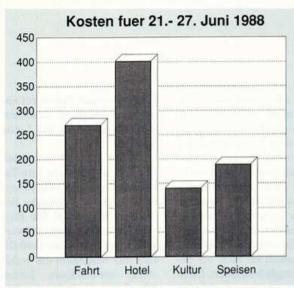
Kaum Ambitionen in Sachen Datenbank hat Beckercalc/3 von Data Becker, Neben diesem kleinen Unterschied fällt als erstes die Bedienung auf, die sich von Lotus völlig abgesetzt hat. Holt man Beckercalc auf den Bildschirm, erscheint keine grau in grau gehaltene Textdarstellung, sondern die grafische Benutzeroberfläche GEM von Digital Research. Ähnlich wie beim Apple Macintosh mit seinem grafischen Betriebssystem arbeitet man hier nicht mit umständlichen Tastaturkommandos, sondern mit der Maus. Dieses nützliche Tierchen hilft nicht nur bei der Anwahl der einzelnen Zellen eines Arbeitsblattes, sondern auch bei der Auswahl der Befehle. Alle Anweisungen von Beckercalc sind in umfangreichen Pull-Down-Menüs enthalten. Diese Menüs befinden sich zunächst als Ansammlung der einzelnen Menüpunkte am oberen Bildschirmrand. Klickt der Anwender einen Menünamen mit der Maus an, klappt ein Fenster herunter, das die entsprechenden Anweisungen enthält. Wählt man einen dieser Befehle mit der Maus, öffnet sich ein weiteres Fenster, eine Dialogbox, in der der Anwender seine Angaben noch mehr präzisieren kann. Komfortabel an Beckercalc sind auch die grafi-

schen Symbole, die Icons. Am unteren Rand des Bildschirms präsentiert das Programm einige grafische Abbildungen, die die einzelnen Modi abstrahiert darstellen. Je nachdem, welches Symbol Sie anklicken, ändert sich die Menüleiste: Tabellen, Drucker, Grafik, Konvertieren, Makro-Aufzeichnung, Makro-Aktivierung, Bereich und Fenster bietet Beckercalc dem Anwender an. Das ist in jedem Fall mehr, als das Vorbild Lotus in der Version 2.0 bietet. Dabei ist es für Beckercalc kein Problem, Dateien aus Lotus zu übernehmen. Alle Formeln verarbeitet Beckercalc richtig. Schwierigkeiten treten nur auf, wenn ein Lotus-Arbeitsblatt umfangreiche Makros enthält, da muß Beckercalc passen. Allerdings bietet das Programm eine eigene Makrosprache, mit deren Hilfe sich oft wiederkehrende Arbeitsabläufe automatisieren lassen. Dazu muß der Anwender die einzelnen Befehle der Makro-Sprache noch nicht einmal kennen: Beckercalc bietet einen beguemen Recorder für die Aufzeichnung von beliebig vielen Aktionen. Auf Knopfdruck wiederholt das Programm die eingegebenen Anweisungen, der Anwender sieht einen Film ablaufen, wie von Geisterhand gesteuert spult sich seine Befehlsfolge am Bildschirm ab. Das ist schon mehr, als Lotus kann.



Während Beckercalc in die grafische Oberfläche GEM eingebunden ist. arbeitet der Starplaner mit Pull-Down-Menüs im Textmodus des PC. Wie in Lotus auch muß der Starplaner-Benutzer das gewünschte Menü per Tastenkombination aktivieren.





Ein Balkendiagramm von Quattro. Das Programm verfügt über zehn verschiedene Diagrammformen.

			Graf th
-Monther Lag- Sonntag Dienstag Dienstag Fistiacoh Dommertag Freitag Sametag	NOSTEMBARYTELLING Deitte Kalunderwit Datum 24.10.00 Hed T 22.00.00 Hed T 23.00.00 Hed T 24.00.00 Hed T 25.00.00 Hed T 25.00.00 Hed T 25.00.00 Hed T 27.00.00 Hegen	FOR R   Specific Topics   Lintered Lagrane   Bathered Lagrane   Style Lagrane   Style Lagrane   Style Lagrane   Style Lagrane   Style Lagrane   Flacked Lagr	D6G

Übersichtliche Menüs bestimmen die Arbeit mit Quattro. Auch als Einsteiger findet man sich schnell zurecht.

		C D Provisionsherechnung				
Machineen	University	Bezirk	Prov. (sr)	Unsets	Provision	
maller	Dieter	129	0.5	16920.90	1430.96	
Motor	Hann	281		23019.23	1841.54	
Siglem fall L	Peter	231	0.5	21392, 12	1010.33	
Mara com	Egon	233 493	2.5	13092, 90 23012, 32	1725.92	
Sir hasarus	Robert	294	17.5	20039.91	1962.79	
Soleritz Randones	Frank	194	9.5	30192.30	2060, 27	
Schrott	Hair	294		29343.91	2347,51	
*******	*******		105821.76 B		*********	
Genam tumba Darehasha			23127 72 D			
Eleinster			138992 90 B			
Gripter Us			201925.20 0			

Das könnte ebenso gut auch Lotus sein: Der Bildschirmaufbau von StarCalc gleicht dem Vorbild aufs Haar.

Der Maßstab für alle Tabellenkalkulationen ist das Erfolgsprogramm Lotus 1-2-3 Makro-Aufzeichnung kennt der Standard erst ab der Version 2.2.

In Sachen Grafik hat Beckercalc einiges mehr zu bieten als Lotus. Das Grafik-Modul ist einfacher zu bedienen, dazu kommt eine größere Auswahl an Diagramm-Formen: Linien-, Balken-, Kuchen- oder Flächendiagramme sind kein Problem, auf Wunsch erzeugt Beckercalc sogar eine dreidimensionale Darstellung. Die Grafikenzeigt Beckercalc in eigenen Fenstern an. Gefällt das Diagramm dem Anwender nicht, gibt es zum einen natürlich die Möglichkeit, eine neue Form zu wählen. Zum anderen kann man aber die Grafik auch mit Beckercalc-eigenen Funktionen verändern. Da läßt sich beispielsweise ohne weiteres Text einfügen oder die Farbgebung ändern.

Beckercalc unterstützt alle derzeit angebotenen Drucker, vom einfachen 9-Nadler mit Epson-Emulation bis hin zum Postscript-fähigen Laser-Drucker. Leider wird der Speicherplatz bei umfangreichen Arbeitsblättern sehr schnell knapp, aber für den Einstieg in die Materie, den privaten Gebrauch und auch für die Anforderungen eines Kleinbetriebs reicht das Programm voll und ganz aus. Durch seine guten Grafikfähigkeiten eignet sich Beckercalc nicht zuletzt auch für Präsentationen. Damit erhält man zu einem Preis von 500 Mark eine Tabellenkalkulation, die sich besonders durch ihre einfache Bedienung unter GEM von der Konkurrenz abhebt.

Wenn es um Grafik geht, zeigt sich der neue Starplaner 2.0 von Stardivision in Lüneburg eher schwach auf der Brust. Lediglich Linien, Balken und Kuchen bietet das Programm für die optische Umsetzung von Arbeitsblatt-Daten. Das entspricht in etwa dem in dieser Hinsicht ebenfalls bescheidenen Angebot des Standard-Programms Lotus. Dafür bietet der Starpla-

ner eine integrierte Datenbank. Wie die Lotus-Datenbank auch stellt sie die einzelnen Datensätze in Tabellenform auf dem Bildschirm dar. Die Sache hat nur einen Haken: Die Anzahl der Datensätze in einer Datenbank ist auf den vorhandenen Hauptspeicher begrenzt, und der wird bei etwas größeren Datenmengen schnell knapp.

Die Daten lassen sich beliebig strukturieren, abfragen oder löschen. Damit kann der Anwender eine Datei individuell aufbauen und bearbeiten. Dazu kommt eine Funktion zur Analyse, die dem Anwender beispielsweise die Übernahme von Textdateien (z. B. ASCII) und deren Umwandlung in eine Datenbank im Starplaner ermöglicht. Die Übernahme von reinen Lotus-Dateien bereitet dem Starplaner keine Probleme. Alle Lotus-Funktionen werden anstandslos übernommen und sogar die kompliziertesten Formeln ohne weiteres verarbeitet. In Sachen Makros hat der Starplaner ebenfalls einiges zu bieten, wenn man auch

### Zündung per Initial

Lotus-Makros nicht eins zu eins einsetzen kann. Leider kennt der Starplaner keinen Makro-Recorder, eine genaue Kenntnis der einzelnen Befehle aus der Makrosprache ist deshalb Voraussetzung für den effektiven Einsatz der Starplaner-Automatisierung.

Für die Bedienung des Programms hat sich Stardivision etwas Besonderes einfallen lassen: Zwar hat man auf den Einsatz einer Benutzeroberfläche verzichtet, nichtsdestotrotz finden sich aber alle Funktionen in Pull-Down-Menüs. Allerdings muß man beim Starplaner ohne Maus auskommen. Wie in Lotus auch, muß der Anwender das Menü mit Hilfe einer Tastenkombination aktivieren. Alternativ dazu (also zur Anwahl eines Befehls innerhalb der Pull-Down-Menüs mit Hilfe der Cursor-Tasten) genügt es auch, nur die Tasten mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben eines Befehls drücken, um den Starplaner zu den gewünschten Aktivitäten zu veranlassen. Allerdings setzt diese Vorgehensweise eine gewisse Erfahrung in der Arbeit mit dem Starplaner voraus.

Der Starplaner beweist, daß ein Leistungspaket mit hoher Geschwindigkeit, großem Komfort und umfangreichen Druckerunterstützungen nicht mehr als 700 Mark kosten muß. Damit eignet sich das Programm nicht nur - wie der geringe Preis vermuten läßt - für den Heimbereich, sondern hervorragend auch für den Büroeinsatz. Die geringe Auswahl an Diagrammformen läßt sich da schon verschmerzen.

### Bedienung: Wie es euch gefällt

Ebenfalls mit Pull-Down-Menüs versucht sich das Programm Quattro auf dem Markt der Zahlenfresser zu behaupten. Wer aber an Lotus gewöhnt ist, kann auf Wunsch auch mit den Lotus-eigenen Menüs arbeiten. Quattro präsentiert sich hier als Chamäleon. Wer auch damit noch nicht zufrieden ist, baut sich kurzerhand seine eigenen Menüs zusammen: Ein eigener Menü-Generator macht's möglich. Die in Lotus generierten Makros arbeiten nicht unter Quattro, dessen Makrosprache diverse Abweichungen aufweist. Einen Makro-Recorder, der Benutzeranweisungen einfach der Reihe nach aufzeichnet, sucht man in Quattro vergebens, der Anwender muß sich erst Kenntnisse über die umfangreiche Makrosprache aneignen, bevor er an die Programmierung von Arbeitsblättern gehen kann. Neben den umfangreichen Funktionen für Berechnungen kennt Quattro einen eigenen Datenbankmodus und Analysen der vorhandenen Daten. Ein Quattro-Vorteil wird bei der Installation deutlich: Es gibt wohl keinen Drucker, mit dem sich das Programm nicht versteht. Kommunikationsbarrieren, zwischen Drucker und Software leider recht häufig, kennt Quattro nicht.

Auch seine Grafik-Funktionen haben es in sich: Zehn verschiedene Diagrammformen kann das Programm auf Wunsch sogar dreidimensional auf dem Bildschirm dar-

stellen oder ausdrucken. Beschriftungen oder Legenden müssen gesetzt werden, bevor sie auf dem Bildschirm angezeigt werden. Selbstverständlich kann Quattro die Arbeitsblätter nicht nur in Lotus-Form verarbeiten, sondern (wie im übrigen die anderen Testkandidaten auch) umgekehrt die eigenen Datenblätter automatisch auch für Lotus zugänglich machen. Diese Eigenschaft erweist sich besonders dann als sehr nütz-

lich, wenn man Daten mit anderen Anwendern tauschen will, die ebenfalls mit Lotus arbeiten.

Mit 510 Mark ist man dabei und hat mit Quattro eine Tabellenkalkulation, die besonders durch ihre einfache Bedienung überzeugt. Die Entwickler legten den Schwerpunkt auf Lotus-Kompatibilität, was besonders die wahlweise verwendbare Lotus-Oberfläche bekräftigt. Dadurch eignet sich Quattro

Programmname	0. 0.1.05			
	StarCalc 3D	Quattro	Beckercalc/3	Starplaner
Hersteller	Sybex	Borland	Data Becker	Star Division
Preis	200 Mark	500 Mark	400 Mark	300 Mark
		Ausstattung		
Bedienerführung	Tastatur	Pull-Down-Menüs	GEM	Pull-Down-Menü
Tabellenform				W
Zeilen (max.)	16000	8192	1000	8192
Spalten (max.)	16000	256	200	256
Zellen gesamt (max.)	256 Mio.	2,1 Mio.	200000	2,1 Mio
Makros	200 11101	2,11110	200000	2,7 1110
programmierbar				English Call
Lotus-kompatibel				
Rekorder			<del>-</del>	
Funktionsumfang				
Statistik	7	7	15	14
Finanz	14	11	17	11
Winkel	7	9	9	8
Grafik	100			
Format	-	eigen	eigen	eigen
Formen		10	5	5
Legende	_			
3D	7-1			
Sonstige	_		editieren	
Import	Visicalc, Lotus,	Lotus, dBase, Para-	Lotus, Multiplan,	Lotus, ASCII
	Symphony	dox, Symphony	Kalkumat, ASCII	
Export	W. I.	/		
Tabellenformate	Lotus, Symphony, DIF, ASCII	Lotus, dBase, Para- dox, Symphony	ASCII, DIF	Lotus
Grafikformate	_	EPS, PIC		PIC, Draw, Freela ce, Starwriter
Hardware (Mindestar	nforderungen)			
Prozessor	8086	8086	8086	8086
Festplatte	-	Real Real Real Real Real Real Real Real	•	
Hauptspeicher	512 KByte	512 KByte	512 KByte	384 KByte
Grafikkarte	-	Hercules	Hercules	Hercules
		Wertungen		
Bedienung	befriedigend	gut	gut	sehr gut
Funktionen	gut	gut	gut	gut
Grafikfähigkeiten	ausreichend	gut	gut	gut
Makros	sehr gut	sehr gut	gut	sehr gut
Handbücher	gut	sehr gut	befriedigend	sehr gut
Gesamtwertung	gut	gut	gut	sehr gut

Computer live vergibt folgende, klassenbezogene Wertungen: sehr gut, gut, be-friedigend, ausreichend und mangelhaft.
Preisangaben beruhen auf Informationen der Hersteller/Vertriebe und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen.

### Was bedeutet ...

**Zellen** sind Rechenfelder für die Ausgangswerte, die Ergebnisse und die erklärenden Texte.

Ein **Arbeitsblatt** (engl. "Spreadsheet") ist die Gesamtheit aller Zellen, die für eine Berechnung oder Kalkulation zur Verfügung stehen. Auf dem Bildschirm sieht man aus Platzgründen meistens nur einen Ausschnitt des Arbeitsblattes, das je nach Programm bis zu 256 x 16384 Zellen haben kann.

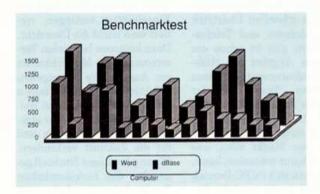
Makros erleichtern die Bedienung, indem sie häufig benutzte Befehle zu einer Folge zusammenfassen, die man mit einem einzigen Aufruf starten kann.

Pull-Down-Menüs findet man in allen moderneren Programmen. Dabei stehen für die Stichwörter wünschten Befehle in einer Leiste in der obersten Zeile des Bildschirms. Wählt man sie mit der Maus oder der Tastatur an, rollt (ähnlich einem Rollo) das Menü mit den einzelnen Befehlen nach unten. Für den Betrachter sieht es so aus, als werde das Bildschirmfenster nach unten gezogen. Herunterziehen heißt im Englischen "to pull down".

**Dialogbox** heißt ein Bildschirmfenster dann, wenn man zu einem Befehl zusätzliche Informationen eingeben kann. Unter den meisten grafischen Benutzeroberflächen (Windows, GEM, Intuition) erscheint eine Dialogbox beispielsweise unmittelbar nach einem Befehl zum Drucken auf dem Bildschirm. Der Anwender kann jetzt eingeben, wie viele Kopien auf einmal gedruckt werden sollen.

Eine Tabellenkalkulation ist ein Rechenprogramm. Es rechnet mit den
Werten, die in den Zellen
eines Arbeitsblattes gespeichert sind. Der Benutzer
kann Tausende von Zellen
miteinander durch arithmetische Operationen verknüpfen und bekommt die Ergebnisse der Rechnungen sofort angezeigt. Verwendungszweck: Rentabilitätsberechnungen oder Kostenanalysen.

Eine Datenbank ist eine Sammlung aus Dateien (den elektronischen Versionen der Karteikästen) und aus Programmen, die die Verbindungen zwischen den einzelnen Kästen regeln. Beispiel: Ein Elektronikhändler beliefert 800 Endverkäufer aus seiner Adreßdatei. Eine andere Datei enthält Preise und die Stückzahlen. Kauft nun ein Endverkäufer ein, schreibt das Datenbank-Programm die Rechnung, und merkt sich, wie viele Produkte aus dem Lager gehen.



Ein Balkendiagramm von Beckercalc. Der Ausdruck auf dem Papier ist mit der Bildschirmdarstellung identisch.

selbst für die tägliche Büroarbeit genauso gut wie das Vorbild selbst.

Man glaubt den Meister Lotus selbst auf dem Bildschirm zu sehen, wenn Starcalc 3D auf dem Monitor erscheint. Das Programm aus dem Sybex-Verlag wartet mit exakt der gleichen Bedienerführung auf wie das Vorbild. Die Funktionstasten aktivieren die wichtigsten Funktionen. Die Übernahme von Lotus-Dateien ist möglich. Außerdem kann Starcalc auch Arbeitsblätter des integrierten Pakets "Symphony" oder Daten in Form von DIF-Dateien (= Data Interchange Format, spezielle Dateiform für den Datenaustausch zwischen Programmen) verarbeiten. Dieses Format unterstützen beispielsweise so weitverbreitete Datenbanken wie dBase. Wie alle anderen vorgestellten Lotus-Konkurrenten auch kann Starcalc die Lotus-Makros nicht ohne Änderungen verarbeiten. Allerdings verfügt dieses Programm über einen eingebauten Makro-Recorder, mit dem die Automatisierung von Rechenvorgängen zum Kinderspiel wird. Auf Wunsch kann der Anwender, genaue Kenntnisse der Makrosprache vorausgesetzt, auch eigene Makros schrei-

Grafik fehlt in Starcalc leider völlig. Dahinter steht eine klare Entscheidung des Herstellers: Das Programm kennt eine Schnittstelle zu dem Programm Starchart 3D vom gleichen Hersteller, das Starcalc-Daten jederzeit in perfekte Diagramme umsetzen kann. Einen Test von Starchart 3D finden Sie in Ausgabe 12/89 von HAPPY-COMPUTER. So sind in Starcalc nicht einmal die einfachsten Funktionen für die Erstellung von simplen Balkendiagrammen vorhanden. Dafür aber hat das Programm in einem Bereich die Nase vorn, der sich in Zukunft immer stärker entwickeln wird: Starcalc ist netzwerkfähig. Mit Starcalc können jederzeit mehrere Anwender gleichzeitig arbeiten, entsprechende Makro-Kommandos zur Steuerung der Zugriffsrechte auf die Arbeitsblätter und einzelne Zellen sind vorhanden. Es ist schon erstaunlich, daß man hier für nur 200 Mark ein Programm erhält, dessen Fähigkeiten üblicherweise nicht unter 2000 Mark zu haben sind. Unangenehm aufgefallen ist bei Starcalc allerdings die Rechengeschwindigkeit. Sogar auf einem schnellen 80386-PC muß der Anwender bei umfangreichen Arbeitsblättern längere Wartezeiten in Kauf nehmen.

### COMPUTER FAZIT

Beckerale ist durch die grafische Oberfläche GEM einfach zu bedienen, allerdings ist dazu eine Grafikkarte notwendig. Für Anwendungen wie etwa die Berechnung und Überwachung des Warenlagers in einem Kleinbetrieb und auch den privaten Bereich, nicht zuletzt durch den relativ niedrigen Preis von 500 Mark, empfehlenswert.

Starplaner ist dank der Pull-Down-Menüs einfach zu bedienen. Der Umfang einer Datenbank ist vom Speicherplatz abhängig. Das Angebot an Diagramm-Formen ist nur gering. Wer auf große Datenbanken und umfangreiche Grafik-Präsentationen verzichten kann, findet im Starplaner einen adäquaten und mit 700 Mark noch immer preiswerten Partner vor.

Quattro ist im Test das Programm mit den meisten Funktionen. Leider verfügt es nicht über einen Makro-Recorder. Neben der eigenen Benutzerführung kann der Anwender auf Lotus-Menüs zurückgreifen. Stark auch die Grafik: verschiedene Zehn grammformen stellen die Zahlen auf Wunsch auch dreidimensional dar. Für den Praxis-Einsatz auch im Büro spricht nicht zuletzt die Verarbeitung und Erzeugung von Lotus-Dateien. Für 510 Mark eine gute Investition.

Starcak hat eine Benutzeroberfläche, die Lotus ähnelt wie ein Ei dem anderen. Lotus-Dateien verarbeitet oder erzeugt Starcalc ohne weiteres. Dazu kommt eine Schnittstelle zum Präsentations-Programm Starchart 3D, eigene Grafikfunktionen fehlen leider völlig. Bedenkt man den niedrigen Preis von 200 Mark, hat Starcalc das beste Preis-Leistungs-Verhältnis in diesem Test.

ROLAND FIEGER



5 So

6 Mo

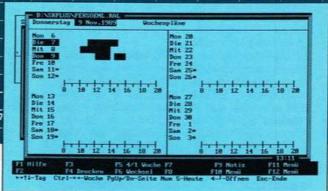
0 45

Ein Tagesprogramm im elektronischen Notizbuch "Sidekick Plus". Welche Termine heute anstehen, wann, mit wem und wie lange: Das zeigt sich bereits auf den ersten Blick. Wer will, kann sich auch per Piepston an einen Termin erinnern lassen.

TERMINPLANUNG AM COMPUTER

## MODERNE ZEITEN

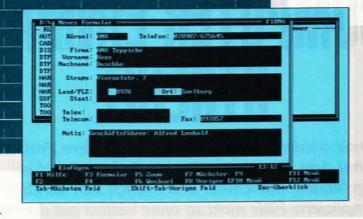
Wenn die Zeit knapp ist und sich die Termine jagen, sind Hilfsprogramme wie Sidekick Plus die wahren Freunde des Anwenders. Damit macht die Verwaltung von Terminen, Adressen und Notizen sogar Spaß.



Im Computer-Kalender gibt es auch eine Wochenübersicht, in der alle Termine als Balkengrafiken dargestellt sind. Mit dieser Zeitstatistik erkennt man sofort, wann es eng wird.

hr Terminplan ist heute mal wieder gestopft voll. Da steht morgens bereits eine Konferenz an, um 10 Uhr erwartet Herr Maier von der Firma XY Ihren Anruf wegen des neuen Angebots, mittags wollen Sie schnell mit Abteilungsleiter Huber essen gehen, und so geht das nahtlos weiter. Die Zeitnot ist ein hochmodernes Problem - was da Not tut, ist eine moderne Lösung. Für ein perfektes Zeit-Management und den schnellen Überblick über Adressen und Telefonnummern gibt es schon ein enormes Angebot an Hilfsund Ordnungsmitteln, vom einfachen Taschenkalender über den Terminplaner in stilvoller Lederausführung bis hin zu ausgefeilter Software bietet der Markt alles, was man sich nur wünschen kann. Wenn man sich im PC-Bereich ein klein wenig umsieht, findet man diverse Programme, die einem die Zeitplanung zwar nicht abnehmen, aber doch unheimlich erleichtern. Einige der bekanntesten sind "Sidekick Plus", "Wordperfect Executive" und "Termin Manager II" oder auch die in "PC-Tools 5.x" oder den "Star Manager" integrierten Terminund Adreßverwaltungen. Natürlich bieten Terminplaner am Computer diverse Vorteile, wie Sie am Beispiel von Side-

kick Plus sehr schnell feststellen können. So lassen sich Termine sehr schnell aktualisieren, während man beim Taschenkalender oft aus dem Radieren nicht mehr herauskommt. Durch die Konzeption der Software erhält man sehr schnell einen Überblick über die Termine eines festen Zeitraums, beispielsweise einer Woche oder eines Monats. Mit einem normalen Kalender tut man sich da schwer, vor allem. wenn die einzelnen Tage als Einzelblätter vorliegen, verliert man leicht die Übersicht. Dazu kommen bei vielen Terminmanagern Möglichkeiten zur Auswertung der eigenen Effektivität. Damit lassen sich auf einfache Art und Weise Schwachpunkte in der eigenen Planung aufdecken und für die Zukunft verhindern. Einen gewaltigen Nachteil gegenüber den herkömmlichen Taschenkalendern haben die Computer-Kalender natürlich: Sie sind meist groß und unhandlich und außerdem schwer. Wer will schon mit einem zehn Kilogramm schweren Portable am Handgelenk von Termin zu Termin hetzen? Da gibt es zwar auch die leichten, tragbaren Computer mit Batteriebetrieb, aber deren Saft reicht meistens höchstens sechs Stunden aus, dann muß wieder eine Steckdose her. Und noch ein Manko



Das Adreßbuch von Sidekick-Plus. Die Einträge (Adresse, Telefon, Telex) kommen in vorgegebene Schablonen, die Formulare, Es gibt Adreß-Formulare für Geschäftspartner, Freunde und für den Ausdruck auf Etiketten.

haben die elektronischen Kalender im Computer: So muß das entsprechende Programm ständig im Computer parat (also ständig im Speicher vorhanden) sein, wie beispielsweise "Sidekick" - sonst steht einiger Aufwand und die Bereitschaft zu enormer Disziplin ins Haus. Stellen Sie sich nur mal vor, Sie schreiben gerade mit Ihrer Textverarbeitung, als Ihr bester Freund anruft und mit Ihnen ein Treffen in zwei Wochen ausmacht. Der Eintrag in Ihren Kalender läuft dann in etwa so ab: Raus aus Word, rein in das Terminprogramm, Termin eintragen, raus aus dem Terminprogramm, wieder rein in Word.

### Helfer im Hintergrund

Ein Verfahren, das zwar für den Alltagseinsatz viel zu umständlich ist, trotzdem in der Praxis immer noch häufig vorkommt.

Besser ist da schon ein Programm, das permanent im Speicher lauert und im Hintergrund auf seinen Einsatz wartet (der Fachbegriff: residentes Programm). Da drückt man dann einfach auf eine Tastenkombination, die den Kalender aktiviert. Egal, ob man gerade mit Word oder Lotus arbeitet, schon erscheint alles Nötige auf dem Bildschirm. In Sidekick Plus beispielsweise präsentiert sich ein Menü, das neben dem Kalender einen Datei-Manager zum Verwalten der Festplatte, einen Notizblock, einen Gliederungseditor und sogar eine hervorragende Adreßverwaltung anbietet. Und dabei handelt es sich nicht etwa nur um die einfache Verwaltung von Terminen oder Adressen. Sidekick unterstützt den Anwender aktiv in viel größerem Umfang. Innerhalb der Adreßverwaltung beispielsweise lassen sich sogar verschiedene Formulare anwählen. So kann das Formular für die Firma mehr Informationen aufnehmen als ein Formular, das die Daten Ihrer Freunde und Bekannten enthält. Es bleibt dabei völlig Ihnen überlassen, welches Formular Sie einsetzen wollen, sogar ein Formular für Etiketten ist vorgesehen. Die Anwendung ist denkbar einfach. Ein Beispiel: Sie wollen einen Kunden anrufen, dessen Daten sich in Ihrer Adreßdatei

### Das Zeitalter der Bequemlichkeit

befinden. Die Adresse ist schnell auf den Bildschirm gebracht. Vielleicht wollen Sie ietzt noch die Zusatzinformationen sehen, die Sidekick in Form einer Notiz zu jeder Adresse speichern kann (zum Beispiel "Rückruf wegen Testgerät"). Jetzt können Sie natürlich ganz konventionell am Telefon die angezeigte Nummer wählen. Im Zeitalter der Bequemlichkeit ist das aber dank Sidekick gar nicht mehr nötig: Einfach ein Druck auf die RETURN-Taste, und schon beginnt ein am Computer angeschlossenes Modem mit dem Wählen. Sie haben nichts weiter zu tun, als am Telefonhörer darauf zu warten, daß sich die Gegenstelle meldet. Diesen Super-Service treibt Sidekick noch viel weiter. Haben Sie beispielsweise für zehn Uhr einen Termin eingetragen, an dem Sie Herrn Müller von der Firma XY anrufen wollen, erledigt Sidekick auch diesen Anruf für Sie. Auf Wunsch schaut das Programm nämlich in der Adreßdatei nach, findet Herrn Müller und beginnt automatisch seine Telefonnummer zu wählen. Natürlich nicht, ohne eine kurze Meldung auf dem Bildschirm zu hinterlassen. Wie gesagt, während all dieser Aktionen, die Sidekick selbständig durchführt, arbeiten Sie ungestört in Ihrer Textverarbeitung oder auch Ihrer Tabellenkalkulation weiter. Noch einen Kick drauf setzt der Sidekick-Terminer mit seiner Wochenübersicht. Hier zeigt das Programm alle Termine in einem Balkendiagramm an. Sie können so sehr schnell Terminüberschneidungen stellen. Außerdem sieht man hier auf einen Blick, wann

Streß aufkommt, nämlich genau dann, wenn sich die Balken an einem einzelnen Tag häufen. Noch einem weitverbreiteten Organisationschaos rückt Sidekick zu Leibe: der Zettelwirtschaft. Wer kennt das nicht: Da schreibt man gerade einen langen, wichtigen Brief, als plötzlich ein Anruf mit genauso wichtigen Informationen kommt. Also schnappt man sich einen Zettel und notiert hastig mit. Der Zettel landet dann bei der nächsten Aufräumaktion im Papierkorb.

Anders läuft die Sache mit Sidekick: Ein Druck auf CTRL-ALT, und schon erscheint wieder das Hauptmenü auf dem Bildschirm. Wählt man jetzt den Punkt Notizblock an, kann man einen von neun elektronischen Zetteln aufrufen. Die wichtigen Informationen tippen Sie jetzt einfach ein, speichern das Ganze

### Schluß mit der **Zettelwirtschaft**

auf der Festplatte und schon steht es jederzeit zur Verfügung. Auch für die Entspannung ist gesorgt: Ein Ballerspiel versüßt so manch einfallslose Minute. Daneben bietet Sidekick auch diverse nützliche Kleinigkeiten wie etwa einen integrierten Taschenrechner, mit dem sowohl der eigene Kontostand als auch eine komplette Kalkulation durchgerechnet werden kann. Man sieht also, daß ein elektronischer Terminer einen normalen Taschenkalender nicht nur ersetzen kann, sondern sogar große zusätzliche Hilfen bringt. Unterwegs allerdings ist der Terminer aus Papier im stabilen Ringordner immer noch praktischer, daran können weder Laptops noch die kleinen digitalen Allroundtalente für die Westentasche so schnell etwas ändern. Im reinen Schreibtischeinsatz haben Sidekick und Co. dann aber ganz klar die Nase vorn.

ROLAND FIEGER

### **AMIGA**

### PC im Amiga

Frage: Ich will mir demnächst einen Amiga 2000, eventuell auch mit AT-Karte, kaufen und hätte dazu einige Fragen:

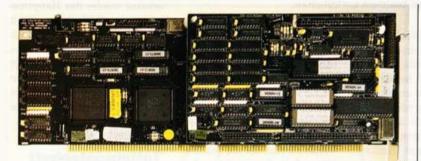
1. Wie kompatibel ist die AT-Karte?

2. Welche Geschwindigkeitseinbußen muß ich gegenüber einem normalen AT eingehen? Ist die Karte von der Geschwindigkeit her auch für Spiele geeignet?

3. Welchen Grafikstan-

# WENN DER COMPUTER EINMAL STREIKT

Immer wieder gibt es kleinere oder größere Probleme mit dem Computer. Oft ist die Lösung schnell gefunden, manchmal aber wollen sich wirklich komplizierte Fälle nicht so ohne weiters aus der Welt schaffen lassen. COMPUTER LIVE hilft Lesern.



Diese mit Chips vollgesteckte Platine ist ein vollwertiger AT-Computer

dard hat die AT-Karte? Ist der Einbau einer Grafikkarte (EGA oder VGA) möglich? Funktioniert der Amiga-Monitor damit oder brauche ich einen eigenen?

4. Kann ich eine spezielle AT-Tastatur anschließen?

> Harald Pichler, A-4311 Schwertberg

COMPUTER LIVE: 1. Mit der AT-Karte gibt es bisher keine Probleme. Alle Programme, die auf einem AT laufen, funktionieren auch mit der AT-Karte.

2. ATs gibt es in den verschiedensten Ausführungen, so daß Vergleiche nur recht schwer zu ziehen sind. Betrachtet man aber die Taktfrequenz der AT-Karte von 8 MHz, so ist das im Gegensatz zu den meistens mit 12 MHz oder mehr getakteten ATs doch recht langsam.

3. Serienmäßig kann die AT-Karte den CGA-Standard mit 320 x 200 Punkten in vier Farben oder 640 x 200 Punkten in zwei Farben auf dem vorhandenen Amiga-Monitor darstellen. Der Einbau einer weiteren Grafikkarte wie EGA oder VGA ist auch ohne Probleme möglich, allerdings wird dazu ein, zu dieser Grafikkarte passender, zusätzlicher Monitor benötigt. Hier ist ein Monitor mit variabler Synchronisationsfrequenz sehr gut geeignet.

4. An den Amiga kann man nur Amiga-kompatible Tastaturen anschließen, also keine MF2-Tastaturen, wie sie an PCs verwendet werden. Eine spezielle Tastatur für die AT-Karte ist nicht vorgesehen.

### **AMIGA**

### Amiga in Südafrika

Frage: Ich werde mich während des nächsten Jahres in Südafrika aufhalten. Nun würde ich natürlich gerne meinen A500 mit Monitor (1084) sowie Drucker mitnehmen. Meine Frage wäre, ob ich ihn nun dort problemlos einsetzen kann oder ob ich mit Problemen mit dem Netzteil rechnen muß. Welche technischen Änderungen müßte ich dann vornehmen?

Mike Imfeld, CH-6060 Sarnen

COMPUTER LIVE: Europäische Geräte funktionieren in Südafrika häufig nicht, da die Netzspannungen zu stark abweichen. Wenn Sie auf den Computer verzichten können, dann sollten Sie ihn nicht mitnehmen, denn die Geräte sind im allgemeinen empfindlich gegenüber Spannungsschwankungen. Die in Südafrika gebräuchliche Netzspannung liegt zwischen 220V und 250V (das ist von Region zu Region verschieden). Darüber hinaus brauchen Sie mehrere unterschiedliche Stecker, die ebenfalls von

Ort zu Ort variieren. Entsprechende Adapter können Sie hier kaufen (europäische Stecker mit zwei Kontakten oder englische Stecker mit drei Kontakten sind sehr verbreitet) oder Sie bekommen sie auch in den Hotels in Südafrika — falls dort nicht ohnehin schon Steckdosen in der europäischen Norm vorhanden sind.

### AMIGA Schutz

Frage: 1. Wie infiziert sich der Amiga mit einem Virus und wie schützt man sich davor? 2. Ich will mir ein zweites Laufwerk kaufen. Welches soll ich nehmen: 3½ Zoll oder 5¼ Zoll?

Adam Polonis, 4060 Viersen

COMPUTER LIVE: 1. Ein Virus verbreitet sich auf zwei Arten: Entweder, er steht im sogenannten Bootblock (ein Sektor auf



Frans Sloesen, Technischer Direktor Word-Perfect Software GmbH

### Word-Perfect Amiga

tartup-Sequence für deutschen Tastaturtreiber Wordperfect von der Diskette starten. Danach gibt man die Tastenkombination "CTRL"-"F5" ein.

Es folgt ein Menü, in dem man den Punkt "1" wählt. Anschließend, wenn der Dateiname gefragt ist, "STARTUP-SEQUENCE" eingeben.

Die Startup-Sequence erscheint auf dem Bildschirm. Vor der letzten Zeile "ENDCLI > NIL" wird eine Zeile mit folgendem Inhalt eingefügt: "SETMAP D".

Wieder folgt die Tastenkombination "CTRL"-"F5" und dann Menüpunkt "2". Jetzt drückt man die "Enter"-Taste, um den Dateinamen zu übernehmen, und "Ja", um die Datei zu überschreiben.

GEWUSST WIE

der Diskette, den der Computer beim Start lädt), oder er hat sich direkt vor ein Programm gehängt und wird so aktiviert, wenn das infizierte Programm startet. Sie schützen sich am besten vor Computerviren, indem Sie beim Einschalten des Computers nur eine Diskette verwenden, die zum einen schreibgeschützt ist und von der Sie außerdem auch genau wissen, daß sie nicht infiziert ist. Bootblock-Viren sind sehr einfach aufzuspüren, es gibt zahlreiche Programme dafür auch aus dem frei zugänglichen Public-Domain-Bereich. Die andere Virenart jedoch, die sich an Programme heftet, ist wesentlich schwieriger zu finden. Deshalb empfehlen wir: Verwenden Sie nur Original-Programme und keine Raubkopien. Denn der häufigste Verbreitungsweg der Viren sind Raubkopien und Public-Domainauch Programme. Original-Programme sollten Sie zudem nur dann starten, wenn der Schreibschutz der Diskette aktiviert ist. Auch bei der Workbench-Diskette müssen Sie darauf achten, daß sie immer schreibgeschützt ist. Starten Sie den Computer am besten mit der schreibgeschützten Original-Workbench-Diskette (die sollte noch virenfrei sein). Dann kopieren Sie die Originaldisketten Ihrer Programme und verwenden Sie anschließend nur noch die Kopien mit Schreibschutz.

2. Für die alltägliche Anwendung ist auf jeden Fall ein 3½-Zoll-Diskettenlaufwerk zu empfehlen, da es sämtliche Software für den Amiga fast ausschließlich in diesem Format gibt. Ein 5½-Zoll-Laufwerk brauchen Sie nur, wenn Sie Daten mit MS-DOS-Computern austauschen wollen. Auf 3½-Zoll-Disketten passen außerdem wesentlich mehr Programme.

### **AMIGA**

### Disk-Error

Frage: Ich besitze seit einem knappen halben Jahr einen Amiga 500, mit dem ich jetzt ein paar Probleme habe:

- Das Gerät nimmt keine Disketten mit aktiviertem Schreibschutz an (Error Validating Disk)
- 2. Immer öfter meldet der Computer Read/ Write-Error. Wodurch entsteht er? Könnte das Laufwerk nicht in Ordnung sein?

Thomas Altmüller, 5100 Aachen

**COMPUTER LIVE: Beide** Fehler sehen wirklich sehr nach einem defekten Laufwerk aus. Die Read/ Write-Errors deuten dabei besonders auf einen dejustierten Laufwerkskopf hin, das heißt der verstellte Kopf trifft die Stellen auf der Diskette, an der die Daten gespeichert sind, nicht mehr mit der erforderlichen Genauigkeit. Vermutlich kommen daher auch die Probleme mit dem Schreibschutz. Sie sollten Ihr Gerät zu einem Händler bringen, um das Laufwerk wieder richtig einstellen zu lassen.



Markus Kraus, Gruppenleiter Support Applikationssoftware bei Microsoft GmbH

### Microsoft Word

ann ich in Microsoft WORD einen Eintrag in einem längeren Eingabefeld korrigieren, oder muß ich alles neu schreiben, wenn ich mich vertippt habe?

Sie können sich mit den Funktionstasten <F 9> und <F 10> in den Eingabefeldern vorwärts- und rückwärtsbewegen. Wie üblich können Sie dann Zeichen einfügen oder löschen.

#### Ich möchte meinen Drucker selbst anpassen, weil es keinen passenden Treiber dafür gibt. Ist das möglich?

Auf Wunsch erhalten Sie von Microsoft kostenlos das Zusatzprogramm MAKE-PRD.EXE, mit dessen Hilfe Sie eigene Druckertreiber zusammenstellen können.

Bitte beachten Sie, daß dieses Programm ohne Garantie ausgeliefert wird.

### ATARI ST

### ST mit Klangvolumen

Ganz einfach selbermachen kann man eine Verbindung zwischen dem Atari ST und einer Stereoanlage. Das ist besonders nützlich, wenn man einen Moni-

ner ist stec sich, ge tig, Bass Mork könz zwei den tors mar Stec Buc rekt nen Kop mög gna ist.

tor angeschlossen hat, der keinen Lautsprecher besitzt. Dazu braucht man nur (je nach Stereoanlage) entweder zwei Cinch- oder einen fünfpoligen DIN-Stecker. Eventuell sind zusätzlich noch ein 13poliger Monitorstecker und eine 13polige Monitorbuchse nötig, um auch nach der Bastelei weiterhin den Monitor anschließen zu können. Lötet man die zwei Drähte direkt an den vorhandenen Monitorstecker an, kann man sich sowohl den Stecker als auch die Buchse sparen. Der direkte Anschluß an einen Lautsprecher oder Kopfhörer ist nicht möglich, da das Signal des ST zu schwach Alexander Senf.

7047 Settingen

### MS-DOS-PC

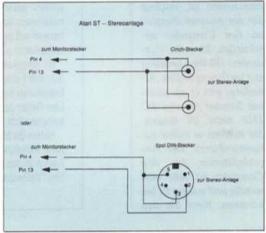
### Mysteriöse Festplatte

Frage: Ich besitze einen AT und habe seit einiger Zeit ein Problem mit der Festplatte. Ein paar Programme lassen sich zwar ausführen, sind aber nicht im Directory sichtbar und somit unübertragbar. Ein Beispiel: Wenn ich den Namen "TEST" eingebe, lädt der Computer das Programm. Schaue ich mir dann mit DIR das Inhaltsverzeichnis an, sehe ich nicht das Programm "TEST" sondern das Verzeichnis "TEST". Ich kann zwar mit CD in dieses Verzeichnis wechseln oder es mir anschauen, aber es ist leer.

Der Rechner sieht das Programm also als Unterverzeichnis an, aber lädt es trotzdem. Sind dies Anzeichen für einen Virus oder einen Festplattenabsturz?

Andreas Fey, 4799 Borchen

COMPUTER LIVE: Es ist schlicht und einfach unmöglich, daß der Computer ein Programm als Unterverzeichnis behandelt, in das man sogar ganz wie gewohnt wechseln kann, und dieses "Verzeichnis" als gleichzeitig Programm ausführt. Wahrscheinlich ist das sichtbare "TEST" tatsächlich ein Verzeichnis, in dem das eigentliche Programm steht. Nur sind die einzelnen Dateien des Programms für den DIR-Befehl unsichtbar. Abhilfe ist da aber ganz einfach: Mit "FA" (Programm FileAttribute aus den Norton Utilities), mit PCTools oder einem ähnlichen Hilfsprogramm können die Dateien wieder sichtbar gemacht werden. Auch mit dem "Nor-



Das Schaltbild für die Verbindung vom ST zur Stereoanlage

### **Machen Sie mit**

aben Sie Fragen zu einem bestimmten Computer, Drucker, Monitor oder einem anderen Zusatzgerät? Kommen Sie vielleicht mit einem Programm nicht klar?

Vielleicht haben Sie aber auch schon eine Lösung zu einem konkreten Problem und sind der Meinung, daß sich auch andere Leser dafür interessieren könnten — dann schreiben Sie uns. Jeder abgedruckte Tip wird mit 20 Mark honoriert. Senden Sie Ihren Beitrag an:

#### COMPUTER LIVE Kennwort: Gewußt wie Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar

Je kürzer Ihre Beiträge und Fragen sind, desto größer ist die Chance, daß sie veröffentlicht werden.

ton Commander" beispielsweise können Sie versteckte Dateien sehen.

Sollte das alles nichts nutzen, dann deutet das entweder auf ein kopiergeschütztes Spiel hin oder Sie haben einen Virus erwischt, der gezielt das Directory der Festplatte verändert.

### MS-DOS-PC

### Hard-Disk-Karte im PC

Frage: Ich habe mich zum Kauf einer Hard-Disk-Card entschlossen. Leider konnte man mir in Computergeschäften keine Auskunft über solche Karten geben.

Deshalb wende ich mich an Sie:

- 1. Wie teuer ist eine 30-MByte-HD-Card?
- 2. Worin unterscheidet sie sich von einer normalen Hard-Disk?
- 3. Kann ich eine solche Karte an meinem Computer verwenden (Schneider PC1512HD). Wenn ja, was muß ich tun, um ihre Funktion zu sichern?

Michael Müller, 8601 Gevach

COMPUTER LIVE: 1. Die Preise für 20-MByte-und 30-MByte-Hard-Disk-Karten bewegen sich momentan zwischen 700 und 1000 Mark, also deutlich mehr, als eine einzelne Festplatte mit Controller kostet.

2. Eine HD-Card ist sozusagen eine kompakte Komplettlösung. Im Gegensatz zu einer normalen Hard-Disk, die eingebaut werden muß und die zum Betrieb noch einen Controller braucht, ist das alles auf der HD-Card schon vorhanden. Sie brauchen die Hard-Disk-Karte nur in einen freien Steckplatz stecken und schon ist die neue Hard-Disk - wenn noch keine Festplatte vorhanden war - betriebsbereit. Im Normalfall müssen Sie noch nicht einmal die CONFIG.SYS-Datei verändern.

- 3. Der Anschluß ist prinzipiell möglich, wenn er sich auch in Ihrem Fall recht kompliziert gestaltet. Insbesondere müssen Sie auf folgende Punkte achten:
- Da Sie einen XT haben, darf die Filecard nur einen 8-Bit-Steckplatz be-

legen. Außerdem sollten Sie vor dem Kauf einer HD-Card Ihren Computer öffnen und nachmessen, wie lang der Platz für die Karte ist. Unter Umständen reicht er nicht aus, da die Festplattenkarten beispielsweise meistens rund 34 cm lang sind.

— Wenn Sie schon eine Hard-Disk in Ihrem Computer eingebaut haben, müssen Sie sich vergewissern, daß sich die beiden Controller Ihrer eingebauten Festplatte und der HD-Card nicht gegenseitig in ihrer Funktion behindern. Dafür gibt es auf der HD-Card die sogenannten Jumper (kleine Metallstifte mit

Überbrückungskontakten), deren genaue Lage Sie im Handbuch der HD-Karte finden. Diese Jumper stellen Sie so ein, daß die HD-Card als Laufwerk D und nicht als Laufwerk C - denn dieses existiert ja schon angesprochen wird. Achten Sie darauf, daß Sie nicht die Festplatte C formatieren, sonst werden alle Daten auf der Festplatte unwiederbringlich gelöscht.

- Wenn Sie eine weitere Festplatte in Ihren Computer einbauen wollen, brauchen Sie außerdem auch ein entsprechend starkes Netzteil. Da das aber bei Ihrem Computer im Monitor integriert und zudem recht schwach dimensioniert ist, müßten Sie ein externes Netzteil an den Computer anschließen. Es sollte mindestens 150 Watt Leistung zur Verfügung stellen. Allerdings gibt es ein externes Netzteil für den PC 1512 nicht zu kaufen, Sie müßten es selbst zusammenbauen. Der Anschlußstecker für den Computer ist sehr aufwendig und schwer zu bekommen. Wenn Sie also

eine zweite Festplatte in Ihren Computer einbauen wollen, dann empfehlen wir Ihnen, sich an einen Fachmann zu wenden, der das entsprechende Netzteil für Sie baut.

### MS-DOS-PC

### Amiga-Monitor am PC

Frage: Ich habe einen Amstrad PC1640 mit Monochrom-Monitor und einen Amiga mit 1081-Monitor.

Ist es möglich, den Monitor 1081 als EGA-Monitor für den PC1640 zu verwenden, wenn ich eine EGA-Karte benutze? Wenn ja, welche Pins des PC1640-Monitorausgangs muß ich mit dem 1081 verbinden?

Mir ist es bereits gelungen, den Amiga-Monitor als CGA-Monitor für den PC zu verwenden.

Norbert Hauck, 8939 Jengen

Verbindung funktioniert leider nicht. Die Auflösung des 1081-Monitors würde für die Darstellung von EGA-Grafik zwar ausreichen, die Elektronik des Monitors jedoch versagt hier den Dienst.



Werner Forkel, ADI Software GmbH, Kundenbetreuung

### **Adimens**

aten exportieren und importieren Um zwischen Datenbankdateien Daten autauschen zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Entweder müssen die Felder der Datenbankdateien gleich lang sein, oder die Felder der Ziel-Datenbankdatei müssen länger als die der Adressaten-Datenbank sein (Im umgekehrten Fall werden die Inhalte der Felder verstümmelt). Liegt einer der beiden Fälle vor, müssen Sie noch einmal unterscheiden:

Enthält die alte Datenbankdatei mehr Felder als die Ziel-Datenbankdatei, dann muß man vor dem Export der Daten unter dem Menü "Optionen" den Menüpunkt "Merkmale auswählen" anklicken. Jetzt kann man die Merkmalsnamen ausblenden, die man nicht transferieren will und die in der neuen Datei nicht vorkommen sollen.

Im umgekehrten Fall (die neue Datenbank hat mehr Felder als die alte) muß man vor dem Exportieren in der Ziel-Datenbank diejenigen Leer-Felder ausblenden, die in der alten Datenbank nicht vorhanden sind.

Haben die Merkmalsfelder der Quell-Datenbank lediglich eine andere Reihenfolge, so kann man das bereits beim Export mit der Option "Reihenfolge ändern" berücksichtigen.

#### it der Workbench stellt der Commodore Amiga seinen Besitzern eine sehr komfortable Benutzeroberfläche zur Verfügung. Alle Objekte sind hier durch kleine Sinnbilder (Schubladen oder Disketten etwa), die sogenannten Icons, dargestellt. Aber speziell mit Disketten aus dem Bereich des besonders preisgünstigen, frei zugänglichen Public-Domain-Angebots gibt es Probleme; man kommt an die auf diesen Disketten gespeicherten Programme Workbench über die nicht heran. Aber da gibt es ja noch eine andere Benutzeroberfläche auf dem Amiga: das CLI. Das Kürzel steht für den etwas umständlichen, aber bezeichnenden Ausdruck "Command Line Interface" (also zu deutsch "Befehlszeilen-Schnittstelle").

Das CLI hat mit der grafischen Benutzerführung nichts mehr zu tun, sondern arbeitet mit Befehlen, ähnelt also mehr den herkömmlichen Benutzeroberflächen wie MS-DOS oder Unix. Auf den ersten Blick erscheint die Eingabe von Befehlen wesentlich umständlicher als das Arbeiten mit der Workbench, denn das Herumschieben der Sinnbilder mit der Maus ist wesentlich einfacher und macht sogar Spaß. Dennoch wird der fortgeschrittene Benutzer auf das CLI bald nicht mehr verzichten wollen, weil es vielseitiger ist als sein grafischer Kollege.

CLI weist einen gravierenden Unterschied zu MS-DOS oder Unix auf: Es kennt keine resistenten, also ständig im

### ARBEITEN MIT DEM CLI

Der Amiga hat nicht nur eine grafische Benutzeroberfläche, er besitzt auch eine Kommando-Oberfläche, die ihre Tücken hat. Hier ein paar Tips, wie man das Beste aus "CLI" herausholt.

Zweitlaufwerks. Deshalb gibt es im CLI die Möglichkeit, verschiedene Befehle zu verketten, also hintereinander ausführen zu lassen. Das sieht im Endeffekt so aus, daß der Benutzer die erste Kommandozeile eingibt, dahinter ein Pluszeichen "+" einfügt und dann erst < RE-TURN> drückt. Nun wird der Befehl geladen, aber noch nicht ausgeführt. Jetzt kann

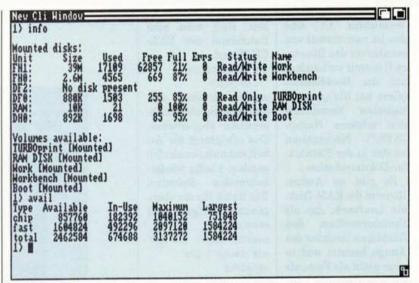
Speicher zur Verfügung gehaltenen Befehle. Jeder Befehl, selbst der häufig gebrauchte DIR-Befehl (zum Anzeigen des Disketteninhaltes) muß von der Workbench-(bzw. SYSTEM-)Diskette jedes Mal nachgeladen werden.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, das CLI zu starten: Zunächst gibt es auf der Workbench-Diskette in der System-Schublade ein Symbol, das die Form eines Fensters hat und unter dem "CLI" steht. Mit einem Maus-Doppelklick auf dieses Symbol startet das Programm. Es erscheint ein Fenster auf dem Bildschirm, in dem das

### Schneller **Einstieg per** Doppelklick

Prompt 1> (ein Zeichen, das die Bereitschaft des Computers signalisiert, Befehle entgegenzunehmen) zu sehen ist.

Die zweite weitaus gebräuchlichere Methode jedoch besteht darin, die Tastenkombination <CTRL>-<D> drücken, sobald beim Booten (Starten) folgen-Schriftzug scheint:



Im "CLI" verständigt man sich nicht per Maus mit dem Computer, sondern man gibt über die Tastatur Befehle ein

Copyright (c)1987 Commodore-Amiga, Inc. All rights reserved. Release 1.3

Nun kann man seine Befehle eingeben. Als gebräuchlichsten Befehle erweisen sich sehr schnell "DIR" (zeige den Inhalt einer Diskette), "TYPE" (zeige den Inhalt einer Datei) und "CD" (wechsle das Verzeichnis). Die Namen, Parameter und Funktionen der übrigen Befehle kann man im "Amiga-DOS Handbuch" nachschlagen.

Doch irgendwann wird es langweilig, sich nur das Inhaltsverzeichnis der Workbench anzusehen. Also legt man eine andere Diskette tippt

1> dir <RETURN> und wartet auf das Directory - statt dessen erscheint jetzt ein Fenster in der linken oberen Bildschirmecke, das den Benutzer auffordert, die Workbench-Diskette einzulegen. Geht man dieser Aufforderung nach, erscheint wieder nur das Ver-Workzeichnis der bench. Was nun? Wer ein zweites Disketten-Laufwerk besitzt, legt die entsprechende Diskette hinein und tippt:

1> dir df1: <RETURN> Nun sind aber die wenigsten Amiga-Neulinge auch Eigentümer eiman die nächste Zeile (inkl. "+") eingeben und das Ganze beliebig weiterführen. Drückt man jetzt nochmals <RETURN>, werden die Befehle ausgeführt. Will man jetzt die Diskette wechseln, sieht das beispielsweise so aus:

1> dir df0: + < RE-TURN>

< RETURN > c (dir)

s (dir)

Und es funktioniert mit allen anderen Befehlen genauso! Also nicht vergessen: Zuerst nach jedem Befehl ein Pluszeichen eingeben dann wechseln Sie die Diskette.

Die CLI-Befehle sind zwar Programme wie andere auch, befinden sich aber auf der Workbenchdiskette fast ausschließlich im Verzeichnis "C". Der Amiga sucht alle Befehle (die ja

### Die CLI-Disk

eigentlich nur Dateinamen sind) zuerst im aktuellen Verzeichnis (vorgegeben ist hier die Bootdiskette, das kann aber mit CD jederzeit geändert werden) und dann erst im logischen Verzeichnis "C:", und das ist nun einmal von vornherein das Directory C (soweit vorhanden) auf der Bootdiskette (diese hat übrigens als logisches Verzeichnis den schönen Namen "SYS:"). Nachzulesen ist das in der Entwickler-Dokumentation.

Es gibt im Amiga-Konzept die RAM-Disk, ein Laufwerk, das als Speichermedium den flüchtigen Speicher des Amiga benutzt und so zwar nicht als Fest-, als Zwischenspeicher doch hervorragend geeignet ist. Sie bietet sich als Hilfsmittel bei der Arbeit mit nur einem Disketten-Laufwerk im CLI geradezu an. Mit ihrer Hilfe verliert beispielsweise das gefürchtete Kopieren von Dateien mit nur einem Laufwerk seinen Schrecken:

1> copy c:copy to ram:

1> cd ram:

1> copy df0:name to ram:

- Diskettenwechsel -

1> copy ram:name to df0:

Nun ist es zwar sehr praktisch, die wichtigsten Befehle des CLI immer in der RAM-Disk

vorrätig zu haben. Komfortabel wird es jedoch erst, wenn man die Befehle automatisch in die RAM-Disk kopiert. Das geschieht mit ASSIGN-Befehl und den Batchdateien: Der ASSIGN-Befehl weist Geräten (Devices) neue Namen zu. Eine Batchdatei ist eine Datei, die beliebig viele Befehle enthalten kann. Mit einem einfachen Editor, "ED" beispielsweise (siehe Amiga-DOS-Handbuch), ist sie relativ einfach zu schreiben. Ruft man eine Batchdatei mit EXE-CUTE auf.

1> execute name <RETURN>

werden die darin enthaltenen Befehle nacheinander abgearbeitet. Das erleichtert die Arbeit mit aufeinanderfolgenden, häufig wiederkehrenden Befehlen. Ein Batch für die obengenannte Aufgabe sieht etwa so aus:

makedir ram:c ;im RAM ein neues C-Dir schaffen copy c:copy ram:c ;copy ins RAM, dann gehts schneller assign c: ram:c ;das wichtigste: jetzt sucht das CLI im RAM! copy c/dir c: copy c/cd c: copy c/type c: copy c/makedir c: copy c/info c:

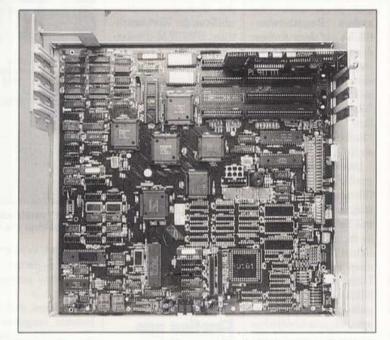
...: weitere befehle Eine Sonderform der Batchdatei ist die Startup-Sequence im Verzeichnis S, sie wird (ähnlich der AUTO-EXEC.BAT im MS-DOS) beim Booten automatisch aufgerufen. Der Anwender hat jetzt nichts weiter zu tun, als beispielsweise ein Programm zu starten und zu warten, bis der Amiga fertig ist.

MICHAEL MAHNER

rst die Steckkarten haben aus dem PC das gemacht, was er heute ist: einen Computer, den man sehr leicht erweitern kann. Für viele Probleme gibt es bereits Lösungen in Form einer Steckkarte und dem dazugehörenden Programm. Doch das reichhaltige Angebot können die Auswahl der richtigen Karte und ihre Installation zu einem wahren Geduldsspiel machen.

Egal, welche Steckkarte Sie kaufen wollen — ob eine Grafikkarte, eine Speichererweiterung oder zusätzliche Schnittstellen — Sie Computer öffnen und messen, wie lang die Karte maximal sein darf, damit sie noch in das Gerät paßt. Die Höhe ist mit rund 11 Zentimetern genormt.

Als nächstes kommt es auf den Steckkontakt an. Hier gibt es Unterschiede bei XT- und AT-Computern. Die XTs besitzen sogenannte 8-Bit-Steckplätze, die ATs dagegen 16-Bit- oder gar 32-Bit-Steckplätze (80386-, 80486-Prozessor). Hier sollen nur die 8- und 16-Bit-Steckplätze (62 bzw. 98 Kontakte) berücksichtigt werden, da die 32-Bit-Plätze noch keinem ein-



Blick in einen geöffneten 286-AT. Rechts oben sitzen die freien Steckplätze.

müssen wissen, welche der vielen Karten in Ihren Computer passen und welche nicht.

Da gibt es beispielsweise lange und kurze Steckkarten. Damit ist die Einbaulänge der Karte gemeint und wieviel Platz sie in Anspruch nimmt. Lange Karten sind beispielsweise rund 34 Zentimeter lang, kurze nur rund 15 Zentimeter. Bevor Sie also eine Karte kaufen, sollten Sie Ihren

heitlichen Standard entsprechen. Steckkarten mit 16-Bit-Steckleisten - meistens teurere Grafikkarten oder Speichererweiterungen scheiden zur Aufrüstung eines XTs von vornherein aus. In den 16-Bit-Steckplatz eines ATs passen dagegen sehr wohl auch kurze 8-Bit-Steckkarten (die freien Plätze auf der Steckleiste bleiben dann eben einfach leer).

Paßt eine Erweite-

# COMPUTER-POWER GESTECKT

Steckkarten sind das A und O, wenn Sie Ihren PC erweitern wollen. Worauf muß man beim Einbau achten?

rungskarte von der Verbindung her in Ihren XT/AT, so bedeutet das aber noch nicht automatisch, daß sie sich auch mit dem Computer verträgt. Viele Karten sind speziell für ein AT- oder XT-Modell konzipiert und laufen auch nur mit diesen Geräten problemlos. Bei den ATs gibt es sogar noch genauere Unterscheidungen zwischen 286er- und 386er-ATs.

Besonders zu beachten ist auch die Verträglichkeit der neuen mit bereits vorhandenen Karten sowie mit der Software. Probleme gibt es meistens zwischen mehreren \_Schnittstellen- oder Grafikkarten. aber auch zwischen Filecards (das ist eine Festplatte samt Controller auf einer Steckkarte) und eventuell schon vorhandenen anderen Festplatten. Wenig sinnvoll ist auch der Kauf einer fünften oder sechsten seriellen Schnittstelle, wenn auf XTs die benutzte Software nur vier serielle Anschlüsse ansprechen kann. Also, erst einmal die Handbücher von Programmen und schon vorhandenen Erweiterungskarten studieren. Das erspart Ihnen später viel Ärger.

Bei den meisten Karten zwar kein Thema, besonders bei Filecards aber von großer Bedeutung: der Stromverbrauch. Will man beispielsweise eine Festplatte in seinen XT einbauen, muß man vorher unbedingt auf die Leistungsfähigkeit Netzteils achten. Auskunft darüber gibt meistens ein Schildchen auf dem Netzteil direkt im Computer oder aber das Benutzerhandbuch

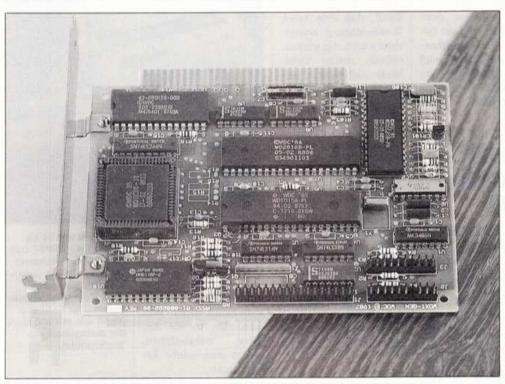
des Computers. 150
Watt muß Ihr Netzteil
mindestens leisten,
wenn Sie eine Festplatte und zwei Laufwerke
gleichzeitig betreiben
wollen. Bei zwei Festplatten sind 150 Watt
schon relativ knapp, da
sollten es bereits 200
Watt sein. Die meisten
AT-Netzteile liefern das
aber bereits.

Achten Sie auch darauf, daß für Steckkarten, die einen Anschluß nach außen benötigen, noch ein geeigneter Steckplatz frei ist. In manchen Computern liegen nämlich einige Steckplätze hinter der Gehäusewand und sind somit von außen nicht zugänglich.

Haben Sie die Karte nach dem Kauf vor sich liegen, dann geht es an den Einbau. Erst einmal schalten Sie den Computer aus und lösen alle Kabel, besonders das Netzkabel. Dann öffnen Sie das Gehäuse und konfigurieren die Steckkarte; das

heißt, Sie bringen die eventuell vorhandenen Jumper oder DIP-Schalter in die (laut Beschreibung der Karte) richtigen Stellungen. Anschließend entfernen Sie die Blende des Steckplatzes, die durch eine Schraube festgehalten wird, setzen die Karte ein und schrauben sie fest. Bevor Sie das Gehäuse schließen, überprüfen Sie nochmals den Sitz der Steckkarte; vor allem die Kontaktleiste muß von vorn bis hinten ganz in den Klemmen stecken! schließen Computer und einschalten. Meldet er sich wie gewohnt, können Sie jetzt mit den nötigen Anpassungen oder Installationen der Programme beginnen. Wenn Sie einen Fehler feststellen, überprüfen Sie den Sitz der Karte und vor allem die Einstellung der Jumper und DIP-Schalter noch einmal genau. Darüber hinaus sollten Sie nachsehen, ob die bereits eingebauten Karten die neue Karte behindern (Jumper- und DIP-Schalter-Einstellung). Hilft das immer noch nicht, dann können Sie die vorhandenen Karten aus den Steckleisten herausziehen (aber immer nur jeweils eine) und den Computer auf seine Funktionsfähigkeit hin untersu-(Einschaltmelchen dung, Fehlermeldung). Wenn alle Versuche nicht zu einer Lösung des Problems führen, sollten Sie den Gang zum Händler nicht scheuen und die Karte auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüfen lassen. Hin und wieder kann es durchaus passieren, daß eine Steckkarte defekt ist.

CLAUS HERWIG



8-Bit-Steckkarten haben nur eine durchgängige Kontaktleiste. AT-Karten haben zwei.

### Lieber ein **Telespiel**

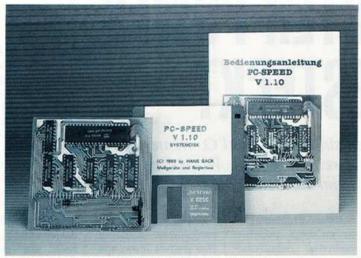
Happy-Computer 10/89, Seite 66: "It's MS-DOS Time" -MS-DOS auf dem Atari ST. Der PC-Speed-Emulator im Test

Leider können wir Ihren Bericht nicht im mindesten verstehen: Warum zum Beispiel ist Ihnen die Kompatibilität nur ein "befriedigend wert, obwohl Sie Softwarelösung der "PC-Ditto" ein "sehr gut" zubilligen? Warum kritisieren Sie den Ihrer Meinung nach komplizierten Einbau, obwohl den jeder Händler (zumindest in Hannover und Umgebung) kostenlos übernimmt. Außerdem kritisieren Sie die Bildschirmausgabe des "PC-Speed" als sehr langsam. Über diesen Punkt können wir nur den Kopf schütteln, denn aus Testberichten und eigener Erfahrung können wir "PC-Speed" eine äußerst rasante Bildschirmausgabe bescheinigen, insbesondere im Vergleich zum PC-Ditto.

Wer nicht vertragen kann, daß der ST unter anderem durch den hervorragenden Monitor und die gute Programmierbarkeit für professionelle Aufgaben prädistiniert ist, sollte sich doch lieber ein Telespiel kaufen.

Thorsten Schnurawa und Heiko Hussmann, 3016 Seelze

Beim Test des MS-"PC-DOS-Emulators Speed" konnten wir natürlich nicht die gleichen



Der MS-DOS-Emulator "PC-Speed" für den Atari ST

## 24 Nadeln

Happy-Computer 10/89, Seite 22: "Quintett mit 24 Nadeln" - Vergleichstest: Alle 24-Nadel-Drucker unter 1500 Mark.

Quintett mit

Im großen und ganzen fand ich Ihren Vergleichstest sehr gut, jedoch haben sich beim Seikosha SL-80IP zwei Fehler eingeschlichen:

Bewertungskriterien benutzen, wie beim "PC-Ditto"- Test. Wir mußten also PC-Speed mit einem XT-kompatiblen Computer vergleichen. Und in diesem Vergleich ist PC-Speed zum Teil besser, zum Teil aber auch schlechter als zum Beispiel in der Bildschirmausgabe.

Außerdem wird PC-Speed nicht von jedem Händler kostenlos eingebaut, vor allem dann nicht, wenn man das Gerät über den Versandhandel bezieht. Sehr oft muß man hier für den Einbau noch einmal extra in die Tasche greifen.

### Ärger bei Studenten-Rahatt

Happy-Computer 9/89, Seite 82: "Upto-date" - Übersicht: Software-Updates und Studentenrabatte

Im August bestellte ich bei einem großen Computerfachgeschäft in Hamburg das Programm "Wordperfect 5.0" für MS-DOS auf Studentenrabatt. Das erste Problem: Nach Auskunft der Verkäuferin reiche eine Immatrikulationsbescheinigung nicht aus. Ich fragte sicherheitshalber noch einmal bei einem als sehr moderat bekannten Verkäufer nach, der mit dem Hersteller telefonierte. Der Hersteller bestätigte laut Verkäufer-Auskunft, daß eine reine Bescheinigung ausreichen würde. Als ich nun erfreut meine Geldbörse zückte, um das Programm zu kaufen, hieß es, daß das Programm zwar vorrätig sei, bei Studentenrabatten müsse aber geangefordert sondert werden. Das könne durchaus ein bis zwei Wochen dauern. Nach zwei Wochen rief ich wieder an und es hieß: Sorry, noch nicht da. Dieses Spielchen wiederholte sich Woche für Woche. Nach Auskunft des Fachgeschäfts sei das Programm angemahnt, der Hersteller rücke es nicht heraus.



Die ach so sozialen Hersteller kündigen großartig Programme auf Rabatt an und tun sich damit dicke. Will man aber so ein Angebot wahrnehmen, macht man solche Erfahrungen.

> Thomas Sieck, 2000 Hamburg

"Quintett mit 24 Nadeln": Im HAPPY-COM-**PUTER-Vergleichstest** (Ausgabe 10/89) traten fünf Drucker unter 1500 Mark gegeneinander an. Der Seikosha (Foto) war mit 800 Mark der preisgünstigste Testkandidat.

1. Der SL ist nicht zum IBM-Proprinter kompatibel, sondern zum NEC P6.

2. Der SL hat einen Druckerpuffer von immerhin 8 KByte.

Diese Tatsachen werten den Seikosha noch erheblich auf.

> Fabian Gunter, 8000 München

(Wir entschuldigen uns für das Versehen. Richtig ist: Der Seikosha SL-80IP ist NEC-P6-kompatibel und verfügt über 16 KByte Pufferspeicher. Anm. der Red.)

### Der Amiga ein Alptraum

Happy-Computer 10/89, Seite 60: "Der Amiga — ein Traum" - Steckkarten verleihen dem Amiga mehr Speicher, Tempo und Kraft

Allmählich können wir Ihre andauernde Lobhudelei auf den Commodore Amiga, die in dem Artikel "Der Amiga - ein Traum" ihren vorläufigen Höhepunkt fand, nicht mehr ertragen. Dieser an Faktenlosigkeit und kaum Schönfärberei noch zu überbietende Artikel könnte auch aus einem Commodore-Werbetext stammen. Auch sprachlich steht er auf diesem Niveau.

Ein dermaßen subjektiv und niveaulos geschriebener Artikel sollte in Ihrer Zeitschrift eigentlich nichts zu suchen haben.

> J. Hendel und T. Willemer, 2000 Hamburg

### Durch die Vielfalt so interessant

HAPPY-COMPU-TER 12/89, Seite 32: "Leserbriefe" - Die Bevorzugung des

Amiga

In einigen der letzten Ausgaben gab es ein paar Seiten mehr über MS-DOS als über den Amiga. Schreibe ich deswegen gleich einen empörten Leserbrief? Nein - ganz im Gegenteil. Da ich mich nicht nur für meinen eigenen, sondern auch für andere Computer interessiere (deswegen habe ich ja gerade die HAP-PY-COMPUTER abonniert), habe ich auch diese Artikel (z.B. den AT-Vergleichstest) mit Interesse gelesen. Der Computermarkt ist gerade durch seine Vielfalt so interessant. Darüber und nicht nur über ein spezielles Computersystem (auch, wenn einige Unverbesserliche das am liebsten haben würden) soll die HAP-PY-COMPUTER informieren, und so soll es auch bleiben.

Christoph Nagel, 2190 Cuxhaven

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Die interessantesten Zuschriften drucken wir ab. Je kürzer und prägnanter der Brief, desto wahrscheinlicher ist seine Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß die Redaktion nicht alle individuellen Fragen beantworten und keine Rechtsauskünfte geben kann, da dies der gesetzlichen Vorschrift widerspricht. Ebenfalls nicht möglich ist eine Kaufberatung zu Soft- und Hardware, die nicht getestet noch wurde.

### Impressum

Herausgeber: Carl-Franz von Quadt, Otmar Weber

Redaktionsdirektor: Richard Kerler

verantwortlich für den redaktionellen Teil

Chefredakteur: Hans-Günther Beer – Stellv. Chefredakteur: Klaus Schrödl Textchef: Sybille Engels Chef vom Dienst: Petra Wängler

Chef vom Dienst: Petra Wängler
Redaktion: Alfred Poschmann (ap), Gregor Neumann (gn), Thomas Kaltenbach (kl), Ralf Müller
(rm), Ralf Hinnenberg (rh), Roland Fieger (rf), Ralf Sablowski (rs), Hartmut Woerrlein (wo),
Technischer Assistent: Darko Salić
Japan-Korrespondent: Robin Grabherr, City Hights Suwayama #203, 21-20, 3-chome,
Yama moto-dori, Chnoku, Kobe 650, Tel. 78-241-1029, Telefax 78-241-1029
Ständige freie Mitarbeiter: Dag Kempe (Fotografie), Alric Rüther
Redaktionsassistenz: Marion Entsfellner (222)
Telefax: 089/4613-778
Alle Artikel sind mit dem vollen Namen des Autors gekennzeichnet.

Alle Artikel sind mit dem vollen Namen des Autors gekennzeichnet.

Manuskripteinsendungen: Manuskripte werden gerne von der Redaktion angenommen. Sie müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten worden sein, so muß das angegeben werden. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck in den von der Markt & Technik Verlag AG herausgegebenen Publikationen. Honorare nach Vereinbarung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Art-director: Friedemann Porscha
Layout: Alexander Kowarzyk (Cheflayouter), Katja Milles, Andrea Danzer
Titelgestaltung: Rolf Boyke
Bildredaktion: Janos Feitser (Ltg.); Sabine Tennstaedt, Roland Müller (Fotografie); Ewald
Standke, Norbert Raab (Spritzgrafik); Werner Nienstedt (Computergrafik)

Anzeigenleitung: Ralph Peter Rauchfuß (126)/Hans W. Cada (849) — verantwortlich für die An-

zeigen dieser Ausgabe Kundenberatung <mark>Produktanzeigen:</mark> Thomas Ewald (398), Christina Wright (827) Telefax: 089/4613-775

Anzeigenverwaltung und Disposition: Monika Burseg (147)

Bildnachweis: Dag Kem

Auslandsrepräsentation
Auslandsneiderlassungen
Schweiz:Markt & Technik Vertriebs AG, Kollerstr. 37, CH-6300 Zug, Tel. 042-440550/660,
Telefax: 042-415770, Telex: 862329 mut ch
USA: M & T Publishing Inc., Galveston Drive, Redwood City, CA 94063, Tel. (415) 366-3600, Telex 752-351
Osterreich: Markt & Technik Ges. mbH., Große Neugasse 28, A-1040 Wien,
Tel. 0222/5871393, Telex 047-132532

Tel. 0222/5871393, Telex 047-132532
Anzelgen-Auslandsvertretungen
England: F. A. Smyth & Associates Limited, 23a Aylmer Parade, London N2 OPQ,
Tel. 0044/3405058; Fax-Nr.: 0044/1/3419602
Israel: Baruch Schaefer, Haeshel-Str. 12, 58348 Holon, Israel, Tel. 00972-3-5562256
Talwan: Aim International Inc. 4F-1, No. 200, Sec. 2 Hsin-I Rd. Taipei, Taiwan, R.O.C. Tel. 00886-2-7548631/633, Fax: 00886-2-7548710

Erscheinungsweise: "Happy-Computer/Computer Live" erscheint monatlich, Ende des Vormo-nats. "Happy-Computer/Computer Live" enthält regelmäßig als Supplement "Power Play".

Bezugsmöglichkeiten: Abonnement-Service: Tel. 089/4613-368, Bestellungen nimmt der Verlag oder jede Buchhandlung entgegen. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr zu den dann gültigen Bedingungen. Es kann jederzeit zum Ende des bezahlten Zeitraums gekündigt werden. digt werden. ISSN-Nr. 0344-8843

Bezugspreise: Das Einzelheft kostet DM 6,50. Der Abonnementspreis beträgt im Inland DM 72, pro Jahr für 12 Ausgaben. Darin enthalten sind die gesetzliche Mehrwertsteuer und die Zustellzebühren. Der Abonnementspreis erhöht sieh um DM 12, für die Zustellung im Ausland, für die Luftpostzustellung in Ländergruppe 1 (z.B. USA) um DM 35, in Ländergruppe 2 (z.B. Hongkong) um DM 50,, in Ländergruppe 3 (z.B. Australien) um DM 65,.

Vertriebsleitung: Helmut Grünfeldt (189)

Vertrieb Handelsauflage: Inland (Groß., Einzel- und Bahnhofsbuchhandel) sowie Österreich und Schweiz: ip Internationale Presse, Hauptstätter Str. 96, 7000 Stuttgart 1, Tel. und Schweiz: 0711/6483-110.

Produktion: Technik: Klaus Buck (Ltg./180), Wolfgang Meyer (Stellv.#887); Herstellung: Otto

Druck: E. Schwend GmbH + Co. KG, Schmollerstr. 31, 7170 Schwäbisch Hall.

Urheberrecht: Alle in "Happy-Computer/Computer Live" erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen, gleich
welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, daß die beschriebenen Lösungen oder verwendeten Bezeichnungen frei von gewerblichen
Schutzersten sind Schutzrechten sind

Haftung: Für den Fall, daß in Happy-Computer/Computer Live unzutreffende Informationen oder in veröffentlichten Programmen oder Schaltungen Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlages oder seiner Mitarbeiter in Betracht.

Sonderdruck-Dienst: Alle in dieser Ausgabe erschienenen Beiträge sind in Form von Sonder-drucken zu erhalten. Anfragen an Reinhard Jarczok, Tel. 089/4613-185, Telefax 4613-776.

© 1989 Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft

Vorstand: Otmar Weber (Vors.), Bernd Balzer, Richard Kerler

Direktor Zeitschriften: Michael M. Pauly

Leiter Produktmarketing: Hans-Günther Beer

Anschrift für Verlag,Redaktion, Vertrieb, Anzeigenverwaltung und alle Verantwortlichen: Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar bei München, Tel. 089/4613-0, Telex 522052, Telefax 089/4613-773.

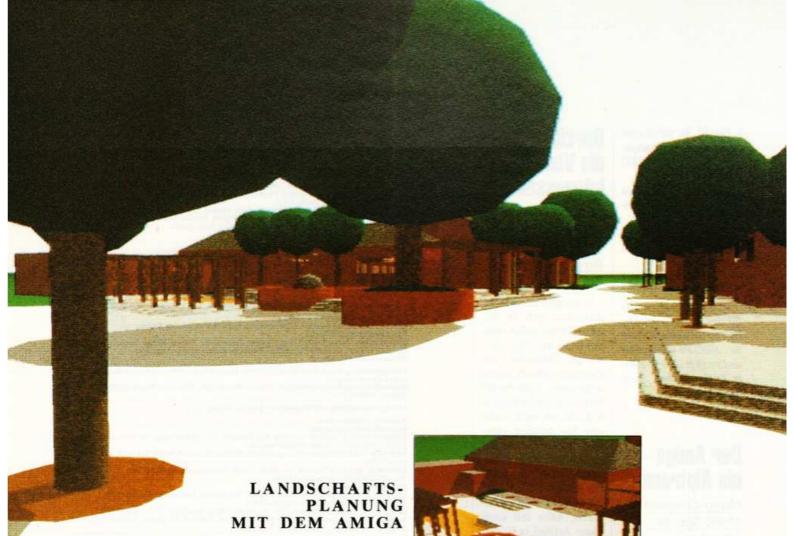
Telefon-Durchwahl im Verlag: So erreichen Sie alle Äbteilungen direkt: Sie wählen 089/4613 und dann die Nummer, die in Klammern hinter dem jeweiligen Namen angegeben ist.

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW), Bad Godesberg

Mittellung gem. Bayerischem Pressegesetz: Aktionäre, die mehr als 25% des Kapitals halten: Otmar Weber, Ingenieur, München; Carl-Franz von Quadt, Betriebswirt, Baldham. Aufsichtsrat: Carl-Franz von Quadt (Vorsitzender), Dr. Robert Dissmann (stellv. Vorsitzender),

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW), Bad Godesberg.





# COMPUTER BEWEIST

Der gleiche Platz aus zwei Perspektiven betrachtet — Computer-Grafik macht's möglich

Computer können heute bekanntlich weit mehr als nur rechnen. Adrian Herwig benutzt seinen Amiga dazu, geplante Veränderungen der Landschaft in anschauliche, dreidimensionale Computerbilder umzusetzen.

# BÜRGERNÄHE

äglich wird irgendwo in Deutschland eine neue Straße angelegt. Woche für Woche entstehen neue Fußgängerzonen und Grünanlagen, werden Bäche renaturiert und öffentliche Plätze umgestaltet. Natürlich sind von solchen Baumaßnahmen immer auch Menschen betroffen, die mit den Veränderungen leben müssen. In vielen Gemeinden können die betrof-

fenen Bürger deshalb Einfluß auf die Planung nehmen. Wenn sich Laien jedoch mit komplizierten Plänen befassen müssen, sind sie meist überfordert. Wer kann sich beim Anblick einer komplizierten Bauzeichnung schon vorstellen, wie das Ergebnis in der Realität aussieht? Da hilft nur die dreidimensionale Darstellung am Computer.

Das ist jedenfalls das Credo von Adrian Herwig, 30, einem angehenden Landschaftsplaner aus Düsseldorf. Schon zu Beginn seines Studiums an der Uni Essen befaßte er sich mit der Umsetzung nüchterner Zahlen in anschauliche Grafiken. Zunächst programmierte er einen Heimcomputer in Basic und Assembler. Dabei entstanden Netzgrafiken von sogenannten Planungsräumen, die in übersteigerter Form das Profil einer Landschaft zeigten.

#### Damals arbeitete Herwig als Praktikant bei der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie, kurz: BFANL. Dort beschäftigte man sich 1985 gerade mit der computerunterstützten Verarbeitung von Landschaftsdaten. Mit dem in der mathematisch orientierten Sprache Fortran geschriebenen Programm "Perspec" gelangen schon isometrische und perspektivische Ansichten auf das Relief einer Landschaft. Mit anderen Programmen war man gerade erst in der Lage, grob gerasterte Karten zu erzeugen - und das, obwohl diese Programme auf teuren Minicomputern der Firma Prime liefen. Um auch farbige Bilder erzeugen zu können, setzte man sogenannte Farbrasterbildschirme ein.

Verblüfft stellte Herwig fest, daß er mit seinem Heimcomputer, den er 1983 für 400 Mark angeschafft hatte, ähnliche Ergebnisse mit recht geringem Aufwand erzielen konnte. Allerdings haperte es bei seinem TI 99/4A doch an Rechengeschwindigkeit und an der Grafikfähigkeit. So war der Hobby-Programmierer natürlich fasziniert, als in bundesdeutschen Computerzeitschriften die ersten Meldungen über einen sehr schnellen, grafikfähigen Computer auftauchten: den Amiga von Commodore.

Herwig war zur Stelle, als der Amiga bei Data Becker in Düsseldorf vorgestellt wurde. Und selbstverständlich bestellte er gleich ein Gerät, den Amiga 1000.

Zwei für ihn scheinbar endlose Wochen mußte er dann noch warten. Allerdings sollte es noch einige Monate dauern, bis seine Maschine mit allem Zubehör nachgerüstet war, das für Herwigs Zwecke nötig war. Schließlich stand der Amiga in seinem Arbeitszimmer. Zunächst hieß es, sich mit dem mitgelieferten Basic auseinanderzusetzen. Die ersten Versuche verliefen nicht immer befriedigend, aber bald hatte der frischgebackene

## Bei den kreativen Arbeiten nutzen viele Kollegen moderne Geräte noch nicht aus

Amigabesitzer seine erste Anwendung programmiert. Das Programm sollte bei der Digitalisierung von Kartenmaterial helfen. Dazu fuhr der Anwender mit der Maus die Konturen eines Gebietes nach, das Programm speicherte die Linien und erzeugte daraus eine Grafik. Allerdings stellte sich bald heraus, daß die Handarbeit mit der Maus zu unpräzise war. Auch der eigentliche Sinn der ganzen Aktion, näm-Flächenberechnungen und -einteilungen vorzunehmen, war nicht zu realisieren. Herwig heute: "Für solch komplexe Grafikanwendungen reichen eine Maus und das Amiga-Basic einfach nicht aus."

So blieb es bei diesem Versuch. In der Zwischenzeit konnte sich der computerbegeisterte Landschaftsplaner über eine späte Bestätigung freuen. Waren seine privaten Computeraktivitäten bei den Kollegen in der Bundesanstalt (BFANL) noch belächelt worden, so brachte das Fachblatt "Garten + Landschaft" im Herbst '86 gleich einen umfangreichen Schwerpunkt zum Thema "Landschaftsplanung und EDV".

Der Tenor: Nicht nur bei rein organisatorischen Arbeiten wie im Bereich "Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung" (AVA) oder bei der Textverarbeitung können Computer im Planungsbüro nützlich sein — sondern auch im kreativen Bereich.

Auch wenn sich Adrian Herwig nicht als Pionier sehen will, erkennt er doch, daß seine Aktivitäten Einfluß auf die Entwicklung seines Berufsstands nehmen werden: "In den Planungsbüros stehen eigentlich schon lange Compu-

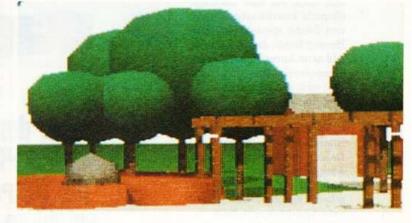
ter, allerdings arbeiten meist nur die Sekretärinnen daran. Bei den kreativen Arbeiten nutzen viele Kollegen die Leistungsfähigkeit der modernen Geräte immer noch nicht."

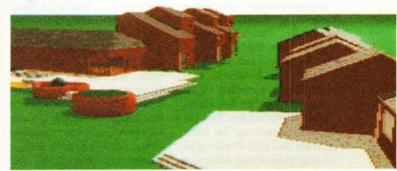
Dabei sieht Herwig den Computereinsatz ganz nüchtern: "Der große Vorteil des Computers bei der Planung liegt sicher bei der Präsentation der Ergebnisse. Nicht alle Planer sind ja zeichnerisch so begabt, daß sie ihre Vorschläge optisch ausreichend umsetzen können.

Am grundsätzlichen Ablauf einer Planung wird auch der Rechnereinsatz nichts ändern, meint Herwig. Zunächst wird der sogenannte Planungsraum eingegrenzt und unter anderem die Topographie, also die existierenden natürlichen und künstlichen Landschaftselemente, erfaßt. Dann werden die aktuellen und die geplanten Funktionen des Raums untersucht. Schließlich entwickelt der Planer ein Programm (kein Computerprogramm), in dem die einzelnen Elemente und ihre Verbindung zueinander beschrieben werden. Aus diesem Programm entstehen dann die eigentlichen Veränderungen.

Bei Adrian Herwig dient der Amiga allerdings nicht ausschließlich der Präsentation. Schon 1986 schrieb er eine Dateiverwaltung, die bei der Auswahl von Pflanzen für bestimmte Anlagen hilft. Der Gartenbauer gibt ein, welche Umweltbedingungen am geplanten Standort herrschen, und das Programm stellt danach aus einer Auswahl von knapp 2000 heimischen Pflanzenarten mehrere mögliche Vorschläge zusammen.

Dieses umfangreiche Programm (realisiert in Basic) ist so geschickt geschrieben, daß





Geplante Veränderungen der Landschaft anschaulich in 3D-Bildern dargestellt

es durchaus Züge eines Expertensystems hat. So kann man beispielsweise angeben, welche Beziehungen Pflanzenarten an einem Standort zueinander haben. Dadurch ist ausgeschlossen, daß Pflanzen zur Begrünung vorgeschlagen werden, die zwar die gleichen Umweltbedingungen erfordern, aber nicht zusammenpassen.

Das Programm forderte nicht nur viel Programmiergeschick, sondern zudem umfassende biologische und ökologische Kenntnisse. Die erwarb Herwig sich nicht nur während des Studiums. Seit vielen Jahren ist er nämlich im ehrenamtlichen Naturschutz tätig. Sein Engagement für den B.U.N.D. (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) brachte ihn erst zu seinem heutigen Berufswunsch.

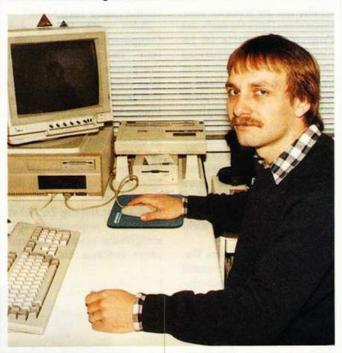
Zur Zeit arbeitet er neben dem Studium beim Ingenieurbüro Roskamp in Düsseldorf. Dort beschäftigt man sich inzwischen vorwiegend mit dem Wasserbau, plant beispielsweise Kläranlagen und hat sich auch auf den Rückbau ehemals kanalisierter Flüsse und Bäche spezialisiert. Für Herwig bietet dieses Arbeitsfeld neue Anregungen für den Computereinsatz.

So setzt er — übrigens in Eigeninitiative und im häuslichen Arbeitszimmer — Zeichnungen in dreidimensionale Bildschirmdarstellungen um. Dabei verwendet er das Amiga-Programm "Sculpt/Animate 4D", das aus grafischen Angaben dreidimensionale Ansichten errechnet.

Beeindruckend ist seine Umsetzung eines zukünftig naturnah zurückgebauten Baches. Am Bildschirm bekommt man einen durchaus realistischen Eindruck vom zukünftigen Aussehen — sogar eine Variante bei Hochwasser ist vorhanden. Erst bei der 3D-Darstellung fiel übrigens auf, daß eine Böschung so niedrig geplant war, daß es bei Hochwasser zu Überschwemmungen gekommen wäre.



Der Düsseldorfer Adrian Herwig setzt mit dem Amiga Landschaftspläne in anschauliche, dreidimensionale Grafiken um. Dabei entstehen sogar kurze Filme.



## Mit dem Amiga kann ich Planung für die Betroffenen erlebbar machen

Herwig ist mit den Ergebnissen allerdings noch nicht völlig zufrieden: "Obwohl ich schon 3 MByte Hauptspeicher und eine Beschleunigerkarte (68020) in den Amiga 2000, den ich mir inzwischen zulegte, eingebaut habe, stoße ich doch immer wieder auf Grenzen bei der Rechengeschwindigkeit und beim Speicherplatz."

Noch stärker wird sein Wunsch nach mehr Computer-Power bei seinem neuesten Lieblingsthema: der Animation von 3D-Ansichten. Zunächst entwirft Herwig einen Planungsraum, dann legt er mit Sculpt/Animate 4D die räumlichen Modelle an und zuletzt wird eine Fahrt durch diesen imaginären Raum erzeugt.

Jüngstes Ergebnis seiner Experimente ist ein Projekt im Zusammenhang mit seinem Studium. Objekt ist ein öffentlicher Platz in einer Neubausiedlung mit einigen Gebäuden. Herwig wählte einen gepflasterten Platz in mehreren Ebenen mit Baumbestand, einem Brunnen, einem Sandkasten und schattigen Pergolen.

Schon die verschiedenen 3D-Ansichten sind atemberaubend; absolut faszinierend ist jedoch eine scheinbare Kamerafahrt über den Platz mit Schwenks und sogar recht realistischen Licht- und Schatteneffekten. Es fällt nicht schwer sich vorzustellen, wie Adrian Herwig diesen Film zukünftigen Bewohnern vorführt, die sich nicht nur ein Bild von ihrem Platz machen können, sondern dabei gleich Vorschläge äußern können.

"Für diese Animation hat der Amiga fast zwei Tage gerechnet. Das ist für den praktischen Einsatz natürlich nicht akzeptabel. Aber wenn ich mehr Speicher und noch eine 68030-Karte einbauen würde, ließe sich der Zeitaufwand sicher verkürzen", meint Herwig. Auch der Wunsch nach mehr Details und mehr Farben ist da.

Denn hier sieht Herwig den eigentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit am Computer: "Der Amiga hilft mir in erster Linie bei der Präsentation der Gestaltung, damit kann ich Planung für Betroffene erlebbar machen." Inzwischen haben viele Kollegen nachgezogen, einige Planungsbüros setzen mittlerweile Grafik-Workstations der gehobenen Klasse ein. Und auch Adrian Herwig plant, seinen Amiga 2000 nach und nach in eine echte Grafik-Workstation zu verwandeln. Fehlt nur noch ein integriertes Grafikprogramm für den Amiga, bei dem man Karten im CAD-Verfahren (Computer Aided Design) zeichnen und aus diesen Karten ohne Umwege 3D-Ansichten erzeugen kann.

RAINER BARTEL

## **Einladung**

# LIMPUTER Hält zur Begrüßung ein vierfaches Service-Package für Sie bereit

Auf den Seiten 117 – 120 dieser Ausgabe finden Sie vier Vorzugs-Karten:

## I. Die Abonnement-Karte

Profitieren Sie von den Vorteilen des Abonnements:

- Computer live stellt Ihnen aktuell und leicht verständlich Hilfen für Orientierung, Entscheidung und beim Umgang mit dem Computer
- Nutzen Sie als Abonnent den Preisvorteil
- Computer live kommt pünktlich frei Haus zu Ihnen
- Sie versäumen keine Ausgabe

## II. Die Präsent-Karte

12 x im Jahr Freude und Information mit einem einmaligen Geschenk:

Ein Computer live-Geschenk-Abonnement die Exklusividee für alle Computer-Anwender zu den vollen Abonnement-Vorteilen.

## III. Die Service-Karte

Computer live bietet jetzt allen Lesern einen kostenlosen Service: Ab der Ausgabe Nr. 3 können Sie 3 Monate lang kostenlos private Kleinanzeigen unter der Rubrik "Marktspiegel" schalten. Pro Ausgabe und Auftraggeber sind max. 2 Anzeigen gratis möglich.

## IV. Die Aktions-Karte

Mitmachen und gewinnen. Beantworten Sie einfach die Fragen auf der Aktions-Karte Seite 120.

Achten Sie auf die vier Postkarten mit dem Zeichen:



- übersichtlich
- klar und verständlich
- für alle Computer-Systeme
- aktuell und informativ
- Orientierungs- und Entscheidungshilfen

## Computer-Praxis

DESKTOP PUBLISHING

## IM REICH DER SERIFEN

Mit Desktop Publishing, der Gestaltung von Publikationen via Computer, kann sich jedermann seinen eigenen Verlag auf den Schreibtisch stellen. Aber Technik allein sorgt noch nicht für gute Ergebnisse. COMPUTER LIVE gibt ein paar Tips zu den grundlegenden grafischen Gestaltungsregeln.

it der Erfindung von Desktop Publishing, der elektronischen Gestaltung von grafischen Entwürfen mit dem Computer, öffnete sich für jeden Computer-Anwender der Weg zur eigenen Druckerei. Mit DTP kann heute jeder seiner Fantasie freien Lauf lassen und vom Flugblatt bis zur Geburtstagseinladung, vom Prospekt bis zur Zeitung alles selbermachen, wofür er früher erst zum Grafiker und dann zur Druckerei gehen mußte. Aber die Technik allein sorgt noch nicht dafür, daß das Ergebnis dann auch nach etwas aussieht; nicht umsonst absolviert ein Profi-Grafiker eine umfangreiche Ausbildung. Es gibt jedoch einige einfache Regeln, die auch dem Laien schon helfen, ansprechende Ergebnisse auf die Beine zu stellen.

Ein praktisches Beispiel: Sie arbeiten an einer Firmenzeitschrift mit, die bisher auf konventionellem Wege, also per Klebeumbruch mit Papier und Schere, ihren Weg zum Leser fand. Doch Ihre Firma hat inzwischen auf moderne Computer-Technologie umgesattelt und fordert jetzt die preiswertere DTP-Methode.

Zunächst müssen Sie sich darüber im klaren sein, wel-

#### Mit gutem Beispiel voran

Vollgasfahrt. Ah 450 Touren wird er gar brummig. Das neue Triebwerk stellt solche Ansprüche nicht. Es ist voderner, anders ausgelegt; 92

and real voltage dates and the Committee and the Committee of the Committe

an Willigundhriten. An 1600 Timeren werder gen brauming fiben men Treinweck mellt solle Ansperieben millt. Est it wintener, anderen namplings. 192 Millismiser Hall lingen bache in spingenge Millismiser Hall lingen bache in spingenge Millismiser dank Versenberteilmik, und erkeltenstallt gestellerte. Zimprittenlager eitzen. Leutening und verklieserunge. Dahlir ballt das traditionerstehe X-I de Berr stockts neiter all billigsstährten. An 1620 Tuttern worder gentreinniste. Das soute Poolswess traditionerstehe X-I de Berr stockts ander all billigsstährten. An 1620 Tuttern worder gentrationerstehe souter Poolswess wildt solieb. Ampretubnatut Estat bedertreit, enders ameginete (X-I Millimeter Hall and alektrationing Questionerster Engerichtenlage steingen Leinting und Dischosomatin gegerüber dem Vertracern- tradcite und Dischosomatin gegerüber dem Vertracern- trader gede transpiering. Darfte vollst. die spellinsenstwille X-I diese nichte nebe zu Volgestährten. An 440 Timerevell er gibt brauming führ eine Politische Auflich werder der Schallen der Schallen dem Volgestährten. An 450 Timerevell er gibt brauming führ eine Politische Auflich werden der Schallen der Schallen dem Vertracern- tradert der gestellt unterstellt dem 200 Teilbrach auflich der Verwendsteller der Gesteller dem Vertracern- tradverwendsteller der und einer Vertracern-



nologe stiegen Leistung und Diehmement gegerüben der Veleranien : writz Habraumverkleiteseung. Diehmemme gegenüber dem Veleranien : inter Habraumverkleiteseung Drehmement gegenüberVeleranien : trotz Habraumver

#### EINGABE

#### The state of the s

#### \_1. SCHRITT.

- Linkshet with das Programm gestartet werder
- Dann erst kann wun mit der Erandlang der Sen brieblatet beginnen. Zuntefort mit den Program natürlich gestartet werden. Gustaltet mit des Program mantet blie beginnen werden.
- Zienschat wolf das Programm natürlich gestiertet werden, Dann erst kann man mit der Erstellung der Kertenfertelfatet beginnen. Zunächet mit das Pro-
- D Zundchet mid des Programm natürlich erst eine
- Dans west kann man mit der Erstellung der Berteilung der Berteilung der Berteilung der Petersennen brieflatei beginnen. Einzelbet muß des Programme
- Zundahat muß des Programm nasterlich gesternet werden. Dans erzt kann man mit der Erstellung de Serienbeschabt beginnen. Zundahat muß des Pro-
- 2. SCHRITT
- briefiketei beginnen. Zietarbet muß des Programm.
- Zunachst mid das Programm natürlich gestartet werden. Dann eres kann man mit der Kratellung de
- Denn eret kann nun mit der Erstellung der Berien brieffens beginnen. Zunächst mull das Programm
- G Zunächet mill das Programm natürlich gestartet

che Elemente Ihre Zeitschrift enthalten wird. In der Regel haben Sie einige Bilder und einen Text, dazu können noch grafische Schmuck-Elemente kommen; so wollen Sie vielleicht das Firmen-Logo auf je-

## Ohne Intuition geht nichts

der Seite wiederholen oder auch einfache Strichzeichnungen wie etwa Linien, Balken oder Ornamente einsetzen. Dafür reichen die Zeichenwerkzeuge der meisten DTP-Programme aus. Anders sieht die Sache aus, wenn Sie mit aufwendigeren Illustrationen, Charts etwa oder Produktskizzen arbeiten wollen. Hier greifen Sie besser auf ein Grafikprogramm zurück, die zeichnerischen Fähigkeiten eines DTP-Programms reichen da nicht mehr aus.

Als ersten Schritt zum vollständigen Layout müssen Sie den eigentlichen Satzspiegel festlegen. Der Satzspiegel gibt den Rahmen an für alle Elemente und läßt nach außen ein paar Zentimeter Seitenrand. Die Bestimmung der Spaltenbreite ist kein Problem, jedes DTP-Programm bietet entsprechende Einstellmöglichkeiten an. Wie viele Spalten Sie verwenden, ist rei-

ne Geschmackssache. So ist die Zeitschrift "Stern" vierspaltig umbrochen, Groschenhefte sind oft zweispaltig. Jede Seite Ihrer Hauszeitschrift, so haben Sie es beschlossen, soll am äußeren Rand das Firmenlogo enthalten, auf jedem unteren Seitenrand wünscht die Geschäftsleitung Adresse und Telefonnummer. Viele DTP-Programme erlauben hier, Standardseiten festzulegen, deren Elemente automatisch in jede Seite des Dokuments übernommen werden. In Ihrem Fall wäre das das Logo, die Anschrift und die Anzahl der Spalten, bei denen Sie sich für vier entschieden haben. Mit dem Logo können Sie verschiedene Wege gehen - erst einmal müssen Sie es aber in das DTP-Programm importieren. Handelt es sich um ein einfaches Logo, bei dem man sich mit schlichten Elementen wie Linien begnügt hat, reichen die Zeichenwerkzeuge des DTP-Programms aus, um es nachzuzeichnen. Ist das Logo aber zu komplex, hilft ein Scan-Service weiter. Dort können Sie Ihre Papiervorlagen in eine Computer-Grafik umwandeln lassen.

Auf Ihrer Doppelseite befindet sich also jetzt bereits die Anschrift und das Logo. Außer dem Text wollen Sie auf einer Doppelseite noch zwei Bilder



unterbringen, beides Computer-Grafiken. Jede Seite soll eine Grafik enthalten. Achten Sie darauf, daß die Bilder, wenn sie viel Raum auf der einzelnen Seite einnehmen, nicht wie zufällig über die Seiten verstreut sind. Das können Sie beispielsweise erreichen, indem Sie sie auf gleiche Höhe stellen. Damit wirkt die Seite ruhiger, als wenn ein Bild am oberen, eines am unteren Rand klebt.

Für den nächsten Schritt steht wieder eine wichtige Entscheidung an: Welche Schriftart wollen Sie wählen? Bevor Sie sich überhaupt an die Auswahl machen, müssen Sie sich allerdings erst einmal intensiv um Ihren Drucker kümmern. Sehen Sie im Handbuch nach, welche Schriften der Seitenschwärzer kennt. Bei Nadeldruckern oder den weitverbreiteten HP-kompatiblen Laser-Druckern stehen meistens nur zwei oder drei Schriftarten zur Auswahl. Die HP-Laser können Sie zwar per Steckkarte oder per Software mit zusätzlichen Schriften füttern, allerdings kommen dann zusätzliche Kosten in Höhe von 300 bis 1000 Mark je Schriftart auf Sie zu. Anders sieht die Sache da bei den vom Anschaffungspreis her wesentlich teureren Postscript-Druckern aus. Die kennen

zwar 35 Schriften, sind aber auch erst ab 9000 Mark aufwärts zu bekommen. Neben der Schriftenauswahl bieten diese Drucker aber auch eine bessere Druckqualität für Grafiken, was hauptsächlich der Seitenbeschreibungssprache "Postscript" anzurechnen ist. Als Alternative zu den teuren Postscript-Lasern bietet eine kostengünstige Software-Lösung für ca. 700 Mark an. Programme wie "Goscript" von Cadtronics simulieren einen Postscript-Drucker sogar auf einem 9-Nadler. Das Ganze dauert dann allerdings etwas länger.

Ein gutes Layout (links) und ein dilettantisches (rechts): Zu viele Schriftarten, unauffällige Überschriften und unterschiedliche Zeilenabstände beleidigen das Auge eines Layout-Profis

Nach wie vor steht im Raum. welche Schrift Sie für Ihre Firmenzeitung nehmen wollen. Die bei uns gebräuchlichsten Schriften haben sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt und lassen sich grob in zwei Klassen einteilen: Antiqua und Grotesk. Die Antiqua-Schriften, dazu zählt beispielsweise die Times, sind alle mit Serifen versehen - das sind die kleinen Häkchen oder Füße, die die Hauptlinien der Buchstaben abschließen. Grotesk-Schriften dagegen verzichten auf Serifen, ein klassisches Beispiel dafür ist Helvetica. Man sagt den serifenlosen Schriften nach, sie wären nicht so gut zu lesen, würden den Lesefluß des Betrachters hemmen. Aus diesem Grund finden Sie in fast allen Zeitschriften und Tageszeitungen ausschließlich Serifen-Schriften im Fließtext. Die serifenlosen Schriften hingegen verwendet man in Überschriften und Bildzeilen. Um das Augenmerk des Lesers auf die Überschrift zu lenken, werden diese Schriften häufig auch noch fett abgesetzt, die Buchstaben sind dann breiter und klotziger. Sie können aber auch alle Buchstaben als Versalien, also in Großschreibung absetzen. Die in den Zeitungen nach wie vor gebräuchlichsten Schriften sind die Times für den Fließtext und beispielsweise die Futura oder die Helvetica für die Überschriften.

Die Schriftarten sind jetzt gewählt, es ist mit Hilfe der modernen DTP-Programme kein Problem, den Text entsprechend zu gestalten. Gefällt Ihnen die Times nicht, reicht oft ein Knopfdruck aus, um die Wirkung einer anderen Schrift zu versuchen.

Ihre Doppelseite ist jetzt fertig, das einzige, was noch ansteht, ist die eine oder andere Feinkorrektur. Vorher sollten Sie das Ganze aber zur Beurteilung ausdrucken. Dieses Verfahren - ausdrucken, überprüfen, korrigieren wiederholen Sie so lange, bis das Ergebnis optimal ist. Jetzt stellt sich nur noch die Frage nach der Vervielfältigung. Wenn in Ihrer Firma 50 Angestellte arbeiten, reicht ein handelsüblicher Bürokopierer hier allemal. Für mehr als 200 Leser rückt eine Druckerei allerdings in den Rahmen der Rentabilität. Ab dieser Grenze nämlich sind die meisten Kopierer überlastet und die Kosten für das Kopieren und den teuren Toner genauso hoch wie die für den Druck. In diesem Fall reicht meist auch ein Ausdruck aus, der der Druckerei als Vorlage (als sogenannte Reinzeichnung) für die Reproduktion dient. Wollen Sie allerdings nur beste Druckqualität, dann stehen jede Menge Belichtungsstudios zur Verfügung, die direkt von Ihrer Diskette einen Film herstellen, dessen Qualitätsanspruch selbst dem professionellen Zeitungsgewerbe genügt. Rund 20 Mark pro Seite müssen Sie dafür auf den Tisch legen. Dann können sich Ihre Leser an einer professionell gemachten Firmenzeitung von hervorragender Qualität erfreuen.

ROLAND FIEGER

### Die wichtigsten Schritte

- Entwurf der Seite(n) auf Papier oder direkt am Bildschirm
- 2. Grafiken in das DTP-Programm bringen (mit dem Grafikprogramm nachzeichnen, oder das Original per Scanner einlesen)
- 3. Den Text schreiben (mit der Textverarbeitung)
- 4. Eventuell vorhandene Standard-Elemente auf der Vorlage, der Standard-Seite, plazieren
- 5. Grafiken/Bilder auf den entsprechenden Seiten plazieren, zu große Unruhe dabei vermeiden

- 6. Spalten und Abstände auf den Standard-Seiten festlegen
- 7. Schriftarten auswählen (serifenlose Schriften für Überschriften und Bildzeilen, Schriften mit Serifen für den Fließtext)
- 8. Text plazieren
- 9. Ausdruck und Korrekturen
- 10. Für die Vervielfältigung: Ausdrucke kopieren oder das Original im Reprostudio belichten lassen (Druckvorlage)

FLUGSIMULATOREN BEI DER LUFTHANSA

# READY FOR TAKE-OFF

Ohne Flugsimulator-Training läßt die
Lufthansa
keinen Piloten
mehr ins Cockpit. Die bis zu
33 Millionen
Mark teuren
Geräte gaukeln
vom Scherwind
bis zum Hydraulikausfall
jede Unglücksursache vor.

euer im Triebwerk Nummer 2! Rote Warnlampen blinken hektisch, ein ohrenbetäubendes Klingeln schrillt durch das enge Cockpit. "Pull Bottle One", eine Hand greift zielsicher zur Cockpit-Decke und zieht an einem schwarzen Griff. Einen Moment später erlöschen die Lampen, verstummt die kreischende Warnglocke. Der Triebwerk-Brand ist gelöscht - eine von 600 programmierbaren Katastrophenursachen des Boeing 727-230-Simulators.

Acht Simulatoren stehen derzeit in der Lufthansa-Basis am Frankfurter Flughafen in mehreren großen Hallen. Stückpreis der computergesteuerten Flugtrainer: zwischen 10 und 33 Millionen Mark.

Reaktionsschnelligkeit und Routine sollen den Cockpit-Crews im Simulator antrainiert werden — eine hohe Anforderung an die Technik. Der Simulator muß den Piloten alle denkbaren Flug- und Not-



fallszenarien vortäuschen, damit der spätere Übergang vom Simulator zum echten Flugzeug so reibungslos wie möglich verläuft. Die Realitätsnähe beginnt mit dem Blick durch die Cockpitscheibe:

Der Computer kann Start- und Landebahnen, Flughafenbauten und Landschaften darstellen. Je nach Schwierigkeitsgrad simuliert der Rechner auch verschiedene Witterungsverhältnisse wie Nebel, Dunkelheit oder Bewölkung. Dieses Sichtbild das Bild, welches die Piloten als Außenwelt wahrnehmen - erzeugt ein Computer, ein sogenannter "Special Purpose Rechner". Er besteht aus drei Komponenten: dem Bildspeicher, dem Bildgenerator und dem Darsteller.
Er projiziert die Bilder
bei einer Auflösung von
300000 bis 700000
Punkten 50mal pro Sekunde auf die Sichtschirme hinter den
Cockpitscheiben. Der
Einsatz eines raffinierten Spiegelsystems
täuscht dem menschlichen Auge dabei einen
Blick auf den Horizont
— die Dreidimensionalität — vor.

Die visuelle Sinneswahrnehmung wird durch eine perfekte Geräuschkulisse und einen komplizierten Bewegungsapparat ergänzt. Denn der Simulator steht auf sechs Hydraulikfüßen, die die zehn Tonnen Technik vor und zurück, nach links und rechts oder um die Achsen rollen lassen. Durch die hermetische Abriegelung von der Außenwelt entsteht für die Insassen damit ein "Bewegungsund Beschleunigungsgefühl, das von dem in einem Flugzeug nicht zu unterscheiden ist", sagt Heinrich Kämpfer,

#### Nur Fliegen ist schöner

Gruppenleiter der für die lückenlose Wartung der Flugübungsgeräte zuständigen 30 Mann starken Abteilung.

Gleichzeitig zur Bewegung und zum Sichtbild werden die fiktiven Daten über Geschwindigkeit, Höhe, Luftdruck, Steigungswinkel oder Navigations-



Nächtlicher Landeanflug aus der Cockpit-Perspektive im Simulator: Streß wie in Wirklichkeit

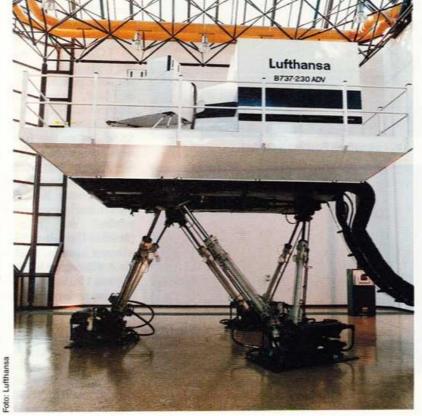
Die Simulatoren von außen: Links oben auf der Kanzelnase sitzen die Monitore, die den Piloten das Computerbild auf die Cockpitscheiben projizieren. sechs Parallelprozessoren (CPUs) sind ihr über einen sogenannten "Reflective Memory Bus" angeschlossen. Der dafür. sorgt daß Datenaustausch der der zahlreichen CPUs auf ein Minimum beschränkt bleibt, damit möglichst viel Rechenpower für die Datenberechnung übrigbleibt. Die aufbereiteten Daten werden von der Zentral-CPU an Bild- und Bewegungsrechner geschickt, die das entsprechende Bild oder die entsprechende Kanzelbewegung berechnen.

Der vordere Teil der Kanzel ist mit dem engen Original-727-Cockpit absolut identisch. Hinten an der Tür bleibt etwas mehr Platz — dort sitzen die flugerfahrenen Trainingskapitäne, Flugingenieure und Prüfer. Hier sind auch die Eingabekonsole und der Bildschirm für die Programmie-

werte (wie Flugrichtung oder Gradangaben) auf den originalgetreuen Instrumenten im Cockpitinneren angegeben.

Wenn der Pilot beim Start den riesigen Gashebel nach vorne drückt und vollen Schub gibt, heulen die Triebwerke unter der Höchstbelastung laut auf, die Pilotenkanzel erzittert unter den Beschleunigungskräften und den Unebenheiten der Piste. Die Insassen werden brutal in die Sitze gedrückt, so als hebe sich wirklich die Flugzeug-Nase steil in die Lüfte. Mit einem dumpfen Poltern rastet das Fahrwerk ein, Warnsignale klingen durchs Cockpit. Die Trimmung zum Auspendeln des Flugzeugs verrät mit einem schnarrenden Geräusch ihren permanenten Einsatz. Auf diese Weise werden sämtliche Sinneswahrnehmungen des Menschen täuschend echt nachgeahmt.

Alle Aktionen des Simulators regeln und steuern drei Computer in Echtzeit. Das heißt, der Computer berechnet die Bewegungen und Bilder, um sie Sekundenbruchteile später schon in Steuerbefehle umzusetzen. Der mit 8 MByte (1 MByte sind 1024 Kilobyte) Hauptspeicher bestückte Rechner besteht aus einer 32-Bit-Haupt-CPU (engl. "Central Processing Unit"), die die € Ein- und Ausgabe der Daten steuert. Vier bis



rung des Simulators installiert. Dort geben die Trainingskapitäne den gewünschten Startflughafen und die Wetterverhältnisse ein. Alle denkbaren Störungen und Notsituationen können hier simuliert werden: ausgefallene Triebwerke, vereiste Tragflächen, Ausfälle

der Hydraulik oder Elektrik, Kompaßverlust oder ein nicht eingefahrenes Fahrwerk. Für eine Manöverkritik kann der Simulator sogar während des Fluges angehalten und der aktuelle Berechnungsstand eingefroren werden. Auf Knopfdruck geht's anschließend an

derselben Stelle weiter. Sehr oft werden die Piloten von den Trainingsleitern in akute Streßsituationen trieben und zuweilen mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten konfrontiert. "Das ist auch gut so, schließlich entscheidet das fliegerische Können der Piloten später über das Leben hunderter Passagiere", sagt Jürgen Schnie, Checkflugingenieur und Simulatortrainer bei den Lufthanseaten.

Allein im Simulator kann man die extremen Härtetests fahren, in denen die Maschine nur noch mit einem Triebwerk und ohne Hydraulik fliegt, um zu sehen, wie der Pilot den Vogel landet. Die Realitätsnähe des inzwischen schon neun Jahre alten 727-Simulators ist laut Schnie "dafür noch vollkommen ausreichend". Das einzige, was Schnie an älteren Geräten wie dem 727er bemängelt. ist ihre visuelle Darstellung. Auf dem neuen 747-Simulator, der der Lufthansa erst dieses Jahr geliefert wurde, läuft schon das Sichtsystem der zweiten Generation. Das Spiegelsystem ist hier noch komplexer, so daß die Piloten jetzt auch um die Rahmen der Cockpitfenster herumgucken und immer noch zerrfrei die vorgetäuschte Umwelt wahrnehmen können. Auch die Auflösung ist höher bis zu 1 Million Pixel. was eine noch verfeinertere Darstellung erlaubt.

Aber schon jetzt ist den Pilotenanwärtern der Simulator realistisch genug: "Da ist man so beschäftigt, daß da gar keine Zeit mehr

## ärtetests, bis der Vogel nicht mehr fliegt

bleibt, sich bewußtzumachen, daß man im Simulator sitzt", meint der 25jährige Peter Wonne, der vorher schon bei "Aero Lloyd" auf einer DC 9 im Linienverkehr geflogen ist. Trotz-"Ein bißchen dem: mehr Ruhe ist schon dabei", sagt sein Partner Rudolf Leiner (23), "man weiß eben, daß man nicht in Lebensgefahr geraten kann."

Rund 50 Millionen Mark wendet die Lufthansa jährlich für das Simulator-Training ihrer Piloten auf. Die Palette der derzeit acht Simulatoren - bis Ende 1989 sollen es zehn sein reicht von der alten Boeing 707 bis zum modernen Airbus A310. Die Geräte laufen in der Regel in vier Schichten bis zu 16 Stunden täglich. Während dieser Zeit trainiert die Luft-Copiloten-Anhansa wärter. Piloten und

Flugzeugingenieure. Außerdem wird jeder Lufthansapilot — unabhängig von der Anzahl seiner Dienstjahre — zweimal jährlich auf sein fliegerisches Können getestet. Generell werden die Flugsimulatoren für drei verschiedenen Trainingszwecke eingesetzt:

für das "Transition
 Training", also die
 Schulung auf allen
 Flugzeugtypen. Hier
 lernen alle Copiloten-

und Kapitäns-Anwärter das Fliegen.

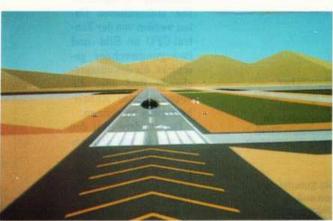
– für die gesetzlich vorgeschriebene, halbjährliche Prüfung zur Lizenzerhaltung, den "Simulator-Check".

— für das "Refresher Training", in dem die fliegerischen Erfahrungen der Piloten in simulierten Notsituationen vertieft werden.

Der Vorteil des Simulators liegt vor allem darin, daß sich durch simple Knopfdrücke alle möglichen Arten von Störungen und Notsituationen ohne jegliches Risiko durchspielassen. Weitere gewichtige Vorteile liein der Freiheit gen Umweltbelastunvon gen und den eingesparten Treibstoffkosten. Der Simulator ist ein ideales Ausbildungsin-"ein fanstrument, tastisch billiges Hilfsmittel", meint Chefflugingenieur Schnie. "Würden die Pilotenanwärter das alles auf der richtigen 727 fliegen, würden alleine dafür Millionen Tonnen Kraftstoff verjubelt."

So kostet eine Simulatorstunde in der Boeing 747 nur etwa 1000 Mark, wohingegen eine echte Flugstunde mit weit über 40000 Mark zu Buche schlägt. Bei den im Jahr 1988 insgesamt 30000 absolvierten Trainingsstunden in den acht Lufthansa-Simulatoren rentieren sich damit auch der Anschaffungspreis und die hohen Wartungskosten. Zudem stehen 30 internationale Luftverkehrsgesellschaften auf der Kundenliste. Denn der deutsche Airliner mit seiner Charterflug-Tochter "Condor" nutzten 1988 die Simulatoren nur zu 70 Prozent aus.

RALF HINNENBERG



Das Auge fliegt mit: Die Landebahn bei Tag...



... aus derselben Position im Nebel ...



... und zur nächtlichen Stunde betrachtet. Der Computer kann bei Bedarf auch einen Ausfall der Landebahnbefeuerung simulieren.



### Profitieren Sie von den Vorteilen des Abonnements:

- Preisvorteil
- Lieferung jeden Monat pünktlich und frei Haus
- Sie versäumen keine Ausgabe

## COMPUTER

### 12 x im Jahr Freude durch ein einmaliges Geschenk!

Die Exklusiv-Idee für alle Computer-Anwender: Das Geschenk-Abonnement von Computer live – ein Präsent, das jeden Monat von neuem durch klare und verständliche Informationen besticht.

### **Abonnement-Karte**

Die Vorteile eines Computer live-Abonnements möchte ich mir nicht entgehen lassen:

JA, ich möchte die Vorteile eines persönlichen Abonnements nutzen.

Ich zahle einschließlich Frei-Haus-Lieferung für 12 Ausgaben jährlich nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Impressum). Das Abonnement gilt für 12 Ausgaben und verlängert sich automatisch um ein Jahr zu den dann gültigen Bedingungen. Ich kann jederzeit zum Ende des bezahlten Zeitraumes kündigen.

Name, Vorname	
Straße, Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefonnummer	
Ich bezahle mein Abonnement	
_	bequem und bargeldlos per Bankeinzug
Konto-Nr.	BLZ
Geldinstitut	
Datum, 1. Unterschrift	2. Unterschrift
Verlag AG, Postfach 13 04, 8013 H	erhalb von acht Tagen bei Markt & Technik aar widerrufen. Zur Wahrung der Frist ge- des Widerrufs. Ich bestätige die Kenntnis- meine 2. Unterschrift.  AD 13 01
Dröcont	
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei	ude und Computer-Nutzen zu allen Haus:
Abonnement-Vorteilen frei I JA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemer Lieferung für 12 Ausgaben jährlic	ude und Computer-Nutzen zu allen Haus:
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei I JA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemer Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus: r live verschenken. nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus-
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei I JA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemen	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus: r live verschenken. nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im-
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei DA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemen Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus: r live verschenken. nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei DA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemen Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei IJA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemer Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort Ich bezahle das Geschenkabonner	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort ment
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei IJA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemer Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort Ich bezahle das Geschenkabonner	ade und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei IJA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemer Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort Ich bezahle das Geschenkabonner	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort ment
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei IJA, ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemen Lieferung für 12 Ausgaben jährlich pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort  Ich bezahle das Geschenkabonner  nach Erhalt der Rechnung  Konto-Nr.	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Hausch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort ment bequem und bargeldlos per Bankeinzug
12 x im Jahr Geschenk-Freu Abonnement-Vorteilen frei D. J.A., ich möchte Computer Für dieses Geschenkabonnemen Lieferung für 12 Ausgaben jährlic pressum).  Meine Adresse als Besteller  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort  Ich bezahle das Geschenkabonner  nach Erhalt der Rechnung	nde und Computer-Nutzen zu allen Haus:  r live verschenken.  nt bezahle ich einschließlich Frei-Haus- ch nur 72,- DM (Auslandspreise siehe Im- Adresse des Abo-Empfängers  Name, Vorname  Straße, Nr.  PLZ/Wohnort ment bequem und bargeldlos per Bankeinzug  BLZ

Datum, 1. Unterschrift

2. Unterschrift

Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von acht Tagen bei Markt & Technik Verlag AG, Postfach 13 04, 8013 Haar widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bestätige die Kenntnisnahme des Widerrufsrechts durch meine 2. Unterschrift.

AD 13 01



jetzt direkt auf meinen Tisch.

8013 Haar bei München

Postkarte Antwort

Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft Hans-Pinsel-Str. 2 Leser-Service Computer live

Bitte mit 60 Pf. frankieren

Geschenkidee für alle Computer-Interessierten.

8013 Haar bei München

Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft Hans-Pinsel-Str. 2

Leser-Service

Computer live

Postkarte Antwort

Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von acht Tagen bei Markt & Technik Verlag AG, Postfach 1304, 8013 Haar widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von acht Tagen bei Markt & Technik Verlag AG, Postfach 1304, 8013 Haar widerrufen. Zur

Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Wi-

Bitte mit 60 Pf. frankieren



bietet allen Lesern einen <u>kosten-</u> <u>losen</u> Service:

Ab der Ausgabe Nr. 3 von Computer live können Sie 3 Monate lang <u>kostenlos</u> private Kleinanzeigen in der Rubrik "Computer live Marktspiegel" schalten.

So einfach wird es gemacht: Füllen Sie die nebenstehende Karte aus und senden Sie sie an den "Marktspiegel". Ihre private Kleinanzeige wird dann in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen.

Pro Ausgabe und Auftraggeber sind max. 2 Anzeigen gratis möglich.

## COMPUTER

#### Jetzt Mitmachen und Gewinnen

Das große Computer live Gewinnspiel für alle aktiven Computer-Anwender, die nebenstehende Aktions-Karte noch heute an uns absenden!

Interessante Preise warten auf Sie.

## Service-Karte

Kostenloser privater Kleinanzeigen-Auftrag für die Rubrik "Computer live Marktspiegel"

Biete an	Hardware Ich s Software	Hardware ☐ Software	Verschiedene
l. Zeile	UIIII		ШЦ
	ШШ		Щ
2. Zeile	ШШ	шш	
		шш	
3. Zeile	ШШ	HILLI	ШШ
		MINIT	ШШ
4. Zeile	ШШ	ПППП	
	THIT		
5. Zeile	PILL		
	ШШ		шш
Meine Anz Buchstaber		deinanzeige (maximal	5 Zeilen mit je 4
Bei Angebo Sachen bes		ß ich alle Rechte an	den angebotener
Akı	A, ich will be		->-
Aki	A, ich will be Computer Gev 18 meine Angaben ko	Karte	erlosung haben.
Akt J Ch weiß, da	A, ich will be Computer Gev	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V	erlosung haben. rs gut gefallen:
Akt  J  ch weiß, da  Folgende A	A, ich will be Computer Gev 18 meine Angaben kontikel aus Ausgabe 17 Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde	erlosung haben. rs gut gefallen:
Akt	A, ich will be Computer Gev 18 meine Angaben kontikel aus Ausgabe 14 Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde	erlosung haben. rs gut gefallen:
J ch weiß, da Folgende A	A, ich will be Computer Gev B meine Angaben kontikel aus Ausgabe L Seite  Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde Grund	erlosung haben. rs gut gefallen:
Akt	A, ich will be Computer Geraß meine Angaben kontikel aus Ausgabe 1/2 Seite Seite Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde Grund Grund	erlosung haben.
Akt  Ch weiß, da  Folgende A	A, ich will be Computer Gevaß meine Angaben kurtikel aus Ausgabe La Seite  Seite  Seite  Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde Grund Grund Grund Grund	erlosung haben.
Akt  Coch weiß, da  Folgende A  Coch weiß, da  Golgende A  Coch weiß, da  G	A, ich will be Computer Geraß meine Angaben kurtikel aus Ausgabe Lander Seite  Seite  Seite  Seite  Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde Grund Grund Grund Grund Grund	erlosung haben. rs gut gefallen:
Akt  J Ch weiß, da  Folgende A	A, ich will be Computer Geraß meine Angaben kortikel aus Ausgabe La Seite  Seite  Seite  Seite  Seite  Seite  Seite	Karte im großen vinnspiel dabe inen Einfluß auf die V 90 haben mir besonde Grund Grund Grund Grund Grund Grund Grund	erlosung haben. rs gut gefallen:



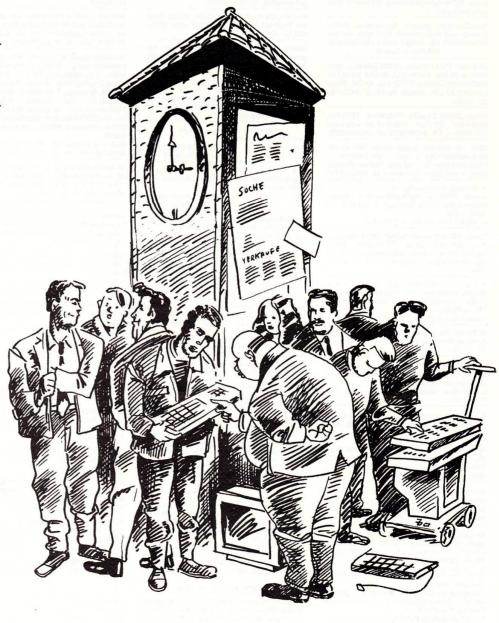
	ein: Für w wollen S	ie kaufen?	ressieren Sie sich	
Absender		rürden Sie ir	vestieren?	_DM
Straße				
PLZ/Ort . Telefon _		Ber	uf	
releion		Det		
8013 Haar bei München	Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft Hans-Pinsel-Str. 2	Computer live  Marktspiegel	Postkarte Antwort	Bitte
Mit	dabei n grof	Ben		
bein Con	innsported in the second in th	r live piel	uf	

Profitieren Sie noch mehr von Ihrem Computer – Die richtige Zeitschrift gehört dazu:



## COMPUTER Marktspiesel

b Interessierter, Einsteiger, Fortgeschrittener oder Profi in Sachen Computer: Günstige Marktangebote sind immer gefragt. Ob gebrauchter Computer, das passende Zubehör oder aber nur der richtige Tip zum eigenen Programm: Der "COMPUTER LIVE-Marktspiegel" gibt Ihnen die Möglichkeit, sich Ihre persönlichen Wünsche individuell zu erfüllen. Sie können hier Ihre privaten Angebote oder Nachfragen kostengünstig veröffentlichen — in den Ausgaben März, April und Mai 1990 sogar kostenlos. Benutzen Sie die entsprechende Postkarte zwischen den Seiten 116 und 121. Aber beachten Sie: Ihr Anzeigentext darf maximal nur 5 Zeilen mit höchstens 40 Zeichen pro Zeile umfassen.



#### **AMIGA**

Verkaufe Amiga 500 (3/4 Jahr alt: 100 % ok) 5,25" Floppy (durchgef. Bus; 40/80 Tracks; 4 Mon. alt; noch Garantie!) + 100 Disketten — 900,- DM 0521/130248 (Jens)

Suche Tauschpartner für Amiga! Fred Holz, Westender Weg 65, 5804 Herdeske

Amiga-Freesoft??? Kein Problem! Viele Disks der verschiedensten Serien vorrätig. Liste gegen 1,50 DM bei M. Huber, Erbsenlachen 52, 7730 Villingen

#### TMF

We are searching for new members; call: 05205/7713 (Graphic + Music, Leader) — 06709/6296 (Suber, 2. Leader only Tuesday) — 05731/3025 (Suber, 2. Leader only Tuesday) 05731/3925 Swap!

4-Player-Adapter (Gauntlet) 12 DM, 3.5" Laufwerk (neu) 230 DM. Info anfordern oder sofort bestellen bei M. Pfaar, Postfach 35, 3501 Edermünde 1

Besitze über 50 versch. Anleitungen von Gunship bis Populous. Info gegen frank. Rückumschlag bei M. Rabe, Richterstr. 49, 1000 Berlin 42

Hy, ich 19!! Suche Seka-User, die einem Assembler-Neuling auf die Beine helfen! Wenn Du in Würzburg wohnst und Bock hast, call: 0931/12495 Mo.-Fr. 17-24 h, Sa.So. egal

New Soft Oliver Kühle

Oner Natile Postfach 35 3501 Edermünde 1 Liste gegen 1 DM Rückporto, alles vorhanden von 86-12.89

Amiga!

Kaufe topaktuelle Software zu fairen Preisen für Amiga 500!

Tel. 07181/75519 Es eilt!

A500, 1 MByte, neues int. Laufwerk, neue Maus, Grafiktablett, Spiele + Zubehör für 1490 DM + Mon. 1084 1790 DM FP. An Selbstabholer Raum Duisburg 02136/31773

Verk, Last Duell 20 DM, Black Lamp 15 DM, TV Verk. Last Duell 20 DM, Black Lamp 15 DM, I V Sports Football 40 DM, Daley Thomson 25 DM, Dragons Lair 50 DM, Eye 15 DM, Seconds out 15 DM, Circus G. 15 DM, Bally Ho 10 DM, Chubby Gristl. 15 DM, Th. Baumgärtner, Kirchanger 1, 8250 Dorfen, 08081/755

Habe die besten Seka-Sources! Tausche auch Megademos, Sounddisks, Utilities und sonsti-ge gute Demos! Keine Raubkopien! Sascha 08821/73938

!! Achtung !! Verkaufe Originale! Spiele wie Hostages, Techno-Cup 25-30 DM. Meldet Euch bei der Nummer (07172) 3834

Amiga-Software für Lehrer gesucht. Schulverwaltung, Notenverwaltung, Zeugnisdruck, Bjgd. Sp. usw. R. Graf, Belchenstr. 9, 7735 Dauchingen

Interne Familienprobleme zwingen mich dazu, meine Amiga-Softwaresammlg. aufzugeben, zum absoluten Dumpingpreis! (Prgs. + Ma-nuals) Z. Login, Brückstr. 46, 4630 Bochum 1

Verkaufe Amiga 2000 + 2 MB + HD + Biet-Genl., div. ori. Prog., Tel. 06542/41056

»Das Lamm, das erwürgt, ist würdig«... (Off. 5, 12) Einige vertrauen ihm, andere glauben an uns. Amiga-Prgs., Manuals, Books äußerst

günstig. W. Klein, Goethestr. 27, 4690 Herne 1

Verk. Amiga orig.: Wayne Gretzky Hockey, Jet (je 35,—), Circus Attraction, Fast Break, Stargli-der 2 (je 30,—), Roger Rabbit, Alien Syndrome, Pow (je 20,—): 05191/12923

Kaufe Amiga-Orig. Suche u.a.: New Zealand Story, Lords of Rising Sun, Rick Dangerous, Speedball, Aiborne Ranger, Microprose Soc-cer, Fugger u.v.a. Tel. 05191/12923

Suche Bundesliga-Manager unter 50 DM. Mit Anleitung als Original. Ruft zwischen 15 und 20 Uhr an (0202) 554052 (Philip)

Orig. Speichererw. A501 von Commodore für Amiga 500 512 K, batt-gep. Uhr, 200 DM, Quickshot 2 Turbo, Competition Pro 5000 nur zus. = 15 DM. Alles wenig ben. 07154/22288

Amiga 500, Speichererw. A501, Grünmonitor: DM 850.— (evtl. auch einz.) Bücher: A500-Buch (20,—); Progr. mit Amiga Basic (mit

Tel. 09771/8291 Bad Neustadt

Amiga-Tauschpartner in Suche Schreibt an: Roland Böberl, Landstr. 6, 4470 Enns, 100% Zurücksendung der Disk's! Bitte Liste beilegen!

Tauschpartner gesucht für Demos, Intros, Sounds und Animationen. Ruft mich an. Tel. 0201/420353. Für Anigal Habe viel Software! (Wohne in Essen)

Originale: Pink Panther, 20000 Meilen u. dem Meer je 15 DM. Western G. 20 DM. Virus Fin-der/Second Chance (PDC) zus. 10 DM. Wenn komplett 50 DM. Jeweils Vers.k. 07154/22288

Amiga 2000B, 2 Laufw., Farbmonit., TV-Tuner, Midi-Interf., 50 Disk., Literatur zu verkaufen DM 1900,—, Tel. 040/456172 od. 040/4101073

Verk. od. tausche gegen Amiga 500 wegen Syst.wechsel C64 + 1541 + s/w Fernseh. + Final Cartridge III + 40 orig. Games (Pirates, Elite) + viel sonst. Zubehör. Call: 09852/2436

★ Günstig zu verkaufen ★
Amiga 1000 + hochauflösenden Stereo-Farbmonitor + div. Software + Zubehör VB
1390.— DM D. Müller, Leverkusen 02171/56119

Power-PD mit neuer Liste! Neue Megademos, Sources, Intros, PD-Games, Voice-tracker, Fonts, Utilities, Intromaker! Mit Porto an: Chris Höppner, Gladbeck 1 a, 4405 Nottuln!

\*\*\* Verkaufe Originale \*\*\*
Wegen Sys Verwachsel: Thunderblade & Virus
je 50,—. Beides ASM-Hits! Beide 1 Mon. alt.
NP: je 70-85,—.
Telefon von 14-20 Uhr: 0931/40358 Verkaufe Originale

■ Suche billige Originalsoftware für Amiga ■ Andreas Möller, Wikingstr. 12, 2103 Hamburg 95, Tel. 040/7427969 ab 19 Uhr

Verkaufe Falcon, TV-Sports Footb., Popolous, 50 DM, Carrier Command 40 DM. Suche noch Software für Amiga.
Lothar Ries, Gasse 5, 6432 Heringen, Tel.

06624/1842

Wir suchen Tauschpartner, schickt Eure Listen an: Tweety-Soft, A. Null Null Neunstr. 885, 4156 Willich 1

Verkaufe für Amiga: The Empire Strikes Back 35,—; The Pawn 45,—; Afterburner 45,—. Für C64 (Disk): Jump Jet 15,—; Zim Sala Bim 10,—. Nur Originale. Tel. 04922/847

Armer Schüler (Laber!) tauscht orig. »Emlyn Hughes int. Soccer« & »Microprose Soccer« (C64, Disk) + 100 DM gegen Amiga 500! Not-falls auch mit Zubehör (Ha Ha)!

Amiga-Originale! Moebius DM 40,—, Fire Brigade (dt. Anleitung) DM 60,—, Bloodwych DM 50,—, Virus 40,—; oder kompl. DM 170,—! Tel. 0911/616773

S. Krause, Anrufe ab 10.00 freitags

Verkaufe Originale: Shadow of the Beast (NP 120,—) 75,—, Spherical 35,—, Fallon Mission Disk 30,—, Populous Promised Lands 30,— Robert Wagner 0711/252542

Sculpt 4D-Animation (68020/68881-kompatibel, Genlock-fähig) NP 1000,— DM f. 400,— DM, Turbo Silver 3.0 m. dt. Anleitung NP 350,— DM f. 180,— DM (alles Orig.), 069/775984

Verkaufe Reflections 50 DM, Jeanne D'Arc 30 DM, Katakis 30 DM, Giana Sisters 30 DM, Mathekurs 20 DM, Return to Genesis 30 DM. Alles gut erhalten. Tel. 02552/2815

Suche C-64 mit 1541 für 350 DM. Meldet Euch bei Thomas! Telefon: 06709/482 oder Amiga 500 für 450 DM.

Golem 2 MB-RAM-Box/A1000; komplett be stückt; durchgeschl.; erweiterb. auf 4/8 MB; Metallgehäuse; LED-Anzeige; NP 1200; VB 700: 02101/465919

Amiga — Amiga — Amiga Do you want to buy or swap with us, then call: 05731/3925 at 14 pm or call 05732/71486 at 20 pm (No lame guys!!)

Amiga — Amiga — Amiga Biete Amiga-Software! Ruft an: 05731/3925 (ab 14 Uhr) Ruft an:

oder: 05732/71486 (ab 20 Uhr) Utopia \* \* \* Utopia \* \* \* \*
Spiele-Software aus 1. Hand! Garantiert kein Spiel über 15 DM!

Utopia, Steinbreite 31 3501 Fuldabrück 1

Verkaufe sehr günstig für Segal Space Harrier, After Burner, W. Boy 2, Choplifter, S. Com-mand, Gangster Town, Great Golf, Zillion 1, Alex Kid 1, F-16 Fighter, Tel. 0911/804967

Excelsors \* \* \* Excelsors
Source-Codes-Seka (Vectors, Bobs,...) +
Stuff! Call: 06071/42150 over 30 Originales!
Hi Contacts!

Excelsors ★ ★ ★ Excelsors

Verkaufe **orig.** Talespin Adventure Creator (na-gelneu, Fehlkauf) für Amiga. Preis: DM 70,— Übernehme Porto. Tausch möglich. Tel. 09127/8853 (Andreas)

Sidecar inkl. RAM-Erweiterung für A1000 oder A500 mit Adapterkabel (Steckplätze für Fest-platte und Grafikkarte etc.) VB 625,— Tel.: 06431/25231 ab 17.00 Uhr

Amiga A500 (V1.3) + Speichererweiterung 1 MB (abschaltbar) + 2. Floppy + div. Bücher u. Disketten wegen Umstieg auf A2000 für 950 DM VHB. Topzustand, nur 2 Jahre alt. Tel.:

— Powersession — a new crew is born! We're searching for membs: Coders, Modem Traders, Crackers, Spreaters and go on! Only cool Dudes, no Loosers! Dial: 0221/7121306

Verkaufe reparaturbedürftigen (kleiner Defekt),  $1\frac{1}{2}$  Jahre alten Amiga 500. VB 350 DM

Tel. 030/8177173 (von 19-21 Uhr)

Hamburg
Suche Tauschpartner für Amiga-Soft. Tel.
040/869982 Lars, 2000 Hamburg 55, Mühlenberger Weg 12

Verkaufe Amiga Originale! K. of England 50,—, Journey, Empire, Ultima 4 je 40,— + Cities of Gold, Autoduel, BT I + II (zus.), Espionage je

Tel. 02361/651514 \* 15-17 Uhr. Dirk

Verkaufe Forms in Flight DM 100,—, Animate 3D DM 120,— mit engl. Handbüchern. Melden bei »Wolf«, Tel. 0731/79346 ab 18.00 Uhr

Verkaufe wegen Systemwechsels Amiga 500 + Farbmonitor + Devpac-Assembler + Soft-ware + Einsteiger-Literatur f. VB 1200,— DM M. Kukulies, Herdecke 02330/73642

Hilfe! Armer Schüler sucht Amiga-Schrott, kann leider nichts dafür zahlen. Bitte sendet alles an Karsten Wentzlaff, Südertor 11, 3330

Verkaufe AMIGA 500 wahlw. mit abschaltbarem MByte und HF-Modulator. Preis auf Anfrage. Ralph Laubenbacner, iei. Achtung! Nur zw. 19 und 20 Uhr! Tel. 08731/71374.

Verkaufe folgende Originale (alle in der Originalverpackung): Archon I, Pacmania, BAT-MAN, Thunderblade, F.O.F.T., Elite, Super Hang On, Populous, Micropr. Soccer, GIANA-Sisters, Gunship, F-16 Falcon, Dragon's Lair, S.E.U.C.K., Cal. Games, R-Type, Zak McKracken, Gal. Conqueror, IK+, Druid III, Tetter, Pacid Rosethwaters, Shadow of the Pacet tris, Real Ghostbusters, Shadow of the Beast, Comp. (Arkanoid, Xenon, Crazy Cars, Captain

Ralph Laubenbacher: Tel. 08731/71374. Achtung!! Nur zw. 19 und 20 Uhr!!!

Verkaufe Amiga 500 + 50 Disketten (Originale) + HF-Modulator + Joyboard + Bücher + 1-A-Zustand + kaum gebraucht + Originalverpackung für nur DM 750,— a. neuwertig, 0521/487500 nach 17.00 Uhr

Verkaufe original TV-Sports Football (DM 40). Speedball (DM 30), Silkworm (DM 30), Scart-kabel (DM 15), Buch A500 für Einsteiger (DM 15) 06525/674 ANDY

A2000B 1.3. 7 Mon., 2 x 3.5, 20 MB, XT + 5,25. 1084S, Maus, Joystick wegen Systemwechsel

Kostenl. dazu: 8 Bücher, orig. Com. Tool-Kit + Software, 45 div. Hefte, Drucker 089/7241709

Suche AMIGA 2000B oder AMIGA 500 mit Monitor 1084 und 2 x 3,5 " Laufwerken oder anderen Extras!

Angebote bitte an Tel./Btx 07308/41904

Verkaufe Amiga 1000 mit Zweitlaufwerk, Drucker, Monitor, Bücher, Zeitschriften, Disket-ten etc. Preis VB oder Tausch gegen Amiga 2000, Tel.: 030/4162952

#### Ausland

Amiga-2000 Newcomer, alter PC-Hase, kauft (nur erstklassige) SW: Grafik, Musik, Games. W. Pichler, A-1232 Wien, A. Baumgartnerstr. 44-G-1-233

Suche Software für Amiga 500. Write to: A. Tie-fenbrunner, Postfach 9179, A-6040 Innsbruck, Austria, no Lammer!!

Vergebe meine Softwaresammlung sowie viele Beschreibungen für Amiga wegen System-wechsel. Schreibt an Amiga-Club, »ARISC«, PF 102, 1165 Wien — Österreich

Suche Software aller Art, alt und neu. Hoffe auf viele Angebote. Bin A-2000-Neuling. Bitte schreibt an Schallhart Silvia, Rotholzerweg 37, A-6200 Jenbach, Austria — Thank's

Suche Tauschpartner für Amiga 500. Liste an: Thomas Walser, Hauptplatz 4, A-6511 Zams Austria

CH — Amiga — CH Verkaufe Top-Soft (höchstens 1 Woche alt). Nur Abo's. Schreibe schnell an: Alan Hartmei-er, Fröschmattweg 2, CH-4313 Möhlin

3½-ZoII- D I S K E T T E N !!! Sensationell! Stückpreis: sFr. 1,60. Bestellung an: SSC, Postfach 33, Dorfplatz, CH-4418 Reigoldswil. Versand nur gegen Nachnahme

#### Austria!!!

I'm looking for a swapping-partner on Amiga! Call the Magical Number for Perfection! Österreich/06432/6742/Michael. Be fast!!

#### ATARI

Verk. 800 XL + 1050 (2 x): 1) mit Turbo (+ Centronics + Backup) 390, — DM; 2) mit Freezer 330, — DM, 1200 Bd., RS332 + Transfer X, 130, — DM, 130 Disketten (alle Ber.) DM 280,—

Tausche Atari ST + SM 124 + 720 KB Floppy + XT-Tastatur + 100 PD-Disks gegen IBM-kompatiblen PC/ATIXT. Angebote unter Tel.: 02754/8866 (Norbert)

Suche Atari XL/XE mit Diskettenlaufwerk. Bie-

Claudia Gätjens, Westring 273, 2300 Kiel, Tel. 0431/13397 oder 04340/8320 (Detlef)

Atari-XL-Zubehör billig abzugeben. Literatur, MS-Basic, Archon 2, Maltafel + Modul. Preis nach Vereinbarung. Oliver Gaser 040/7203206

Atari CD-ROM CDARS 04 liest IBM, Atari und Audio CD's. Noch nirgendwo zu kaufen. Komplett mit PD-CD + Fernbedienung abzuge-

\* \* \* ATARI XL/XE \* \* \*

Oliver Gaser 040/7203206

PD-Software für XL/XE, Riesenauswahl! Nur 2,— die Diskettenseite! Bitte schreibt an: Frank Noe, Am Fichtenhain 2, 6660 Zweibrücken 17, 06332/14137

Wer kann meinen alten Atari 800 (Modell mit 4 Joystickports!) reparieren?? Vermutlich Videoprozessor defekt. Zahle gut! Tel. 0821/575742 (Augsburg)

Suche für Atari 130 XE Diskettenstation, Maus, Drucker und das Atari-Profibuch. Erwin Brüne Gröneken 24, 3549 Diemelstadt, Tel. 05694/275

Verk. Atari 800 XL mit Schloß und Disk-Drive 1050 und leicht def. Datasette 1010 Kassetten, 50er Diskbox und Disks, Joystick und 5 Hand-bücher für 400 DM 0731/62939 bücher für 400 DM

Atari 8 Bit! Verkaufe meine umfangr. original Hard- und Software-Sammlung! Liste f. 1,—

O. Back, Tannenkoppel 15, 2400 Lübeck

Verkaufe Atari-XL-PD-Sammlung! Über 250 Disk's, Farbbänder für 1029 und einige Originaldisks! Gratisliste von: Ulf Baumart, D-Bonhöffer-Str. 4, 4172 Straelen 1

Verkaufe Atari Profifolio mit Parallel Interface und Kabeladapter, 1 Mon. alt, selten benutzt, VB 800,—, Andreas Binner, Eichholzstr. 12, 8501 Veitsbronn

DDR — Welcher großzügige Spender verschenkt Spieldisketten: Atari 3,5 Zoll, an DDR-Computerfreak?

Gunar Krull, Upundalsprung 38, DDR-2510 Rostock 5, »Danke!«

#### ATARI ST

SF 314 doppelseitiges Laufwerk, 720 KB origi-nal m. 5 Mon. Garantie und in orig. Karton. Fa-brikneu! Nur 250,— DM, Tel. 05608/1397 Lars

Kaufe, verkaufe und tausche Originale! Ich habe viel (alles auf Anfrage) und suche alles Gute, z.B. Questron 2, Ultima 3, aber auch neue Sachen. 0271/355297

Atari XL, 1050 (Happy), Turbo Freezer, 1027, 850 Prg. usw. VB 600,— DM oder Tausch gegen Atari ST-Soft- und Hardware, Tel. 06181/251556

TI 99/4A, 48 KB, Speechy, XBasic, MM, Spiel-module, 800 Prg. auf Kass. uvm. VB 350,—oder Tausch gegen ST-Soft- + Hardware, Tel. 06181/251556

Suche original ★ Infocom ★ Adventures (Lurking Horror, Bureaucrazy, Wishbringer, usw.) mit Anleitung usw. Dringend!
Tel. 02251/61907 ★ (Jörg)

#### EINKAUFSFÜHRER

#### 2000 Hamburg



#### 5800 Hagen



Verk. 1040 ST + SC 1224 RGB. Mon. + Maus viele orig. Games + 2 Joy + Handb. + eerdisk. Preis: VB. Melden bei Christian 089/482847

Verkaufe Star LC 10, Top Zustand, Centronics-Schnittstelle, VB 280,—, Karl Klaus, Tel. 02443/1624, 5353 Mechernich

Atari ST, 1 MB, Cumana Doppellaufw., Monitor SM 124, Weide Uhr, alles im Lighthouse-Gehäuse mit separater Tastatur, Top Zustand.

Tel. 07150/6638 ab 18.00 Uhr

Verkaufe meine beiden Speichererweiterungen (0,5, 2/4 MB). Verkaufe meinen Computer (1-4 MB). Suche, kaufe, tausche, verkaufe original Games + Advs. Tel. 0431/569216

Atari 260 ST, 1/SF354-Laufw. 720 K, 1a Zustand! 1/SF314-Laufw. 360 K, Preis VB, Tel. 0471/56191

Achtung! ST-Freaks aufgepaßt! Verkaufe Atari 520 ST + 1 MByte + Monitor (monochrom) + SF314 + Maus + 130 Disks + Zubehör; nur zus. f. 1300 DM VB, Tel. 08064/1514 ab 19 h

Verkaufe original Software!! Populous 50 DM, CAD-3D 2.0 120 DM, GFA-Raytrace 100 DM, Typhoon 35 DM, Space Ra-cer 40 DM, Vector 30 DM

Thomas Maier 07164/6120 ab 19 Uhr

Verkaufe ½ Jahr alten 1040 STF, mit Farbmonitor, Maus, Joystick und 20 Spielen wie Xenon 2, Megaplast, Speedball usw. für nur 1800 DM VB, Tel. 07182/7155 ab 12.00 Uhr

Verk, NEC 1036A Rohlaufwerk, ST-modifiziert, voll SF314-kompat., für 110 DM; ST-ROM-Port-Buffer in SMD-Bauweise, 1 m Kabellänge, für 50 DM/Chr. Fuchs (08631) 94280

Verk.: ST Komplett-System: 520 ST + 1 MB + NEC 1036 A + SF354 + SM124 + Drucker Panasonic KXP 1081 + Sound-Sampler + Lit. + orig. Soft (allein 1500 DM Wert), nur kompl. VB 2400,— 08624/1861

Verkaufe günstig Spielesoftware für Atari ST u. XL. Verkaufe auch Atari 1029 (Drucker) und für Atari ST den TOS-Switcher 150 DM. Ruft an: 08743/660

Verkaufe Originale: Powerdrome DM 25, Pac-mania DM 25, Supercycle DM 20, Leisure Suit Larry 2 DM 30, außerdem Schallplatten. Liste bei 0711/338447

Hilfe! Wer schreibt mir eine Druckeranpas-sung für 1st Wordplus? Habe ML320 von Oki. B. Dargusch, Erlenweg 18, 6340 Dillenburg 1, Tel. 02771/6682. Hallo braunes Teil!

Verkaufe Atari ST-Monitor SM 124, Preis auf VB; Tel. 0871/42929 Raum Landshut

Suche Tauschpartner/in für Public-Domain-

Andreas Dreher, Am Bildstock 10, 7768

Verk. Atari 1040 STF (1A-Zustand) mit RAM-Disk, M. Pad, Joy, Literatur für 850 DM. Orig. Softw. zu 50 % des Neupr. Anrufe unter 089/3089167

PC-Tastaturinterface (jede Tastatur an ST) u. Hard + Soft, programmierbar für 75,- DM: Volker Großmann, 02242/4255

Verkaufe Atari 1040 STFM - originalverpackt — 6 Monate Garantie — inklusive SM 124 und Maus! Preis 1111 DM ■ 3,5 " Disks (neu): 10 Stück — 13 DM ■■■ 0541/73330

Airline Manager: Wirtschaftssimulation für ST mit S/W-Monitor ähnlich wie Öl-Imperium 15 DM für Disk inkl. Versand. Ralf Diersen, Bärenkampstr. 38, 4650 Gelsenkirchen 2

Suche Originale, Demos, Pictures! Kaufe Xenon 2, Spherical, Populous, Forgotten Worlds und andere Superprg. Tausche Demos! Tel. 0821/434927 (EDE)

Suche dringend alte und neue Spiele. Zahle Höchstpreise. Nur original Software. Ab 20.00 Uhr 0711/794285. PS.: Wer übersetzt englische Spielanleitungen?

Verkaufe über 200 Spiele zu Tiefstpreisen. An-ruf lohnt sich. Tausche auch. Nur original Soft-ware. Ab 20.00 Uhr 0711/794285. PS.: Wer übersetzt englische Anleitung?

Atari 520 ST, mit Laufwerk, Monitor SM 124. Maus, 850,— DM Telefon: 0711/776041

Verkaufe Atari 1040 ST + SM124 + SC1224 + RTS-Austauschtastaturkappen VB 1600 DM (evtl. mit Software), Michael Westphal, Tel. 04121/5271

Verkaufe Elite und Carrier Command. Beides Originale mit deutschem Handbuch für je DM 35. Tel. 07143/24054 nur am Wochenende

Suche Tauschpartner für ST (1 MB) Software Liste an U. Schuster, Postfach 2304, 8960

Suche, kaufe original Programme (Anwend. u. Games) nur komplett in gutem Zustand. Ange-bote an: Paul Seik, Westring 9, 3502 Vellmar,

520 STFM (Fernseheranschluß + eingebautes 720 KB-Laufwerk, 1 MB Hauptspeicher), orig. Monitor SM125, Joysticks, Literatur + orig. Software wg. Systemwechsel 089/806182

Verkaufe: 520 STM mit 1 MB + Maus, 2 Floppies je 720 KB, SM124, GFA-Basic, GFA-Draft+, 1 ST-Address und Bücher für 1500,— DM (09721) 99160 Jürgen verlangen

Verkaufe Scart- und Druckerkabel (je DM 15), Bücher über Assembler und C (je DM 20), Atari Maus (neu, da Doppelkauf DM 50) Tel.: 06525/674 ANDY

Verkaufe Programme: Star Trek 30,—, Dunge-on Master 30,—; Goldrunner 20,—; GFA-Mono-Konverter 20,—; Larry II 40,—; verk. Hardware: RTS-Tastensatz 100,—: 0931/83509

#### Ausland

Atari ST! Suche Tauschpartner (auch Beginners). Schickt Eure Listen an: P.O. Box 76, 2995 ZJ Heerjansdam, Holland

ST, C: Giana Sisters, Out Run, F16/F18, Macadam Bumper, Buggy Boy, Operation Jupiter: je Fr. 30,—, ca. 70 Prg.! Liste bei: Daniel Heider, Im Grund, CH-8614 Sulzbach

Original Colormonitor SC 1224, 1a-Zustand: 450 sFr. ■ Floppy SF 314 250 Fr. ■ Tel. 0041/085/75682 (Tel. nur am Wochenende)

Kaufe, suche, tausche Software aller Art für

Natri ST und Amiga. Sendet Eure Anfragen, Angebote an Gallo-Bruno Giovanni, Fermo Posta Centrale 10100

#### COMMODORE

C128 + 1570 + Seikosha SP 180 VC + MK 5 + Phillips M80 Monitor + 50 leere Disk + Box + Literatur + Anleitungen + 500 Blatt Druckerpapier zu verkaufen, VB 1400,— (NP 2400) 1 Jahr alt, Tel. 02157/5539

Ideal für Einsteiger und Ausschlachter! VC20 + 3 Steckmodule + Handbuch u. Anleitungen. Mit 100 DM sind sie dabei! 02157/5539 (Benny)

Verkaufe 128 D mit Grünmonitor Noris Data und Drucker MPS 801 mit unendlich Papier + 80 Zeichen-Kabel für 1000 DM. Ruft an, es lohnt sich! Tel. 0211/253420 fragt nach Sven

34 orig. Spielkassetten für C64. Je Spiel zw. 2-6 DM. Liste bei R. Beer, Gravenreuther Str. 31, 8580 Bayreuth. 1000 %ig Antwort! (Bitte 1 DM in Brfm. beilegen!)

Light-Pen 25 DM; Eprom-Brenner 98 DM, Schnecke C64 39 DM, Final-Profi Cartridge 70,—, Quick-Load-Modul 30 DM und noch aneres bei Udo Brinkmann, Mittellinie 93, 2903 Petersfehn

C64 II mit Floppy 1581, Staubschutz, Datasette + 8 Kassetten, 2 Joysticks, Disk-Box, Demo-Diskette, VB 500 DM, Tel. 02452/21379 19.30

Verkaufe C-128, 1541 Floppy, Action Cartridge Plus und Disketten mit Box für 500,— DM, Tel. 08122/13072

Verkaufe C64 + 1541,1 A Zustand, außerdem: originale Rollensp., Computerhefte-Box (70 Disks). Hardware: VB 250 0711/813431 originale Rollensp., Com Disks), Hardware: VB 250

C-128 C128 400,— ■ Floppy 380,— ■ Datas. 50,— ■ 2 Joys. 40,-viele Disks u. Kass. bzw. Lite Ges. 990,—; Tel. 07025/6175

Verk. C128 + Floppy 1571 + Farbm. 1901 + Datasette + 2 Joysticks + Grafikdrucker VIC 1525 + 110 Disks + Kass. Tel. 07150/2266

C64/128 PD-Software wegen Systemwechsel preisgünstig zu verkaufen 040/5707157

und neun Originalspiele VB: 780 DM, Tel. 02156/5694

128D + MPS 1200 + 100 Disks + 5 Spiele + 2 Joysticks + 1 Paddel + 1 Farbband + Hefte (Happy/64'er/ASM), orig. Verpackungen, nur komp. VB 1200 DM, Tel. 05722/84602

C128 + Floppy 1571 + RGB Farbmonitor +
Drucker Star NL 10 mit auto. Einzelblatteinzug
+ Magic-Formelmodul + Pagefox DTP-Modul
+ 100 Disks + Joystick + alle Kabel + 8 Farbbänder + Bücher + diverse original Software + 1351 Commodore Maus, alles im Top Zu-stand für 1700 DM, Tel.: 07181/81684 ab 19 Uhr Christian

Commodore Plus /4 inkl. 2 Joy-Adapter, Philips BM 7542 SW-Monitor zu verk. Tel. 02836/1482

C64 + 1541 + Exos + RTC in PC-Body, Farbmonitor, Originalsoft, Bücher, 64er, usw. zu verk. Tel. 02836/1482

Vk. 64 II + 1571 + Datasette + 2 Joysticks + 150 Disks + Box + 35 Orig. + Bücher + Giga Cad + Geos + Extras für 800 DM oder tausche gegen Amiga 500 mit Zubehör, Tel. 09663/669 nach 17 Uhr

Alles in einem! Der SX-64! Der tragbare 64'er. Tastatur, Floppy + Bildschirm in einem Stück mit Betriebssystem-Erweiterung Speed-DOS Plus 0711/353612

Verkaufe C-64 + Datasette + 200 Disks + viel Literatur + Drucker Star NX 10c (NL10) + Magic Formel für DM 450 VHB. Tel. 06441/88583 o. schreibe an G. Simonow, Dillstr. 1, 6334 Aßlar

Verk. neuwertiges v. Data Becker für C64/128: Musikbuch: 19 DM; Grafikbuch: 19 DM; Si-mon's Basic: 29 DM; Mathemat (m. Disk): 59 Profi Pascal (m. Disk): 59 DM! André

Verkaufe C64c + 1541c + RAM 1764 + Grünmonitor + 2 Joysticks + Datasette + Software (Geos 2.0 etc.) + Literatur VB 700 DM, Tel. 0221/593237

------Kaufe gebr. A500-2000 + Zub. + C64, auch defekt. Anruf lohnt sich!

Tel 04761/3077

Verkaufe wegen Systemwechsel C64- + C128-

Software zu günstigen Preisen, nur Originale. Liste gegen Freiumschlag M. Dauber, Heddesheimer Weg 14 a, 6501 Essenheim

Ich brauche das, was Du loswerden willst: Deinen Star **LC-10** (color) + Interface. 100% OK = 110,— Tel. 08807/7628

H. Schega, Siedlerstr. 10, 8918 Dießen

Verkaufe C64 II + 1541 II + 100 Disks + 2 Joy-sticks + Maus mit Mauspad + Diskettenbox für 120 Disketten, 1 Jahr alt wegen Systemwechsel VB 400 DM, Tel. 0202/523357

Verk. C128 + 1571 + Monitor + viele Disks + Diskettenbox + Bücher und Hefte für: nur 1400,— DM, Tel. 06081/59775

 ● Hallo PD-Freaks
 ● Tausche alles an PD-Stuff. Schreibt an Marcus Huttny, Fürstenbergstr. 19, 7218 Trossingen 2, 100% Antwort

Verkaufe wegen Systemwechsel A500 + TV-Modulator + Supergrafik für nur 750 DM! Komplette C64-Anlage, Drucker u. Modul auf

Tel. 05257/1773 ab 18.00 Uhr

Supergünstiges Komplettsystem zu verkau-fen: C128D + 1571 + C1901 + C1351 Maus + Epson LX90 + 2 Joysticks + Geos 128 + Geoublish + Protext + Prodat + Fish! uvm. für 1200,— 02351/14977

Verkaufe 128D + Monitor (grün) + Maus + Top Games für 920 DM, NP: 1500 DM, Tel. 0941/25400 ab 19 Uhr Also bis dann!!!

Verk. C64 II + 1541 II + Geos + 1 Joystick + Disketten + Literatur VB 450,— DM, Tel. 07021/52028

Suche zuverlässigen Tauschpartner, nur Disk. Habe neue u. alte Games. (Suche deutsche Anleitung zu Maniac Mansion.) Ruf doch mal an 07127/34681

### Wichtige Hinweise für alle Kleinanzeigeninserenten:

★ Kleinanzeigenaufträge ohne Absenderangabe auf der Rückseite der Karte

sowie

Anzeigentexte unter Postlagernummer können leider nicht veröffentlicht werden.

★ Zur Bezahlung von Kleinanzeigen können ab sofort keine Fremdwährungen mehr angenommen werden.

\* Bitte achten Sie auch darauf, daß Ihre Auftragskarten immer vollständig ausgefüllt sind (z.B. Unterschrift)



## COMPUTER Marktspiesel

Verkaufe Commodore-**Monitor** 1801 für VB 330 DM. Anschlüsse: Chinch, Normalvideo, Commodorevideo! Verk. original Devpac 2-Assemble! Chris: 02502/304 nur 15-18 Uhr wochentags.

Verkaufe Disketten für C-64. Haben ständig neueste Software, wie Oil Imperium und Börsenfieber. Liste anfordern, Jörg Pfeiffer, A. D. Hoffnung 92, 4030 Ratingen 5

Verkaufe C64 II, Floppy 1541 II mit über 100 Spielen, z.B. Zak McKracken, Maniac Mansion + 2 DBox + 1 Joy + Final Cartridge III + Datasette + Kassetten + Disklocher für 600 DM VB, Tel.: 0234/864989

#### ■■■ Verkaufe ■■■

Commodore 128 mit Floppy und 2 Originalen: Zak M. u. Microp. Soccer und 100 Disketten für zirka 600 DM, Tel. 06507/4382

VK C128 + Floppy 1541 + Datas. + 150 Disks + 20 Kass. + 2 Joyst. + Handbücher ★ für 700 DM ★ Tel. 09190/261

Bevor Ihr Eure Hardware wegwerft, schickt sie doch bitte an folgende Adresse: Michael Brüls, Moitzfeld 100, 5060 Bergisch Gladbach 1; (Porto zahle ich).

Verk. C128D + ProSpeed GTi + Graphic Booster + Maus + Joyst. + SH + Bücher + Farbm. 1901 + Wiesem.-Interf. wg. Systemwechsel. Preis VB, Rainer Schindwolf, 8460 Schwandorf, 09431/42705

Kaufe C-128 oder C-64 + Floppy und evtl. Zubehör sowie Software auf Disk! Angebote an: Udo Lücke, Lönsstr. 29, 3470 Höxter 1!! Suche ebenfalls Atari 800 XL!!

Verkaufe C-64 II + 1541 + Farbmonitor + 40 Disks + Diskbox + Disklocher + 9 Originale + Datasette. Alles in gutem Zustand, Tel. 08152/78975 von 17.00-20.00 Uhr für 900,—

Verkaufe original Geos mit Handbuch und suche Tauschpartner für den Amiga. Call: 02331/25755 und fragt nach Bernhard

Ich habe paar Spiele zu verkaufen, als Kassette, einmal Outran, Super Cycle, Miami Vice, Zodiac, Hexpert, Space Pilot. Je Spiel **35 DM**. Tel. 02405/5201 (Michael)

Verkaufe w. Systemwechsel C64 + 1541 m. Speeddos, Betriebsumschaltplatine m. 3 Betriebssyst., Epromkerte vollbest., Eprombrener usw. VB 850 DM, Tel. 06479/593 ab 18 Uhr

Wegen Systemw. C128, 1571, 80-Z.-Monit. schwarz, 40-Z.-Monit. Farbe, BTX-Modul, Paddle, Joysticks und div. Programme zu verkaufen, VB 1200,—, Tel. 04162/8487 ab 17 Uhr

2620-Karte für A2000

Commodore mit 32 Bit RAM, 2 MB, mit Handbüchern VB 2300,— DM, Tel. 05722/23848

Soundsampler für C64/Amiga/Atari ST wg. Clubauflösung inkl. dt. Anl., Garantie, tw. mit Mikro:

35-65 DM \* 02642/400935 \* 02641/27189 \* Sa + So: 02642/400936

DDR — Schülerin sucht für C64 Hardware, Floppy usw. umsth. finanz. begr. den Traum zu erfüllen. Tel. 5427797, Noreen Potechius, Bruno-Leuschner-Str. 26, DDR-1140 Berlin

#### Ausland

Hey Guys! Tausche Demos für C64 (Disk). Schreibt an: Jan Grannas, Liden, SF-64370 Mörtmark, Finnland (100% Antwort!!)

Verkaufe: 128-D + Mon. + Drucker und Final Cardridge III für 900 Fr. oder Vereinbarung. Schreibt an:

C. Bernhard, Rüffelistr. 12, CH-4416 Bubendorf, Tel.: CH-(0) 61/9311016

Verk. 128D mit Farbmonitor, Handbücher, Diskettenbox, Drucker, Joystick + Spiele für 1000 Fr. Bitte schreibt an Reto Schüttel, Rumpelweg 43, CH-4612 Wangen (Swiss)

#### **COMMODORE 64**

Verkaufe günstig wegen Systemwechsel orig. Spiele, Bücher, etc. Liste gegen 1 DM RP anfordern bei: Oliver Tamminga, Grafenberger Allee 243, 4000 Düsseldorf

Verkaufe: orig. World Games 30 DM und Datasette mit 8 Comp. Kassetten 30 DM. Contact: Ralf Geiger, Untergasse 33, 3579 Neukirchen

Suche Tauschpartner für C64 PD-Stuff! Kein Kauf! Write fast to Marco Berwind, Schloßsteige 4, 8729 Eltmann, or call to me: 09522/1461

Verkaufe: C-64 II + Floppy 1541-II + Datasette 1531 + 60 Topspiele (Kass./Disk) + Joystick + Handbücher!! Alles 100 % ok (neuwertig) für nur 600 DM ★ ★ Tel. 07263/5836 ab 16 Uhr (Alexander)

C64 + Floppy + Seikosha Drucker + Monitor 1802 (Farbe, neu) + 200 Disks + 3 Joystick + vieles mehr für 1100. – VHB (Neupreis: 2600) Robert Meinl Tel. 0731/7052121

C64 (defek), 1541, MPS801, Simon's Basic, Textomat, Datamat, Kontomat, Logo usw. (alles Originale!!)

Tel. 0711/813670 (Tim verlangen)

!!! Verkaufe !!! C64 + Floppy + Spiele + Joystick 500 DM Telefon: 05251/56301

Verkaufe C-64 + Floppy 1541 + 150 D. + Freeze Machine + Utility Disk + Joystick + Pool of Radiance (orig.), Top Zustand für nur 600 DM (VB), Tel. 07141/871326 Timo Burkard

Suche original Spiel: Arnheim auf C64 Disk ohne Fehler mit Anleitung, Tel.: 02202/78387 ab 14 Uhr (Sascha)

C64 VB 200 DM, RKT Printerface G-Version 32 KB NP 360 DM, VB 200 DM, Floppy 1541, VB 250 DM

Tel. 05725/7123

Verk. C64 + 1541 + Abdeckhauben + SP180 VC + Datasette + F-Loadmodul + Diskbox + 80 Disks + Druck.-Papier + Originale + Reset-Schalter VB 700 DM, Tel. 08041/6471 (Jan) 14-17 Uhr, rufe zurück!

Verk. orig.: Micropr. Soccer, Summeredition (D-25 DM), Kick off (D-15 DM), Trivial Pursuit (K-15 DM), Sanxion, Lightforce, Shanghai, Antiriad (K-10 DM) u.a.: 07231/55367 Thomas

V. orig. Spiel-Disks und Kass. je für 3-6 bzw. 5-10 DM. Liste für C64 bei R.Beer, Gravenreuther Str. 31, 8580 Bayreuth anfordern. (Bitte 1 DM in Brfm. beilegen!)

Verkaufe 64er inkl. BTX-Modul II (beides mit Garantie). Festpreis 450,—. Telefon: 02405/92028 (zw. 13 u. 19 Uhr) BTX-nr.: 02405940170001

Drucker Seikosha GP-500 VB 150,—, Eprom-Brenner, Eprom-Löscher und Eproms für 150,—, 50 Disketten mit Spiele pro Stück 7,— Tel. 0211/235918 Verkaufe C64, Floppy 1581, Abdeckhaube, Resetschalter, Monitorkabel, Buch: Spiele 64, Handbücher (Drucker MPS 802 + Farbbandkassette), Datasette 1530, 5 Disketten, Tel. 02941/60235

mos! Write to: The 007, Hauptstr. 134, 6749 Freckenfeld — West-Germany

Verkaufe C64, Floppy 1541, mit 2 Joysticks, Datasette und Disks, VB 350 DM, Tel. 0208/36992

★ ★ Suche neueste Games auf Disk!

Listen an:

Bernd Jürgensen Dorfstr. 7 2357 Hagen

Verkaufe Commodore-Datasette mit ca. 15 Spielen (original) für C-64. Auch einzeln. R. Münch, Josef-Neuberger-Str. 69, 4000 Düsseldorf 12

Verkaufe Kabel (Userport an Centronics) mit Treibersoftware (DM 15), Magic Formel (DM 50), Action Replay Cartridge (DM 80), Tel. 06525/674 ANDY

Verkaufe neuen C64-Drucker Star LC 10 C — VB 370 DM Tel.: 02524/2546 4722 Ennigerloh

Hey, Fans! Verkaufe nagelneue Hardware: C64 + Floppy 1541 + Monitor 1802 + Data-sette + Handbücher + 1 orig. Spiel + 2 Joysticks + 5 x super Literatur, Preis VHB, Tel. 05402/3489

Verk. C64 + 2 Floppies + Maus + V6-Modul + Joyboard + 20 Disks für VB 700 DM, Christian Tell, 0911/649050

1/2 Jahr alt - 100 % ok

\*\*\* Freisoft für C64/C128 \*\*\*
Vergebe PD-Software für C64 zum Preis von
bis zu 2-3 DM je Disk!
Gratisinfo bei H. H. Macht, Postfach 73, 6953
Gundelsheim

Verkaufe C-64 mit Floppy 1541 und Datasette für 400,— DM wegen Systemwechsel. Garantiert funktionsfähig! Tel. 08139/940 ab 17 Uhr (Thomas)

\*\*\* C64'er Komplettanlage \*\*\*
Verkaufe C64 + Floppy 1541 C + Drucker OKI
ML182, VHB 550-450 DM, Telefon: 02451/2905
nur von 3-6 Uhr pm. Fragt nach Daniel Dreschers

C64 + 2 x 1541 + 1802 + MK5 + LQ-Drucker, Joysticks, Maus, Zubehör, Geos 2.0, Star Datei, 10 Originale + ca. 200 Disketten in Boxen, F.P. 1300 DM, Tel. 02161/631490

Verkaufe: C-64 + Floppy 1541 + Drucker + SP120VC (9 Nadel, Matrix) + MK IV Action Replay + Spiele-Hits + Maus, Preis: 649 DM, Tel. 02633/96136, fragt nach Nils

Verkaufe wegen Systemwechsels: C64 II + Floppy 1541 II VB: 490 DM und Datasette 1531 VB: 50 DM Tel. 02836/7170 ab 18 Uhr (Jörg) Suche schnelle Tauschpartner für 64er + Amiga Public Domain, sowie neueste Demos. Schreibt an:

Michael Rank, Guntherstr. 22, 8000 Mü. 19, (not only letters!)

C64, 1541, D. Box (120 Disks), Final Cart. 2, Magic Formel, original S. wie Kame M., Ali 3, Mail O. Mon. usw. (8 Prog.), Literatur, Datasette Oliver Kaser, Tel. 040/7203206 VB 650 DM

Hey Du da, halt mal an und lese was hier steht! Wem fehlt die Happy Computer 4/89 (mit P. Play)? Was Dir? Okay, Tel. (030) 8553792, für eine Disk (Robocop). Tschau!

Hilfe! Welcher nette Mensch schenkt mir Computerhefte oder Computergames (Disk/C64)? Bitte schickt an Thomas Heisig, Nordmannzeile 12, 1000 Berlin 41

64'er PD-Software gegen Unkosten. Infodisk: 5,— DM (für Porto, Disk) bei: M. Loddewig, Kantstr. 4, 4952 Porta Westfalica, Tel./BTX 05751/8512. Habe mit 150 Disks fast alles!

Verkaufe Floppy 1541 für VB 200 DM + Datasette 1530 für 30 DM + Joysticks. Angebote an Oliver Schmidt, 069/852686

Verkaufe! 64'er-Hefte, Happy-Computer-Hefte

Bitte Heft-Liste anfordern (Rückporto): A. Richter, K.-Schum-Str. 9 b, 2850 Bremerhaven

Verk. orig. IK+ (D) 25 DM, Silent Service (D) 25 DM, Jagt auf roter Okt. (D) 20 DM, Vermeer (K) 25 DM, Int. Soccer (Modul) 5 DM. Suche Fugger! Michael Haas, Auf der Au 10, 6558 Waldböckelheim

Biete C64 + Floppy 1541 + Software günstig abzugeben! Fast neuwertig. Interessenten! Schreibt an:

Kai Klose, Gartenstr. 21, 6273 Waldems 2 oder ruft 06087/498 an!

Verkaufe C64-Komplettsystem mit allen Schikanen gegen Höchstgebot. Alles in Top-Zustand. C64 mit internem Reset u. Schlüsselschalter, Tel.: 07641/47523

#### Ausland

Suche Wirtschafts- und Strategiesimulationen für C-64 (Disk). Schickt Eure Listen an: Matthias Meier, Schwärzen 710, CH-8185 Winkel, 100% Antwort!

Ich möchte eine Floppy 1541. Ich sende Schallplatten (Barock, Volksmusik), da CS-Krone für DM unwechselbar ist. Daniel Alexander, Korenicova 5, 81103 Bratisla-

va, CSSR

Suche zuverlässigen Tauschpartner für C64/128. Schreib an: Jan Grannas, Liden, SF-64370 Myrkky, Finnland, 100 % Antwort!

### SCHNEIDER

CPC — Games, 3-Zoll-Disk (alles Original), Bücher, Zeitschriften zu verkaufen! Tel. 02836/1482

Schneider PCW 8512 mit 2 Laufwerke u. Drucker, 2. Laufwerk erweiterbar auf 1 MB, 1,5 Jahr alt, NP über 2000 DM! Verkauf nach VB. Tel. 08121/46399 (Mahmut). Nur nachmitt.!

Verkaufe CPC6128 + Colour Monitor + Kassettenrecorder + 50 Leerdisks + 26 original Spiele + Joystick (10 Monate alt) für 1450,— DM Tel. 02104/47484 ab 14 Uhr

Schneider CPC 6128 mit Monitor und Zubehör, preisgünstig zu verkaufen! Nähere Auskunft, Tel. 06575/8591

CPC 664 grün + Speichererw. + 24 Disks mit Software + diverse Kabel: 500 DM, CPC-International 5/85-7/88 + 2 Sonderhefte: 100 DM Tel. 02173/54810

CPC-Literatur: Sonderhefte HC und PC-Int., Bücher, Zeitschriften etc. alles halber Preis. Liste 1 DM RP. b. Madiwe, Händelstr. 26, 4010 Hilden

Super: Verkaufe 40 Schneider-Zeitschriften (PG-Amstrad int. und Computer-Partner) für nur DM 79,—, kein Portol Schreiben an: S. Moritz, Südring 23, 2300 Klausdorl/Schw.

Verkaufe Schneider CPC 464 mit Grünmonitor GT 65 und 10 Originalen für nur 290 DM in sehr gutem Zustand. Meldet Euch bei Stefan Eireiner, Reichhausener Str. 12, 8221 Vachendorf, Tel. 0861/60701

#### Achtung:

Wir machen unsere Inserenten darauf aufmerksam, daß das **Angebot**, der **Verkauf** oder die **Verbreitung** von urheberrechtlich geschützter Software nur für Originalprogramme erlauht ist.

Das Herstellen, Anbieten, Verkaufen und Verbreiten von »Raubkopien« verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz und kann straf- und zivilrechtlich verfolgt werden. Bei Verstößen muß mit Anwalts- und Gerichtskosten von über DM 1 000,— gerechnet werden.

Originalprogramme sind am Copyright-Hinweis und am Originalaufkleber des Datenträgers (Diskette oder Kassette) zu erkennen und normalerweise originalverpackt. Mit dem Kauf von Raubkopien erwirbt der Käufer auch kein Nutzungsrecht und geht das Risiko einer jederzeitigen Beschlagnahmung ein.

Wir bitten unsere Leser in deren eigenem Interesse, Raubkopien von Original-Software weder anzubieten, zu verkaufen noch zu verbreiten. Erziehungsberechtigte haften für ihre Kinder

Der Verlag wird in Zukunft keine Anzeigen mehr veröffentlichen, die darauf schließen lassen, daß Raubkopien angeboten werden.

CPC-6128 Vortey F1-X I W DMP-Drucker original u. gebr. Disk. Hefte u. Bücher, a gen Systemwechsel zu verk. Liste bei J. Neumann, Geiselbachstr. 23, 7300 Esslingen

Schneider Btx-Modul für den 6128er-DBT-03 Postanschluß für 260,— DM zu verk. Weitere Schneider-Artikel. Liste bei J. Neumann, Geiselbachstr. 23, 7300 Esslingen

Verkaufe CPC 6128 + Grünmonitor + 150 Spiele + Diskettenbox und Handbuch für 700 DM VB, Rico Backofen, Wolfstr. 5, 7332 Eislingen/Fils, Tel. 07161/816992 ab 18.00 Uhr

Verkaufe CPC 464, Grünmonitor GT 65, Floppy DDI-1, 2 Handb.: VB 490 DM, außerdem 25 3"-Disk. mit Software, 5520 Bitburg, Tel. 06561/3054

Verkaufe CPC 464 (grün), Floppy, Software (57 Disks, 51 Kass.), 6 Bücher, 29 Hefte, Lightpen, Abdeckhauben, Monitorständer für VB 1100 DM, Tel. 06761/7759

Schneider CPC 464/664/6128:

Public-Domain-Software: deutsche + engl. Spiele, Anwenderprg. + Utilities. Bitte Rück-

porto. K. Bartram, Haardtwaldstr. 1, 6000 Frankf. 71

Bis zu 500,— DM für denjenigen, der mir (allerdings recht umfangreiche) Basic-Programmteile in Assembler umsetzt. Wie ist mir dabei völlig gleich (ob von Hand, per Basic-Compiler oder durch Umsetzen in eine andere Hoch-sprache mit anschließendem Compilieren). M. Schulz, Austr. 38, 6670 St. Ingbert, Tel. 06894/51958

#### SINCLAIR

Suche f. Spectrum+, Beta-Disklw. sowie Programme u. Interface 1-3. Angebote an F. Wasserzier, Genter Str. 51, 1000 Berlin 65

OL (MGG)-Miracle RAM-MP-Controller, ABC Keyb. IF, Sanyo Grünmonitor, SP 1000 AS Printer usw. usw. zu verk. Tel. 02836/1568

#### VERSCHIEDENES

Suche dringend Centronicsoder Cartridge für Star NL-10. Angebote an: Gerhard Drasch, Hub 1, 8355 Hengersberg, Tel. 09901/7737 (nachmittags)

Ich verkaufe 1 256-KB-Epromkarte, 1 Dela-Epromer 2, 26-64'er + 24 HC-Hefte, 5 Bücher, Startool, 1 C-Compiler, VB 350,—. Info bei Chri-stian Brenk, Kleestr. 6, 6800 Mannheim 1

Canon LBP-8II Laserdrucker, 1 MB Speicher-erweiterung, 11 Monate alt, Originalpreis DM 7598,—, zu verkaufen. VB DM 5500,—. Ange-bote an:

V. Hessemer, Tel. 0641/702-2900 (nachm.)

Nintendo \* Sega. Tausche Nintendo mit den Spielen SMB 1 + 2, Zelda 1 + 2, Punch O., Ghost's & Goblins + Ice C. gegen Sega mit 7 Spielen z.B. Won. B. 1, Alex K., Out R., Space Harrier, Tel. 04106/69714

Verkaufe Sega-Console + 36 Spiele (z.B. California Games, YS, Shinobi) + Joystick + 3D-Brille + Light Phaser VB (auch einzeln) Tel. 02224/72613

Verkaufe: Intel Inboard 386/PC mit 1 MB RAM + MicroSoft Flugsimulator 3 (orig. verpackt).
Test in Happy-Computer 6/89 S. 110, für 1800,—, Tel. 09663/624

Vectrex Videospiel (inkl. 8 Spiele + 2. Joy-stick), alles orig. verpackt. VB DM 200,—, Whistler Spectrum 2 R, Euro 3 Radarwarner VB DM 370,— je 089/477605 — Stefan

Verkaufe PC-Engine inkl. Space Harrier, Side-arms, Bloodywolf +++ (insgesamt 9 Spiele) + Sega 16 Bit inkl. 4 Spiele, 9-24 h, Tel. (089) 477605 Stefan

EGA-Karte, 800 x 600 Punkte, neu und originalverpackt, VB 320 DM, Tel. 05725/7123

Sega Master System + 3 Spiele (z.B. Wonderboy) nur 220 DM, Tel. 07071/63256 ab 20 Uhr

Verkaufe IBM orig. »Manhunter II« + Lösung 70,— DM und »Mines of Titan« von Infocom 70,- DM Festpreis ab 18 Uhr 02134/32855

Suche Mitspieler für Middleage-Postspiel! Gratisinfo gegen Rückporto bei: Christoph Stahl, Fichtenweg 6, 8301 Rudelzhausen

Verk. 19 Happy C.-Hefte (6/87-12/88) für 50 DM + Porto; 12 ASM-Hefte (3/87-4/88) für 25 DM + Porto; 17 64'er-H. (6/87-9/88, 11/88) für 42 DM + Porto: Tel. 02827/287

Verkaufe Epson-Drucker RX80, 9 Nadeln, mit Interface für C64 und 128 Commodor. mit Schalterplanheft für nur 400,— DM. Ruf an: 07425/7275 und verlange mich (Björn)

tionsfähige Teile. Schreib an Björn W. Kreher, Lembergweg 8, 7218 Trossingen, Tel. 07425/

Verkaufe: CBS/Spielecomputer mit vielen Spielekassetten + Atari Vorsatz + Spielebe-Spielekassetten + Atari Vorsatz + Spielebeschreibung, VB 300 DM, Tel. 0208/483536 ab

NEC-PC Engine + Spiel Galaga '88, Kaufdatum Oktober '89 für VHB 400, — abzugeben (NP 530,--), Tel. 06062/3751 nach Andreas fra-

Verkaufe RGB-PC Engine + Adapter + 7 Module (z.B. Gunship, Son Son II u.a.) für 700,— DM, Interessenten rufen: Tel. 089/8416823

Sega-Module zu günstigen Preisen, über 80 Top-Spiele. Liste gegen frankierten Rückum

schlag bei: H. Gaßner, Neue Heimat 29, 7520 Bruchsal 4

Finde den Weg zum Himmel!

The Way to Sky-Mailbox 09734/240 Par. 300/1200/2400 Bd. 8N1

Angebot: Weihnachtsrätsel, viele Stories, Secret Mail, u.v.a.

Sega Master: 3 Module R-Type, Alien Syndrome und Space H. zusammen nur 100,- DM auch einzeln zu verk. Tel. 05608/1397 Lars verlangen

Mega Drive: Super Thunderblade 80,— DM! PC-Engine: Victory Run 50,— DM, Legendary Axe 60,— DM, Tennis 50,— DM! Famicom: Contra/Gryzor 50,—, SMB1 40,— DM! Verkauft Tel. (02858-6422)

Suche alle Power-Play-Ausgaben vor Nr. 9/89 für DM 2,50 und Power-Play Special für DM 4,— pro Stück. Andreas Möller, Wikingstr. 12, 2103 Hamburg 95

Habe Steinberg Time-Lock Smpte-Processor für Atari ST gewonnen, für 420 DM zu verk. (NP

Thomas Schlereth, Tel. 0461/72157

Verk. Sega-Master-Konsole + 2 Sega Joy-sticks + Spiele (Hang on, After Burner, F16, Thunder Blade, Alien Syndrome, Choplifter) alles neuw. VB 500 DM, Tel. 09621/72248, T. Dietl

Privater Computer/Elektronik-Flohmarkt am 25.11. um 10 Uhr. Rosenheimerstr. 123-125, Haidhausener Bürgersaal. Tischreservierung 089/6378243. (S-Bahn Rosenheimerplatz)

Sega + Light Phaser + 3D-Brille + Control Stick + 69 Games für 3100 DM zu verkaufen. Spiele auch einzeln z.B.: Time Goldiers, Golvellius, Tel.: 04521/1041 (Andreas)

Verkaufe: IBM-XT Komplettsystem Preis VB in-klusive EGA-Monitor Epson LX-800 Drucker, viele Programme wegen Systemwechsel, Tel. 07675/2397 nur 15-18 Uhr

Endlich ist er gegründet: Der 1. Berliner Fan-Club für Sega- und Nintendo-Spieler »Double Trouble« sucht Mitglieder aus dem Berliner Raum 030/6849816 bis 0.00 Uhr

TA Alphatronik P50, Handbuch, Monitor, 2 x 5,25"-Laufwerke, große Tastatur, MS-DOS 3.2, VB 680,— DM, Tel. 0911/305425

Star NB24-10: Spitzen 24-Nadler; kompl. mit vollautom. Einzelblatteinzug; 216/72 Z./sec. Fontmod.-Schacht; dt. Version; orig. verpackt NP 2600: VB 1150: Tel. 02101/465919

PC-XT, 640 KB, 4,77 MHz, 2 HD je 20 MB, CGA-Karte, orig. IBM-CGA-Monitor, Multikarte, 5,25"-Laufwerk 360 KB, Maus, div. Software, 1950,— DM, Tel. 06142/55882

Nintendo-Entertainment-System mit Joystick, Namendo-Entertainment-System int Joystuck Zapper und 10 Games (Ghosts'n Goblins u.a.) für nur 390,— DM. Möglichst komplett. Ruft an: 05205/70452. Auch Sega Games.

Suche Tauschpartner für MS-DOS-Software (Text, Grafik, Spiele). Schreibt an: Vetter, Bussardstr. 21, 2842 Lohne, Tel. 04442/4539 18-21 Uhr

Wasteland Rollensp. von Interplay (Bard's Tale 1, 2, 3) für IBM (CGA, EGA, ab 256 K) VB 50,—oder Tausch gegen Strike Fleet 1 bzw. Starflight, Tel. 06431/25231 ab 17.00 Uhr





POSTFACH 1352 5860 ISERLOHN TEL.: 02371/29785 4630 BOCHUM L.: 0234/12664

VERSANDPAUSCHALE DM 6,-HNAHME O. VORKASSE (AUSLAND)

#### STAR LC 10 . . . NEC P2/P6 . . . EPSON FX/RX 80 NEC P6x/P7x . . Alle Farbbänder (auch zum Aufbügeln)

CITIZEN 120 D
EPSON FX/RX 80.
FUJITSU DX.
NEC P3/P7/MPS 2010
PRÄSIDENT 63xx
STAR NL/NG-10
STAR LC-10.
TALLY 81/MPS 802
SEIKOSHA SP
NEC P 2200

EPSON LX 80/90
EPSON LQ 500/800
NEC P2/P6 MPS 2000
NEC P6 +/P7 +
STAR SG 10
STAR LC 24-10
NEC CP 6 4-COLOR
STAR LC-10 C 4-COLOR
OKI ML 292 4-COLOR
PANASONIC KXP 10xx

in Schwarz, Rot, Gelb oder Blau erhältlich

HÄNDLERANFRAGEN ERWÜNSCHT

#### 24-Nadeldrucker – ein Problem?

Gleich welchen Computer-Typ Sie benutzen, für keinen 24-Nadeldrucker gibt es in jeder Software einen geeigneten Druckertreiber, der alle 24 Nadeln steuert. Die wenigen SW-Treiber sind teilweise kompliziert zu installieren und blockieren den Rechner für neue Aufgaben. Um diesem Problem zu begegnen, haben wir eine Hardwarelösung entwickelt, die durch Auslagern der Berechnungsroutine in einen integrierten Puffer unseres Hardware-Emulators die Konvertierung schnell und komfortabel handhabt. Selbstverständlich haben wir die Gelegenheit genutzt und weitere Features eingebaut, die ein noch bequemeres Arbeiten ermöglichen. Um die weltweit unterschiedlichen Systeme von Schnittstellen ausreichend zu berücksichtigen, haben wir für den C64/128-Bereich das PRINTERFACE. Für parallele Anschlüsse (Centronics), vorkommend z.B. bei Schneider CPC, Atari, AMIGA oder PCs, bieten wir den BITMASTER an. Bei den NEC-Pinwritern P2200 / P2 + bzw. P6+/7+ sowie dem CITIZEN SWIFT 24 gibt es eine Integrallösung namens PRINTERJET.

Übrigens, wer einen Laser-Drucker benutzt, aber die hohe Investition für einen zusätzlichen Plotter scheut, für den haben wir ebenso eine preisgünstige Emulation. Diese Softwarelösung heißt RKT-PLOT.

Gerne schicken wir Ihnen bei Einsendung eines DIN-A4-Kuverts, frankiert mit DM 4.- und unter Beilage dieser Anzeige, eine komplette Infomappe mit zahlreichen Testberichten zu. HAC 1/90

R K T GmbH \* Postfach 710844 \* 8000 München 71 Tel. 089-7592026 • Fax 089-7595150

#### **CSV HIGHLIGHTS**

Commodore			Schneider			
Commodore Farbmonitor 1084 Commodore AMIGA 2000 (MIGA 2000 + Farbmonitor 108 PC/XT-Karte für AMIGA 2000 (XT-Karte für AMIGA 2000		599,- 1799,- 2369,- 699,- 2099,-	Tower AT 260	mit Multiscan-Moni (dt. Handbücher)	M 14 or	2949. 3699. 4699. 5199.
0 MB-Festplatte A 2090 A (aut	obootend)	979,-		an AMIGA, Schneid	er PC oder Komp.	CAMO
MB-Speichererweiterung für A rweiterbar auf 8 MB (A 2058) Externes 3,5"-Laufwerk abschal sterne 20 MB-Festplatte A 590 kkustikkoppler Dataphon S 21 c	bar für A 500	1099,- 229,- 949,-	Atari ST LX 400 LQ 400 LQ 550 LQ 850	419,- 689,- 889,- 1419,-	Anschlußfertig an	489, 759, 959, 1489,
Kabel + Terminalprogramm für Commodore Farbplotter 1520 für Commodore AT PC-30 III mit M Druckerkabel für PC, ST + Amig	r C 64, 128 pnitor	299,- 199,- 2799,- 29,-	LC-10 mit Cen Farbdrucker LC	dt. Handbücher) tronicsinterface 0-10 Color Centr. Centronicsinterface		429 569 649
Atari Atari Floppy-Disk 1050 (2. Wahl 1040 STFM + Monochrommonit	or SM 124	299 1199	NEC-Drucker NEC P 7 Plus P 6 Plus	(dt. Handbücher) 1749 1299	P 5300 Coloroption	1579 249
040 STFM + SM 124 + Megafil Mega ST 1 + Monochrommonito Mega ST 1 + SM 124 + Megafili Atari Megafile 30 (Festplatte 30	e 30 MB r SM 124 e 30 MB	2049 1549 2399 879	/EGA-Mo	itor/1 LW + HD 30 M nitor/1 LW + HD 30 f aufwerke + HD 30 M	AB.	2129 2899 3079
SUPERKNÜLLER:	VGA-Karte (16	bit, 512 KB, ma	ax. Aufl. 1024 x 76	8)		429.
JOI EIIIMINGEE	Filecard Weste	rn Digital 40 Mi	3 (29 ms Zugriff) .			599
	24-Nadeldrucki	er I O 3500 + D	ruckerkabel			499.
	AT 386 SX (16	MHz. 1 MB. 20	MB-Festplatte + I	Monitor)		2999
	Genius Scanne	er GS 4500 mit	Texterkennungsso	oftware		399,
	oreandkastannau	echale: Inland F	M 12,-, Ausland I	M 40 - je Paket		

CSV RIEGERT GmbH

Gärtnerstr. 4, 7320 Göppingen Tel. 07161/13591, Fax 07161/13587

## COMPUTER Marktspiesel

Apple Ile 128 KB, 2 Laufwerke Apple, Apple-Monitor, Z80-Karte, 80 Zeichen-Karte, Joystick, Software, Literatur Tel. 06243/7146 Preis 1700,— DM

News \* \* \* News \* \* \* News \* \* \* News Die Neue News ist DA! Die Neue News ist DA! Endlich! Kontakt: M. Spitzmüller, Breslauerstr. 3, 7322 Donzdorf 1, Tel. 07162/29290, Fax 0716224621

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Call 07162/29290 \*\*\*\*\*\*

\* \* \* Kontakt:

NEWS

Markus Spitzmüller Breslauerstr. 3 7322 Donzdorf 1 Tel. 07162/29290

Wegen Syst,wechs, zu verk, TO9 188 KB + Drucker + Colormonitor + Software Text-Dat.-Vereins-Progr. + Spiele und vieles mehr für 1500 DM, NP ca. 4000 DM, Tel. 07254/8061

Achtung, aufgepaßt! Jeder, der mir geschrieben hat, erhält auch Antwort! Es dauert nur solange, da ich sehr viel Post erhalten habe. Bitte habt noch Geduld!

Grüße an alle! K. Hartung, Bovenden 1

Kaufe defekte Amigas + Ataris + C64... und Zubehör zu Höchstpreisen. Schreibt an Kevin Marquardt, Postfach 9101, 2300 Kiel 17, BRD

Suche VGA-Karte mit Monitor. Suche Tauschpartner für PC-Soft. Gebe Amiga Zeitschriften »Kick, Amiga u. Amiga Spezial« etwa 80 Hefte für 50,— DM ab. Uwe Franke, Spitzbergenstr. 13 b, 2400 Travemünde

Verkaufe Sega Konsole + 3 Module für 300,— DM (weitere Module auf Anfrage: California Games, Y's, Phantasy Star, Wonderboy 2 usw.) 0431/641670

Nintendo

Verk. Nintendo-Konsole mit Super Mario Bros. 2 und Japan Adapter mit Contra + Star Wars für DM 280: Tel. 0831/79503

Atari VCS 2600 mit 90 Games DM 300, Vectrex mit 22 Games DM 300, Sega Master mit 79 Games DM 1500, Christian Gillhuber, 82 Rosenheim, Tel. nachmittags 08031/84610

Achtung \* \* Achtung \* \* Achtung Verk, gebr. Sega + 2 Spiele für VB 200,— DM, gleich melden bei: Karsten Wentzlaff, Südertor 11, 3330 Helmstedt

S E G A !! Verkaufe Sega Master-System mit 2 Spielen **VB DM 170.** Tel. 07158/5970 (Frank)

\* \* \* Achtung \* \* \*
Suche Zahlen für die Lunarium Mengen (Amiga) bei dem Spiel Rocket Ranger (deutsche Version), zahle 20 DM!! 02106/92336

MAILBOX! Eine bewährte Box im neuen Gewand! Die ROXY-Box... Call: 08677/62036, 8/N/1, 300-2400 Baud. 24 h online. See it, check it, feel it.

Verkaufe Videoscape 3D, Modeler 3D mit Workshop (VS3d) für 600 DM oder tausche ge-gen 2 MB RAM für A500 Tel. 07081/8461 ab 18.30 Uhr

Der neue Computer-Treff in Btx: SKY-NET Btx-Mailbox ★ 20007 #

Hallo DFÜ- und WRESTLING-Fan's! Seit Ihr auf der Suche nach einem Wrestling Club, der was bietet? Dann schreibt an die WFA, Uwe Fruth, Oppauer Str. 52, D-6700 Lud-wigshafen (evtl. Rückporto). Oder ruft mal in die extra eingerichtete Mailbox. Es sind viele Infos gespeichert. 0911/731408 300/1200/2400 Baud 8n1 16-7 h

Hallo DFÜ-Fans. Die RANGER BOX ist jetzt am MSA NET! Ruft mal an: 09733/9086 300-2400 Baud, 24 h online. Zur Zeit stehen 37 AMIGA PD Prg. zum Download bereit!

Suche Sega, Sega M Drive, PC Engine + Nintendo-Module, sowie PC-Engine-Konsole + Mega-Drive-Konsole, Roger-Kern, Rendsbg. Ldstr. 58, 2300 Kiel 1, 0431/6416

- Weihnachtswunsch! Wer verschenkt an DDR-Computerfreak ausgediente Hard-und Software? ATARI und CP/M-Geräte, auch defekt. R. Hendel, Alte Dorfstr. 1, DDR-8606

Verkaufe Archimedes 310 mit Backplane und RISC-OS für 1990,— sFr. (ohne Monitor), Tel. 0041/81/531497 Marco Wanner, Obere Au 205 M, CH-7220 Schiers

Verkaufe Sega mit 5 Supergames! Für nur 350 DM/300 Fr. (fast neu) auch billiger! P. Vorlicek, Bodenackerstr. 39, CH-5200 Brugg, Tel. 056/418658 bis bald!

#### **GEWERBLICHE** KLEINANZEIGEN

EROTIKA – außergewöhnl. Adventure, aufregende Bilder, Deutsch C64, 3 Disks, 29,95+NN, EROTIKA II-19,95, EROTIKA III-19,95, alle 49,95+NN. H. Schmidt, Louise-Schröder-Straße 7, 3000 Hannover 61

JUST GAMES, der Spiele-Versand, hat auch Anwendungen! Tel. 069 - 5974506

#### Computer-Reparatur-Profis

Reparatur aller Commodore-Computer Festpreis C64 Festpreis 1541 Nur 90,- DM Nur 90,- DM

3 Monate Garantie auf get. Teile!!! Eigene Werkstatt, daher schnelle Rücklieferung innerhalb 2 Tagen.

Computer-Börse Dieter Leistner
Altewiekring 41, 3300 Braunschweig
Telefon 0531/77131 von 16–18 Uhr

AMIGA-BILDERDIENST, Farbausdrucke in Fotoqualität auf Papier o. Folie (bis DIN A4). Xe-rox 4020 o. Calcomp-Paintmaster ab 5,- DM. Infos über Telefon 0251/62214

#### FINANZBUCHHALTUNG FÜR PC

- 500 Konten frei definierbar nach den Grundsätzen ordentlicher
- Buchführung mit autom. Buchungslexikon für Anfänger im Programm Summen/Saldenbilanz, G+V

- zeitbezogene Auswertungen Ergebnisse mit Textsystem verarbeitbar, einfache Bedienung
- Konto- u. Saldoanzeige beim Buchen - DM 248,-

NERTZ DATA \* TEL. (07822) 2457 FAX (07822) 8185

AMIGA-PD-CENTER, Postfach 3142, 5840 SCHWERTE 3; Info kostenios, über 3000 Disk vorrätig! Jede Disk nur 2,20 DM

### Wichtige Hinweise für alle Kleinanzeigeninserenten:

★ Kleinanzeigenaufträge ohne Absenderangabe auf der Rückseite der Karte

sowie

Anzeigentexte unter Postlagernummer können leider nicht veröffentlicht werden.

- ★ Zur Bezahlung von Kleinanzeigen können ab sofort keine Fremdwährungen mehr angenommen werden.
- ★ Bitte achten Sie auch darauf, daß Ihre Auftragskarten immer vollständig ausgefüllt sind (z.B. Unterschrift)



## VOS TUS VON GUBA & ULLY







Verkaufe verschiedene Ausgaben von Computer-Magazinen sowie Original-Soft, auch An-leitungen! Liste bei W. Schicker, Kirchplatz 16, 8370 Regen. Nur für den C64!

\* \* \* Computer-Reparaturen \* \* \* \*

\* \* Atari \* Commodore \* Sinclair \* \* \*

\* RFT-Meister Horst Kießling, \*

Max-Leeser-Str. 6, 3200 Hildesheim \*

Tel. 05121/83762 Btx 05121860059 \*

German Soccer Manager 89/90 für 1–3 Spieler (Amiga)
Deutsches Managerspiel: 1. & 2.
Bundesliga, DFB-Pokal, intern.
Wettbewerben, Transfermarkt, ...
DM 49,- (per Nachnahme: + 5,-) Stefan Schwarz, Tel. 0711/863355

★ DBZ-Postspiele ★ Sport u. Schlachtenge-tummel. Tel. 0441/34442

Achtung! Wollen Sie Computerzubehör oder andere Artikel um die Hälfte vom Normalpreis kaufen. Wie? Info gegen 2,- DM Briefmarken bei H.T. Postfach 43, 8430 Neumarkt

3.5 "-Disketten: 1 MB, 135 tpi, geprüfte Ware! 50 St. nur DM 49,95! Portopauschale nur DM 1,50! f.i.t. Farbbandservice, Kielshöfchen 1, 5063 Overath, Katalog gratis!

Software für Amiga/Commodore/Atari/Amstrad/ IBM u. Comp. Hardware, z.B. AT 286+20-MB-Festplatte 2371.50. Liste kostenlos. Telefon 02334/42579

Für C64. Eine absolute Neuheit. VHS-Videokassette, 3 Stunden lang werden PD-Program-me vorgestellt. Der Preis nur 10 DM. Oder wie wäre es mit 20 Probedisketten, die beidseitig mit PD-Soft bespielt sind für 30 DM? Schein/ Scheck, an PD-Versand, Anton Peter Maas-sen, Am Lindenplatz 17, 4040 Neuss 1

3,5 "-Disketten: 50 St. nur 49,95 DM! 1 MB, 135 tpi, gepr. Ware! Porto nur DM 1,50! f.i.t. ndservice, M. Sedlaczek, chen 1, 5063 Overath, Katalog gratis!

ATARI SOUND SAMPLER ST neu nur 110 DM. Kostenlos Infos von: Electronic Service, Roslawski, Amtsstraße 2a, 4352 Herten

JETZT ENDLICH ORIGINALPROGR. ZUM HALBEN PREIS FAST WIE NEU FÜR ATARI-ST UND AMIGA econdsoft hat ca. 300 Spiele und ander LISTE ANFORDERN, Ruf: 04191-4320

**6000 Disketten**, PD + Shareware, MS-DOS, 2000 Disks ab 3 DM, Katalog 5 DM. **Amiga**: 4000 Disks ab 1,20 DM 3,5"+1 DM. Selma Fester, An der Alpheide 26B, 3070 Nienburg, Tel. 05021/64925

3,5 "-Disketten: 50 St. nur DM 49,95: 1 MB, 135 tpi, gepr. Warel Porto nur DM 1,50! f.i.t. Farbbandservice, M. Sedlaczek, Kielshöfchen 1, 5063 Overath 6, Katalog gratis!

Finanzbuchführung auf C64/128/AMIGA mit frei def. Kontenplan, ab 199.— DM. Handbuch: 10.— DM, Demodisc: 20.— DM, Dipl.-Kfm. A. Brandt, 1000 Berlin 20, Magistratsweg 79, Tel. (030) 3665050

#### 

DISKETTEN	mit Garantie
3.5" 2DD 135 tpi	DM 1,49
3,5" HD 1,44 MB	DM 3,95
5,25" 2D 48 tpi	DM -,59
5,25" HD 96 tpi	DM 1,49
3M u. DEI Cartridges.	Farbbänder

Allg. Austro Agentur, B. Goller Schleißheimerstr. 16, 8057 Eching Tel. 089/3195456 Fax: 089/3195975

#### Achtung:

Wir machen unsere Inserenten darauf aufmerksam, daß das Angebot, der Verkauf oder die Verbreitung von urheberrechtlich geschützter Software nur für Originalprogramme erlaubt ist.

Das Herstellen, Anbieten, Verkaufen und Verbreiten von »Raubkopien« verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz und kann straf- und zivilrechtlich verfolgt werden. Bei Verstößen muß mit Anwalts- und Gerichtskosten von über DM 1 000.— gerechnet werden.

Originalprogramme sind am Copyright-Hinweis und am Originalaufkleber des Datenträgers (Diskette oder Kassette) zu erkennen und normalerweise originalverpackt. Mit dem Kauf von Raubkopien erwirbt der Käufer auch kein Nutzungsrecht und geht das Risiko einer jederzeitigen Beschlagnahmung ein.

Wir bitten unsere Leser in deren eigenem Interesse, Raubkopien von Original-Software weder anzubieten, zu verkaufen noch zu verbreiten. Erziehungsberechtigte haften für

Der Verlag wird in Zukunft keine Anzeigen mehr veröffentlichen, die darauf schließen lassen, daß Raubkopien angeboten werden.

#### Wichtiger **Hinweis:**

Zur Bezahlung von Kleinanzeigen werden weiterhin keine Briefmarken angenommen



RADIO WEISS

NEU 2 x in Köln mit über  $500 \, \text{m}^2$ 

Hohenzollernring 29 **0221/252457** auch Fax Severinstraße 194-196 **0221/248453** auch Fax

#### Bei Nichtgefallen Geld zurück!!

m. Verr. v. Testgeb. 50,-

AMIGA – Atari ST a. A.	
Space Ace dt.	89,-
Kaiser dt.	99,-
Dragons of Flame dt.	72,-
It came from the desert dt.	72,-
Day of the Viper dt.	72,-
Damocles-Schwert dt.	72,-
Seven gates of Jambala	58,-
Dragon Flight dt.	78,-
Aquaventura	88,-
Ghouls and Ghosts dt.	64,-
Hard drivin	49,-
F-29 Retaliator dt.	74,-
Storm Lord dt.	58,-
On-Slaught	58,-
Turbo Out-Run dt.	64,-
Kick off Extratime	29,-

Intel-Board-Xenix getestet, Simbestückung bis 8 MB – keine D-RAM-Bestückung

80386 SX

#### PC

Larry 3	109,-
Dungeon Master dt.	99,-
Sim City dt.	72,-
Populous dt.	72,-
Populous Scenery dt.	38,-
Their finest hour Battle of Britain	72,-
Kick off	64,-
Dragons of flame dt.	72,-
C-64 Disk	
F-16 Combat Pilot dt.	58,-
Hard Drivin	34,-
Moon Walker dt	39

sehr gut

Preisliste (Computertyp) gegen Zusendung eines Freimuschlags!

u.v.m.

### SILICON BABY-AT 286 16 MHz

- 1,2 MB Diskettenlaufwerk 5,25 " Chinon
- 20 MB Festplatte Seagate ST 225
- 512 KByte
- Monochrome-Grafik-Drucker-Karte Hercules-kompatibel
- VM 1400 14" TTL Flatscreen-Monitor schwarz/weiß
- 12 Monate Garantie

### Gesamtpreis: 2899,- DM

(Andere Konfigurationen sind möglich!)

Citizen SWIFT 24 zum Weihnachtspreis von 997,- DM.

Versand per Vorkasse oder Nachnahme! Wir senden Ihnen auch gerne unseren Gesamtkatalog mit über 500 Top-Angeboten! Wir liefern auch ins Ausland.

HARDWARE & SOFTWARE VERSAND, Richard-Strauß-Str. 35, D-7114 Pfedelbach, 24 Stunden Bestellannahme und Beratung Tel. 07941-2667, Fax. 07941-61769



\*PG-TEXT 2.0\*

#### von Roland Otter! Nur bei uns:

\* PD-SERVICE \* \*\*\* LAGE \*\*\*

\* PUBLIC-DOMAIN \* SHAREWARE \* \* Low-Cost-Software \* \* FÜR IBM-KOMPATIBLE PCs \* MS-DOS \* \*\*\*\*\*\*\*\*\* über 850 DEUTSCHE Programmdisketten!!! über 350 Disketten mit Shareware-SPIELEN! & neueste und aktuellste US-PD & Shareware! \*\*\*\*\*\*\*\*\* Kopiergebühren 5 1/4" nur 4,50 - 2,70 DM Kopiergebühren 3 1/2" nur 6,50 - 4,70 DM

\*\* Katalog gegen 1,80 DM in Briefmarken bei \*\* \*\* PD-SERVICE-LAGE \*\* Hasselstraße 38 \*\* \*\* 4937 Lage/Lippe \*\* Telefon 05232/66912 \*\*

## NEW's SOFTWARE

Spiele und Anwendungen der führenden Softwarehäuser für fast alle Rechner

Bitte nur HÄNDLERANFRAGEN

NEW's Software Karl-Heinz Klug Wülfrather Str. 8 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 0211-6790925 und 0211-676201 TELEFAX 0211-671544



präsentiert

MABO-

#### DIE ERSTE FUNKTIONELLE DATENBANK FÜR DIE FUSSBALL-BUNDESLIGA AUF DEM C-64

- Alle Spiele seit 1963 abrufbar
- · individuell erstellbare Statistiken
- ewige Tabellen
- Totohilfe
- Druckeroption
- · unterstützt 2 Laufwerke
- · zukunftssicher (z.B. 16 Vereine)
- einfachste Bedienung (menügesteuert)
- komplett in deutsch mit ausf. Anleitung
   Auslieferung mit Spielplan 1989/90 und neuestem Bundesliga-Update u.v.m.

MABO-SOFT, C-64, 2 Disketten, DM 59,-Postfach 700649 • 6000 Frankfurt 70

## **MODEMS**

2400 BAUD **EXTERN** DM 399.-

1200 Baud Extern DM 265.-9600 Baud Extern DM 1999.-

TELEFON: 040/214042

Fax: 040-218083 (Händleranfragen erwünscht)

Anschrift:

Dencker & Barile, Von Hess Weg 8, 2000 Hamburg 26

Modems ohne FTZ-Nr., Anschluß strafbar!





Unser Weihnachtsangebot :

#### Archimedes A 3000

dazu: 1 Datenbankprogramm 1 Spiel Demodisketten

für DM 2299 .-



**Eichhorn Computer** Ingolstädter Str. 33

6000 Frankfurt/M 1 Tel.069/4960788 FAX:069/448075

**Eichhorn Computer** 

## CIMRING

Importeur + Großhändler von

> Computer Zubehör + Datenträgern

Industriepark Niederhöchstädter Str. 71-73 6242 Kronberg 2.

Händleranfragen nur mit Gewerbenachweis

## Rainbow Data

#### **LAUFWERKE**

Amiga 3.5° Extern. Metallgeh., helle Front, durchgef. Bus und Abschaltung 3.5° Intern. m. Einbausatz und Anleitung 3.5° Intern f. Amiga 500 5.25° Extern. Metallgeh., helle Front, 40/80 Spur, Bus und Abschaltung 279. 512 KB-Speichererweiterung f. Amiga 500 229 .

Disketten 3,5" NO NAME 2DD 3,5" Seika 2001 2DD 3,5" TDK 2DD 5,25" NO NAME 48 TPI 5,25" NO NAME 96 TPI Nashua, Maxell, 3M

NEU: Public Domain f. Amiga, Atari, IBM kopiert wird auf 2DD Stück ab 4,00 10 Stück ab 3,50

Wir führen auch PC/XT/AT

Speichererweiterungen, Drucker, Monitore, Computer und Computerleitungen, Festplatten und sonstiges Zubehör auf Anfrage Preisänderungen vorbehalten.

#### Rainbow Data

Am Kalkofen 32, 5603 Wülfrath Telefon 02058/1366

#### Super-Preise • kein Mindestbestellwert Versandkostenfrei bereits ab DM 50,00

Drucker-Kabel: Userport/Centr.		DM	29,95
Original Commodore Netzteile			
C-16 DM 19,95	C-64	DM	69,00
Joystick Competition Pro EXTR		DM	49,00
Infrarot-Joystick: mit Fernbedie	nung	DM	89,95
Robotarm 2000		DM	99,50
Roboter-Interface: C 64/128		DM	79,90
Commodore Maus 1351		DM	75,00
Mouse-Pad + Maus-Halterung		DM	17,50
Turbo-Lightpen: mit Softw.		DM	69,90
The Final Cartridge III		DM	
MIDI-64: Sound-Steuerung C 64/	128	DM	99,00
Commodore BTX-Decodermod	ul	DM	389,00
Akustikkoppler dataphon s 21/2	23 d		359,00
Commodore Floppy 1581: 3,5"/	800 KByte	DM	279,00
Disk-Reinigungs-Set für Laufwe	erke:		
5,25 " DM <b>9,90</b>	3,5"	DM	9,95
RS 232-Interface: C 64/128		DM	69,90
Wiesemann Drucker-Interface:	C 64/128	DM	119,00
Prologic DOS-Classic: C 64/128	3 mit Floppy 1541	DM	199,90
Dolphin DOS: C 128/1571, Kuns		DM	199,00
Eprom-Brenner Quickbyte II		DM	199,50
Steckplatzerweiterungen:			
Expansionport 2fach DM 67,50	Userport 3fach	DM	33,90
Abdeckhauben, Junststoff für:			
C 64 alt DM 12,50	C 64 neu	DM	19,95
C 128 DM 19,95	C 128D	DM	19,95
1541 DM 19,95	154111	DM	16,90
Super-Angebot: Commodore IC	C-Sortiment		
100 Stück DM 74.50	50 Stück	DM	44,50





#### Computer Zubehör Discount über 1000 Artikel, Katalog kostenlos

#### Kennenlern-Angebot: Smart-Switch

Kennenlern-Angebot: Smart-Switch

Der Smart-Switch garantiert eine wesentlich bessere Ausnutzung der Peripherie-Geräte, da bis zu 8 Computer mit einem Drucker arbeiten können. Das besondere an diesem Schnitstellen-Umschalter ist eine elektronische Schaltung, die nacheinander sämtliche Eingänge mehr gestellt und der Druckvorgang ausgeköst. Leuchtdioden auf der Fromplatte zeigen an, welcher Eingang gerade bedient wird und welcher eine Bedienung fordert. Gehäuse Metall Zertabschaltung: 15 sec.
Abfragedauer: 0.5 sec. Schnittstellen: 25pol. D-Buchsen Betriebsdaten: Netzteil 9 V, 500 mA. Zum Lieferundang gehören ein Netzteil und eine ausführliche Bedienungsanleitung. Parallele Ausführungen: SM-4EPA 4 Eing/1 Ausgang nur DM 316-Serielle Ausführungen: SM-4EPA 4 Eing/1 Ausgang nur DM 349-Anschlußkabel für die Verbindung litres Computers mit dem Smart-Swifte 2.5:25pol. D-Sub-Stecker. 1:1 verbunden, 20 m lang. DM 14.80 DM 22-alle Paris, ink. MwSt., Versandpauschale DM 7.50

VORTEX HD 30+

COMM. PC 10-III + Moni. 1398,-

### Computer Zubehör Discount

Siegenstr. 122-124, 4600 Dortmund 1 Telefon 0231-336107, Fax 0231-333582

AMIGA		<b>ATARI</b>	ST -	IBM
-------	--	--------------	------	-----

	AMIGA I	ST	IBM
Action Fighter	69,90	69,90	****
Batman The Movie	74,90	64,90	****
Blood Money	69,90	69,90	
Carrier Command, dt.	69.90	69,90	69,90
Castle Warrior	74,90	74,90	
Dragons of Flame	69.90	69,90	69,90
Dynamic Dux	59,90	59,90	****
F-16 Falcon	84,90	74,90	89,90
F-16 Falcon AT EGA	****	****	99,90
F-16 Falcon Mission Disk dt.	64,90	64,90	****
Honda RVF	69.90	69,90	****
Indiana Jones - Last Crusade	59,90	59,90	****
International Soccer	59,90		****
Kult	69,90	69,90	69,90
Leisure Suit Larry II	89,90	89,90	89,90
License to Kill	64.90	64,90	****
Millenium 2.2	74,90	74,90	74,90
Paperboy	59.90	59,90	****
Personal Nightmare	84,90	84,90	84,90
Pirates	****	69,90	69,90
Populous dt.	69,90	69,90	****
Purple Saturn Day	69,90	69,90	69,90
Star Trek 4: The Final Frontier	****	69,90	89,90

Weitere Angebote in unserem Gratiskatalog JUCO-COMPUTER

C. Schulten

Grenzstr. 58, 4018 Langenfeld, Tel. 02173 - 17794 Bitte Computertyp angeben I

## Archimedes A3000

mit serieller Schnittstelle, deutschem Handbuch, Mausmatte & 10 PD-DISKETTEN

AT 20 MHz ab 2399.- DM 386er 24 MHz ab 3399.- DM

Klein Computer, Brunnenstr. 24 6090 Rüsselsheim/Bauschheim Telefon 061 42/7 27 05

HIGHLIGHTS C 64 - II VC 1541 - II Amiga 500 Amigs 2000	269,- 289,- 879,- 1798,-	DRUCKER Epson LX 400 Epson LO 400 Epson LO 550 Epson LX 800 Epson LO 850	449, 729, 898, 598, 1549,
VORTEX-System 2000 20 MB 500/1000 30 MB 500/1000 40 MB 500/1000 PC XT-Board Laufwerk EXTERN 1010 Monitor 1084 Stereo		Star LC-10 color	1149, 1449, 198, 198, 1498, 1898, 279, 398, 549,
ATARI 1040 STFM + SM 124 Atari Mega ST 1+SM 124 Atari Mega ST 2+SM 124	1598,	Star LC 24-10 EZB LC 10/24 Interface Steckmodul f. NL-10 IBM o. par. Interf. Wiesemann 920000	698. 229. 149. 129.
Atari Mega ST 4+SM 124 3.5" Diskettenlw. 5.25" Diskettenlw. Monitor SM 124 Atari Megafile 30	298,- 298,- 349,- 979,-	ALLE GERÄTE SIND MI DEUTSCHEM HANDBUG FÜR DIE SCHWEIZ LIEI WIR AB LAGER ZÜRICH	CH! FERN
Atari Megafile 60 VORTEX HD 20+	1798,- 998,-	Versand nur per Nachnahme	

Versand nur per Nachnahme zzgl. Versandkosten!

Abholung nur nach Absprache und tel. Anmeldung möglich!!! COMM. PC 20-III + Moni. 2149.-COMM. PC 30-III + Moni. 2899.-

> **TORNADO Computer Vertrieb** Wangenerstraße 99, 7980 Ravensburg Tel. 0751/3951 • Fax 0751/3953

1098.-

<b>PC-Engine</b>	<b>PC-Engine</b>	<b>PC-Engine</b>

RGB o. PAL-Engine	DM 400,-
Spiele	ab DM 40,-
A. Commercial Commerci	

Vigilante 70.-Winning Shot 80,-Final Lap 100 -Space Harrier 70.-95 -Jaksa

#### NEUHEITEN AUF ANFRAGE

Sega Mega Drive + Zubehör + Spiele ebenfalls lieferbar Thunderforce II

Sofort bestellen oder Preisliste anfordern!!!

#### Ralf-Marc-Schindler

Grolandstraße 52 8500 Nürnberg 10 Telefon 0911/354342 O

PC-Engine PC-Engine PC-Engine

AMIGA 500	868,- DM
AMIGA 1010 3,5" LW Extern PROFEX 3,5" LW extern	250,- DM 280,- DM
33 MB PROFEX HD Amiga Festplatte	CONTRACTOR OF THE STATE OF THE
extern für Amiga 500 autobootfähig	989,- DM
Atari Megafile 32,7 MB externe Festplatte für alle ST-Rechner	989 DM
Citizen SWIFT 24 Sonderpreis	997 DM
Sky XT 10 MHz	1199 DM
Sky AT 286 16 MHZ	1899 DM
Diskettenbox 3.5"	14.50 DM
Diskettenbox 5,25"	14.50 DM
NN 3.5"-Disketten	14,50 DM
NN 5,25"-Disketten	5.50 DM
Quickshot II Plus	16,50 DM

Versand per Vorkasse oder Nachnahme! Fordern Sie unseren Gesamtkatalog mit weiteren 500 Topangeboten an:

HARDWARE & SOFTWARE VERSAND Richard-Strauß-Str. 35, D-7114 Pfedelbach 24 Stunden Bestellannahme und Beratung Tel. 07941-2667, Fax. 07941-61769 Wir liefern auch ins Ausland!

#### Inserentenverzeichnis

anagramm Systems	25	Eichhorn Computer	129	PD-Service Lage	129
Atari	155			Philip Morris	11
, man		Fischerwerke	53	Plus Electronic	129
Brinkmann	35				
		Juco Computer	129	Rainbow Data	129
Cimring Trading	129			RKT	125
Commodore	13	Klein Computer	129		
Compedo	125	454 144 ACC 1650 ACC FOR A * STORE CORC		Cabindles	129
Complay	127	Mabo Soft	129	Schindler	156
Compu Camp	153/154	Markt & Technik		Schneider Star Missanias	27
Computer Boerse	129	Buchverlag	86, 143	Star Micronics	21
Computer Zubehör	129	Markt & Technik		100 March 100 Ma	
CP Verlag	43	PC Software	149	Tornado Computer	129
CSV	125				
		New's Software	129	Vobis	4
Dell	39				
Dencker & Barile	129	Ochsenreiter	127, 129	Zweifach Computer	147

Kurs für Newcomer

## ERSTE SCHRITTE MIT DEM AMIGA Teil 3

Aller Anfang ist schwer. Einige Hürden muß der frischgebackene Amiga-Besitzer schon überwinden, bis er seinen Computer wirklich beherrscht. Dieser Kurs ebnet Ihnen den Einstieg, damit aus der Lust am Amiga kein Frust wird.

ie allerersten Schritte mit dem Amiga haben Sie in den Ausgaben 11/89 und 12/89 der HAPPY-COMPU-TER erfolgreich zu rückgelegt. Sie wissen jetzt wie Sie Disketten kopieren oder Programme starten und kennen die Voreinstellungen der Workbench (Preferences). Wenn Sie alle Arbeitsschritte aus den ersten beiden Kursteilen beherrschen, werden Sie auch Teil 3 mühelos bewältigen. Bahnen wir uns also gemeinsam unseren Weg durch das dornenreiche Gebüsch, das jedem Newcomer den Weg zum Amiga-Meister schwert.

In dieser Ausgabe lernen Sie den Texteditor "MicroEmacs", die sogenannte Startup-Sequence und die zweite Benutzeroberfläche des Amiga, das Command Line Interface (CLI), kennen. Das CLI müssen Sie kennen, um mit einer kleinen Komplikation in der grafischen Benutzeroberfläche, der Workbench, fertig zu werden: Man kann nämlich leider nicht alle für die Arbeit notwendigen Schritte über die Workbench ausführen. Das Kopieren von Programmen, denen kein Symbol zugeordnet ist, gehört zu den Operationen, die von der Workbench aus einfach unmöglich sind. Von diesen Programmen gibt es jedoch recht viele: Im zweiten Kursteil gab es beispielsweise das Problem, daß die zusätzlichen Druckertreiber, die auf der Extras-Diskette gespeichert sind, nicht auf die Workbench-Diskette kopiert werden konnten.

Dennoch kann man auch einzelne Programme und sogar Schubladen kopieren, denen kein Symbol zugeordnet ist - eben mit dem CLI, der zweiten Benutzeroberfläche des Amiga. Sie arbeitet im Gegensatz zur Workbench nicht mit Symbolen und Menüs. Das CLI besitzt zwar noch nicht einmal ein Feld, mit dem man durch Anklicken das CLI-Fenster schließt, dafür kann man den Amiga mit den Befehlen des Command Line Interface allerdings viel besser steuern und kontrollieren als mit der Workbench.

Legen Sie für die ersten Versuche mit dem CLI eine Kopie der Workbench-Diskette in das interne Laufwerk und booten den Amiga. Nachdem die Workbench auf dem Bildschirm erschienen ist, öffnen Sie die Schublade "System" mit einem Doppelklick. Jetzt sehen Sie das Symbol für das

CLI links oben im neu geöffneten Fenster. Laden Sie das CLI nun mit einem Doppelklick auf das zugehörige Symbol. Ein Fenster erscheint, das sich über die gesamte Bildschirmbreite erstreckt. Es trägt den Namen "New CLI Window". Sie können nun das Fenster verschieben, seine Größe verändern und es mit den Schaltern in der rechten oberen Ecke des Rahmens unter andere geöffnete Fenster legen. Klicken Sie den linken Schalter an, ist das CLI-Fenster anschließend teilweise verdeckt. Klicken Sie anschließend den rechten Schalter an, ist die gesamte Fläche des CLI wieder im Vordergrund. Das funktioniert selbstverständlich mit jedem Fenster.

Im CLI-Fenster sehen Sie in der ersten Zeile eine Eins und anschließend ein Größer-Zeichen. Dahinter wartet ein (in den Standardeinstellungen der Original-Workbench orangefarbener) Cursor. An dieser Position erscheinen nun die Zeichen, die Sie über die Tastatur eingeben. Tippen Sie jetzt die Zeichenfolge "dir" und drücken Sie dann die Return-Taste (rechts auf dem Zeichenblock, große Taste). Der Amiga zeigt Ihnen jetzt das Inhaltsver-

### Überblick: Die wichtigsten CLI-Befehle

Befehl	Funktion
avail	zeigt die aktuelle Speicherbelegung und -größe an
cd	Wechsel des aktuellen Verzeichnisses
copy	kopiert Daten
delete	
dir	zeigt alle Daten im aktuellen Verzeichnis auf dem Bildschirm an
endcli	schließt das CLI-Fenster
format	bereitet eine neue Diskette für die Arbeit vor, lösch alle Daten auf der Diskette
info	informiert über den Zustand von Disketten, Fest- platten und RAM-Disks
list	zeigt alle Daten im aktuellen Verzeichnis mit Infor- mation über Größe der Datei und einigem mehr an
type	zeigt den Inhalt einer Datei auf dem Bildschirm an
version	zeigt die Version des Kickstart-ROMs und der Workbench an

#### Kursfahrplan

Teil 1: Auswahl des richtigen Amigas; Geräte anschließen; die Mausbedienung; die Workbench; Symbole aktivieren und verschieben; Disketten kopieren

Teil 2: das Notepad; die Voreinstellungen (Preferences); Disketten als Massenspeicher; die Schubladen; Programme kopieren

Teil 3: der Texteditor Micro-Emacs; das Command Line Interface (CLI); die Startup-Sequence

Teil 4: Ergänzung des Amiga-Systems: zweites Disketten-Laufwerk, Drucker, Speichererweiterungen, Festplatten, preiswerte Programme

zeichnis der Workbench-Diskette an. Der Begriff "dir" steht für das englische Directory, zu deutsch: Inhaltsverzeichnis. Anschließend erscheint wieder die Eins mit folgendem Größer-Zeichen. Sehen Sie nur einen Teil des angegebenen Inhalts? Dann vergrößern Sie das CLI-Fenster auf die volle Bildschirmgröße. Reicht der Platz zur Darstellung aller gespeicherten Daten immer noch nicht aus, drücken Sie während der Anzeige die Leertaste (SPA-CE), also die lange Taste am unteren Rand des Buchstabenblocks. Die Ausgabe stoppt augenblicklich - der Amiga arbeitet erst nach einem Druck auf die Taste < Pfeillinks> (rechts oben auf dem Buchstaben-Block) weiter.

Sie sehen, die Arbeit mit dem CLI ist viel leichter, als man anfangs denkt. Einer der wichtigsten Befehle im CLI ist "copy". Wie erwähnt, kann man auf der Workbench-Ebene nicht jedes Programm auf der Diskette kopieren. Der Befehl "copy" behebt diesen Mißstand. Probieren Sie den Befehl einmal aus, indem Sie die folgende Zeile eintippen: copy df0: system/diskcopy TO ram:

Das Programm "diskcopy" wird jetzt in die RAM-Disk kopiert. Allerdings ist das Symbol (Icon) für das Kopierprogramm Diskcopy damit noch nicht in die RAM-Disk kopiert, weil es in einer eigenen Datei gespeichert ist. Geben Sie ein:

copy df0: system/diskcopy.info TO ram:

Damit ist nun eine Kopie von Diskcopy zusammen mit seinem Icon ( mit der Endung ".info") in die RAM-Disk kopiert worden. Prüfen Sie das nach, indem Sie das CLI verlassen und auf der Workbench die RAM-Disk öffnen. Ach ja, das CLI hat ja keinen Schalter zum Schließen des Fensters. Was tun? Ganz einfach, geben Sie "endcli" ein und drücken anschließend <RETURN>. "endcli" ist also die Zauberformel zum Verlassen des CLI.

Anschließend öffnen Sie die RAM-Disk durch Doppelklick auf das entsprechende Icon und siehe da, Diskcopy ist nun auch dort zu finden.

Auf die gleiche Weise kopieren Sie alle Daten von Disketten oder Festplatten auf andere Datenträger. Mehr zu diesem Thema finden Sie auf Seite 103 unter der Rubrik "Gewußt wie" in dieser Ausgabe.

Das CLI enthält viele leistungsfähige und flexible Befehle. Beispielsweise können Sie mit der Eingabe von copy a#? ram:

mit einem einzigen Befehl alle Dateien in die RAM-Disk kopieren, die ein "a" am Anfang ihres Dateinamens gemeinsam haben.

Sehr hilfreich ist auch der Befehl "info", der die Größe (Size) und Ausnutzung (Full) von Massenspeichern (Disketten, Festplatten, RAM-Disk) anzeigt. So können Sie abschätzen, wieviel Platz für weitere ATARI ST

DER

DER

SCHNELLSTE

MACINTOSH

?

Daten noch zur Verfügung steht. Im Zusammenhang damit ist der Befehl "list" wichtig, der nicht nur alle Dateien im aktuell gewählten Verzeichnis (siehe zweiter Teil des Kurses) anzeigt, sondern unter anderem auch deren Größe. Geben Sie im CLI ein: list

und drücken <RETURN>. Entweder steht dann hinter dem Namen der Datei eine Zahl — die Größe in Bytes — oder "DIR". Das bedeutet, daß es sich um eine Schublade handelt, also ein Verzeichnis. Wie kann man sich aber die in den Verzeichnissen enthaltenen Daten ansehen? Geben Sie ein:

cd "Name" < RETURN>

Für den Ausdruck "Name" setzen Sie bitte den Namen des entsprechenden Verzeichnisses ein (z.B. fonts). Geben Sie anschließend ein: dir < RETURN>

Der Inhalt der Schublade "fonts" erscheint nun anstelle der Dateien aus dem Hauptverzeichnis der Workbench-Diskette. Mit dem Befehl cd sys: < RETURN > gelangen Sie von jedem belie-

bigen Unterverzeichnis in das Hauptverzeichnis zurück. Mit cd / <RETURN>

steigen Sie in der Verzeichnisstruktur jeweils eine Schublade höher. Der Befehl "cd" entspricht also dem Anklicken von Schubladen auf der Workbench-Oberfläche.

Sollten Sie ein Zweitlaufwerk besitzen, was wir allen Amiga-Besitzern empfehlen, können Sie natürlich auch die Dateien ansehen, die sich auf der Diskette im zusätzlichen Laufwerk befinden.

Die Bezeichnung für ein zweites Laufwerk ist "df1:", das erste trägt die Bezeichnung "df0:". Geben Sie den CLI-Befehl "cd df1:" ein, wechseln Sie auf das zusätzliche Disketten-Laufwerk. Tippen Sie anschließend "dir" gefolgt von <RETURN>, erscheint auf dem Bildschirm der Inhalt der Diskette in "df1:".

Die wichtigsten Befehle des CLI finden Sie im Kasten auf Seite 130. Wer sich komplett über alle Befehle der alternativen Benutzeroberfläche informieren will, kann den Abschnitt "Amiga-DOS" im Handbuch zu Rate ziehen.

Nach dem Command Line Interface kommen wir nun zu einem Thema, das den wenig erfahrenen Amiga-Anwender vor Rätsel stellen kann: die sogenannte Startup-Sequence. Was steckt hinter diesem Begriff? Ganz einfach, der Amiga schaut bei jedem Einschalten oder Booten im "s"-Ordner der Workbench nach, ob dort eine Datei mit dem Namen "startup-sequence" existiert. Ist das

der Fall, befolgt der Amiga die Anweisungen, die in der Datei enthalten sind. Für den Anwender bringt das den Vorteil, daß immer die gleichen Voreinstellungen automatisch für die Arbeit bereitstehen. Ein Beispiel für eine Voreinstellung ist die Belegung der Tastatur: Mit dem Befehl "setmap" (aus dem Verzeichnis "system") treffen Sie die Auswahl aus verschiedenen Belegungen. So wird mit dem Zusatz "d" die deutsche DIN-Tastatur simuliert. Steht in der Startsequenz allerdings die Anweisung "setmap usa1", findet der deutsche Schreiber

## Die Befehle des CLI erschließen eine neue Amiga-Welt

New Cli Window: refs rwed Dir Dir System -rwed ----rwed Shell arwed devs ----rwed Shell.info ---arwed --rwed uture Dir fonts --rwed ture libs -rwed Empty Utilities.info -rwed --arwed isk.info arwed --arwed ystem, info ---arwed mpty.info tilities ---arwed Dir Dir --rwed xpansion --rwed D1.3.info ---arwed Dir -rwed uture Ďir --rwed -Aug---rwed migaBASIC -Feb --arwed asicDemos sicDemos Dir ----rwed F files - 18 directories - 264 blocks used Future ) list

Der CLI-Befehl
"List" zeigt den
kompletten
Inhalt eines
Verzeichnisses.
Angaben wie die
Dateilänge (in
Byte) liefert List
gleich mit.

Der Texteditor
"MEmacs", den
Commodore auf
der ExtrasDiskette jedem
Amiga beilegt,
ist ein flexibles
Werkzeug. Auch
die StartupSequence
können Sie mit
dem Editor
Ihren Wünschen
anpassen.

```
Hord
 Project Edit
                                Window
Project
Setratch Mil:
Sys:System/TastMemFirst
wount fh0: from devs:MountList.HD
mount fh1: from devs:MountList.HD
assign MIL: FH0: exists
                                                                                                  Search Extras
                                                                  Kill-line
                                                                                          AXAD
                                                                  Kill-to-eol
                                                                  Start-of-line ^A
                                                                  End-of-line
                                                                   Next-line
SetClock load
FF >NIL: -8 ; speed up Text
resident CLI L:Shell-Seg SYSTEM pure add Delete-blanks
resident c:Execute pure

Show-Line#
                                                                  Previous-line
                                                                  Show-Line#
copy Boot:s/RamDisk.info Ram:Disk.info path ram: c: sys:utilities sys:system s: sys:prefs work:wp work:wp/learn add
LoadHB delay
IF NOT WARM
assign sys: fh0:
assign c: SYS:c
assign L: SYS:1
assign FONTS: SYS:fon-
assign S: SYS:s
assign DEVS: SYS:devs
                      SYS:fonts
                            main -- File: boot:s/startup-sequence ----
```

auf der Tastatur die Umlaute und deutschen Sonderzeichen (wie das "ß") nicht an der gleichen Stelle, wie er es von einer Schreibmaschine gewohnt ist.

Den Inhalt der Startsequenz auf Ihrer Workbench können Sie sich mit dem CLI-Kommando

type sys:s/startup-sequence auf dem Bildschirm ansehen. Finden Sie den Befehl "setmap"?

Nun wollen Sie den Inhalt der Startsequenz ja nicht nur ansehen, sondern vielleicht auch verändern. Das geht am besten mit einem Texteditor, also einem Programm, mit dem Sie Texte (und sogar die für die Programmierer wichtigen sogenannten Quelltexte von Programmen) bearbeiten können. Auf der Extras-Diskette befindet sich in der Schublade "Tools" der Editor "MEmacs" (sprich M-Iemäks).

#### Safety First: Kopien und Killer

Schließen Sie das CLI-Fenster und starten den Editor von der Workbench aus. Das rahmenlose, bildschirmfüllende Fenster des Editors ist nun geöffnet. Halten Sie die rechte Maustaste gedrückt, erscheinen die acht Namen der MEmacs-Menüs. Der Editor besitzt fast 100 Funktionen, die fast ausnahmslos sowohl mit der Maus als auch über Tastaturkürzel, sogenannte Shortcuts, aufgerufen werden können. Laden Sie nun die Startsequenz der Workbench in den Arbeitsspeicher des MEmacs, indem Sie im Menü "Project" den Befehl "Read-File" wählen. In der untersten Bildschirmzeile erscheint anschließend "Read File:" und der Text-Cursor. Geben Sie "sys:s/startup-sequence" und danach < RETURN > ein. Die Startsequenz erscheint nach dem Laden von Diskette auf dem Bildschirm, Sie können nun Änderungen nach eigenen Wünschen vornehmen. Machen Sie aber eine Kopie der Original-Workbench, damit wichtige Informationen nicht auf Nimmerwiedersehen verlorengehen.

Neben der Änderung der Tastaturbelegung ist es ratsam, in der Startup-Sequence ein Programm aufzurufen, das Computer-Viren erkennt und von Disketten verbannt. Viren sind kleine schädliche Programme, die den Inhalt von Disketten zerstören können und inzwischen leider auf fast allen gängigen Computer-Systemen zu einer echten Plage geworden sind. Für den Amiga gibt es zahlreiche Schutzprogramme, die schädliche Auswirkungen dieser Plage weitgehend begrenzen. Zwei hervorragende Virenkiller: "VirusX" (gehört zur Public-Domain-Software, die man kostenlos kopieren darf, auch im Fachhandel erhältlich) und "VirusControl" aus dem Amiga-Magazin, Ausgabe 9/89, Seite 42 (Programm zum Abtippen). Kopieren Sie das gewünschte Programm in das Hauptverzeichnis der Workbench-Diskette und fügen den Aufruf "run < Programmname>"(<Programmname> = Name des Viruskillers) in die Startup-Sequence ein.

Wenn zusätzliche Geräte an den Amiga angeschlossen werden, beispielsweise eine Festplatte, sind in der Startsequenz außerdem häufig Änderungen durchzuführen. Noch ein abschließendes Wort zum Editor MEmacs: Eine genaue Beschreibung mit allen Befehlen finden die Besitzer von neueren Amiga-Modellen (ab Kickstart 1.3) im Handbuch mit dem Titel "Amiga DOS 1.3 Benutzerhandbuch" (Kapitel 7). Alle anderen Amiga-Besitzer können Informationen aus der Datei "MEmacs.ReadMe" (englischer Text in der Schublade "Tools" der Extras-Diskette) entnehmen.

In der vierten Folge werden wir Ihnen Programme und Hardware-Erweiterungen für den Amiga vorstellen, mit denen Ihnen Ihr Hobby noch mehr Spaß macht.

Ralf Sablowski





Software-Updates und Studenten-Rabatte

## UP-TO-Date

Eine Fülle von neuen überarbeiteten Versionen von bekannten und bewährten Programmen drängt laufend auf den Markt: Wir geben Ihnen einen Überblick über die 80 aktuellsten Updates für MS-DOS-Computer.

erkaufen ja - Service nein", ist leider immer noch die Philosophie mancher Softwarehersteller oder -verteiber; da werden Produkt-Anfragen schnell zum Ärgernis. Wer ohne große Eigenrecherche wissen will, welche Programme gerade als Updates, also neu überarbeitete und erweiterte Fassungen, auf dem Markt sind und was sie kosten, der kann sich in der nebenstehenden Tabelle informieren (alle Preise enthalten 14 Prozent Mehrwertsteuer und richten sich nach den empfohlenen Verkaufspreisen der Hersteller).

Zwar steigt mit den neuen Fähigkeiten oft auch der Preis — das gilt jedoch nicht, wenn Sie Besitzer eines Original-Programms sind: Bei vielen Herstellern kann der Kunde beim Kauf eine Registrierkarte ausfüllen, die dann später dazu dient, ihn als rechtmäßigen Programmbesitzer auszuweisen. Bei vielen Firmen gehört es auch zum guten Service, für verlorengegangene

Kategorie	Programm	Die wichtigs Hersteller	von	auf	OrigPreis
Datenbanken	Asksam Datamat dBase Reflex Reflex Reflex	North American Software Data Becker Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Heimsoeth Heimsoeth Heimsoeth Heimsoeth Heimsoeth Heimsoeth Heimsoeth	Version(alt) 4.1 Datamat PC dB II ab 17.2.88 dB Jun. ab 17.2.88 dB III ab 17.2.88 dBase IV (engl.) dBase III dB bis 16.02.88 dBase III+ 1.0 2.0 1.0 2.0 (engl.) 1.x* 1.x* (engl.)	Version(neu) 4.2 BeckerStart PC dBase IV dBase IV dBase IV dBase IV (dt.) dBase IVI (dt.) 2.0 2.0 (dt.) 2.0 (dt.) 2.0 (engl.)	(inkl.MwSt.)  1818 298 2679 2679 2679 2679 2679 2451 2451 2451 2451 2451 511 511
Integrierte Pakete	Framework Framework Framework Framework Beckerstart Beckerstart Beckerstart Symphony Works	Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Ashton-Tate Data Becker Data Becker Data Becker Lotus Development Microsoft	bis 23.05.1988 FW III (engl.) Jun. ab 24.05.88 Framework II Datamat PC Textomat PC Data/Textomat PC 1.xx 1.0 (engl.)	Framework III FW III (dt.) Framework III Framework III Beckerstart PC Beckerstart PC Beckerstart PC 2.0 1.0 (dt.)	2451 2451 2451 2451 298 298 298 298 2502 678
Programmiersprachen	Turbo-C Turbo-C Turbo-C Turbo-C Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Turbo-Pascal Outho-Pascal Turbo-Prolog Microsoft-Basic Microsoft-Pascal Quick-Basic Quick-C Windows Toolkit	Heimsoeth Microsoft	1.0 1.5 1.0 1.5 5.0 5.0 4.0 4.0 3.0 3.0 1.1 alle alle alle alle alle alle alle	2.0 2.0 Profi 2.0 Profi 5.5 5.5 Profi 5.5 5.5 Profi 5.5 5.5 Profi 5.5 5.1 4.0 4.5 2.0 2.1	445 445 695 695 445 695 445 695 445 695 445 1248 1545 399 898 339 1715
<b>Fabellenkalkulation</b>	Beckercalc/3 PC Beckercalc/3 PC Excel Lotus 1-2-3 Lotus 1-2-3 Multiplan PlanPerfect Quattro	Data Becker Data Becker Microsoft Lotus Development Lotus Development Microsoft Wordperfect GmbH Helmsoeth	Beckercalc PC Kalkunat PC MS-Multiplan alle alle alle 3.0 (englisch) engl.	Beckercalc/3 PC Beckercalc/3 PC Excel 2.0 3.0 dt./engl. 2.2 dt./engl. 4.0 3.0 (deutsch) deutsch	498 498 1699 1932 1704 985 1386 684
Textverarbeitung	Manuscript Multimate Multimate Textomat PC Word Wordperfect Wordperfect Wordstar 2000 Wordstar 5.0	Lotus Development Ashton-Tate Ashton-Tate Data Becker Microsoft Wordperfect GmbH Wordperfect GmbH Micropro	1.1 Multimate MM II (engl.) Textomat PC alle 4.1/4.2 4.1 1512 Easy 2000/x.x 4.0 Extra (M&T-Version) 1512/Easy/(M&T) 4.0 (und früher)	2.0 Multimate II MM II (deutsch) BeckerStart PC 4.0 5.0 4.2 2000/3.0 2000/3.0 2000/3.0 2000/3.0 5.0 Profes. 5.0 Profes.	1476 1471 1471 298 1699 1813 1585 1927 1927 1927 1927 1927 1927 1471
Jtilltles	Norton Utilities Norton Utilities Norton Utilities Norton Utilities Norton Utilities Sidekick Sidekick	Gepo Soft Gepo Soft Gepo Soft Gepo Soft Gepo Soft Heimsoeth Heimsoeth	4.0 4.0 Adv 4.5 3.0 (und älter) 3.0 (und älter) 1.0 SK Plus (engl.)	4.5 4.5 Advanced 4.5 Advanced 4.5 4.5 Advanced Sidekick Plus Sidekick Plus (dt.)	299 399 399 299 399 511 511
Benutzeroberflächen	Windows 286 Windows 386	Microsoft Microsoft	2.x 2.x	2.1	513 798
3rafik	Chart GEM Draw Plus Designer Graph Plus	Microsoft Digital Research Micrografx Micrografx	alle 1.0 1.3 dt. 1.2	3.0 2.0 2.0 dt. 1.3	1311 895 2616 1767
DesktopPublishing	GEM Deskt. Publ. PageMaker Ventura Publisher Ventura Publisher Ventura Publisher	Digital Research Aldus Xerox Xerox Xerox	1.x 1.0 1.0 1.1 1.2	2.0 3.0 2.0 2.0 2.0	1395 2793 3397 3397 3397

Update-Preis	Studenten-			
(neue Version)	Preis über Händler			
222 200 1481 1481 113 113 341 455 455 113 910 910 568 226 226 226 339	456 456 456 456 456 399 456 399			
455 341 1481 113 200 200 120 285 296	399 399 399 399 - - - - - - - - - - - -			
199 145 495 395 58 277 186 400 272 448 226 171 217 86 171 139 139 547	342 433 182 308 171 171 901			
200 330 353 475 475 137 320 283	500 über Händler über Händler 340 554			
285 113 341 200 455 320 320 673 673 445 445 445 445	Über Händler 399 399 - 467 433 433 445 445 445 445 445 331 331			
125 125 125 249 349 340 283				
205 455	200 399			
342 285 422 342	399 auf Anfrage			
399 222 1311 878 712	auf Anfrage			

#### Studenten können Geld sparen

Noch ein Tip: Viele Hersteller geben Studenten (oft auch Lehrern) bis zu 60 Prozent Rabatt vom Listenpreis (die Studentenpreise in unserer Übersicht beziehen sich übrigens auf das vollwertige Originalprogramm, nicht auf das Update). Natürlich verkaufen Hersteller lieber zum vollen Preis: Wer also Rabatt wünscht, der muß gezielt fragen. Deshalb immer erst genau erkundigen, bevor man bereitwillig in die Tasche greift. Alles, was Sie brauchen, sind Ihre Immatrikulationsbescheinigung und Studentenausweis. Wer schriftlich bestellt, macht von beiden Papieren eine Kopie und legt sie der Bestellung bei.

Lehrer sollten ein Schreiben ihrer Schulbehörde beilegen, das den Software-Bedarf bestätigt. Wenn sich aber gar nichts machen läßt, können Sie noch nach sogenannten "Junior-Versionen" - Programmen mit abgespecktem Umfang fragen.

Programm-Disketten gegen Unkostenerstattung (meistens rund 20 Mark) Ersatz zu leisten. Um nun an ein preisgünstiges Update zu kommen, müssen Sie lediglich die Original-Diskette der alten Version an den Hersteller schicken und Ihre Registriernummer nennen. Geben Sie die genaue Bezeichnung oder Versionsnummer des wünschten Programms an und legen Sie einen Verrechnungsscheck über den Verkaufspreis bei. Registrierte Benutzer können außerdem den telefonischen Auskunftservice, die sogenannte Hotline, in Anspruch nehmen.

RALF HINNENBERG



OPTIMAL NUTZEN.

Fordern Sie dazu die aktuelle ST MAGAZIN-Ausgabe mit dem Kennenlern-Angebot auf dieser Seite an. Hat Ihre Test-Ausgabe Sie überzeugt, genießen Sie außerdem im Jahresabonnement besondere Vorteile:

- Sie zahlen nur elf von zwölf Ausgaben im Jahr.
  - Zusätzlich erhalten Sie jedes Jahr eine Diskette mit den neuesten Super-Utilities. Sie ist im Abonnementpreis inbegriffen.
- ST MAGAZIN kommt sofort nach Erscheinen zu Ihnen ins Haus. Die Lieferung ist kostenlos.

Diese Vereinbarung können Sie innerhalb von acht Tagen bei Markt & Technik Verlag AG, Postfach 1304, 8013 Haar widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Schicken Sie das Kennenlern-Angebot auf einer Postkarte an: ST MAGAZIN Leserservice, Markt & Technik Verlag, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar.

#### ST Magazin Kennenlern-Angebot

Ja, ich möchte eine kostenlose Ausgabe von ST MAGAZIN. Will ich ST MAGAZIN danach weiterlesen, erhalte ich es automatisch für ein Jahr mit 12 Ausgaben für 77.-DM statt 84,-DM im Einzelverkauf (Auslandspreis 95,-DM). Ich bekomme zusätzlich jedes Jahr die neueste Super-Utility-Diskette. Sie ist im Abonnementpreis inbegriffen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr zu den dann gültigen Bedingungen. Ich kann jederzeit zum Ende des bezahlten Zeitraumes kündigen. Möchte ich nicht automatisch weiterlesen, teile ich Ihnen dies nach Erhalt der kostenlosen ST MAGAZIN-Ausgabe mit.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Datum, 1.Unterschrift

Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von acht Tagen bei Markt & Technik Verlag AG, Postfach 1304, 8013 Haar widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bestätige die Kenntnisnahme des Widerrufsrechts durch meine 2. Unterschrift.

...... Datum, 2.Unterschrift

#### Arbeiten mit Works



Elke Barth, "Wolfram's REFGuides MS WORKS", Wolfram's Fachverlag, 350 Seiten, 59 MARK

n dem Programmpaket Works werden dem Anwender
wichtige Einzelprogramme wie Datenbank, Textverarbeitung, Kommunikationsprogramm oder Tabellenkalkulation unter
einem Dach angeboten.

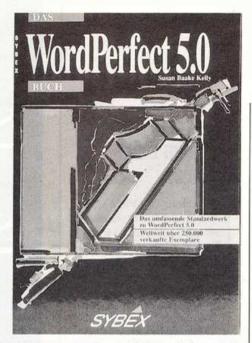
Mit dem "REFGuide MS WORKS" liefert Wolfram's Fachverlag nun dem Computer-Neuling eine willkommene Einstiegshilfe, aber auch dem erfahrenen Works-Anwender ein gutes Nachschlagewerk.

Auf 350 Seiten erläutert die Autorin die Möglichkeiten des Programms und gibt konkrete Beispiele für imwiederkehrende mer Arbeitsschritte. So werden auch speziellere Funktionen genau beschrieben, z.B. das Zusammenstellen von Serienbriefen oder die Datenübertragung zwischen den einzelnen Programmteilen.

Fazit: Eine brauchbare Einführung in Works, die sich auch gut als Nachschlagewerk verwenden läßt.

CLAUS HERWIG





#### Fremdenführer

Rolf-Dieter Klein, "68000 kompakt", Franzis Verlag, 247 Seiten, 38 Mark

er Programmierer von Atari ST und Amiga kommt schon mal in die Lage, in Assembler programmieren zu müssen. Da die Assemblerbefehle nicht so einfach im Kopf zu behalten sind, hat Rolf-Dieter Klein eine Sammlung aller Befehle zusammengestellt. In alphabetischer Reihenfolge findet man alles von "ABCD" bis "UN-LK" kurz und bündig erklärt und mit allen wichtigen Besonderheiten geschmückt. Es ist ein Buch für den Praktiker, der nicht dicke Handbücher wälzen will, sondern das handliche Buch neben seinem Computer liegen hat und wenn es nötig ist, darin blättert.

THOMAS KALTENBACH



#### Leichter Anfang

Frank Schepers, Jürgen Schulz, "ST für Einsteiger", Data Becker Verlag, 348 Seiten, 29 Mark

aß der Umgang mit einer grafischen Benutzeroberfläche nicht ohne Hürden ist, wissen alle, die zum ersten Mal mit einem Atari ST konfrontiert wurden. Da ist die Rede von Pull-Down-Menüs, Icons und Menüleisten, ein Laufwerk muß man anklicken und eine Maus verschieben. Dieser Problematik waren sich auch Frank Schepers und Jürgen Schulz in ihrem Buch "ST für Einsteiger" bewußt.

Allerdings haben sich die Autoren in ihrem Buch nach dem Handbuch, das jedem ST mit-

geliefert wird, gerichtet, statt ein Lehrbuch zu schaffen, wie man es sich als Einsteiger eigentlich wünschen würde. Es werden alle Komponenten des Atari ST leicht begreiflich erklärt, so daß der Umgang mit dem Computer leicht fällt. Das stellten sich zumindest die Autoren so vor. Die Pflicht haben sie gut gemeistert, bei der Kür fehlt es allerdings noch. Was entstand, ist ein mit vielen schmückenden Worten gefülltes Lesebuch, das zwar angenehm zu lesen ist, aber dem Leser wenig Möglichkeiten zum Mitmachen läßt. Es fehlen Übungsaufgaben und Erfolgskontrollen, die dem Einsteiger die nötige Sicherheit im Umgang mit seinem neuen Gerät vermitteln. Darüber hilft auch nicht das letzte Buchdrittel hinweg, mit dessen Hilfe man die ersten Schritte in Omikron-Basic gehen kann. ST für Einsteiger ist ein Buch, das der Einsteiger zwar verstehen kann, dem aber didaktische Mittel fehlen.

THOMAS KALTENBACH

#### Zweites Handbuch

Susan Baake Kelly, "Das WordPerfect 5.0 Buch", Sybex Verlag, 924 Seiten, 79 Mark

iele Kritiker bezeichnen die Textverarbeitung Wordperfect als kompliziert und schwer zu beherrschen. Susan Baake Kelly will mit diesem weit verbreiteten Vorurteil aufräumen. Sie beschäftigt sich seit 1984 mit Wordperfect und konnte viel Erfahrung sammeln.

In ihrer unkomplizierten, auf den praktischen Nutzen ausgerichteten Art, entstand ein Werk, das nicht nur dem Textverarbeitungsprofi viele wertvolle Tips bietet, sondern vor allem auch den Einsteiger nicht im Stich läßt.

Herausgekommen ist ein Buch, das Lehrbuch und Nachschlagewerk zugleich ist. In 20 Kapiteln erklärt die Verfasserin alle Funktionen der Textverarbeitung, wobei das Buch in drei Themenbereiche unterteilt ist: Der erste Teil behandelt die Grundlagen und verhilft vor allem dem Einsteiger zu den ersten Erfolgen. Im großen zweiten Teil kommt der Fortge-Anwender schrittene auf seine Kosten und der dritte Teil, in dem viele Zusatzfunktionen beschrieben sind (Datenbankfunktionen, Makros, Rechtschreibprüfung), findet auch der Profi wertvolle Hinweise. "Das WordPerfect 5.0 Buch" ist für jeden geeignet, der sich mit diesem Programm beschäftigt.

THOMAS KALTENBACH

## Mit"COMPUTER TEST" entscheiden Sie sich vor dem Kauf für den richtigen Computer oder Drucker!



#### • Die 100 besten Computer

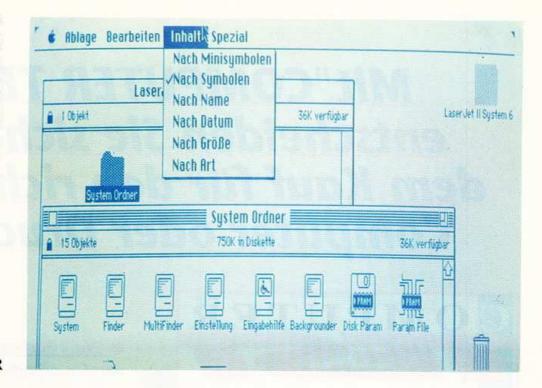
wurden gründlich getestet und kritisch beurteilt nach ihrer Geschwindigkeit, Ausstattung und Preiswürdigkeit.

#### • Bei 50 Druckern aller Klassen

von 9- / 18- / und 24-Nadeln sowie Tintenstrahl und Laserdruckern zählten Geschwindigkeit, Grafik- und Textschriftbild sowie Bedienungskomfort für die Beurteilung.

Ab 11. Dezember '89 ist das "COMPUTER TEST" Sonderheft 1/90 im Zeitschriftenhandel!

Holen Sie es sich jetzt, damit Sie schon vor dem Kauf gut informiert sind. Es sieht genauso
aus wie der Mac —
und doch stammt
dieses Bildschirmfoto von einem
Amiga. Um mit der
höheren Auflösung
des Mac mithalten
zu können, stellt
der Amiga nur
den halben
Bildschirm dar.



MACINTOSH-EMULATOR FÜR DEN AMIGA

## **AMIGAMORPHOSE**

Der Amiga spielt Apple Macintosh. Ein kleiner grauer Kasten und zwei Disketten, denn daraus besteht der Mac-Emulator "A-Max", sollen den erstaunlichen Wandel vom Volks- zum Luxuscomputer bringen. Was taugt der Amiga als Low-Cost-Mac?

er Macintosh ist das Paradepferd der kalifornischen Nobelcomputer-Firma Apple. Die Mac-Baureihe gilt allgemein als gelungenes Beispiel für eine Computertechnik, die sich durch einfache Bedienung an den Menschen anpaßt, statt ihn ihrer Tyrannei zu unterwerfen. Ein weiterer Vorteil der Macintosh-Reihe ist das große Angebot an ausgereifter und leicht zu bedienender Software, wie sie für andere Computersysteme nicht so einheitlich zu bekommen ist. Kennt man ein Programm, kommt man sehr schnell auch mit allen anderen klar

Das alles wirkt sich auch deutlich auf den Preis aus: Das kleinste Mac-Modell, der Mac Plus, kostet in der Mindestausstattung mit einem Disketten-Laufwerk und verhältnismäßig wenig Speicher von 1 MByte rund 3800 Mark.

Fast ein Luxus-Computer also. Dagegen ist der Amiga mit seinem günstigen Preis ab 1000 Mark ein Volkscomputer für jedermann. Und jetzt ist ein Gerät auf den Markt gekommen, das aus dem kleinen Amiga einen großen Macintosh machen soll: A-Max, der neue Macintosh-Emulator der kanadischen Firma Readysoft. Er läuft auf allen Amigamodellen und ist für rund 450 Mark zu haben.

Ein Emulator ist ein Gerät, ein Programm oder eine Kombination aus beidem, das dem Betriebssystem des Macintosh und jeder weiteren Software vorgaukelt, sie würden auf der Original-Apple-Maschine laufen; er fängt also jeden Zugriff auf Macintoshspezifische Bauteile ab und lenkt sie auf die entsprechenden Amiga-Komponenten um. Aber der Amiga-Mac ist erst wirklich komplett mit den Speicherchips (ROM) des Mac-



Der A-Max: Disketten, Handbuch und Hardware

Betriebssystems, Kosten: rund 300 Mark. Die Mac-ROMs werden in den A-Max, einen kleinen grauen Kasten, eingebaut. Den A-Max steckt man in den Anschluß für zusätzliche Laufwerke. An der Hinterseite hat der Emulator eine weitere Buchse, an der nun zusätzliche Disketten-Laufwerke Anschluß finden. An der rechten Außenseite gibt es eine etwas kleinere Steckdose für original Macintosh-Disketten-Laufwerke schließlich muß man ja irgendwie die Mac-Programme in den Amiga hineinbekommen, und das geht am bequemsten mit einem Macintosh-Laufwerk; denn - ein großer Nachteil - die Commodore-Laufwerke können Apple-Disketten nicht lesen.

Der Anschluß an die Laufwerksbuchse - oder gegebenenfalls an die Laufwerkskette - hat einen guten Grund: So paßt A-Max an alle Amigas, vom 500er über den 1000er bis hin zum 2000er.

Nach dem Anschluß kann dann das Startprogramm geladen werden; sofort zeigt der Monitor einen Auswahlbildschirm an, mit dem man den Emulator an seinen Amiga anpaßt. Hier stellt man per Mausklick den verwendeten Monitor, Drucker und Speicherplatz ein. Besonders vorausschauend von Readysoft: A-Max unterstützt bereits den von Commodore bisher nur angekündigten Grafik-Chipsatz "ECS" (Enhanced Chipset), der eine höhere Grafikauflösung flimmerfrei bringen soll. Aber noch kann der Amiga die hohe Auflösung des Mac nur in seinem flimmernden, sogenannten "Interlace"-Modus darstellen. Und mit dem Flicker-Fixer, einer Zusatzsteckkarte für den Amiga 2500, die das lästige Flimmern beseitigt, verträgt sich A-Max überhaupt nicht — da wäre die ECS-Erweiterung eine nützliche Sache.

Wer aber nicht so lange warten und sich mit dem Flimmern nicht anfreunden will, kann sich inzwischen behel-

fen, indem er den Mac-Bildschirm in zwei Hälften teilt. Ein Druck auf die rechte Maustaste oder eine schnelle Bewegung mit der Maus schaltet dann zwischen den beiden Hälften hin und her; wem das seitenweise Umblättern nicht gefällt, der kann mit seinen Mausbewegungen den Bildschirminhalt auch sanft rollen. Ein effektives Arbeiten wie am Original-Mac ist jedoch in keinem Fall drin, also weder mit Flimmern noch mit nur teilweise sichtbarem Bildschirm

Eine lästige Prozedur vor dem Start muß man noch hinter sich bringen: Die komplette Systemsoftware des Mac, annähernd vergleichbar mit der Workbench des Amiga, muß in das Commodore-Diskettenformat übertragen werden. Das geht entweder mit einem Mac-Laufwerk (falls vorhanden), das man hinten am A-Max anschließt oder indem

man auf einem Macintosh mit Konvertierprogrammen von der zweiten mitgelieferten Diskette (im Mac-Diskettenformat) die Programme mühsam umkopiert - sehr mühsam sogar, denn eine Diskette faßt maximal 800 KByte Da-

#### Der A-Max verlangt handfestes **Fachwissen**

ten, die Systemprogramme sind aber größer. Also sind Abstriche nötig, da der A-Max keine Festplatten unterstützt; das ist erst für spätere Versionen angekündigt. Zwangsläufig verzichtet man also auf verschiedene Zeichensätze, verteilt Hilfsprogramme auf verschiedene Disketten und verleidet sich so die Lust auf den Mac

Ist erst die Hürde mit viel Geschick und handfestem Fachwissen umschifft, zeigt sich A-Max jedoch von seiner besten Seite. Der Amiga verhält sich vollkommen wie ein Macintosh, die Tests mit der Benutzeroberfläche "Finder", den Programmen Microsoft Word und Macpaint zeigten 100prozentige Übereinstimmung - A-Max ist hochkompatibel. Allerdings weist Readysoft darauf hin, daß Programme, die unter Umgehung des Betriebssystems direkt auf die Mac-Hardware zugreifen, nicht mit A-Max zusammenarbeiten. Das betrifft hier einige kopiergeschützte Programme und MIDI-Software (zur Ansteuerung von Musikgeräten).

Schwierigkeiten traten nur beim Ausdrucken auf einem Epson-Drucker auf, das Bild war verzerrt; Readysoft weist sogar im knappen, 29seitigen und englischsprachigen Handbuch darauf hin.

Kompliziert ist auch der Programmtransfer vom Mac zum Amiga. Außerdem schränkt die geringe Diskettenkapazität - Festplatten unterstützt A-Max schließlich nicht - die Power der Software ein, und die zu magere Bildschirmauflösung des Amiga verleidet schnell die Freude am Möchtegern-Mac.

Probleme tauchen auch bei der Beschaffung der Original-Macintosh-ROMs auf. Von Apple selbst sind sie nicht zu erhalten, da Apple verständlicherweise kein Interesse daran hat, daß Emulatoren statt Original-Mac's betrieben werden. So bleibt nur, die ROMs über mühselige Kleinanzeigen-Wälzerei oder in direkt aus den USA importierenden Computershops zu beschaffen.

An die Benutzeroberfläche "Finder" kommt man da schon einfacher: Bei vielen Programmen für den Macintosh wie etwa Wordperfect ist eine Systemdiskette mit allen benötigten Programmen im Lieferumfang enthalten.

Tip: Zunächst erst die ROMs kaufen und erst, wenn man sie sicher hat, den Emulator A-

Alfred Poschmann

Produkt	Macintosh- Emulator A-MAX				
Hersteller/Vertrieb	Readysoft/Fachhandel				
Preis* (Mark)	450				
Lieferumfang	Gehäuse für Mac-ROMs, 2 Disketten, Handbuch				
Hardware-Anforderungen	Amiga mit mind. 1 MByte RAM				
Aussto	attung				
Hardware	Stecksockel für Betriebssyster ROMs (64 oder 128 KByte)				
Software	Übertragungsprogramme Macintosh-Amiga, Amiga-Macintosh, Installationsprogramme				
Besonderheiten	Unterstützt geplanten erweiter ten Amiga-Grafikchipsatz (ECS				
Dokumentation	englisch (knapp 30 Seiten)				
Zubehörpr	eise (Mark)				
Betriebssystem-ROMs für Macintosh (zirka)**	300				
Macintosh-Diskettenlaufwerk	600				
Wertu	ngen				
Kompatibilität	gut				
Installation	mangelhaft				
Bedienung	sehr gut				
Praxistauglichkeit	mangelhaft				
Druckeransteuerung	ausreichend				
Gesamtwertung	ausreichend				

die gesetzliche Mehrwertsteuer. Marktpreise können abweichen. Computer live vergibt folgende, klassenbezogenen Wertungen: sehr gut, gut, be-friedigend, ausreichend und mangelhaft.

\*\* Zum Betrieb unbedingt notwendig.

1. FOLGE: FESTPLATTE

## DURCH-BLICK

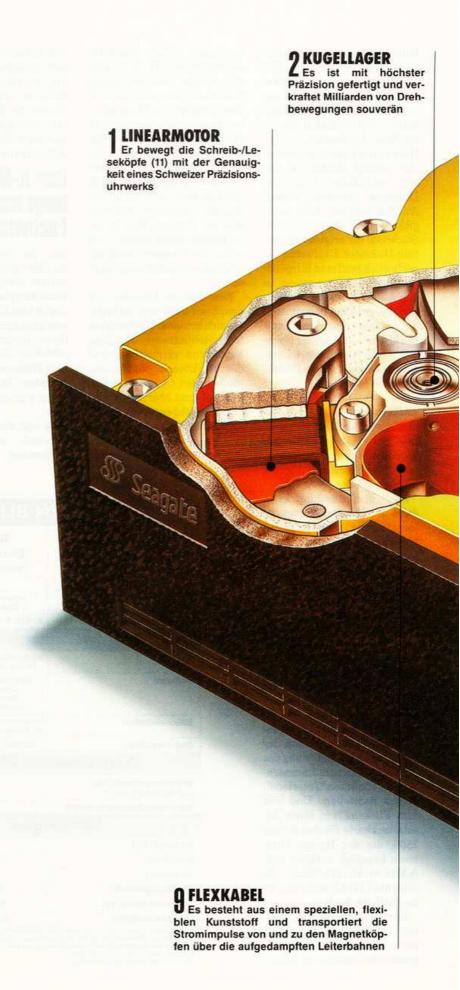
Wer glaubt, Computer seien kompliziert und rätselhaft — hat recht. Doch COMPUTER-LIVE-Redakteur Alfred Poschmann lüftet den Schleier des Geheimnisses und macht Computer-Technik verständlich.

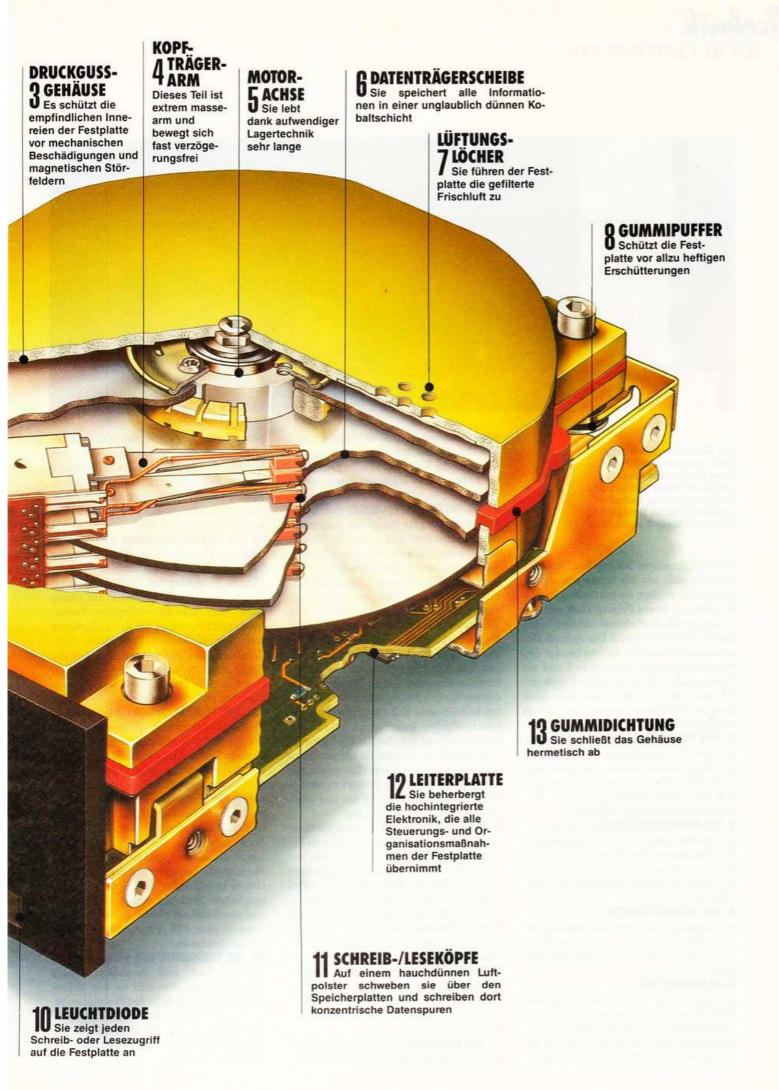


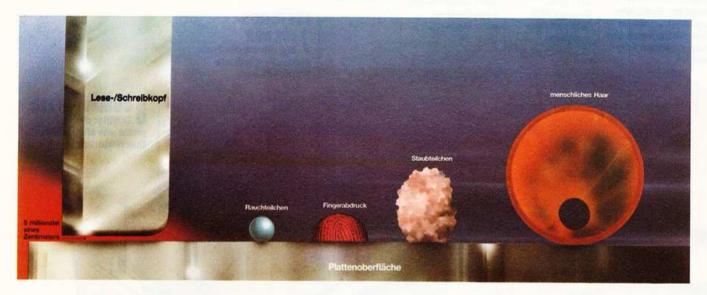
Alle Computer, selbst die raffiniertesten unter ihnen, sind extrem vergeßlich. Beim Ausschalten löschen sie kurzerhand alles, was man soeben in ihr Kurzzeitge-

dächtnis, den RAM-Speicher, eingegeben hat. Damit diese Texte, Zahlen und Grafiken nicht verlorengehen, besitzen moderne Computer sogenannte Festplatten-Laufwerke. Vom technischen Prinzip her sind sie verwandt mit den Audio-Kassettenrecordern, die dem ersten Heimcomputer als Speicher für ihre Daten dienten. Solche Festplatten-Laufwerke können heutzutage kaum vorstellbare Datenmengen in einer enormen Geschwindigkeit speichern und natürlich auch wieder bereitstellen: Schon Standardmodelle mit einer Datenkapazität von 20 Megabyte (MByte) schlucken den Inhalt von über 5000 Schreibmaschinenseiten. Damit das auch über Jahre hinweg funktioniert, ist eine Vielzahl präzise gefertigter Einzelbauteile nötig, die wir ihnen hier am Beispiel der Seagate-Festplatte ST 1096 vorstellen:

1. **DER LINEARMOTOR:** Im Gegensatz zu herkömmlichen Elektromotoren rotieren die Spulen von Linearmotoren nicht in ei-







Der Größenvergleich zeigt: Schon ein menschliches Haar, ein Staubteilchen, ja selbst ein Fingerabdruck oder ein Rauchpartikel bedeuten unüberwindliche Hindernisse für den Schreib-/Lesekopf

nem ringförmigen Magnetfeld, sondern bewegen sich, wie der Name schon sagt, längs eines solchen magnetischen Feldes. Bekannt ist dieses Prinzip auch von den modernen Magnetschwebebahnen in Erlangen, Berlin oder auch Disneyland. Der Linearmotor einer Festplatte bewegt den Magnetkopfträger (4) so schnell und vor allem präzise, daß die Schreib-/Leseköpfe (11) am vorderen Ende bis auf einen Hundertstel Millimeter genau positioniert werden können.

- 2. DAS KUGELLAGER des Magnetkopfträgers ist ein hochpräzises und auch entsprechend teures Bauteil, das auch noch nach Milliarden ruckartiger Bewegungen des Magnetkopfträgers keine Verschleißerscheinungen aufweist.
- 3. DAS DRUCKGUSSGEHÄUSE schützt die gespeicherten Daten auf den Magnetplatten und die sensiblen Festplatteninnereien vor physischen Attacken und schirmt sie außerdem gegen schädliche Magnetfelder ab.
- 4. DER KOPFTRÄGERARM besteht aus einem besonders leichten und dennoch stabilen Metall, damit er blitzschnell beschleunigen und auch wieder abbremsen kann.
- 5. DIE MOTORACHSE lagert, ähnlich wie ein Kreiselkompaß, mit dem unteren spitzen Ende in einer gehärteten Lagermulde und mit dem oberen in einem Präzisionskugellager. Dadurch treten trotz der hohen Rotationsgeschwindigkeit des Di-

rektantriebsmotors (3600 Umdrehungen pro Minute) nur minimale Reibungsverluste auf; der Verschleiß bleibt gering und die Lebensdauer wird auf Jahre verlängert.

6. DIE DATENTRÄGERSCHEIBE, vier davon besitzt die Seagate-Festplatte insgesamt, ist zwischen fünf und sieben Millimeter dick. Sie besteht aus einer speziellen Aluminiumlegierung, die beidseitig mit einer unglaublich dünnen, nur ca. 0,05 Millionstel Millimeter (50 Nanometer, nm) dicken Kobaltschicht im Metalldünnfilm-Verfahren überzogen sind. Dort speichern die Magnetköpfe ihre Daten ab, indem sie wie bei einer Tonbandkassette die winzigen Kobaltpartikel entsprechend der Information magnetisieren. Hierbei gilt: Je dünner die Schicht ist, um so dichter dürfen benachbarte Kobaltpartikel mit unterschiedlicher Information zusammenrücken und um so höher ist die Speicherkapazität der Festplatte. So können bis zu 1000 Buchstaben auf einer Länge von nur einem Zentimeter gespeichert werden bei einer Datenspurbreite von nur wenigen Hundertstel Millimetern.

7. DIE LÜFTUNGSLÖCHER der Festplatte ermöglichen mit einem ausgeklügelten Filtersystem die Kühlung der erhitzten, mechanischen Teile. Unter den Luftlöchern liegt ein Mikrobenfilter, der fast 100 Prozent aller Staubteilchen zurückhält. Durch die Rotation der Datenträgerscheiben (6) entsteht ein Sog, der den gesäuberten Luftstrom in die Kanäle des Kühlkreislaufs zieht.

- 8. DER GUMMIPUFFER fängt Stöße ab, denn grobe Erschütterungen des Festplattengehäuses während eines Schreib- oder Lesezugriffs können zu kostspieligen Datenverlusten führen.
- 9. DAS FLEXKABEL ist aus hochflexiblem Kunststoff mit aufgedampften Leiterbah-

nen gefertigt, verbindet den Magnetkopfträger mit der Leiterplatte (12) und macht selbst die Milliarden von Bewegungen der Kopfträgerarme zuverlässig mit. 10. DIE LEUCHTDIODE zeigt durch ihr Aufflackern an, daß die Festplatte gerade Daten speichert oder liest.

11. DIE SCHREIB-/LESEKÖPFE sind winzige technische Wunderwerke. Wie eine Boeing 747, die mit rund 4000 km/h in nur zwei Metern Höhe über den Erdboden jagt, so fliegen die Schreib-/Leseköpfe auf einem Luftpolster über die rotierenden Datenträgerplatten. Dabei ist das Luftpolster nur fünf Millionstel Zentimeter dick. Während ihres Vorbeiflugs schreiben die Köpfe mit ihren winzigen Magnetfeldern konzentrische Datenspuren auf die Speicherplatten.

12. DIE LEITERPLATTE der abgebildeten Festplatte beherbergt die Steuerelektronik für die Mechanik. Diese sorgt für genaueste Drehzahlkontrolle des Direktantriebmotors und präzise Kopfbewegungen. Außerdem ist auf der Leiterplatte dieser Festplatte die Elektronik für eine moderne SCSI-Schnittstelle untergebracht. Das ist ein spezieller Anschluß an den Computer, der die vom Rechner gelieferten Daten so organisiert und auf die Speicherplatten verteilt, daß die Informationen in kürzester Zeit und mit größtmöglicher Packungsdichte gespeichert und anschließend wieder gelesen werden können: über 400 Schreibmaschinenseiten pro Sekunde.

13. DIE GUMMIDICHTUNG verschließt das Gehäuse luft- und staubdicht. Jedes Staubkörnchen, das sich an den Mikrobenfiltern (7) vorbei in das Festplatteninnere verirrt, würde von den heranrasenden Köpfen (11) in die empfindliche Kobaltschicht gerammt und damit die Informationen zerstören.

## DataEase 4.0 Mehr Leistung Weniger Aufwand

ie hohe Leistungsfähigkeit relationaler Datenbanken kombiniert mit der Effizienz und dem Komfort moderner Entwicklungswerkzeuge.

Das Ergebnis: DataEase 4.0 - Der einfachere Weg auch zur komple-

xen Datenbankanwendung und – vor allem für den Anwender – der schnellere Weg zu wirklich beherrschbarer Leistung und damit mehr Produktivität. Ob Sie Ihre Datenbankapplikationen für einen einzelnen PC, den Einsatz in einem Netz-

werk oder für zukünftige SQL-Server-Datenbanken entwickeln – mit DataEase 4.0 sind Ihre Anwendungen auf Zukunft programmiert. DataEase 4.0 – der schnelle Weg zur besseren Applikation.



DataEase
4.0

itein - Einktron Kaltenbachstran Di Bunn Kirlel	2 Z W	ten Estampolif erlauko r Leura uriaukoa inen Estampolif urlauk izalialorea		
- Contract	companies the constant	ion. Attaliaires Ein'	-	
126100 (42/62/8)	age Netto Express	2"520.00 2"448.00 12"430.00		ons soft
Cabboner	The second second			200
20 (a) (b) (b) (c) (c) (c) (c) (c) (c) (c) (c) (c) (c	Sets Sahl But Sahl But	10 Amely (1911 Tage		75.24
Page	DataFase	EVENE	d	overac
CONTRACTOR SALES	=	NAME OF THE PERSON OF THE PERS	rie slike	en
			DEL VI	
L-			jet	100

_	_	-	_	_	_	_	_	_	_
11	V	FC	)-	C	0	T	P	0	N

Schicken Sie mir bitte kostenlos Informationen zu DataEase 4.0 Deutsch

O Prospektmaterial O Demodiskette 51/4", 1,2 Mbyte

O Schulung hei O Demodiskette 3<sup>th</sup>. 1,2 Mbyte

O Schulung bei
Siemens K Schulen O Upgrade-Informationen

Name

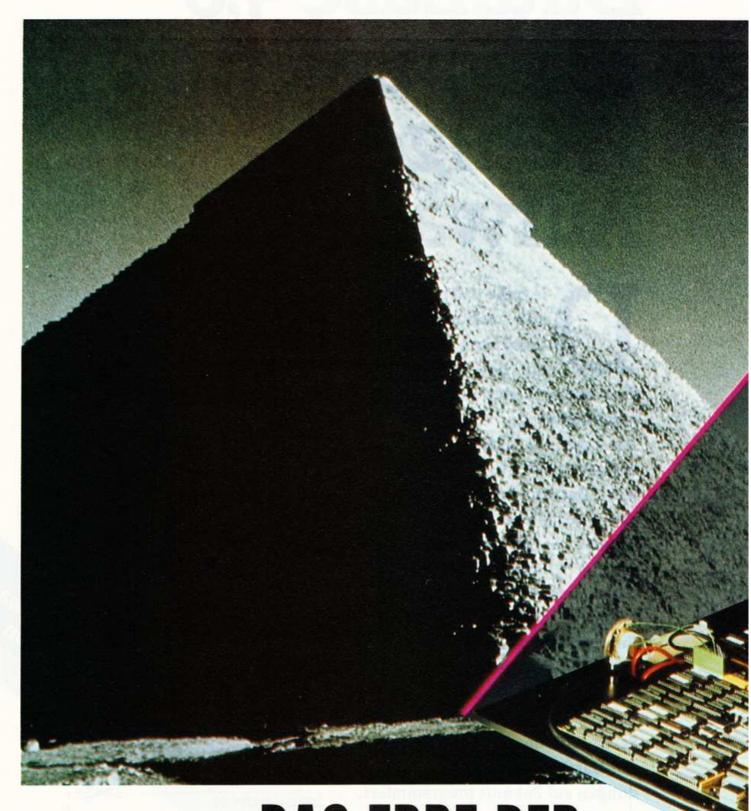
Firma:

Anschrift:

Bitte einsenden an: Markt & Technik Verlag AG Buch- und Software-Verlag Frau Tikovsky 8013 Haar b. München

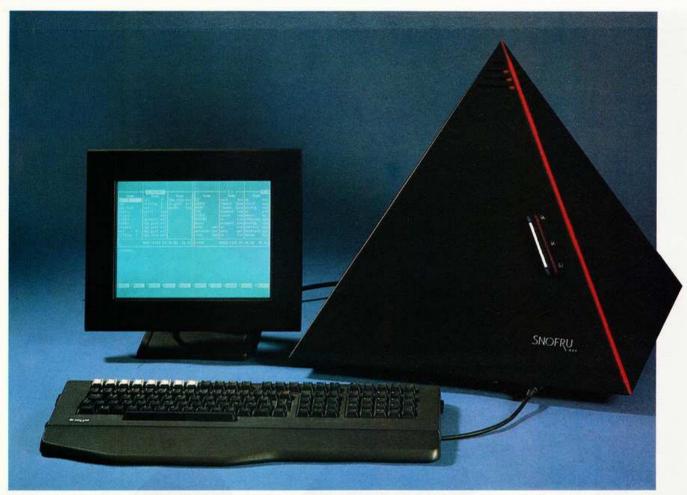
30

High Tech COMPUTER-DESIGN



DAS ERBE DER COMPUTER-HOCHKULTUR PHARAONEN





Feierte seine Premiere auf der Münchner Systems '89: Der mattschwarze Pyramiden-PC "Snofru" mit schnellem 80386-Prozessor.

ls König Snofru, Vater des Cheops und Begründer des Alten Ägyptischen Reiches, ungefähr im Jahre 2650 v. Chr. seine Pyramiden in den Nilsand setzte. konnte er nicht ahnen, daß er 4600 Jahre später einem Computer Pate stehen würde. Snofru baute seine "Rote Pyramide von Dahschur" auf einem Felsplateau über dem Nil übrigens die erste mit dem klassischen 45 Grad-Neigungswinkel. Das Technikerteam der Münchner Firma "Meadata Technologies" tat es ihm nach und entwickelte "Snofru", einen PC in Pyramidenform. Der handgefertigten Maschine aus mattglänzendem Aluminium sieht man ihren Zweck nicht an. Kein Knopf oder Hebel stört die elegante Geschlossenheit der Oberfläche; das rotschimmernde, in eine Seitenkante

eingelassene Leuchtband die Power on-Anzeige - bringt ein fast geheimnisvolles Flair hervor. Snofru sieht aus wie ein Gruß aus dem Jahr 2001. "Wir wollten ein bildschönes Gerät mit genug Dampf unter der Haube bauen, einmal heraus aus dem Computer-Einheitslook", meint Meadata-Geschäftsführer Aydin Riza. Das scheint dem Team gelungen zu sein: Auf der Computermesse "Systems" im Herbst 1989 erwies sich die extravagante Maschine als gewaltiger Publikumsmagnet. Der Designer-Computer ist mattschwarz lackiert zu haben. Der stolze Preis: rund 37000 Mark. Ohne Monitor.

Aber welche Käuferschicht kann sich diesen Luxus leisten? "Wir wenden uns an Freiberufler wie Architekten, Grafiker, Anwälte und Designer, Manager und überhaupt jeden, der gutes Design zu schätzen weiß", so definiert Riza die exklusive Zielgruppe. Auch in den Edel-Foyers und Vorzimmer-Salons von Ban-

ken und großen Firmen kann er sich die Pyramide als attraktiven Blickfänger durchaus vorstellen.

Die Idee zu dem Edelcomputer kam dem ehemaligen Studenten und Automechaniker eines Abends im März 1989, als er mit Freunden beim Bier in der Kneipe saß. Verrückte Ideen haben viele, aber nur selten wird daraus Realität.

Das Team war sich schnell einig, daß für einen Haute Couture-Computer nur eine der klassischen geometrischen Grundformen in Frage käme: Kugel, Würfel, Pyramide oder Quader. Die Konstruktion einer perfekten, ausgehöhlten Kugel erwies sich als zu schwierig, und einen Würfel gab es mit Steven Jobs NeXT auch schon. Also blieb die Pyramide.

Nun kann man eine derart extravagante Maschine nicht einfach auf irgendeinen

# Eishockey-Pucks als Pyramidenfüße: Erfinderwitz steckt auch im kleinsten Detail

# FACHVERSAND MIT FACHVERS

ATARI	
0,5 MB Floppy SF 354	155-
3.5" orig. ATARI 1 MB Floppy SF 314 3.5" orig. ATARI	333-
1 MB-Floppy 3.5" Eigenma	rke and
für alle ATARI-ST-Modelle ATARI S/W-Monitor	
SM 124 ATARI Farbmonitor	333
SC 1224	nur 666.
ATARI 520 STM	nur 444
ATARI 520 STM	nur 744
mit eingebauter Floppy 720	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE
ATARI STFM 1040	844.
Orig. ATARI Festplatte für S Megafile (30 MB)	ST 844
SUPER-VORTEIL	SPAKETE:
ATARI 520 STM + Monitor SM 124	744-
ATARI 1040 STFM	1144
+ Monitor SM 124	ADUTED.
ATARI-HEIMCON	
130 XE	nur 255
Recorder 44 - 4-farb	er 1020 155
Floppy XFF 551 für 800 XL, XE und 130 XE	

# SCHNEIDER

EURO-PC Incl. GOODNAME-966-Monitor 12° grün 30 MB Festplatte für 699.-EURO-PC anschlußfertig

PC 1512 komplett mlt 30 MB (SD/MM) 1444-



PC 1512 mit 1 Floppy nur 1333.-Aufpreis für Farbmonitor (anst. Monochrome-Monitor) SUPER-VORTEILSPAKET: PC 1640 (640 K, 1 LW) mit EGA-Monitor + 30 MB 2555-

### COMMODORE

Commodore 166-PLUS/4 1551 Floppy 5.25 nur 188.für C 16 und PLUS/4



C 64/II nur 266.im neuen Gehäuse Monochrome-Monitor 12", amber, mit Videoeingang (für Heimcomputer) 88.



Floppy 1541/II

## COMMODORE

Original Commodore-44-Maus für C 64 Final Cartridge III Umfangreiche Befehlserweiterung 66. 333. 128 D 666. C 128 Floppy 1581 222.-3.5 Zoll. 800 K Floppy 1571 5.25 Zoll, 340 K 366. Datenrecorder 1530 44. für C 64, C 128



AMIGA 500 888.-AMIGA 2000 ohne 1777. Farbmonitor 1084 COMMODORE 555<sub>e</sub> Farbmonitor 1084 HF-Modulator 49. für AMIGA 500 Speichererweiterung A 501 für AMIGA 500 299-

### SUPER-VORTEILSPAKET:

1399-Farbmonitor 1084 2. Einbaulaufwerk 3.5° 144. Commodore für A 2000 PC-Board für AMIGA 2000

777*:*incl. 5.25\*-Laufwerk AT-Board für AMIGA 2000 1888. incl. 5.25\*-Laufwerk

PC 10-III mit Commodore Monitor 12°, grün komplett nur 1333-

PC 10-III mit Commodore Monitor 12°, grün (2 LW, 640 K, 20 MB)

komplett nur 1777 -PC 10-III mit Commodore Monitor 12° grün

(2 LW, 640 K, 30 MB) MBI komplett nur 1888. Autorels Commodore-Monitor 1402, 12

paperwhite (anstelle grünem Monitor) 20 MB 499-Harddisk-Card 30 MB 577*-*-Harddisk-Card (40 ms)

40 MB NEC Harddisk-Card 888. superschnell (unter 28 ms)



#### CASIO

TASCHENRECHNER + POCKET COMPUTER: FX 790 P für Studium

139-Ingenieure + Wissenschaftler RP 8 Speichererweiterung 29. für FX 790 P auf 16 K



NEC Multi-Sync 3 D

### In letzter Minute!!! CITIZEN Overture 106

Ein kompletter Laser-Drucker unter 2000-

■ kompatibel zu SHARP JX-9300

6 Seiten pro Minute

Speicherkapazität: 512 KB (erweiterbar auf 2 MB)

Ausführlichen Prospekt anfordern!

FX 850 P BASIC-programmierbarer Pocket-Computer mit 116 Formeln aus Mathematik, Physik, Statistik 222.und Elektronik PB 1000 299.-Spitzenmodell

RP 32 Speicherweiterung für PB 1000 auf 40 K

MD 100 3.5" Floppy (360 K) für PB 1000 fincl. Centronics- + V 24-422.-Schnittstellel



Fragen Sie nach Lieferzeiten und unseren aktuellen

77.-

▶▶▶ SONDERANGEBOTEN!!

#### PC-Zubehör

# Leistungstähig licieriāhigi

**Genius Maus** GM-6 Plus linci. Dr. Halo) PC-Joystick Quickshot 113 VGA-Farbmonitor 666 0.31 Bildröhre (Markengerät) Multi-Scan Farbmonitor 14\*, 1166.-0.28 Bildröhre (Markengerät) VGA-Karte 8 Bit 256 K 222-(Auflösung max. 800 x 600) VGA-Karte 16 Bit. 512 K 333-(Auflösung max. 1024 x 768)

Fast unglaublich bei diesen Preisen: Alle Drucker mit serienmäßigem Zubehör und deutscher Anleitung. Einfach 2fach!

EPSON LX 400 388.-EPSON LQ 400 633.-(24 Nadeln) EPSON LQ-550 799-124 Nadelni EPSON LQ-850 1333.-(80 Zeichen, 24 Nadeln) EPSON LQ 1050 1666.-(136 Zeichen, 24 Nadeln)

SP 180 AI (Centronics-Inter-277.face, EPSON/IBM kompatibell (Commodore VC-kompatibel) SP 1200 AI (NLQ. 299-IBM-kompatibel

SP 1200 VC (NLO. 299<sub>-</sub> Commodore-kompatibel) St. 80 IP (24 Nadeln 555-NEC P 6-kompatibel) SL 80 VC (24 Nadeln, 555<sub>e</sub> Commodore VC-kompatibel) Einzelblatteinzug 188.



LC 10 komplett 399mit IBM-Interface LC 10 Color (für AMIGA nur 499.und IBM-kompatible PCs) LC 24-10 (24 Nadeln, nur 599-IBM-kompatibel) Einzelblatteinzug 177.für STAR LC 10

CITIZEN IDP 2-Farbdrucker 77.mit C 64/128-Interface CITIZEN 120 D 333₽ mit Centronics-Interface CITIZEN 120 D 333.mit C 64/128-Interface

NEC P6 nur mit 966.engl. Anleitung NEC P6 C(olor) nur T 1166.mit engl. Anleitung NEC P6 PLUS 1166.mit engl. Anleitung NEC P7 1599.-

PLUS Preiswertes Zubehör für NEC: Z.B. Uni-Traktor für NEC P6 99. 222.für NEC P 6 Orig. NEC-Einzelblatt-444elnzug für NEC P6 Orig. NEC-Einzelblatt-333. elnzug für NEC P6 PLUS

# Disketten

Gleich mitbestellen! Zu super-günstigen 2-fach Preisen

NO-NAME 5.25" 2D NO-NAME 5.25" HD NO-NAME 3.5" 2 DD NO-NAME 3.5" HD Original C= Comm 3.5" 2 DD

# **2fach Comp**

# FACHVERSAND MIT FAC

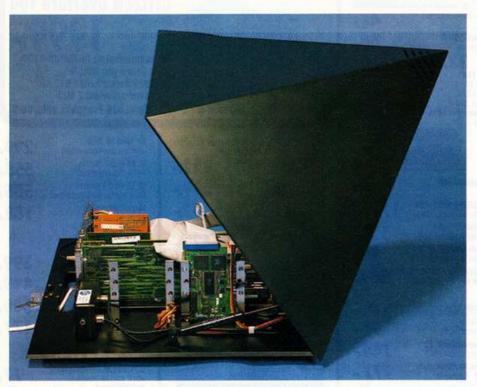
J. Hübner · Dornkaulstr. 47 · 5120 Herzogenrath

Hier ist Platz für Ihre EILBESTELLUNG! Bei 2fach ganz einfach!

Stück Artikel

IPLZI On Zzgl, anteiliger Portokosten

**HAPPY 1/90** 



Wie eine Motorhaube läßt sich die Pyramide dank Gasdruckdämpfer aufklappen

Schreibtisch stellen. Passend zu Outfit und Anspruch plant Meadata, eine Marmorsäule zu entwerfen und auf Wunsch mitzuliefern. "Wir brauchten ohnehin eine adäquate Plattform, da ein PC mit so hoher Rechenleistung meistens als Schaltzentrale (Server) für ein Netzwerk benutzt wird", so der Firmenchef. Die Schaltzentrale mit ihrer stattlichen Kantenlänge von einem halben Meter ist ein wenig groß geraten. Doch das 15köpfige Team arbeitet schon an einer Mini-Ausgabe, die nur ein Viertel der Snofru-Stellfläche benötigen soll.

Ein Computer für die oberen Zehntausend muß natürlich auch technisch zur Crême de la crême gehören. Wie im Supersportwagen sitzen die eigentlichen High-Tech-Leckerbissen unter der Haube. So zieht die Pyramide ihre Leistung aus einem der schnellsten Prozessoren, dem 80386-Prozessor von Intel, und seiner flotten 25-MHz-Taktrate. Von Intel stammt überhaupt die ganze mit Elektronik vollgestopfte Bodenplatte, für die der US-Konzern auch den Service übernimmt.

Der Hauptspeicher packt satte 4 MByte, für eventuelle Erweiterungen finden noch einmal 20 MByte RAM Platz. Das Laufwerk hat die zukunftsträchtige 3½-Zoll-Größe. Eine technische Raffi-



Ein spezieller Motor schluckt die 3½-Zoll-Diskette

nesse steckt in der 80 MByte großen Festplatte: Sie arbeitet mit der sogenannten "Impulse"-Technologie, einer Entwicklung der amerikanischen High-Tech-Firma Plus, die den Computer befähigt, binnen zwölf Millisekunden (!) auf die Daten der Festplatte zuzugreifen. Möglich macht's ein über 64 KByte großer Zwischenspeicher auf der Festplatte, der Cache. Dahin kommen nach einem ausgeklügelten Voraussage-Algorithmus alle Daten, die besonders oft (oder chronologisch als nächste) vom System abgerufen werden. Außerdem erlaubt die sogenannte Plus-Architektur den Anschluß von bis zu 32 Impulse-Festplatten - ohne Erweiterung der Steuerelektronik (Controller). Damit

kann die Festplattenkapazität der Pyramide in 80 MByte-Schritten auf riesige 2,6 GByte ausgebaut werden. Aufgeklappt sieht die Pyramide nicht nur überraschend aufgeräumt aus, sondern besticht auch durch ihre penible Verarbeitung. Die freiliegenden Aluminium-Flächen sind gegen Korrosion geschützt. Die Platinen und Steckkarten werden nicht, wie oft üblich, von Plastik- oder Blechstreben gehalten, sondern von stabilen, vernickelten und millimetergenau gefrästen Messingstreben. Es ist Platz für acht Steckkarten (vier Steckplätze sind belegt) und eine zweite Festplatte. Ein leistungsfähiger Lüfter der Firma Papst im Schwarzwald sorgt dafür, daß es im Pyramideninnern nicht zu heiß her-

Auch in Kleinigkeiten haben die Snofru-Schöpfer Kreativität und Liebe zum Detail bewiesen. So ruht das 18-kg-Schwergewicht des Computers auf vier unkonventionel-Füßen: "Ordinäre Eishockey-Pucks. Die sind sehr stabil, und ihre Größe ist ideal" berichtet Avdin Riza. Auch von den Errungenschaften der Autotechnik ließen sich seine Techniker anregen: Da schon allein die Pyramidenhaube 12 kg auf die Waage bringt, müßte man sie mit aller Kraft hochwuchten. Auto-Heckklappen sind meistens auch schwer, nur mit Gasdruckdämpfern lassen sie sich in die Höhe heben. Solche Dämpfer, allerdings von wesentlich kleinerem Format, trieben die Meadata-Techniker auch für ihren Pyramiden-Deckel auf. Den kann man jetzt ganz leicht mit zwei Fingern nach vorne klappen wie die Motorhaube eines Lamborghini Countach.

Vertrieben wird Snofru nur von sorgfältig ausgewählten Systemhäusern, Exklusivität verpflichtet. Und Pyramiden waren schon vor mehr als 4600 Jahren teuer, das hat sich bis heute nicht geändert.

RALF MÜLLER

# Wir wollten einen bildschönen Computer mit Dampf unter der Haube

# Einfache Zugänge zum PC mit **fewi** Büchern... DESKTOP PUBLISHING desktop knigge DESKTOP PUBLISHER VENTURA PUBLISHER 20 PageMaker 30 EXTVERARBEITUNG STAR CORTIER WORD 5.0 WORD 4.0 WordPerfect ABI MB WILTER HACKER ARBEITSHILFEN PC's GEM HARVARDGraphics



tewi-Bücher erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in rewi-Bucher ernamen sie der inrem buchmandier, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen Pertellungen: Hotline 02191-342077 der Warenhäuser.

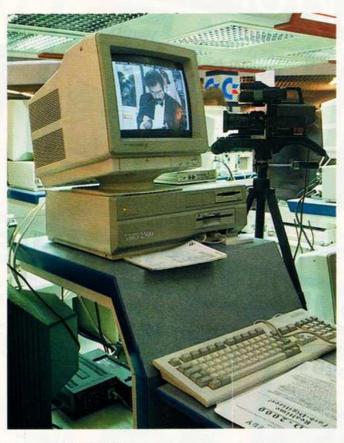


tewi Verlag GmbH Theo-prosel-Weg 1 8000 München 40

CH: M+T Vertriebs AG Kollerstr. 3, CH-6300 Zug A: M+T Verlag GesmbH, Gr.-Neugasse 28, A-1040 Wien R Lechner+Sohn, Heizwerkstr. 10, A-1232 Wien

# Amiga mischt mit

Der Knüller für Videofans: ein eigenes Trickstudio. Ein Amiga, das
richtige Zubehör und
Know-how geben Ihren
Videos Profi-Flair. Im
nächsten Heft lesen Sie,
welche Soft- und Hardware Sie brauchen und
wie man sie richtig
einsetzt.



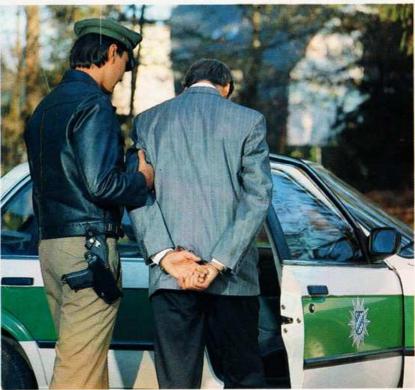


# Rette sich, wer kann

Ohne Hilfsprogramme, die sogenannten Tools, geht heute überhaupt nichts mehr. Tools erleichtern die Dateiverwaltung, schützen Ihre Programme vor Viren oder helfen Ihnen, Schnappschüsse direkt vom Bildschirm zu ziehen. COMPUTER LIVE empfiehlt Ihnen die zehn nützlichsten Problemlöser für jedes Computersystem.

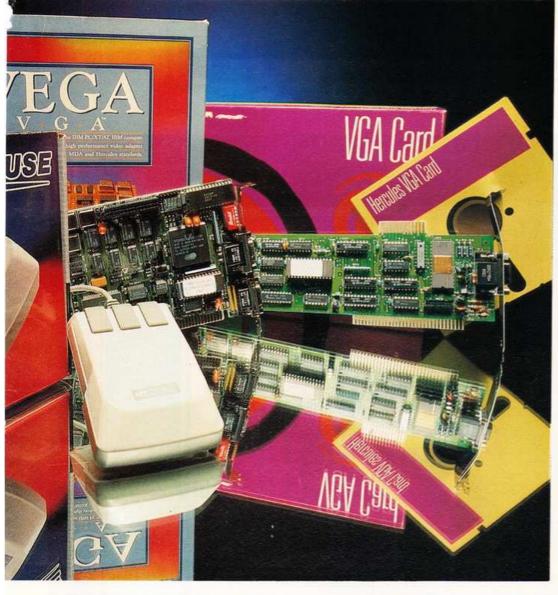
# **Produkt-Haft**

Sind jetzt die Hersteller dran? Das neue Produkthaftungsgesetz, verabschiedet im November 1989, verspricht mehr Verbraucherschutz und nimmt erstmals die Hersteller in die Pflicht. Wie sich das neue Gesetz für Computer-Besitzer in der Praxis auswirkt, steht im nächsten Heft.





Die nächste COMPUTER



# Edeltuning für Ihren PC

Erst mit der richtigen VGA-Karte zeigt sich Ihr PC von seiner besten Seite. Im VGA-Extra der nächsten Ausgabe testet COMPUTER LIVE alle wichtigen Karten, liefert Facts über den richtigen Kauf, kinderleichten Einbau und korrekte Software-Anpassung. Mäuse sehen (fast) alle gleich aus - die enormen technischen Unterschiede sieht man ihnen nicht an. Welche Maus für Sie ideal ist, klärt ein ausführlicher Test mit Tips für den richtigen Anschluß.

# Außerdem lesen Sie:

- Großer Vergleichstest: Fünf brandneue ATs unter 3000 Mark zeigen, was sie draufhaben. Mit dabei, aber noch geheim: Ein Newcomer, der neue Maßstäbe setzen wird.
- Wie gut sind Deutschlands Computerhändler? Nächste Folge: Frankfurt am Main
- 24-Nadel-Drucker unter 1500 Mark zeigen im großen COMPUTER LIVE-Vergleichstest, was sie können.
- Der neue tragbare Laptop von Apple ist vollgestopft mit technischem Know-how, vom raffinierten Strommanagement bis zur komfortablen Tastatur. Ausführlicher Praxistest im nächsten Heft.
- Auch beim Zeitungsmachen geht heute nichts mehr ohne Computer: ein Besuch im Druckhaus der Süddeutschen Zeitung bei München.

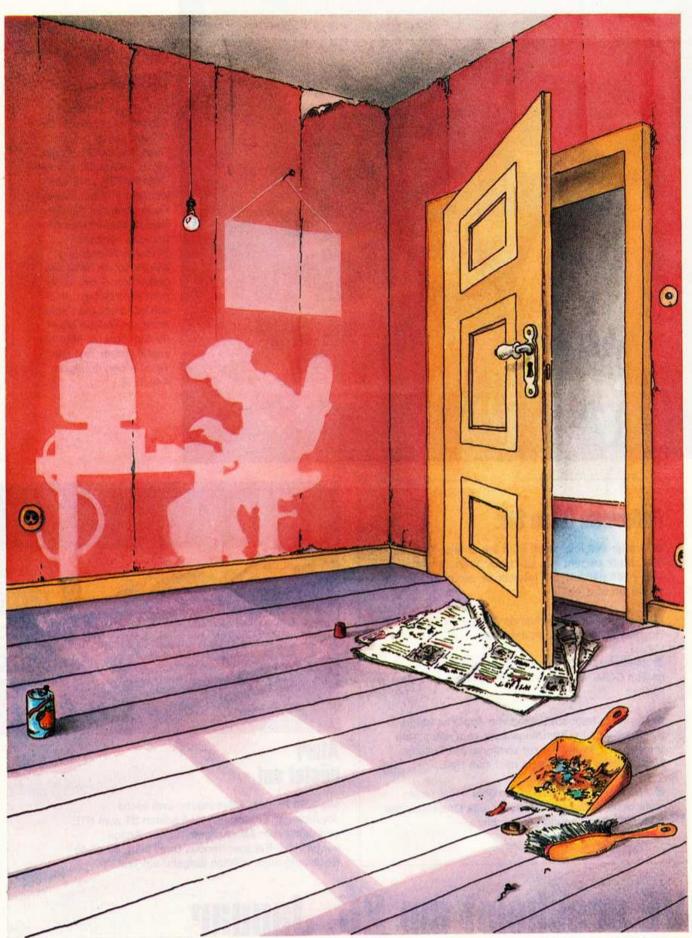


# Atari rüstet auf

Mit 4096 Farben, Stereosound und sechs Joystickanschlüssen hat Atari seinen ST zum STE und damit zum Angstgegner für den Amiga aufgerüstet. Ein spannendes Duell klärt, ob diese Rechnung auch wirklich aufgeht: ein Test.

# LIVE erscheint am 25. Januar

# CAUZ DIDIEN



Cartoon: Stefan Lucas

# CompuCamp — Ferien total... ... Wir machen sie

**KOSTENLOS für** alle Happy-Leser! **DER NEUE GRATIS-**KATALOG '90 -**NOCH MEHR** COMPUTER **NOCH MEHR** SPORT!



## Computer-, Sprach- und Sportferien mit CompuCamp - das **Programm der Superlative:**

- Camps in Süd., Mittel- und Norddeutschland und NEUIII in England 19 verschiedene Computersprach- und
- Py verschiedere Computersprach und -anwenderkurse: Von Basic und PASCAL, über 9 (II) verschiedere AMIGA-Kurse bis zu PC-Einweisungen in dBASE IV, DTP und ASSEMBLER Computer-Spezialkurse: Hardwarebasteln und DFU für C64 und AMIGA

- DFU für C64 und AMIGA
  4 venschiedene Englisch-Sprachkurse im neuen
  Camp in England beliebig kombinierbar
  mit den Computer-Lehrgängen
  21 Super-Sportkurse: Auch einzeln buchbart
  U.a. Ski, Snowboard, Bogenschießen, Tennis,
  Golf, Windsurfen und der
  ORIGINAL »AMERICAN SPORTS»-Kurs
- Der Sport-Hit: Das erste Skateboard-Camp in Deutschland mit internationalen Profi-Fahrern Aktivferien für Einsteiger, Fortgeschriftene und Könner von 10-18 Jahren. NEU: Erwachsenenkurse
- Im Frühjahr, Pfingsten, Sommer, Herbst und Winter

... mehr Informationen im Gratiskatalog sofort mit dieser Karte anfordern!



Noch schneller geht's per CompuCamp-Hotline: @ 040/81 1081

60 Pf. Ohne die Iäuft gar nichts!

kostenlos

Antwortkarte

Ort

Te/

Straße

Gesellschaft für Computerferien CompuCamp

und EDV-Ausbildung mbH Wedeler Landstraße 93 2000 Hamburg 56

Happy 1/90

Geburtsdatum \*\*\*\*\*\*\* Samp in England Jetzt auch ein ich interessiere mich für CompuCamp-Ferien. Bitte schicken Sie mir Ihren aktuellen Haupt-Katalog 1990 und unverbindlich zu. Go for it!!! besonders interessiert an besitze Computer-Typ

60 Pf. Ohne die Iguft gar nichts!

Antwortkarte

Geburtsdatum

PLZ, Ort Straße

101

Gesellschaft für Computerferien CompuCamp

Wedeler Landstraße 93 2000 Hamburg 56

Jetzt auch eir Go for it!!! \* NEU

\*\*\*\*\*\*\*

ich interessiere mich für CompuCamp-Ferien. Bitte schicken Sie mir Ihren aktuellen Haupt-Katalog 1990 und unverbindlich zu.

CompuCamp - Ferien ... Wir machen

besonders interessiert an besitze Computer-Typ

**KOSTENLOS für** alle Happy-Leser! **DER NEUE GRATIS-**KATALOG '90 -**NOCH MEHR** COMPUTER **NOCH MEHR** SPORT!



# Computer-, Sprach- und Sportferien mit CompuCamp - das **Programm der Superlative:**

- Camps in Süd, Mittel- und Norddeutschland und NEUIII in England 19 verschiedene Computersprach- und
- 19 verschieder Compunispraci- und --anwenderkurse:
  Von Basic und PASCAL, über
  9 ([] verschiedene AMIGIA-Kurse bis zu PCEinweisungen in dBASE IV, DTP und ASSEMBLER
- Computer-Spezialkurse: Hardwarebasteln und DFU für C64 und AMIGA
- DFU für Co4 und AMICA
  4 verschiedene Englisch-Sprachkurse im neuen
  Camp in England beliebig kombinierbar
  mit den Computer-Lehrgängen
  21 Super-Sportkurse: Auch einzeln buchbar!
  U.a. Ski, Snowboard, Bogenschießen, Tennis,
  Golf, Windsurfen und der
  ORIGINAL »AMERICAN SPORTS«-Kurs
- Der Sport-Hit: Das erste Skateboard-Camp in Deutschland mit internationalen Profi-Fahrern
- Aktivferien für Einsteiger, Fortgeschrittene und Könner von 10-18 Jahren. NEU: Erwachsenenkurse Im Frühjahr, Pfingsten, Sommer, Herbst und Winter

... mehr Informationen im Gratiskatalog sofort mit dieser Karte anfordern!



Noch schneller geht's per CompuCamp-Hotline: **3 040/81 1081** 

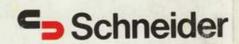


# Schneider



\* Das Bessere ist des guten Feind – von den im Happy Computer Heft 11/89 getesteten XT's ging der EuroXT von Schneider als souveräner Sieger hervor. Die beste Empfehlung für Computer-Einsteiger: der EuroXT von Schneider.

Rechenleistung: hervorragend; Monitor: gut; Tastatur: sehr gut; Verarbeitung: sehr gut. So liest sich in Kurzform der Steckbrief eines Siegers. Wer heute in die Welt der elektronischen Datenverarbeitung einsteigt, kauft sich nicht den erstbesten Computer, sondern lieber gleich den Besten als Ersten. Der neue Schneider Euro XT bringt das als Spitzenmodell der Euro PC-Familie besonders eindrucksvoll zum Ausdruck. Mit ausgereifter Technik. Mit einer 21 MB-Harddisk. Mit vielfältigen Ausbaumöglichkeiten bis zum höchsten Grafikstandard VGA und mit einem sensationellen Preis.



Schneider Rundfunkwerke AG · Silvastraße 1 · D-8939 Türkheim 1 Schneider (Schweiz) AG · Hohlstraße 550 · CH-8048 Zürich Büro Organisation Ges.mbH · Ortsstraße 18a · A-2331 Wien-Vösendorf